Bieler Jahrbuch
Annales biennoises

2018

Bieler Jahrbuch

Annales biennoises

2018

Bieler Jahrbuch / Annales biennoises
Herausgeber: Arbeitsausschuss Bieler Jahrbuch /
Comité de publication: Erich Fehr, Hans-Ueli Aebi,
Virginie Borel, Marcel Graf, Gilbert Hürsch,
David Gaffino, Marie-Pascale Hauser, Clemens Moser,
Marie-Thérèse Sautebin, Mathias Behrends.

Titelbild/Couverture:
«Biel bleibt laut» - Demonstration vom 3. November 2018
«Bienne reste debout»- manifestation du 3 novembre 2018
Foto: Joel Schweizer

Redaktion und Lektorat/Rédaction et lecture:
Gérard Wettstein

Layout und Druck/Mise en pages et impression:
Patrick Vaucher, W. Gassmann AG, Biel/Bienne

© 2019 Präsidialdirektion der Stadt Biel / 2019 Mairie de la ville de Bienne

ISSN 1423-7091

Prolog
Prologue

Charles Lewinsky **Ich weiss nichts über Biel** XI

1. Teil: Allgemeine Beiträge
1re partie: Documentation d'intérêt général

Zoé Borbély **Où je serai toujours, un peu** 2

Dominik Holzer **Was woschno** 4

Nora Brägger **In Biel gits e Goldgrueb** 6

2. Teil: Beiträge zum Jahr 2018
2e partie: Documentation concernant l'année 2018

**WIRTSCHAFT · INNOVATION · ARCHITEKTUR · WOHNEN |
ÉCONOMIE · INNOVATION · ARCHITECTURE · HABITAT**

Oliver von Allmen — **Tourismus in Biel und im Seeland** 10

Erich Fehr — **Die Stadt wächst und begrüsst den 56 000. Einwohner** 12

Erich Fehr — **Premier coup de pioche pour le Campus Biel/Bienne le 23 mars** 15

Christian Stucki — **Gesamtsanierung des Hochhauses «Tour de la Champagne»**
Die architektonische Perspektive… 16
Rebecca Short Corradi — *…und die Perspektive einer Bewohnerin…* 20

Erich Fehr — **10 neue Trolleybusse**
Eine neue Trolleybusgeneration für Biel 22

Emanuel Amrein — **Akzent in Madretsch: Der Neubau des Alters- und Pflegeheim Cristal als Quartierzentrum** 25

Sarah Gäumann, Florence Schmoll — **Renouvellement des logements d'utilité publique** 28

Erich Fehr — **Die Bielersee-Schifffahrtsgesellschaft (BSG) konnte 2018 zwei markante Ereignisse feiern** 30

Urs Gloor — **Verkehrliche Auswirkungen Ostumfahrung Biel**
Zwischenstand ein Jahr nach Eröffnung 34

Gilbert Hürsch — **Das Jahr der Wirtschaftskammer Biel-Seeland**
2018 – ein Jahr für unsere Region 41

KULTUR · BILDUNG · GESCHICHTE · UMWELT |
CULTURE · FORMATION · HISTOIRE · ENVIRONNEMENT

Clemens Moser — **Eine Trouvaille kehrt nach Biel zurück**
Eine Rarität aus dem 18. Jahrhundert neu erstanden **46**

Antonia Jordi — **Von «mitte der Stegen» bis «auff die gasse»** **48**

Karin Zaugg — **Friedhof Madretsch**
A la recherche de la forme perdue **51**

Nina Pigné — **Festival plusQ'île**
Un festival des arts incontournable du début de l'été **55**

Claire Magnin — **Association Mädchenhaus desFilles Biel-Bienne** **57**

Marie-Thé Sautebin — **Repair-Café à Bienne aussi** **59**

Barbara Schwickert — **Wärmeverbund Champagne** **61**

Barbara Schwickert — **Seeländer-Solarcup mit selbstgebauten und solarbetriebenen Mini-Modellautos** **64**

Nadine Broggi — **Lakelive**
Le nouveau festival d'été au bord du lac de Bienne **67**

Andreas Sutter — **Mobicat**
Das grösste Solarschiff der Welt **69**

Lukas Baschung — **«Décade»**
Une décennie de la Musique de la Ville de Bienne ! **72**

Samuel Moser	**Robert Walser-Preis / Prix Robert Walser**	74
André Rothenbühler	**Création de Jura bernois.Bienne (Jb.B)**	76
Michel Baehler	**Integrative Gastronomie bereichert Schüssinselpark**	79
Michel Vust	**Le Prix de la culture 2018**	81
Cédric Némitz	**Nebia: quand Bienne ose le spectaculaire**	83
	GESELLSCHAFT UND POLITIK | SOCIÉTÉ ET POLITIQUE	
Christine Beerli	**10 kurze Jahre, in denen viel geschah...** *Eine Bilanz nach 10 Jahren Engagement beim IKRK*	85
Julien Steiner	**La Grève générale de 1918 à Bienne**	88
Mohamed Hamdaoui	**Communauté musulmane** *Rupture publique du jeûne*	94
Thomas Gfeller	**Ein Zukunftsbild für die Bieler Innenstadt**	96
Hans-Ueli Aebi	**Westast A5**	100
Silvia Steidle	**Steuergesetzrevision 2019 Kanton Bern**	107
David Gaffino	**Bilinguisme à Bienne et dans le canton: le poids des chiffres**	109
	ZWEISPRACHIGKEIT | BILINGUISME	
Virginie Borel	**Les bonnes pratiques biennoises en matière de bilinguisme s'exportent**	113

SPORT | SPORTS

Peter Renatus — **FC Biel setzt Aufwärtstrend fort** 119

NEKROLOGE | NÉCROLOGIE

Francis Siegfried — **Jacques Lefert** 123

Fredy Sidler — **René Jeanneret** 125

Bernhard Rentsch, Parzival Meister — **Philippe Berthoud**
Abschied von einer Frohnatur und einem lokalen Medien-Star 127

JUBILÄEN | JUBILÉS

Martin Wiederkehr — **Spitex Biel-Bienne Regio feiert 20 Jahre unterwegs** 128

Claudia Scheidegger — **FANUC Switzerland GmbH – seit 30 Jahren in Biel** 130

Nicolas Gschwind, Sylviane Zulauf Catalfamo, Leana Catalfamo — **L'Atelier 6/15**
30 ans d'une aventure théâtrale pas comme les autres 134

Hans Altorfer, Fritz Marthaler — **40 Jahre Berglauf Biel-Magglingen** 136

Tina Messer — **50 Jahre Autonomes Jugendzentrum Biel** 138

Teres Liechti Gertsch — **Von der OGB zum SOBS**
50 Jahr-Jubiläum des Sinfonie Orchester Biel Solothurn 142

Trix Käch — **Die Nacht der Nächte – der Bieler 100-km-Lauf** 145

3. Teil: Chronik
3e partie: Chronique

KULTUR | CULTURE

Sarah Girard, Léa Marie d'Avigneau, Pierre-Yves Walder
23es Journées photographiques de Bienne, Happy, 4-27.5.2018 150

Carol Baumgartner, Charlotte Falcy, Danaé Panchaud
Photoforum Pasquart 159

Bernadette Walter, Coraline Guyot
NMB Nouveau Musée Bienne 166

Felicity Lunn
Kunsthaus Centre d'art Pasquart
Im Zeichen der Vielfalt 170

Clemens Moser
Stadtbibliothek Biel/Bienne 177

Anna-Barbara Rothen
Theater Orchester Biel Solothurn / Théâtre Orchestre Bienne Soleure
Jahresrückblick 2018 Rétrospective 2018 185
Premieren und Konzerte Premières et concerts 2018 190

Philip Rihs
Der Verein Vignes du Pasquart Reben ist eine Traube 197

Kaspar Meuli
Filmpodium Biel/Bienne
Kleine Hommage an das Open Air 200
Hommage à l'Open Air 203

Laurence Gogniat
Une 14e édition du Festival du Film Français d'Helvétie résolument féminine
Hommage aux Dames 206

Marynelle Debétaz
Nebia – Spectacles français / Rétrospective
L'année Nebia en un coup d'œil et en chiffres 211

KIRCHEN | ÉGLISES

Haim Madjar	**Jüdische Gemeinde Biel – Communauté Juive Bienne**	**224**
Luzia Sutter Rehmann, Melissa Flück	**Arbeitskreis für Zeitfragen**	**227**
Le personnel de la paroisse réformée	**Paroisse réformée française de Bienne**	**231**
Niklaus Baschung	**Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung**	**245**
Christiane Elmer	**Unité pastorale catholique Bienne-La Neuveville**	**248**
	Missione Cattolica di Lingua Italiana di Biel/Bienne	**252**
José Luis Marcos	**Misión Católica de Lengua Española, Bienne y Alrededores**	**254**

CHRONIK | CHRONIQUE

Monica Rahn Stéphanie Bailat	**Chronik 2018 / chronique 2018**	**256**

Prolog
Prologue

Charles Lewinsky

Foto: Maurice Haas / © Diogenes Verlag

Ich weiss nichts über Biel

Charles Lewinsky

Was weiss ich über Biel?

Nichts.

Ausser dass die Stadt auch Bienne heisst, dass dort alle Leute zweisprachig sind, und dass in meiner Schulzeit einmal eine Lehrerin gesagt hat: «Die werden dort alle Französisch-Lehrer.»

(Sie kam nicht aus Biel und hat doch Französisch unterrichtet. Vielleicht war das der Grund, dass ihr Unterricht bei mir nicht angeschlagen hat, und ich noch nach der Matur völlig überfordert gewesen bin, wenn ich in der «boulangerie» auch nur eine «baguette» bestellen wollte.)

Biel liegt am Bielersee. Sehr viel mehr weiss ich nicht. Das ist wirklich nicht genug, um einen Artikel darüber zu schreiben.

Obwohl...

Eine Stadt, in der alle Leute Französisch-Lehrer sind, das ist schon eine Vorstellung, zu der einem einiges einfallen kann. Die Verkäuferin am Kiosk, der Mann hinter dem Bankschalter, der Bauarbeiter auf dem Gerüst – alles Französisch-Lehrer.

Sie hätten natürlich alle noch einen zweiten Beruf, denn in einer Stadt, wo die Menschen schon von Haus aus Französisch können, ist für dieses Unterrichtsfach wohl nur wenig Bedarf. Aber sie würden, egal, womit sie sich den Lebensunterhalt verdienen, ihrer eigentlichen Berufung treu bleiben. Wenn man also in die Metzgerei, pardon, in die *boucherie*, ginge und ein Entrecote bestellte, dann würde man höflich gefragt, ob man es mit oder ohne *circonflexe* haben wolle, das Fleisch mit Circumflex sei bedeutend zarter, weil alles Kulinarische auf französisch besser schmecke. Für den Polizisten, der einen gerade mit siebzig Stundenkilometern innerorts erwischt hatte, müsste man *rouler trop vite* im *passé simple* konjugieren, «*nous roulâmes, vous roulâtes, ils roulèrent*», und nur wenn man dabei einen Fehler machte, würde er seinen Bussenblock zücken. Und das kleine Kind, das zum ersten Mal «Mama» gesagt hatte, würde zwar einen Kuss bekommen, aber gleichzeitig die Ermahnung, korrekterweise heisse das *Maman*. Wobei das Baby ja auch Französischlehrer wäre und den Satz «Meine Windeln sind voll» so fehlerfrei wie das dienstälteste Mitglied der *Académie française* in die andere Sprache zu übersetzen wüsste.

Oder Liebespaare... Lauter zweisprachige Tragödien, die das Herz jedes Sprachfreaks – *maniaque de la langue* – höher schlagen lassen. Was da zwischen *Je t'aime* und *Je t'aurais aimé* alles losgehen kann, da kommen wir prosaischen Deutschschweizer einfach nicht mit. Wir würden

in «Romeo und Julia» ja wahrscheinlich *C'était le rossignol, pas le mélèze* übersetzen, und William Shakespeare würde sich im Grab umdrehen, weil der natürlich die Lerche und nicht die Lärche gemeint hat. Aber vielleicht würde er es auch gar nicht merken, weil er eben in Stratford und nicht in Biel aufgewachsen ist und deshalb nicht schon von Geburt an Französischlehrer.

Oder zwei Betrunkene, die um Mitternacht aus dem *bistrot* rollen und sich zweisprachig darüber streiten, ob sie jetzt *ivre, soûl* oder einfach nur besoffen seien. Oder der Güggel, der – da auch Bieler – natürlich nicht «Kikeriki» ruft, sondern *Cocorico*. Oder…

Nein, ich muss es zugeben: Ich weiss nichts über Biel.

Und darum habe ich diesen Artikel auch gar nicht geschrieben.

Charles Lewinsky ist Schriftsteller. Er lebt im Sommer in Vereux (Frankreich) und im Winter in Zürich.

www.lewinsky.ch/

Allgemeine Beiträge
Documentation d'intérêt général

1. Teil
1re partie

Foto: Stadt Biel / Juan-Luis Konitzer

Où je serai toujours, un peu

Zoé Borbély

Si tu veux me connaître, j'ai pensé. Marche dans les rues de Bienne. Car c'est dans cette ville, cette petite ville, que j'ai commencé à vivre.

Il faut démarrer la balade à son extrémité. Le point le plus éloigné. Il y a, depuis la berge, un ponton qui se tend vers l'île St-Pierre. Le bout du ponton appartient aux pêcheurs solitaires, aux squatteurs, parfois aux couples discrets. Ce jour-là, il y en a un. Ils se sont rencontrés au gymnase à cent pas de là. Ils débutent leur vie ensemble. Emménagent ici, puis font construire une grande maison aux murs de béton à la campagne. Ils font aussi deux enfants, et la petite, c'est moi.

Alors à cette ville, je donne un peu de ma naissance.

Depuis toujours, j'ai vu Bienne. J'ai vu son hôpital quand mes yeux se sont ouverts pour la première fois. J'ai vu ses immeubles par la fenêtre de la voiture qui m'effraient. J'ai vu ses églises trop vieilles ou trop jeunes, dans lesquelles maman travaille. J'ai vu sa plage au gazon chaud. Je connais tous ces lieux. Ce sont des points, impossibles à relier dans l'espace. Ce sont des mots magiques que je mélange. Madretsch ou Mâche. Place centrale et rue de Nidau. Cinémas Apollo et Rex.

Maintenant, marche à nouveau vers la rive, il faut avancer dans le temps. Trois bâtiments qui se dressent sur des piliers aux trames de métal, lacustres et modernes. A travers les grandes fenêtres, les gymnasiens rêvassent. C'est ici que naît mon adolescence. On vient de Bienne, du Jura bernois et des Franches-Montagnes. On crée des amitiés pour toujours. C'est devant ces murs que dans des années, on se retrouvera. Pour le reste, c'est comme ailleurs, ennui et cours de maths, à la seule différence qu'à la mensa, ça parle le suisse allemand. L'hiver, le brouillard ne part jamais, et le temps ralentit plus encore. L'été, chaque pause est propice à la baignade, chaque après-midi, on a envie de marcher vers le lac, aller se changer les idées sur la pelouse de la brasserie. Première bière. Première cigarette. Premier amour.

C'est la première fois que j'aime autant, et inversement. Avec lui, je crée des souvenirs à chaque coin de rue, qui peuplent la cité, puis la hantent quand tout s'arrête. Il y a aussi, entre tous ces bâtiments, des endroits à affronter.

Le soleil se couche, il faut continuer, presser le pas. Dépasse la place Centrale, tourne à droite. Il fait nuit, les gens sont dans la rue et fument. Il faut devenir ivre. C'est ici que je bois. J'oublie le temps. Lieu de rencontres et de tendresses alcoolisées. Tous les souvenirs se rencontrent, je ne compte pas toutes les fois. Et même si tu titubes, il faut continuer. Sors. Passe d'un pied à l'autre, danse, tu es dans la Coupole. Lieu que l'on revendique tous, qui nous prend aux tripes avec son euphorie, ses graffitis et sa crasse. Lieu qui nous ensorcelle. Sous la Coupole, il fait chaud, les gens transpirent, fument et crient. Les gens dansent, ils n'ont plus peur, il n'y a pas d'âge pour être ici. Visages rieurs ou rongés par l'acide, l'endroit se vide au petit matin.

Il faut continuer dans la même direction, à l'opposé du lac. Marche jusqu'à l'autre extrémité de la ville. Là où trône la zone industrielle, arrête-toi juste avant. Dans

ce quartier d'immeubles aux couleurs usées vivent mes grands-parents. Ils ne savaient pas que ce serait leur ville à eux aussi, eux qui croyaient en Budapest. Quand ils se sont enfuis, c'est devenu leur refuge, pour cinquante ans. Bienne, ville de mélanges. Bienne, nouvelle origine, tous nos passeports en sont marqués. Lieu où l'histoire s'est effacée pour en faire naître une neuve.

Au-delà, plus rien n'est beau, il faut faire demi-tour, ne pas regarder les usines et les grandes surfaces, aller où la vie de la ville commence, retour aux étroites ruelles, aux maisons qui entourent le vieux temple. Sous le grand arbre, il faut t'asseoir, assieds-toi et pense. Sur les pavés se trouvent toutes les questions que tu cherches. Entre les feuilles du marronnier soufflent les promesses, elles tombent sur le sol, couvertes de piquants.

À midi, comme moi, ta tête déborde, les bruits des voitures te suivent, il faut retourner vers la rive. Je suis là, à chaque fois que mes pensées explosent, je suis là. Je regarde l'horizon. J'aime quand il ondule, que le vent chasse les idées noires. J'aime que le lac ressemble à l'océan. J'invente le goût du sel dans la brume. Ici. Endroit où je reviens toujours, nos visages se ressemblent, je te quitterai un lendemain, pour aller valser sur des eaux nouvelles.

Zoé Borbély est étudiante en 1re année à l'Institut littéraire suisse

Was woschno

Dominik Holzer

Inge ist am Verschwinden. Es isch Biäl, sagt sie. Emir glaubt ihr nicht. Emir lernt. Emir ist aus Syrien. Emir möchte Chemie studieren und Inge. Inge möchte nichts studieren. Sie möchte kein Geld verdienen. Sie möchte da nicht mitmachen. Sie möchte keinen Teil sein, nicht davon, nicht hiervon.

Emir und Inge leben. Sie leben jetzt. 2019. Das heisst: Instagram. Sixpäckzwang. Klimaerwärmung. Der vergangene Sommer, in dem FILA plötzlich wieder Mode wurde. Cardi B. Keine Steuern auf Flugzeugbenzin. Die One-belt-one-road-Initiative. Frauen, die in der Schweiz leben und den Jahrgang 2000 haben, werden plusminus 83 Jahre alt. Männer: plusminus 77. Je höher deine Bildung, desto höher das zu erwartende Alter.

Emir lernt auf die Matur. Inge verschwindet. Der Ort, an den Inge geht, heisst League of Legends. Aber das ist nicht, wo sie verschwindet oder warum sie verschwindet oder woran sie schwindet. Sie rutscht sich aus der Haut. Es isch Biäl, sagt sie, wenn Emir anruft. Was söu i hie, sagt sie. Was isch es denn a Biäl, sagt Emir. Emir lernt fleissig Deutsch, damit es für die Matur reicht. Aber Inges Sprache versteht er nicht. Was wotsch denn no me, sagt Emir. Es isch so schön. Du hesch dr See. Du hesch zSää Scherwää. Du hesch der Juura. Migro, Goop, Kübban. He, Inge. Was woschno mee, Inge.

Als Inge verschwunden ist, geht Emir durch Biäl. Er steht lange am See. Er geht in die Altstadt. Er sitzt neben der Kirche, dort, wo sonst die Fixer fixen. Es hat ein paar Tschoints und Spritzen. Er setzt sich hin und liest einen Text, den er vor zwei Jahren geschrieben hat.

Liebe Inge

Ich muss für Deutsche Nachhilfe ein bischen Texte üben und darum schreibe ich dir. Ich hoffe, es stört dir nicht. Entschuldige auch für Komma Fehlen das verstehe ich noch gar nicht ich finde auch das es sehr random ist in Deutsch.

Gestern Nachmittag war ich mit Cyrill in sein Garten. Wie du schon wisst, gab es gestern ein wunderschönes Wetter. Deswegen hatten wir uns entschieden gehabt, eine Sonnenbad zu nehmen da ich überall braun werden wollte, habe ich meine ganze Ankleidung ausgezogen, ausser meine Calvin Kleins, weil Cyrill er hat mir erzählt, es gibt niemand, und seine Familie sind nicht in diesem Haus jetzt sondern in einem anderem Apartement, also waren wir eine halbe Stunde so am chillen und es war mega heiss geworden. Ich habe an dir gedacht Inge. Aber es war so heiss und Cyrill ist eingeschlaft auf dem Sonnenstuhl und ich habe es nicht mehr ausgehaltet. Ich bin in das Haus, dass ein grosses Haus ist und fancy gemöbliert ist. Seine Eltern sind reich ich weiss es, seine Vater arbeitet wie ein Anwalt. Ich bin in das Badzimmer, weil ich ein Wasser trinken wollte aber das ist nicht er einzigste Grund. Ich wollte auch sehen wie braun ich

schon werde. Ich habe mich im Spigel angeschauen, der ein sehr grosser Spigel ist und sie haben zwei Brünnelchen zum die Zähne zu putzen, aber ich war nicht zufrieden mit meine Bizeps zuerst dachte ich der Spigel ist bischen falsch, weil normal meine Bizeps sind grösser. Manchmal im Zahra oder H&M sind die Spigel ja falsch ich habe gekontrolliert er hatte keine Biegung. Also der Spigel war nicht falsch also habe ich ein paar Push-ups gemacht da, auf dem Baden Zimmer Boden. Plötzlich war ein Geräusch da und ich erschrecke und stehe auf und da ist eine Frau ein bischen älter sie schaut mich sehr erschreckt an und ich auch sie. Zuerst war es sehr awkward aber dann haben wir herausgefunden sie ist die Mutter von Cyrill und ich bin der Freund von sein Sohn. Also alles gut aber ich hatte natürlich sehr sehr rote Kopf weil ich so in meinen Calvin Kleins in ihr Baden Zimmer Push-Ups mache. Ich habe sie gefragt das sie es nicht Cyrill erzählt und sie hat gelacht und gesagt nein nein.

Es tut mir leid das ich so eine langweilige Texte schreibe Inge es ist nur zum üben aber ich glaube jetzt, das ich dir diesen Texte nicht zeige weil es ist wirklich zimlich awkward sorry. Ich habe dir diese Texten geschrieben, weil ich habe an dir gedenkt. Ich bin jetzt sicher, das ich dir das nicht gebe –

Emir wird von einem Fixer gestört. Emir steht auf und überlässt dem Fixer seinen Platz unter der riesigen Kastanie. Emir versteht nicht. Er geht über die Pflastersteine, zu der anderen grossen Kastanie, wo er schon mit Inge gesessen hat, aber er versteht nicht, wie kann das sein, die Pflastersteine, die Kirche, die sich über ihn beugt, eine immense Vogelscheuche mit leerem Gesicht, die Kastanie, die riesige Kastanie, wie kann die Kastanie so riesig sein und so dastehn, wie kann sie diese Rundbank so um sich tragen wie ein hübsches Röckchen, wie kann das Antiquariat so freundliche Tässchen im Schaufenster rumzeigen, wie können die Häuser so malerisch in ihren Reihen stehn, wenn sie sich doch genau erinnern, wenn sie sich doch haargenau an ihn und Inge erinnern. Emir weiss, dass sich die Dinge an Inge erinnern. Vielleicht war es ein Fehler, dass er ihr seine Textübung nicht gegeben hat.

Dominik Holzer studiert im 2. Jahr Literarisches Schreiben
am Schweizerischen Literaturinstitut

In Biel gits e Goldgrueb

Nora Brägger

Mengmol a jedem Ecke.

Üses Sofa hemmer ade Wasestross 44 gfundä.

Dä Lesesessel het Kollegin am Undere Quai mitgno und us alte Velopneu vom Lade gegenüber vom Kino Rex het sie e Sitzflächi gflochte. Wemer drisitzt, denn dehned sich d'Schlüch us und passed sich mim Köper a.

S'Biologiebuech mit de farbige Illustratione, d'Chindergschichte vom Peter Bichsel, de Lucky Luke Comic, die drü Büecher vom Haruki Murakami, Sommerhaus später vode Judith Hermann und vode Juli Zeh Spieltrieb si alles Büecher, woni dur dä Büecherschrank tuschet ha.

Mis Büechergstell isch us Holzwichischte usem Wilade ade Zentralstross und usem Manor. Usem Twix hani Bluemetöpf und e Laptopmappe.

Usem Hiob Brocki hani mini wiroti Jacke, die schwarze Linähose, dä Wollepullover, sfaltbare Läderportemonnaie und d'Suppeteller.

Is Glaneuse Brocki hani jedes Mol vorem Zügle eis, zwei, drü Säck vobibrocht und gfunde hani döt scho Briefpapier, Eierbecher, es Silberchetteli, e Armbanduhr, es Hörspiel, e Sportleggins und en Bettazug, eifach alles.

Am Flohmi ide Altstadt trifftmer immer vieli Lüt und döt hani scho verchauft und gchauft. S'Halstuech mit de farbige Muster hani am Flohmi gschenkt becho, wili Ohreweh gha ha. Einisch hani für acht Franke e Oldschool-Trainerjacke kauft. Die hani nocher immer agha und am Podring hani si im Gemenge bim Tanze verlore und spöter wieder gfunde.

Ide Altstadt triffi immer öpper Bekannts im Commerce ufes Bier oder im St. Gervais ufes Kaffi oder e Pastinakesuppe. U immer mol wieder, wemer gad Gluscht het, trifftmer sich im Kubban, immer mit de Entscheidigsschwierigkeit, obmer etz e Falafel oder Halumi im Taschenbrot söll näh oder e Pide oder wieder Mol e Dönerbox. Mengisch laufi am Obed hei u chume bim Commerce vobi, es het e chlises Konzert und i merke, dass Donsti isch. Das First Friday isch, merki meistens erst ah dem Tag, wenner isch, und noch dem Tag hets meistens es paar Plastikbecher me bi üs dehei im Schrank.

Ufem Markt ide Altstadt findi fast alles, Gmües vom Biostand, Chürbis vom Gurzelestadion und Milch vom Falbringerhof. Für d'Wattestäbli goni in Coop City und ide Äss-Bar chaufi es Brot.

Uf üsere Dachterrasse denki jedes Mol, wie grüe die Stadt isch, und denke, i chönnt jo no in Lindewald, an See oder ufe noch Magglinge go. Mitem Velo wäri überall i füf Minute, doch letscht Woche hanis zlang am Bahnhof stoh lo u etz isches weg.

I laufe los dur d'Stadt, vobi a drü, vier, füf, sechs Coiffeur und luege ufe, zehle füf verschiedeni Fensterforme bimene Hus und denke, da wär auno e schöni Stross zum Wohne.

I laufe dur d'Allee richtig See, amene Gartehaag lehnt es Velo mitem Zettel «Gratis zum mitneh». Es het zwor e Platte, aber sus gsehts tiptop us.

Nora Brägger studiert im 2. Jahr Literarisches Schreiben
am Schweizerischen Literaturinstitut

Beiträge zum Jahr 2018
Documentation concernant l'année 2018

2. Teil
2e partie

Demonstration des AJZ zu Beginn der 1970-er Jahre

Foto: Archiv AJZ

Tourismus in Biel und im Seeland

2018 kann mit einer Steigerung der Logiernächte um 5% als sehr positiv betrachtet werden

Oliver von Allmen

Das heisse Sommerwetter und der sonnige Herbst haben mitgeholfen, dass die Saison auch im Seeland länger andauerte als in den Jahren zuvor. Besonders die Campingplätze erfreuten sich einer hohen Auslastung, was wiederum dem ganzen Freizeitangebot (Restaurants, Schifffahrt, etc.) zu Gute kommt.

Kongresstourismus und mehr

Es gibt Leute, die glauben, dass wir in Biel und im Seeland gar keinen Tourismus hätten. Natürlich fehlen die grossen asiatischen Gruppen, die besonders im Berner Oberland oder in Luzern auffallen, aber mit fast 240 000 Übernachtungen pro Jahr, findet auch bei uns eine wichtige touristische Wertschöpfung statt.

Bei uns in der Region und vor allem in der Stadt Biel ist der Kongress- und Seminartourismus sehr wichtig. Wenn Tourismus Biel Seeland einen Kongress im Kongresscenter organisiert, dann logieren zum Beispiel 200 Ärztinnen und Ärzte aus ganz Europa in der Stadt, jeder einzelne Kongressgast fällt aber nicht speziell auf. Dieser Geschäftstourismus ist eher ein «stiller» Tourismus, der aber in der Region eine beachtliche Wertschöpfung generiert.

Angebote für Jung und Alt

Tourismus Biel Seeland sucht auch immer neue Ideen, um sowohl den Gästen aber auch den Einwohnern in der Region spannende Angebote anbieten zu können. Seit 2018 kann die Stadt Biel neu mit sogenannten «Hugo Bikes» erkundet werden. Diese Elektro-Trottinetts sind einfach zu steuern und garantieren einen Fun-Faktor, der nicht alltäglich ist. Mit ausgebildeten Guides wird das urbane Biel gezeigt. Die Industriegeschichte wird beleuchtet und spannende Kontraste aufgezeigt. So entdeckt der Besucher nicht nur die neue Produktionsstätte von OMEGA, sondern erlebt auch die renaturierte Schüss-Halbinsel, die wie eine grüne Oase zum Verweilen einlädt. Ein weiteres neues Angebot ist die «Nourritour». Die Besucher können in der Altstadt regionale Anbieter und Spezialitäten entdecken. Mit einem «Stempelpass» flaniert man von Laden zu Laden und degustiert vor Ort das lokale Bier, Käse aus dem Jura oder eine süsse Schokoladenverführung «Made in Biel/Bienne». Auch Gäste, welche die Altstadt bereits kennen, können neue Entdeckungen machen und ein neues Gastronomieerlebnis geniessen.

Die regionalen Produkte werden in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Die Gäste lernen gerne neue kulinarische Angebote kennen oder erfahren spannende Geschichten über die Herstellung der Produkte. Hand aufs Herz – wissen Sie genau, wie Zucker in der Schweiz hergestellt wird? Tourismus Biel Seeland hat gemeinsam mit der Zuckerfabrik Aarberg geführte Touren durch die Produktionsstätten organisiert. Über 500 Personen haben an diesen Führungen teilgenommen.

Events als wichtige Werbebotschafter

Im touristischen Marketing sind nicht nur die Besucherfrequenzen wichtig, sondern auch die mediale Präsenz in den wichtigen Kernmärkten. Events welche eine überregionale Ausstrahlung haben, bringen auch meistens eine wichtige Medienpräsenz, die mit normalen Marketingmitteln nicht bezahlt werden könnte. Veranstaltungen

wie das «Lake Live», das Bielerseefest, das «Royal Arena» Orpund, die Eisplanade und andere, generieren für Biel und das Seeland positive Medienberichte und helfen mit, neue potentielle Gäste auf die Region aufmerksam zu machen.

Strategische Partnerschaften pflegen

Tourismus Biel Seeland pflegt wichtige Partnerschaften. So wurde vor zwei Jahren mit «Jura bernois Tourisme» eine gemeinsame Mitarbeiterin angestellt, die für beide Organisationen neue attraktive Tourismusangebote entwickelt. Auch auf Vorstandsebene ist man in engem Kontakt mit unserem Partner im Berner Jura und nutzt wo möglich gemeinsame Synergien, wie zum Beispiel bei einem Werbeauftritt an der BEA in Bern.
Die Dachorganisation «Jura 3 Lacs» ist die Marketingorganisation für die ganze Tourismusregion Drei Seen-Land und wichtiges Bindeglied zu Schweiz Tourismus.
Auch der Kanton Bern vermarktet die Destinationen mit der «Bern Tourismus AG» aktiv. Besonders im Bereich Kongresse und Seminare, kann Tourismus Biel Seeland von dieser Partnerschaft profitieren.

Tourismusforum Biel Seeland

Kooperationen aufbauen und pflegen sind wichtige Eckpfeiler eines erfolgreichen Tourismusmarketings. Aus diesem Grund organisiert Tourismus Biel Seeland jährlich ein Tourismusforum. Besucher aus allen Branchen, aus den Behörden und der Politik besuchen die spannenden Fachvorträge und können das eigene Netzwerk ausbauen. Hauptreferent am Tourismusforum 2018 war Martin Nydegger, der neue Direktor von Schweiz Tourismus.

Positive Signale für die Zukunft

Der Standort Biel ist im Trend und die Zeichen für die Zukunft stimmen auch aus touristischer Sicht zuversichtlich. Es sind zwei neue Hotels in Biel geplant (hoffentlich mit baldigem Baubeginn), der Campus der Berner Fachhochschule oder auch die UBS, die hunderte von neuen Arbeitsplätzen in Biel plant, sind positive Zeichen für die Weiterentwicklung von Biel und der ganzen Region.
Man kann davon ausgehen, dass dadurch an der Basis neue Freizeitangebote entstehen werden, was für die Region langfristig eine Steigerung der Attraktivität mit sich bringen wird.
Davon profitieren auch die Gäste, die aus beruflichen oder aus freizeitlichen Gründen unsere schöne Region besuchen.

Oliver von Allmen, Direktor Tourismus Biel Seeland

Die Stadt wächst und begrüsst den 56 000. Einwohner

Bevölkerungswachstum als Chance und Herausforderung zugleich

Erich Fehr

Seit dem Jahrtausendwechsel wächst die Stadt Biel kontinuierlich und konnte im Herbst 2018 den 56 000. Einwohner, einen ursprünglich aus dem Kanton Jura stammenden Mann, welcher aus beruflichen Gründen nach Biel gezogen ist, begrüssen. Das Bevölkerungswachstum ist Chance und Herausforderung zugleich – eine Einordnung.

Heute ist es – im Gegensatz zu den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts – wieder angesagt, in einer Stadt zu leben. Dies macht deshalb Sinn, weil die Wege kurz und das Angebot in infrastruktureller, kultureller, sportlicher, gesellschaftlicher und vielerlei anderer Hinsicht breit und attraktiv ist. In Biel sind diese Angebote zudem auch noch zweisprachig verfügbar. Auch mit Blick auf die modernen Ansätze in der Raumplanung ist es zweckmässig, dass primär die Städte und Agglomerationen die wachsende Einwohnerzahl unseres Landes absorbieren. Hier macht Verdichtung Sinn und das Bevölkerungswachstum kann mit überschaubaren Ausbauten bei den Infrastrukturen (z.B. beim öffentlichen Verkehr) bewältigt werden. Im Gegensatz dazu würde ständig weiter wertvolles und knappes Kulturland überbaut, wenn das Wachstums vornehmlich im ländlichen Raum stattfinden würde. Auch wären dort viel mehr kostspielige Investitionen in die Schienen- und Strasseninfrastruktur notwendig und trotzdem könnte keine sinnvolle Auslastung erreicht werden. Wir können also schon einmal festhalten, dass das Wachstum der Städte und Agglomerationen auch aus übergeordneter, gesamtschweizerischer Sicht eine gute Nachricht ist.

Wir leben in einer Zeit, in der Wachstum nicht nur positiv gesehen wird. Tatsache ist aber auch, dass in Wachstumsphasen zwar grosse Herausforderungen zu bewältigen sind, damit aber einfacher umgegangen werden kann, weil Wachstum mehr Spielraum aufgrund des sog. «Gesetzes der grösseren Zahl» bedeutet. Von Mitte der 1970er-Jahre bis zum Jahrtausendwechsel schrumpfte die Stadt Biel kontinuierlich und im Gegensatz zu heute war in der Stadt kaum ein Baukran zu sehen. Auch wenn heute manchmal das Tempo der Veränderungen beklagt werden mag, sind wir uns doch alle einig, dass wir das Rad der Zeit nicht um 30 bis 40 Jahre zurückdrehen wollen. Heute herrscht in Biel eine Aufbruchstimmung, welche insbesondere von Besucherinnen und Besuchern von auswärts jeweils sofort positiv wahrgenommen wird. Diese Dynamik gilt es aufrecht zu erhalten, weiter zu entwickeln und in die gewünschten Bahnen zu lenken. Die kontinuierlich steigende Bevölkerungszahl ist Sinnbild dieser Dynamik.

Heute kehrt die Generation in die Stadt zurück, welche sie vor dreissig oder vierzig Jahren verlassen hat. In den 1970er und 1980er-Jahren war das Einfamilienhaus im Grünen das Ziel der Schweizer Durchschnittsfamilie schlechthin. Heute kommen zahlreiche ältere Paare zurück in die Stadt, denn das Einfamilienhaus ist nach dem Auszug der Kinder längst viel zu gross geworden und mit den Beschwerden des Alters wird die Pflege des Gartens auch immer mehr zur Qual. Diese Leute verkaufen deshalb ihre Einfamilienhäuser in den Aussengemeinden und erwerben oder mieten eine Wohnung in der Stadt, wo sie nahe von den Infrastrukturen des täglichen Bedarfs (z.B. Einkaufsmöglichkeiten) sind, aber auch von einem reichhaltigen Kul-

turangebot profitieren können. Dank einem attraktiven Bahnknoten bleiben diese Seniorinnen und Senioren auch dann mobil, wenn sie nicht mehr Auto fahren wollen oder dürfen. In der Tendenz ist diese Bevölkerungsgruppe wohlhabend und nimmt eher nur zurückhaltend städtische Angebote in Anspruch; so gesehen tragen sie als Steuerzahlerinnen und Steuerzahler auch solidarisch die Leistungen zu Gunsten der jüngeren Bevölkerungsgruppen mit und verfügen zugleich über das, was sie in ihrer aktuellen Lebensphase wünschen. So gesehen trägt auch die intergenerationelle Solidarität zum Wachstum unserer Stadt bei.

Während vielen Jahrzehnten war das Sprachenverhältnis in der Bieler Bevölkerung mit einem Verhältnis von rund 60% deutsch gegenüber 40% französisch sehr stabil. Einzig zu Beginn der 1990er-Jahre gab es eine leichte Verschiebung in Richtung der deutschen Sprache, da die damals zuziehenden Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien tendenziell eher dem Deutschen zugeneigt waren. Diese Entwicklung hielt aber nicht lange an und das langjährige Verhältnis von 60:40 pendelte sich rasch wieder ein. In den letzten gut fünf Jahren hat nun eine substanzielle Entwicklung in die andere Richtung eingesetzt und das Französische gewinnt mehr und mehr an Boden. Heute liegen wir bei 43% Romands und «nur» noch 57% Deutschsprachigen. Bereits wird es vorstellbar in absehbarer Zeit die Sprachenparität innerhalb der Bevölkerung zu erreichen.

Interessant ist dabei, dass diese Entwicklung nicht etwa durch die Migration aus dem Ausland getrieben wird, wie seinerzeit der oben beschriebene, kurzfristige Trend zu Beginn der 1990er-Jahre, sondern es findet tatsächlich eine Art «Völkerwanderung» vom Genferseeraum in Richtung Biel statt. Die Gründe dafür sind vielfältig und es fehlen wissenschaftliche Untersuchungen dazu. Sicher tragen aber folgende Faktoren zu dieser Entwicklung bei: Im «Bassin lémanic» herrscht Wohnungsnot resp. die Wohnungen sind kaum mehr bezahlbar, was zu einer Wanderung in Richtung Jurasüdfuss führt. Die gleichen Feststellungen gelten zwar auch für den Grossraum Zürich, jedoch bieten sich zwischen der grössten Schweizer Stadt und Biel in den Kantonen Aargau und Solothurn deutlich mehr Alternativen als zwischen Lausanne und unserer Stadt, weshalb die «Welle» vom Genfersee bei uns viel stärker zu spüren ist als jene aus dem Osten. Ein weiterer Faktor ist die Tatsache, dass es immer mehr zwei- oder sogar mehrsprachige Partnerschaften, oftmals mit Kindern, gibt. In einer solchen Lebensgemeinschaft bietet es sich an in die grösste zweisprachige Stadt des Landes zu ziehen, welche komplette Bildungsangebote bis auf Stufe Gymnasium in beiden Sprachen anbietet und mit der «Filière Bilingue», der zweisprachigen Volksschule, noch ein ganz besonderes und sehr gefragtes Angebot vorweisen kann. Nur die wenigstens Partnerschaften leben heute noch von einem sog. «Alleinverdiener», in aller Regel dem Ehemann. Viel üblicher ist heute, dass beide Ehepartner einer Erwerbstätigkeit nachgehen, weshalb man den Wohnort auch nicht mehr einfach nach der Arbeitsstelle des Alleinverdieners ausrichten kann. Hier kommt ein weiterer Trumpf unserer Stadt ins Spiel: Die zentrale Lage, mit guter Verkehrserschliessung und erst noch bezahlbarem Wohnraum und einem attraktiven ausserfamiliären Betreuungsangebot. Es muss die Kombination all dieser Faktoren sein, welche Biel stetig weiterwachsen lässt.

Eine wachsende Bevölkerung bedeutet auch wachsenden Infrastrukturbedarf, was aus finanzieller Sicht eine dau-

erhafte Herausforderung darstellt. Es gilt aber auch festzuhalten, dass es sich rechtfertigt Infrastrukturausgaben (sog. Investitionen) – zumindest teilweise – mittels Aufnahme von Fremdkapital zu finanzieren, da sie im Gegensatz zu Konsumausgaben einen langfristigen Nutzen bewirken. Entscheidend für einen langfristig gesunden Finanzhaushalt ist dabei, dass in der laufenden Rechnung ausreichende Abschreibungen getätigt werden können. Ebenfalls wichtig sind Investitionen deshalb, weil attraktive Infrastrukturen neue Leute nach Biel ziehen, welche dann wiederum mit ihren Steuereinnahmen dazu beitragen, die früher getätigten Investitionen zu refinanzieren. Aktuell stehen im Zentrum der infrastrukturellen Herausforderungen, neben dem öffentlichen Raum und dem Verkehr, ganz besonders die Schulen. Einerseits hat vor knapp zehn Jahren ein unerwarteter und in seiner Heftigkeit sehr überraschender Wechsel von stetig sinkenden, zu plötzlich rasant steigenden Schülerzahlen stattgefunden. Dazu kommt die Zunahme der Anzahl Kinder aufgrund des Bevölkerungswachstums. Alleine aus dem Mengenwachstum ergibt sich eine grosse Herausforderung bei der Bereitstellung von genügend Schulraum, welche noch dadurch verschärft wird, dass moderne Unterrichtsformen andere, vielfältigere und insgesamt grössere Raumbedürfnisse als in der Vergangenheit auslösen. Aber auch diese Herausforderung lässt sich in einer wachsenden Stadt einfacher bewältigen als in einer Schrumpfphase!

Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel

Premier coup de pioche pour le Campus Biel/Bienne le 23 mars

Le 23 mars 2018 comme étape historique pour Bienne et pour l'ensemble du canton de Berne

Erich Fehr

La construction du Campus Biel/Bienne apporte énormément à Bienne:

- Renforcement du pôle de formation
- Renforcement du pôle économique
- Renforcement du pôle d'attraction de talents
- Étape urbanistique – de surcroit très intéressante et enrichissante sur le plan architectural

Ce n'est donc pas un hasard si ce projet a été autant plébiscité lors de la votation populaire portant sur la transaction foncière. La Ville de Bienne met à disposition du Canton à des conditions de droit de superficie très intéressantes cette aire située à proximité immédiate de la gare.

Le Campus Biel/Bienne deviendra un lieu animé dédié à la recherche appliquée et au développement, mais aussi un lieu de rencontre entre les générations. Un jour, ici, on enseignera, on fera de la recherche. On alimentera et on encouragera aussi les échanges entre l'enseignement, la recherche axée sur la pratique et le développement.

Je suis profondément convaincu que grâce à la tradition industrielle de Bienne, d'importantes synergies verront le jour et que le transfert de connaissances s'opérera immédiatement et rapidement, c'est-à-dire dans des résultats quantifiables, ce qui aura des répercussions significatives et positives sur la compétitivité internationale. Le Campus Biel/Bienne deviendra un lieu phare dans le paysage des hautes écoles spécialisées, bien au-delà des frontières communales et cantonales.

Dans l'opinion publique, les hautes écoles spécialisées sont devenues une sorte de «hautes écoles modèles helvétiques», car elles génèrent aussi à court terme des bénéfices économiques tangibles.

Les hautes écoles spécialisées ont en outre permis aux régions rurales d'accéder elles aussi aux hautes écoles comme c'était souhaité de longue date, ce qui mérite d'être grandement salué. Oui, les hautes écoles spécialisées sont une belle réussite. C'est pour cela que je suis très heureux que ce monde de la formation soit considérablement renforcé à Bienne grâce à la construction du Campus Biel/Bienne.

À l'inverse, Bienne a également beaucoup à offrir au Campus Biel/Bienne:

- Un excellent terrain extrêmement bien situé
- Un quartier d'avenir avec des instituts de formation et le Parc suisse d'innovation
- La meilleure desserte qui soit (gare, autoroute)
- Bienne en tant que pôle industriel qui, par nature, s'intéresse beaucoup à un enseignement proche de la pratique, à la recherche et au développement
- Et probablement le plus important à long terme: un campus qui n'est pas situé au milieu de nulle part, mais en plein centre-ville et à seulement 5 minutes du lac et des Prés-de-la-Rive.

Il n'est certainement pas possible d'offrir davantage de qualité aux étudiantes et étudiants. Je me réjouis aujourd'hui déjà à l'idée que des milliers de jeunes et d'enseignants apprécieront ces qualités et l'offre de la Haute école spécialisée bernoise. Ils représenteront aussi un enrichissement pour Bienne, non seulement pour ses entreprises, mais également pour sa vie sociale et culturelle.

Erich Fehr, maire de Bienne

Gesamtsanierung des Hochhauses «Tour de la Champagne»

Die architektonische Perspektive...

Christian Stucki

Das Hochhaus an der Falkenstrasse 35 kann seinen Status als höchstes Gebäude auf Bieler Boden seit bald einem halben Jahrhundert halten. Es wurde Ende der 1960er-Jahre im Auftrag des Bieler Baugeschäfts M. H. Bezzola nach den Plänen von Walter Schwaar erbaut. Das Werk des Berner Architekten ist vielfältig. Erwähnt seien hier der Neubau des Berner Bahnhofes nach einem Wettbewerb 1958, die Überdachung des Eisfeldes Allmend in Bern 1968 (heute umgebaut zur PostFinance-Arena) und die Hochhäuser an der Bahnstrasse in Bern 1958-60.

Ein Architekturdenkmal

Das Hochhaus ist im Bauinventar der Stadt Biel in der höchsten Kategorie als schützenswert eingestuft und beschrieben als klarer, als Landmark wirkender Betonbau mit charakteristischer grüner Glasplattenverkleidung. Der konsequent und sauber durchkomponierte Bau, ein eigentlicher Eingangsturm zu Biel, zeugt vom Selbstverständnis der Stadt Ende der 1960er Jahre. Er gehört zu den interessantesten Vertretern der Architektur jener Zeit auf dem Gemeindegebiet.

Attraktives modernes Wohnen

Die auf allen 18 Wohngeschossen identischen Grundrisse mit durchgehenden, auf einem einheitlichen Rastermass von 3.60 Metern stehenden, betonierten Schottenwände, sind verblüffend einfach, aber geschickt organisiert. Einzig durch die variierende Zuteilung eines der Schlafzimmer, sind die unterschiedlichen Wohnungsgrössen bei unverändert Grundrissen realisiert. Die wohnungsinternen Verkehrsabläufe erfolgen auf den Hauptnutzflächen, also sehr effizient und ohne Korridore. Dank durchgehendem Wohnraum mit west- und ostseitigem Fassadenanstoss, einem als Essecke genutzten, als «Halle» bezeichneten Vorraum und der auf beiden Hauptseiten durchgehenden Befensterung, sind die Wohnungen freundlich und generös, und dies bereits ohne den Eindruck der überwältigenden Weitsicht, die sich bereits den Bewohnern der unteren Stockwerke auftut.

Die anlässlich der vorgängigen Abklärungen zur Sanierung angetroffenen Bewohner waren langjährige oder sogar noch Erstmieter. Sie bestätigten den Eindruck einer

Tour de la Champagne

Foto: Allesandro Petriello

guten Gemeinschaft und beschrieben das Leben im Hochhaus mit grossem Enthusiasmus.

Der Sanierungsbedarf

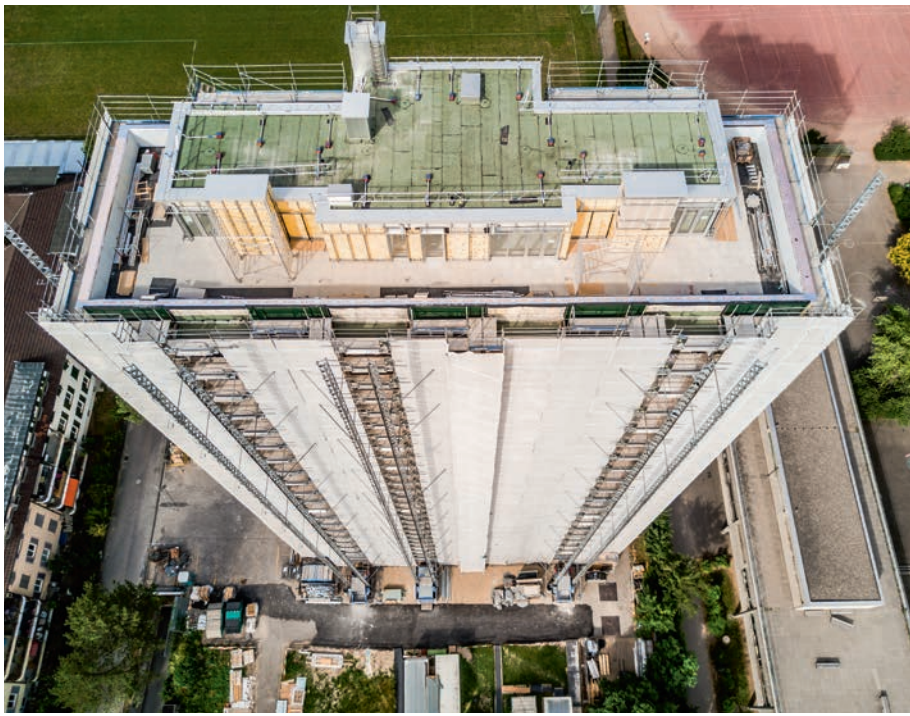
Dank guter Bauqualität konnte das Gebäude über beinahe 50 Jahre ohne wesentliche Sanierung betrieben werden. So stammte das Tragwerk, die Gebäudehülle und sämtliche haustechnischen Installationen, alle Sanitärräume und sogar ein grosser Teil der Küchen noch aus den Baujahren Ende der 1960er Jahre.

2010 wurden die alten Ölheizkessel von den Behörden abgesprochen, da diese die Luftreinhaltevorgaben nicht mehr einhielten. Mit dem dringend gewordenen Ersatz der Wärmeerzeugung wurden nun auch Fragen zur thermischen Dämmung und zum generellen Zustand des Gebäudes aktuell. Die Eigentümerin, die Pensionskasse der Stadt Biel PKB, wandte sich für weitere Abklärungen an die Abteilung Hochbau der Direktion Bau, Energie und Umwelt, Biel.

Die Untersuchungen zeigten bald, dass der grosse Teil der haustechnischen Installationen relativ dringend erneuert werden musste. Da die Leitungsschächte eingemauert waren, mussten dazu auch Bäder und Küchen abgebrochen und ersetzt werden. Ferner mussten Massnahmen zum Brandschutz, zur Sicherheit bei Erdbeben oder zu den Absturzsicherungen geplant werden.

Die grösste Herausforderung blieb jedoch die energetische Verbesserung der Gebäudehülle unter möglichst weitgehender Wahrung der geschützten Bausubstanz.

Die in den 1950er Jahren aufgekommenen dünnen Vorhangfassaden aus Glas und Aluminium wurden in einem Geist konzipiert, in dem man noch unbekümmert mit Energie umging. Für die damit gestellte Sanierungsaufgabe gab es noch kaum Referenzen, da die Gebäude dieses Bautyps erst jetzt nach und nach saniert werden müssen.



Tour de la Champagne

Foto: Valentin Tripet

2014 wurden gegen zwanzig bestätigte Architekten aus der ganzen Schweiz eingeladen, sich zusammen mit Fachplanern für Statik, Fassadenbau, Haustechnik, Energie und Bauökonomie zu bewerben. Daraus wurden drei Teams beauftragt, Studien zur energetischen Sanierung zu entwickeln. Die Arbeiten wurden durch ein qualifiziertes Beurteilungsgremium begleitet und der Auftrag für die

Neue Zugangssituation
Foto: Allesandro Petriello

Hochhaus «Tour de la Champagne», Gesamtsanierung

Bauherr	**Pensionskasse Biel PKB** vertreten durch die Direktion Bau, Energie und Umwelt, Abteilung Hochbau, Biel
Generalplaner	**Graser Architekten AG, Zürich**
Bauleitung	Bauleitung GmbH, Biel
Bauingenieur	Mantegani & Wysseier, Biel
Fassadenplaner	Mebatech AG, Baden
HLKS Ingenieure	NBG AG, Bern
Elektroingenieur	HHM Hefti Hess Martignoni AG, Bern
Bauphysik	Christian Herrmann, Andelfingen
Schadstoffsanierung	hpb consulting AG, Bern
Landschaftsarchitekt	W + S Landschaftsarchitekten, Solothurn

Gesamtsanierung ging schlussendlich an das Generalplanerteam des Zürcher Architekten Jürg Graser.

Die Renovationsarbeiten

Die ursprüngliche Absicht, die Sanierungsarbeiten so gering wie möglich zu halten und damit den Mietern die Möglichkeit zu bieten, in ihren Wohnungen zu verbleiben, wurde vor allem durch die Feststellung von sanierungspflichtigen Altlasten zerschlagen. Diese kamen für ein Gebäude dieses Jahrgangs nicht unerwartet, mit der dann vorgefundenen Vielfältigkeit wurde dennoch erst nicht gerechnet. So musste im September 2015 allen Mietern gekündigt werden. Die Eigentümerin gewährte den Mietern in Anerkennung ihrer Treue eine Frist von 12 Monaten. Im Oktober 2016 konnten die Bauarbeiten beginnen.
Während die Hauptfassaden innen gedämmt werden konnten, wurden an den seitlichen Fassaden die ganze Glasverkleidung demontiert und nach der Aufdämmung

wieder angebracht. Die Fenster wurden revidiert, abgedichtet und mit neuen hochleistenden Gläsern versehen. Um Feuchtigkeitsschäden vorzubeugen bringt eine neue mechanische Lüftung über den ehemaligen Kehrichtabwurfschacht Frischluft in die Wohnungen. Die Wärme wird von der benachbarten Wärmezentrale des Verbunds «Gurzelen» bezogen. Zusammen haben diese Massnahmen eine MINERGIE-Zertifizierung ermöglicht, und dies ohne den Aspekt des Hochhauses zu verändern.
Im Weiteren wurde die gesamte Haustechnik, Bäder und Küchen, aber auch die inneren Oberflächen inklusive Bodenbeläge erneuert. Das Haus ist nun frei von Altlasten, die Erdbebensicherheit wurde geprüft und ist nun mit zusätzlichen Verankerungen des Treppenhauses auch gewährt und Brandschutzverkleidungen und eine Brandmeldeanlage in allen Wohnungen erfüllen die neusten Vorschriften.

Der Neubezug

Die Bauarbeiten konnten fristgerecht für die Neuvermietung per 1. Mai 2018 fertiggestellt werden. Das Hochhaus präsentiert sich nun in einem umgestalteten Garten und einer neuen Zugangssituation und einer neuen und repräsentativen Eingangshalle. Alle Mieter haben zudem freien Zugang zu einer neu geschaffenen gemeinsamen Terrasse im Attikageschoss wo sie den Blick über die Region, den See und die St. Petersinsel geniessen können.
Trotz einem zurzeit sehr grossen und attraktiven Wohnungsangebot in Biel, fanden alle 72 Wohnungen bereits im gleichen Sommer einen Mieter.

Christian Stucki, Architekt, Projektleiter
Direktion Bau, Energie und Umwelt, Abteilung Hochbau

Schöne Aussichten...
Foto: Bewohnerin

...und die Perspektive einer Bewohnerin...

Rebecca Short Corradi

Ein Umzug war eigentlich nicht geplant, als meine Tochter und ich das Fest zur Eröffnung des Hochhauses «La Champagne» besuchten. Angelockt vom attraktiven Programm mit Bieler Kulturschaffenden, waren wir natürlich auch neugierig darauf, einen Blick von der höchsten Dachterrasse der Stadt zu werfen.

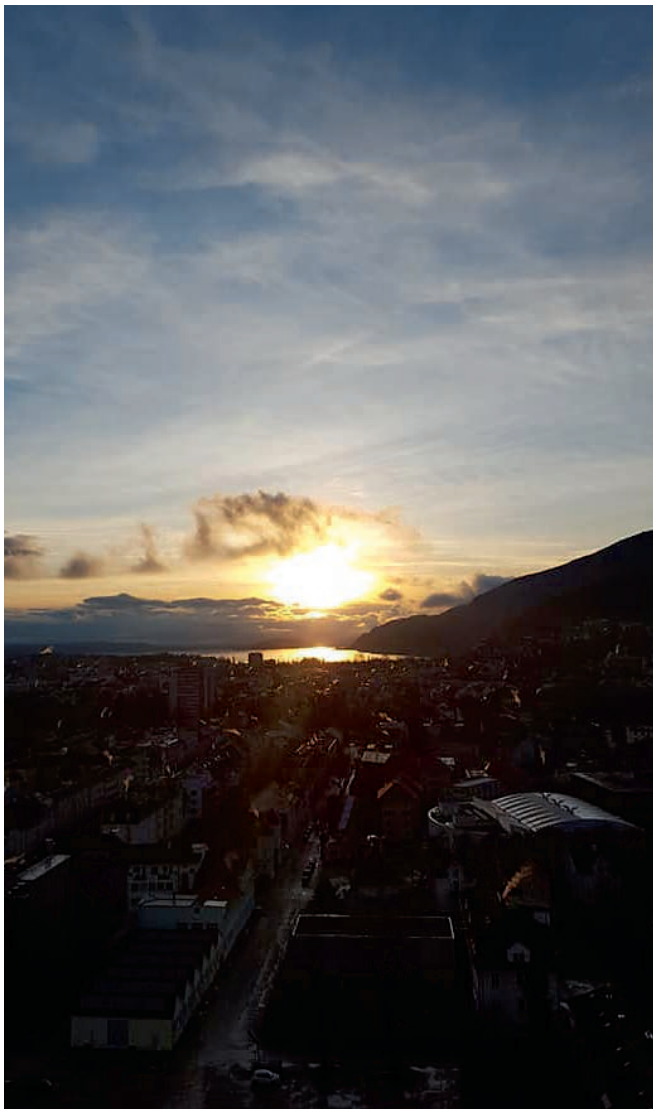
Nachdem wir bei bestem Wetter die Aussicht von der öffentlichen Terrasse aus genossen hatten, stiegen wir über das Aussentreppenhaus einen Stock tiefer, um eine der noch nicht vermieteten Attika-Wohnungen zu besichtigen.

«Mama, können wir hier einziehen?» fragte meine Tochter nur wenige Schritte nach der Eingangstüre.

Vom Küchentisch einer Freundin aus, hatte ich den Turm schon während der Sanierungsarbeiten oft bestaunt und mich gefragt, wie es am Ende wohl innen aussehen wird. Als Liebhaberin gemütlicher Altbauwohnungen im Stadtzentrum, hatte ich aber nie wirklich ins Auge gefasst, selber in diesen Koloss einzuziehen.

Da aber auch ich von der Wohnung begeistert war, kehrten wir vier Tage später mit Ehemann und Sohn zurück, drei Tage danach hatten wir den Vertrag im Briefkasten. Die sehr schön gelungene und an den ursprünglichen Stil anknüpfende Renovation hatte uns sofort überzeugt.

Entgegen der Präferenz der Kinder für die nordseitige Wohnung, haben wir uns für die Terrasse Richtung Gurzelen entschieden. Von dort aus haben wir nun seit Ende August einen wunderbaren Ausblick auf Biel und weit darüber hinaus. Beispielsweise bei klarer Sicht bis zur



...in alle Richtungen
Foto: Bewohnerin

Dampfwolke über dem AKW Gösgen 60 km östlich von hier.

Nebst immer wieder atemberaubenden Sonnenauf- und Untergängen, riesigen Regenbogen und heftigen Gewitterstürmen, bezaubert uns die freie Sicht auf einen aufgehenden Vollmond bisher am Meisten. So riesig und zum Teil orangerot leuchtend konnten wir ihn bisher noch nie von zuhause aus beobachten. Auch finden wir es alle äusserst gemütlich, wenn wir drinnen dem bisweilen wild um den Turm heulenden Wind zuhören können. Für die Kinder besonders eindrücklich war die Vogelperspektive auf den Zirkus Knie, den Auf- und Abbau des Zeltes und die Tiere.

Schon in der zweiten Nacht nach dem Einzug haben wir einige unserer neuen Nachbarn kennen gelernt. Dies auf Grund eines irrtümlich ausgelösten Feueralarms morgens um halb drei in Pyjamas auf dem Rasen vor dem Haus. Beobachtet von denen, die es vorzogen, auf ihren Balkonen zu bleiben. Interessante Erkenntnis: Obschon es in einem so riesigen Haus von der eigenen Wohnung aus unmöglich zu beurteilen ist ob es wirklich nirgends brennt, hat nur etwa ein Drittel der Bewohner/innen das Haus beim Alarm verlassen. Vorwiegend die mit Kindern und...Hunden.

Grundsätzlich erleben wir das Miteinander im Hochhaus nicht als besonders anonym. Um aber mehr Turmbewohner/innen kennen zu lernen, möchte ich im kommenden Sommer ein Hausfest mitorganisieren. Ein Nachbar findet die Idee bereits gut und wer weiss, wer aus den anderen 71 Wohnungen sonst noch mitfeiern wird.

Die Entwicklung des Nebeneinanders des fast dörflichen Teils und der vielen Neubauten im Champagne-Gurzelen-Quartier ist spannend mitzuerleben. Mit der Schüssinsel und dem Terrain Gurzelen gleich nebenan und vielen Kindern in der Nachbarschaft, fehlt uns das alte Zuhause überhaupt nicht. Unser Sohn ist besonders darüber erfreut, dass der Super-Pulp von M.S. Bastian und Isabelle L. gewissermassen neben uns «wohnt». Er hatte ein Bild in der Zeitung gesehen und ihn sofort gemocht. Fast gleichzeitig mit uns hier angekommen, wurde er wenige Tage nach unserem Einzug eingeweiht und schaut freundlich zu uns rüber.

Wir Erwachsenen warten gespannt auf die Eröffnung «der Schlange». Das imposante Bauwerk des japanischen Architekten Shigeru Ban wurde in den letzten Monaten von seiner Aussenverkleidung befreit und gewährt erste Einblicke ins Innere.

Es wird in den nächsten Jahren im und um den Turm herum noch viel zu entdecken geben und wir freuen uns darauf. Den sehr spontan gefassten Entscheid umzuziehen, haben wir jedenfalls noch nie bereut.

Rebecca Short Corradi wohnt im Hochhaus an der Falkenstrasse

10 neue Trolleybusse

Eine neue Trolleybusgeneration für Biel

Erich Fehr

Seit Frühling 2018 transportieren die Verkehrsbetriebe Biel (VB) ihre Passagiere mit zehn neuen Trolleybussen vom Typ «Swisstrolley 5» der Fa. Hess in Bellach. Technologisch und vom Fahrkomfort für die Passagiere, stellen diese Fahrzeuge einen Quantensprung dar.

Am 23. April 2018 konnten die VB das erste Fahrzeug der neuen Trolleybusgeneration in der Stadt Biel den Medien und der Öffentlichkeit vorstellen. Seit 1940, als der erste Trolleybus über Biels Strassen fuhr, handelt es sich um die 7. Generation Fahrzeuge und diese bietet gegenüber der zuletzt im Jahr 2008 gelieferten Serie verschiedene interessante Neuerungen. Die neuen Fahrzeuge tragen die Wagennummern 91 bis 100 und ersetzten die gut zwanzigjährigen Fahrzeuge mit den Nummern 81 bis 90, welche ebenfalls bereits von der Fa. Hess in Bellach geliefert worden waren. Die Ausschreibung der Fahrzeuge erfolgte gemeinsam mit Bernmobil, wodurch sich attraktivere Konditionen realisieren liessen. Der Stückpreis der zehn für die VB Biel beschafften Fahrzeuge beträgt CHF 1 016 811.30.
Sofort sticht einem bei den neuen Fahrzeugen das insbesondere im Frontbereich deutlich veränderte Aussendesign ins Auge. Das Versprechen des höheren Fahrkomforts kann aber auch wirklich eingehalten werden, denn die neuen Fahrzeuge laufen wesentlich ruhiger als ihre Vorgänger und auch für stehende Passagiere gestaltet sich die Fahrt sehr angenehm. Dazu trägt auch eine technische Sperre bei, welche ein zu starkes Beschleunigen beim Wegfahren von den Haltestellen verhindert. Es soll

«Alter» Trolleybus 86, Swisstrolley 2, 1997, NAW, Kiepe, Hess
Foto: VB Biel

an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass diese technische Massnahme beim Fahrdienstpersonal nicht nur auf Gegenliebe stösst, insbesondere nicht, wenn Verspätungen aufzuholen sind.
Die neuen Fahrzeuge sind heller und geräumiger als die Vorläufermodelle. Dazu trägt neben der Farbauswahl resp. dem Innendesign vor allem die Tatsache bei, dass das Verhältnis zwischen Sitz- und Stehplätzen weiter optimiert wurde (die neuen Fahrzeuge bieten 38 Sitz- und 104 Stehplätze). Dies bedeutet zwar etwas weniger Sitzplätze als früher, aber noch immer gibt es genügend Sitze für jene Passagiere, die darauf angewiesen sind. Es ist aber gemäss

Neuer Trolleybus 98, Swisstrolley 5, 2018, Hess, ABB
Foto: Dirk Weiss

den kantonalen Vorgaben nicht das erklärte Ziel, dass bei Strecken bis zu maximal 15 Minuten alle Passagiere einen Sitzplatz haben; dies im Gegensatz zum Fernverkehr. In der Tat fahren die allermeisten Passagiere auf dem Stadtnetz Strecken von weniger als 15 Minuten; der Durchschnitt liegt übrigens bei rund acht Minuten. Dank der reduzierten Anzahl Sitze hat es mehr Stauraum für die immer zahlreicheren Kinder- und Einkaufswagen sowie Rollatoren, was von der Kundschaft geschätzt wird. Auch Kundinnen und Kunden im Rollstuhl schätzen die für sie grösseren Aufenthalts- und Bewegungsräume. Dank der grosszügigeren Zirkulationsflächen kann auch der Passagierwechsel beschleunigt werden, was wiederum die Fahrplanstabilität verbessert.

Einen völlig neuen Weg gegenüber der bisherigen Praxis sind die VB bei den Sitzbezügen gegangen. Erstmals seit fast 40 Jahren werden keine Stoffbezüge mehr verwendet, sondern Kunstleder eingesetzt. Verschiedene Versuche haben gezeigt, dass die am Anfang optisch zwar gepflegt wirkenden Stoffbezüge aus hygienischer Sicht problematisch sind, da sie nur dank beträchtlichem Aufwand sauber gehalten werden können und zudem nutzen sie sich auch sehr rasch ab. Kunstleder hat den grossen Vorteil, dass sich darin kein Schmutz festsetzen kann resp. die Sitzbe-

züge jederzeit mit wenig Aufwand mit einem feuchten Lappen abgerieben werden können. Von Passagierseite her gab es zu Beginn einige Reklamationen, da man auf diesen Kunstlederbezügen nach vorne abrutschen würde. Dieser Effekt ist nicht ganz wegzudiskutieren, hat aber auch sehr viel mit dem Neigungswinkel der neuen Sitze zu tun, welcher ebenfalls an die modernsten Entwicklungen im öffentlichen Verkehr angepasst worden ist und im Gegenzug mehr Freiheit für die Knie bietet, was insbesondere bei gegenüber angeordneten Sitzen einen nicht zu unterschätzenden Komfortgewinn bringt und auch den verbindlichen Vorgaben des Bundesamtes für Verkehr (BAV) entspricht. Nach einer kurzen Angewöhnungsphase kommen die Kundinnen und Kunden mit den neuen Sitzen nun gut zurecht.

Die neuen Trolleybusse sind selbstverständlich klimatisiert; ein Standard, welcher heute von den Kunden erwartet und vom Besteller Kanton Bern inzwischen auch vorgeschrieben wird. Wie bereits bei der 2016 beschafften Autobusgeneration, wurden auch die neuen Trolleybusse mit Kameras ausgestattet. Diese Kameras dienen der Sicherheit der Passagiere. Dabei geht es weniger um Übergriffe und Belästigungen, welche vereinzelt leider auch vorkommen, sondern vielmehr darum, dass mit diesem Hilfsmittel das Fahrdienstpersonal die Türbereiche beim Ein- und Aussteigen viel besser im Blick hat und Probleme rechtzeitig erkennen kann.

Die neuen Trolleybusse haben als Hilfsantrieb für den fahrleitungslosen Betrieb nicht mehr einen Dieselmotor eingebaut bekommen, sondern wurden mit leistungsfähigen Batterien ausgestattet. Das Fahrzeug kann mit diesen Batterien autonom eine Strecke von maximal 30 Kilometern zurücklegen, was eine grosse Reichweite darstellt. Sobald der Bus mit den Ruten an die Fahrleitung andockt, werden die Batterien wieder geladen. Dank der Batterien fahren die neuen Fahrzeuge im Batteriemodus gleich schnell und gleich ruhig, wie unter Fahrdraht. Dies stellt für die Passagiere einen massiven Komfortgewinn dar und zudem konnte im Innenraum Platz gewonnen werden, da die Batterien auf dem Dach angeordnet wurden, während die Hilfsdieselmotoren bei den älteren Modellen im Fahrzeugheck platziert sind, weshalb dort die Sitzplätze nur deutlich erhöht platziert werden konnten. Diese neue Qualität hat nicht nur Vorteile bei temporären Umleitungen, sondern wird erstmals ermöglichen, gewisse Teilstrecken resp. Linienäste ohne Fahrleitungen im Regelbetrieb zu befahren. Das automatische Einziehen und Andocken der Ruten wurde bereits in anderen Städten, insbesondere in Zürich, erprobt und funktioniert zufriedenstellend und lässt einen stabilen Fahrplanbetrieb zu.

Die neuen Trolleybusse sind auf eine Lebensdauer von 20 Jahren ausgelegt und verkehren gegenwärtig freizügig auf den beiden bestehenden Trolleybuslinien 1 und 4. Wenn ab dem Fahrplanwechsel vom Dezember 2020 die Splittung der heutigen Linie 4 in die Linie 3/4 mit ihren neuen Schlussabschnitten ohne feste Fahrleitungen im Westen (Nidau-Beunden, ev. bis Centre Brügg) und im Osten (Goldgrube) umgesetzt wird, werden sie vorwiegend auf diesen Strecken eingesetzt und die Linie 1 dürfte zum primären Tätigkeitsgebiet der Trolleybusse 51 bis 60 aus dem Jahre 2008 werden, welche noch mit einem Hilfsdieselmotor ausgestattet sind.

Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel und Verwaltungsratspräsident der VB Biel

Akzent in Madretsch: Der Neubau des Alters- und Pflegeheim Cristal als Quartierzentrum

Emanuel Amrein

Am 11. Oktober 2018 haben die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt- und Kantonsbehörden den Neubau des Alters- und Pflegeheims Cristal eröffnet. Gleichzeitig bezogen die Bewohnerinnen und Bewohner ihre modernen, geräumigen Zimmer und Wohnungen. Zwei Tage später wurde das neue Cristal mit einem Eröffnungsfest eingeweiht. Die Bevölkerung aus dem Quartier und der ganzen Stadt erschien so zahlreich, dass der Küche gleich mehrmals der Wein ausging. Die zweieinhalbjährige Bauzeit auf der Grossbaustelle inklusive der Altlastensanierung, das auch für die Stadt Biel beachtliche Volumen sowie die moderne Pflegeinfrastruktur und Architektur, hatten offensichtlich grosses Interesse geweckt.

Neben den 72 Heim- und Pflegeplätzen mit eigener Nasszelle, bietet der Neubau 24 Ein- und Zweizimmerwohnungen sowie ein Restaurant mit Terrasse. Die Anlage bildet zusammen mit dem Hochhaus aus den Sechzigerjahren und dem Aussenraum ein markantes Quartierzentrum im Süden der Stadt. Das «Cristal» ist nicht nur Wohn- und Arbeitsort, sondern auch moderner Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieb im urbanen Kontext, welcher der Bevölkerung offensteht, der Verbindungen ermöglicht und der Identität stiftet. Dies ist ganz im Sinne der Stiftung für Betagtenwohnungen Biel, der Besitzerin und der Bauherrin des Cristal, und der Stadt Biel, welche den Betrieb führt. Zusammen investieren sie in zeitgemässe Infrastrukturen und hochwertige Angebote. Das Cristal – als Gemeinschaftsprojekt der Stadt und der Stiftung – markiert dabei eine neue Etappe.

Lebensort – und lebendiger Ort

Im neuen Zentrum können die Bewohnerinnen und Bewohner aus verschiedenen Wohnangeboten und Grundrissen auswählen sowie verschiedene Dienst- und Zusatzleistungen beziehen. Ein vielseitiges gastronomisches Angebot befindet sich leicht zugänglich im selben Haus. Zusammen mit der grosszügigen Aussenterrasse lädt das Restaurant die Quartierbevölkerung ins Haus ein und ermöglicht Begegnungen. Für Besucherinnen und Besucher von weit her, steht ein Gästezimmer zur Verfügung, das über mehrere Tage gemietet werden kann. Geplant sind weitere öffentliche Nutzungen der Räume im Erdgeschoss. Geprüft wird die Einrichtung eines Kindergartens. Das Cristal soll leben, und es soll dem Leben gerecht werden und damit der ganzen Vielfalt des Lebens. Letzteres ist die Herausforderung für die Alterseinrichtungen der heutigen Zeit: Der Vielfalt der Ansprüche gerecht werden. Stichworte sind die «integrierende Versorgung» und die Kooperation unter den Leistungserbringern.

Als Wohnheim gebaut

Das Cristal ist eines der vier städtischen Alters- und Pflegeheime. Die städtischen Heime verfügen über 280 Heimplätze und 18 Tageszentrumsplätze. Damit sind die städtischen Heime für mehr als 40 Prozent des Angebots an Pflegeheimplätzen in der Stadt Biel verantwortlich. Sie stehen allen offen. Die Stiftung für Betagtenwohnungen bietet rund 200 Alterswohnungen in den verschiedenen Quartieren von Biel an. Die Wohnungen in der Nähe eines Alters- und Pflegeheimes verfügen über einen 24-Stunden-Notruf sowie diversen Zusatzangeboten.

Das alte Cristal wurde 1970 als Wohnheim mit Hotelcharakter und Restaurant gebaut. 1988 wurde das Wohnheim

Ansicht des Cristal

Foto: Alexander Gempeler, Bern

aufgrund grosser Nachfrage in ein Alters- und Pflegeheim umgewandelt. Da es den aktuellen Anforderungen nicht mehr entsprach, entschied sich die Stiftung für Betagtenwohnungen Biel für den Neubau. Der Stadtrat stimmte am 19. August 2015 einem Darlehen an die Stiftung in der Höhe von 4.9 Millionen Franken zu. Die Baukosten betrugen insgesamt 32 Millionen Franken. Während der Bauzeit wurden die Heimbewohnenden an zwei verschiedenen Standorten untergebracht.

Emanuel Amrein, Generalsekretär Direktion Bildung, Kultur und Sport der Stadt Biel

Aus Sicht des Architekten

Die viergeschossige Anlage bildet am Fusse des bestehenden Hochhauses eine Art zweiflüglige Sockelpartie. Das Volumen gliedert sich in einen süd- und westseitig orientierten Zimmertrakt, in denen sich die entsprechenden Pflegeeinrichtungen befinden. Im Erdgeschoss findet das öffentliche Leben statt. Dies zeichnet sich parkseitig in einem grosszügigen Aussensitzbereich ab und einem von Einblicken abgewandten Aussenraum zwischen bestehendem Hochhaus und angrenzendem Neubau, der ruhige und in der Sommerhitze schattige Aufenthaltsplätze garantiert.

Die Pflegezimmer besetzen in je einer Serie von 11, beziehungsweise 14 Zimmern die Süd- und Westseite der winkelförmigen Anlage. Hofseitig sind zwischen 5 und 6 Zimmereinheiten angeordnet. Eine Korridorschicht vermittelt im Innenraum zwischen der Park- und Strassenseite sowie dem zentralen Innenhof. Entlang dieser Hauptausrichtungen bieten differenziert ausgebildete Nischen mit Sitzmöglichkeiten und ein Hauptaufenthaltsraum an der südwestlichen Ecke qualitätsvolle Aufenthalts- und Rückzugsorte. Die Pflegefunktionen sind – zusammengefasst auf der Hofseite organisiert – mit natürlichem Licht versorgt und helfen, die Korridorzone räumlich zu gliedern.

Der Neubau des Alters- und Pflegeheims widerspiegelt in seinem äusseren Erscheinungsbild die Sichtbetonoberflächen des bestehenden Hochhauses. Die Oberflächenstruktur ist teils mit einer Matrize teils sandgestrahlt ausgeführt. Beigemengte Jurakalksteine verleihen den Elementen einen warmen Farbton. Die verwendeten Materialien des Neubaus schaffen so einen Bezug zum Hochhaus und stärken das Ensemble.

Das «Kunst am Bau»-Projekt wurde von Luc Mattenberger gestaltet. Auf subtile Weise hat er die Worte GESTERN – HEUTE – MORGEN (deutsch und französisch) auf den Oberflächen der öffentlichen Bereiche an ausgewählten Orten in das jeweilige Material eingebracht. Aus der Vielfältigkeit wie die Worte wahrgenommen werden können, entsteht ein spielerischer Dialog zwischen der Kunst, der Architektur und dem Betrachter.

ARGE (Arbeitsgemeinschaft)
Büro Konstrukt AG, Architekten ETH SIA BSA, Luzern
Hauswirth GmbH, Architekten ETH SIA, Zürich

Renouvellement des logements d'utilité publique

Sarah Gäumann & Florence Schmoll

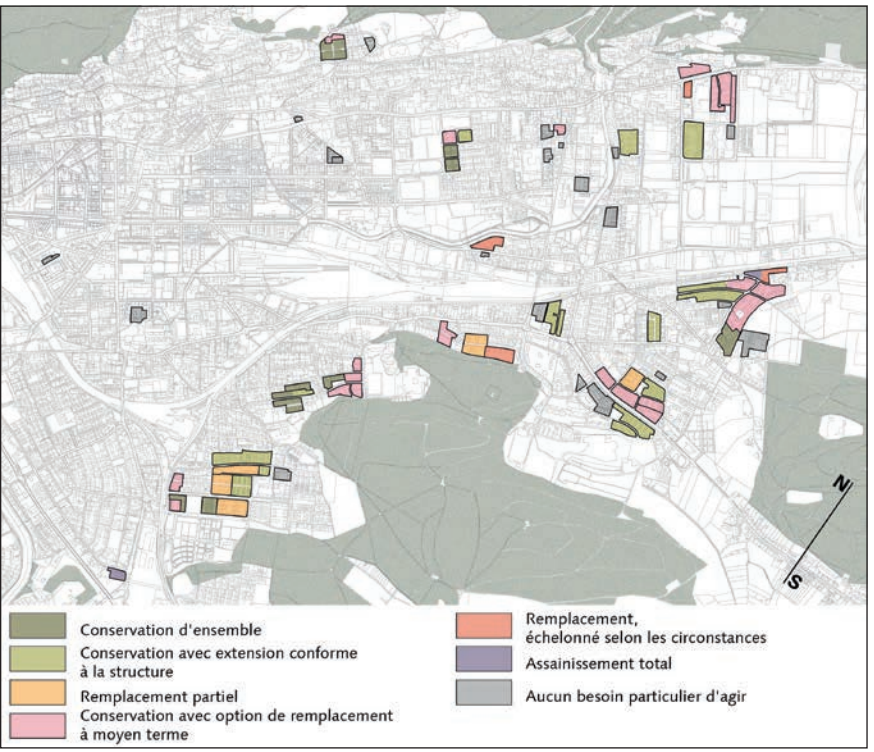
Les projets-modèles de la Confédération encouragent des nouvelles approches et des nouvelles méthodes et soutiennent les acteurs locaux dans le développement de solutions innovantes en lien avec des thèmes prioritaires au niveau fédéral. C'est dans le cadre d'un tel projet-modèle que, sous le titre «Coordination entre assainissement d'immeubles et développement urbain», *la Ville de Bienne a pu procéder à une analyse des potentiels offerts par les lotissements de coopératives d'habitation réalisés sur des terrains qu'elle a octroyés en droit de superficie. Ce processus a débouché sur des recommandations concernant le développement de ces lotissements, lesquelles seront intégrées aux conventions d'objectifs élaborées lors du renouvellement des contrats de droits de superficie.*

En 2018, Bienne compte 31 maîtres d'ouvrage d'utilité publique, représentant quelque 4500 logements dans plus de 90 lotissements. Environ 15% du parc de logements biennois appartiennent ainsi à des coopératives. En Suisse, seule la ville de Zurich présente une part plus importante de logement coopératifs, à hauteur de 20%. En comparaison nationale, Bienne affiche donc un taux élevé de logements d'utilité publique. La Ville ne souhaite toutefois pas en rester là. Elle a adopté en 2016 un Règlement sur l'encouragement de la construction de logements d'utilité publique, selon lequel cette part de logement coopératifs devrait atteindre 20% en 2035. Le but est ici de favoriser la mixité sociale dans les quartiers en offrant des logements de qualité à des prix abordables, puisqu'échappant à la spéculation immobilière.

Analyse de l'existant

La plupart des ensembles résidentiels des coopératives biennoises sont construits sur des parcelles octroyées par la Ville en droit de superficie, dont les contrats sont arrivés ou arriveront à échéance entre 2016 et 2048. La Ville souhaite saisir l'occasion du renouvellement de ces contrats pour améliorer la qualité des logements et – lorsque cela est judicieux – densifier le tissu urbain. La poursuite de cette ambition requiert une analyse approfondie des structures bâties existantes permettant l'élaboration de recommandations et de lignes directrices pour le développement des lotissements coopératifs. C'était le but du projet *Coordination entre assainissement d'immeubles et développement urbain* qui a été sélectionné par les offices fédéraux du développement territorial et du logement parmi les *Projets modèles pour un développement territorial durable 2014 – 2018*.

Le but était de déterminer le potentiel de développement urbanistique des lotissements coopératifs sur territoire biennois. Ce faisant, il importait d'identifier et de valoriser les qualités intrinsèques existantes. Beaucoup de lotissements présentent en effet une densité de construction relativement faible. Cependant, ces ensembles sont souvent des témoins importants de l'héritage architectural et leurs structures marquent l'identité des quartiers. Les études menées ont ainsi cherché à mettre en rapport les qualités et les faiblesses de chacun des lotissements coopératifs sur les plans architectural, urbanistique, identitaire, etc. Il s'agissait notamment de permettre une pesée entre intérêts publics équivalents: utilisation mesurée du sol versus valeur culturelle et patrimoniale des sites.



Vue d'ensemble des recommandations d'agir développées par lotissement d'utilité publique

Source: Haag Hähnle Raumplanung Städtebau

Identification des potentiels de développement

Cette étude a permis de déterminer les points forts et faibles des divers lotissements l'aide de critères tels que la valeur patrimoniale ou urbanistique, la densité d'utilisation, l'état des bâtiments, la typologie des logements ou la qualité des espaces extérieurs.

Les analyses ont été discutées et consolidées avec des représentants des coopératives. Le processus a ainsi également contribué à améliorer le dialogue entre la Ville et les coopératives.

Ces évaluations ont débouché sur des perspectives de développement pour quatre quartiers présentant une part de coopératives de construction et d'habitation particulièrement élevée, ainsi que sur des recommandations spécifiques à chaque lotissement. Celles-ci vont de la conservation intégrale à la démolition totale en vue d'une reconstruction. Des pistes pour la suite de la procédure ont été définies pour chaque lotissement et reportée dans un plan d'ensemble.

Base de planification

Grâce au projet-modèle *Coordination entre assainissement d'immeubles et développement urbain à Bienne*, la Ville et les coopératives disposent aujourd'hui d'une base de planification solidement étayée, sur laquelle elles pourront s'appuyer pour coordonner le développement des lotissements d'utilité publique. Les recommandations formulées dans le rapport final du projet-modèle biennois faciliteront les partenariats entre les coopératives en tant que maîtres d'ouvrage et la Ville qui octroie les droits de superficie. Elle fixe la direction à suivre. La mise en œuvre des opérations de densification sera coordonnée avec des conventions d'objectifs définies dans le cadre des contrats de droit de superficie.

Florence Schmoll, Sarah Gäumann, Département de l'urbanisme de la ville de Bienne

Die Bielersee-Schifffahrtsgesellschaft (BSG) konnte 2018 zwei markante Ereignisse feiern

Jungfernfahrt der neuen MS Engelberg und «Repowering» des inzwischen 17 Jahre alten EMS Mobicat

Erich Fehr

Die Bieler Bucht und der ganze Bielersee strahlten in prächtigem Sonnenlicht, als am Nachmittag und Abend des 29. Mai 2018 der Flottenneuling der BSG begrüsst werden konnte. Zuerst taufte die scheidende Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin des Kantons Bern, Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer, das neue Schiff, welches bisher unter der Projektbezeichnung «MS 60» fungierte, im Hafen von Biel zu den Klängen der Stadtmusik auf den Namen «Engelberg».

Der Verwaltungsrat der BSG hatte den Namen ausgewählt, weil Engelberg, eine Ortsbezeichnung im Dorfteil Wingreis der Gemeinde Twann-Tüscherz, eine der ältesten bekannten Siedlungen am Bielersee darstellt und sich

Ausfahrt aus dem Hafen Biel unter den Wasserfontänen

Foto: BSG

auch das älteste, urkundlich erwähnte Weingut unserer Region dort befindet resp. diesen Namen trägt. Die Bezeichnung stammt vom Kloster gleichen Namens im Kanton Obwalden ab, welches das Weingut bereits im Mittelalter besessen und nun vor wenigen Jahren zurück erworben hat. Somit steht der Name Engelberg gleichermassen für die lange Siedlungsgeschichte am Bielersee als auch für dessen bekannte Weinbautradition. An der Taufe und der Jungfernfahrt des MS Engelberg nahm denn auch eine Delegation von Kloster und Gemeinde Engelberg teil. In Zukunft sind in Engelberg verschiedene Marketing- und Werbemassnahmen geplant, um auf das MS Engelberg und den Bielersee aufmerksam zu machen.
Nach dem Taufakt glitt die MS Engelberg unter den Wasserfontänen der Bieler Feuerwehr aus dem Hafen Biel hinaus auf den See und in ihrem Kielwasser folgten ihr die MS Stadt Biel und die MS Rousseau mit geladenen Gästen sowie das Flaggschiff MS Petersinsel, welches mehrere hundert zahlende Schiffsfreundinnen und -freunde mit auf die rund vierstündige Fahrt auf dem Bielersee nahm. An den Ländten von Twann, Ligerz, La Neuveville und Erlach wurde der Flottenneuling jeweils von den örtlichen Behörden und der Bevölkerung mit originellen Beiträgen herzlich begrüsst. Im letzten abendlichen Sonnenlicht kehrte der Konvoi in den Bieler Hafen zurück, wo die geladenen Gäste einen in Zusammenarbeit mit der Fa. Gassmann innert weniger Stunden erstellten, kleinen Fotoerinnerungsband an die Schiffstaufe in Empfang nehmen durften.
Der Bau der MS Engelberg kostete CHF 4400 000.00 und wurde nach einem internationalen Ausschreibungsverfahren von der ÖSWAG Schiffswerft in Linz gebaut. Die Österreicher lieferten damit nach der MS Berna, der MS Stadt Solothurn, der MS Petersinsel und der MS Rousseau bereits ihr fünftes Schiff an die BSG. Die MS Engelberg war am Tage der Jungfernfahrt zwar fahrtauglich, aber noch lange nicht fertig gebaut, weil die ÖSWAG unerwartet mehrere parallele Aufträge abzuwickeln hatte. Es dauerte deshalb leider noch bis Ende Juli 2018, bis das neue Schiff in den Regelbetrieb gehen und auf Kurs-, Extra- und Themenfahrten eingesetzt werden konnte.
Die MS Engelberg wurde auf eine Kapazität von 60 Personen ausgelegt und kann mit einer Person nautischer Besatzung betrieben werden. Dadurch können die Betriebskosten sehr tief gehalten werden und es wird

Porträtaufnahme MS Engelberg
Foto: BSG

der BSG neu möglich sein, vielen seit langen Jahren geäusserten Wünschen nach mehr Kursfahrten in Tages- und Saisonrandzeiten zu entsprechen. Bisher konnten diese Bedürfnisse aus Kostengründen nicht abgedeckt werden, da nur Schiffe zur Verfügung standen, welche drei Personen nautische Besatzung erfordern. Inskünftig sollen mit der MS Engelberg eine Mittagsrundfahrt ab Biel, schnelle Kurse St. Petersinsel nach Erlach und zurück sowie am Sonntag eine Fahrt Biel – Neuenburg und zurück angeboten werden. Marktabklärungen und erste Erkenntnisse in der zweiten Hälfte der Saison 2018 haben gezeigt, dass dafür ganz klar eine Nachfrage besteht.

Zusätzlich verfügt die BSG mit der MS Engelberg nun auch wieder über ein Schiff, welches auch attraktive Angebote für kleinere Gruppen- und Extrafahrten möglich macht. Hier bestand nach der Ausmusterung der älteren Schiffe MS Romandie II, MS Nidau, MS Büren und MS Seeland ganz klar eine Lücke. Bereits im Spätsommer/Herbst 2018 und sogar im Winterhalbjahr 2018/19 wurde die MS Engelberg für solche Fahrten, auch dank neuer und attraktiver Angebote, regelmässig gebucht. Mit der Inbetriebnahme der MS Engelberg verbindet die BSG eine generelle Vorwärtsstrategie, welche dank zusätzlicher Angebote mehr Erträge generieren wird und auch die Schaffung von insgesamt drei zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Nautik ermöglicht.

Ganz bewusst wurde für die MS Engelberg ein sich vom Rest der Flotte eindeutig unterscheidendes Design im Yachtstil gewählt, was eine entsprechende Positionierung des neuen Schiffes am Markt erlaubt. Als Grundfarbe wurde nicht ein klassisches weiss, sondern der sog. «Hauston» gewählt, was dem Schiff zusammen mit einer hochwertigen Inneneinrichtung inkl. gelungener Bodenbeläge ein «edles» Erscheinungsbild verleiht. Verantwortlich für das Design des Schiffes zeichnet die Fa. Judel/Vrolijk aus Bremerhaven, welche bereits verschiedentlich Binnenschiffe gestaltet hat, insbesondere auch die für ihr markantes Erscheinungsbild bekannten Einheiten «Saphir» und «Diamant» auf dem Vierwaldstättersee. Ebenfalls besonderen Wert wurde – trotz der bei einem kleinen Schiff gezwungenermassen eher knappen Platzverhältnisse – auf eine gute Gastronomieausstattung gelegt, damit auch in diesem immer wichtigeren Bereich jederzeit beste Qualität durch das BSG-eigene Tochterunternehmen Bielersee Gastro AG geboten werden kann. Ein stimmiges Angebot aus einer Hand für Schifffahrt und Kulinarik ist für Themen- und Extrafahrten ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Die BSG ist froh und glücklich über den neuen, kleinen, aber feinen «Star» in ihrer Flotte, auch wenn es noch gewisse Kinderkrankheiten in Zusammenarbeit mit der ÖSWAG-Werft zu beheben gilt, insbesondere was die Vibrationen im Fahrbetrieb angeht.

Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel und Verwaltungsratspräsident der BSG

Techn. Daten MS Engelberg:
48 Innenplätze
23 km/h Maximalgeschwindigkeit
92 t Leergewicht
5.3 m Gesamtbreite
30 m Gesamtlänge
Antrieb: Diesel-Elektrisch

Konvoi mit allen 4 Schiffen

Foto: BSG

Verkehrliche Auswirkungen Ostumfahrung Biel

Zwischenstand ein Jahr nach Eröffnung

Urs Gloor

1. Einleitung

Die Ostumfahrung von Biel wurde am 27. Oktober 2017 eröffnet. Sie verbindet den Jura und die Ostschweiz mit Bern und nimmt einen Teil des Regionalverkehrs auf.
Zusammen mit den Agglomerationsgemeinden hat der Verein seeland.biel/bienne ein Gesamtmobilitätskonzept für die Zeit nach Eröffnung der Ostumfahrung erstellt («Gesamtmobilitätskonzept Zustand Ostast»). Es umfasst ein Verkehrsmonitoring und eine breit abgestützte Task Force für die Beobachtung des Verkehrsgeschehens sowie Massnahmen zur Verkehrslenkung beim öffentlichen Verkehr und beim Veloverkehr.
Das Gesamtmobilitätskonzept Zustand Ostast ergänzt die spezifischen Massnahmen des Kantons und der betroffenen Gemeinden, um den Verkehr auf die Autobahn zu verlagern und die Quartiere zu entlasten (Richtplan «Verkehrliche flankierende Massnahmen vfM» vom 29. Januar 2014).
Die Massnahmen werden seit der Eröffnung der Ostumfahrung sukzessive umgesetzt. Mit dem Zwischenstand ein Jahr nach Eröffnung der Ostumfahrung zeigt der Verein seeland.biel/bienne auf, welche Massnahmen bereits umgesetzt wurden und wie sich das Verkehrsgeschehen seither verändert hat. Der Bericht dokumentiert einen Zwischenstand: Weitere Massnahmen sind in Vorbereitung und der Verkehr wird sich noch weiter an die neue Situation anpassen.

2. Motorisierter Individualverkehr

Am grössten sind die Auswirkungen beim motorisierten Individualverkehr.

2.1 Was wurde mit der Ostumfahrung Biel verändert?

Ziel der umgesetzten Massnahmen ist insbesondere, dass die Quartiere vom Verkehr entlastet werden, indem das Potenzial der Autobahn für den Transit- und den Ziel-/Quellverkehr genutzt wird. Das Hauptnetz (Autobahnzubringer) wird flüssig gehalten, während die Quartiere beruhigt werden. Die Strassennetzhierarchie wurde angepasst und soll mit den bereits umgesetzten und kommenden Massnahmen sowohl für die Nutzer des Strassennetzes als auch städtebaulich verdeutlicht werden.

Folgende Quartierschutzmassnahmen wurden seit der Eröffnung der Ostumfahrung umgesetzt.

1 **Unterführung Mett-/Madretschstrasse:** In der Unterführung gibt es einen Einspurbetrieb (abwechselnd in beide Richtungen) für den motorisierten Verkehr. Velos können auf einer separaten Fahrspur permanent passieren. Gesteuert wird der Einspurbetrieb über Lichtsignalanlagen auf beiden Seiten der Unterführung. Auf der Madretschstrasse gilt zwischen dem Brühlplatz und der Unterführung ein Einbahnregime in Richtung Westen (Busse, Velos und Taxis können weiterhin auch in Richtung Osten passieren). Der motorisierte Individualverkehr, der stadtauswärts fährt, wird via Brühlstrasse und Mattenstrasse an die Unterführung geleitet.

2 **Unterführung Mühlestrasse:** Auf dem Abschnitt der Unterführung zwischen der Poststrasse und der Mettstrasse gilt ein Einbahnregime von Norden nach Süden. Velos können die Unterführung auf einem Radstreifen weiterhin in beide Richtungen passieren.

3 **Rund um den Bärenplatz**: An den Knoten Längfeldweg/Bürenstrasse sowie Längfeldweg/Jakob-Strasse dosieren zwei Lichtsignalanlagen den stadteinwärts fahrenden Verkehr in Abstimmung mit der Leistungsfähigkeit am Bärenplatz. Busse werden priorisiert. Beim Knoten Orpundstrasse/Mettlenweg werden die Busse ebenfalls mittels LSA priorisiert. Die Bahnunterführung Mettlenweg wurde für den motorisierten Individualverkehr ganztags gesperrt und dient neu als Fussgänger- und Velounterführung. Auf die frühere Spitzenzeitenöffnung wurde verzichtet, weil der Bärenplatz dank der Entlastung durch die Autobahn freie Kapazitäten hat.

4 **Kreuzplatz:** Die bestehenden Lichtsignalanlagen am Kreuzplatz wurden gezielt optimiert, so dass der Knoten funktionstüchtiger wurde. Insbesondere wurde der Brüggstrasse als Verbindung zur Autobahn mehr Bedeutung zugeteilt, was den Verkehrsfluss am Knoten verbessert hat.

5 **Portplatz:** An der Portstrasse südlich des Kreisels sowie am Knoten Brüggstrasse/Mösliweg werden die Busse durch zwei Lichtsignalanlagen priorisiert.

6 **Bernstrasse:** Die Lichtsignalanlage Keltenstrasse und ASM wurde erneuert.

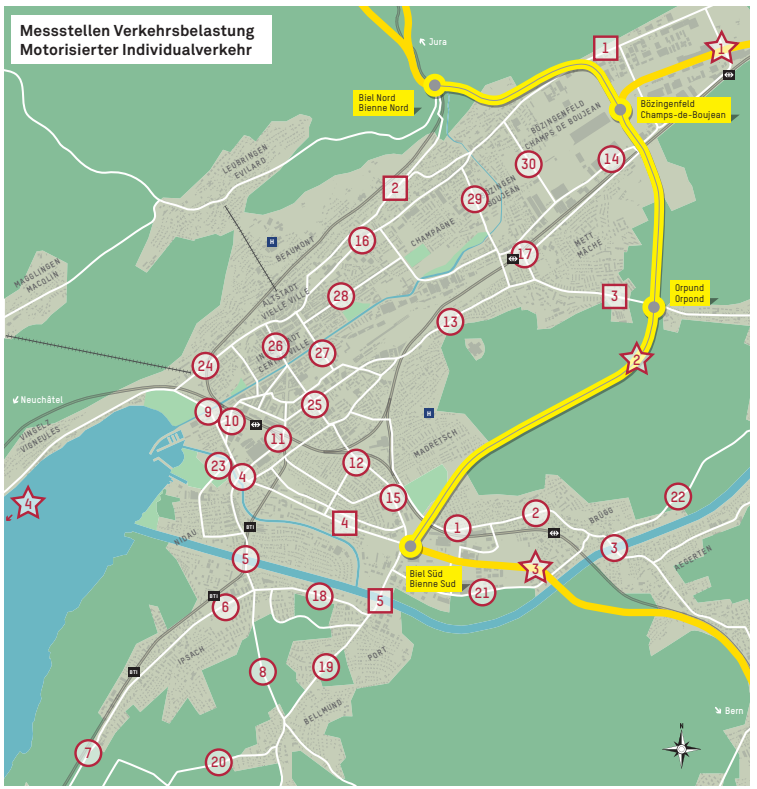
Ausstehend sind noch verschiedene Massnahmen mit längerfristigem Umsetzungshorizont (v.a. Strassenumgestaltungen) oder mit Abhängigkeiten zur Westumfahrung.

2.2 Welche Auswirkungen wurden festgestellt?

2.2.1 Verkehrsbelastungen kleinräumig

Auf vielen Strassen konnte eine Abnahme des Motorfahrzeugverkehrs verzeichnet werden. Ein Teil des Verkehrs wurde auf die Autobahn verlagert. Deshalb hat die Verkehrsbelastung auch im Bereich der Autobahnanschlüsse wie erwartet zugenommen.

Die folgende Grafik zeigt die Stellen, an denen das Aufkommen an Motorfahrzeugen gemessen wurde.



Die folgende Tabelle zeigt die Verkehrsbelastungen (Motorfahrzeuge) an einem durchschnittlichen Werktag (Mo.–Fr.) vor Eröffnung der Ostumfahrung und knapp ein Jahr nach Eröffnung der Ostumfahrung (Erhebungszeitraum jeweils August/September).[1]

Nr.	Ort, Strasse	Motorfahrzeuge pro Werktag 2017	Motorfahrzeuge pro Werktag 2018
1. A5/T6			
☆1	Pieterlen West, A5	21 400	29 600
☆2	Ostumfahrung, A5	0	35 100
☆3	Brügg , T6	26 800	28 200
☆4	Twann, Wingreis, A5	14 700	13 100
2. Strassen im Umfeld von Autobahnanschlüssen			
□1	Biel, Solothurnstrasse	18 400	16 900
□2	Biel, Reuchenettestrasse	18 100	14 100
□3	Biel, Orpundstrasse	12 600	16 200
□4	Biel, Bernstrasse	18 000	20 500
□5	Port, Wehrbrücke	14 300	16 600
3. Übrige Strassen			
①1	Brügg, Bielstrasse (Westen)	7400	6300
①2	Brügg, Bielstrasse (Zentrum)	7700	6900
①3	Brügg, Hauptstrasse	11 600	8900
①4	Biel, Guido-Müller-Platz (Summe der Knotenzufahrten)	32 800	31 700
①5	Nidau, Hauptstrasse	18 100	16 100
①6	Ipsach, Ipsachstrasse	14 600	14 900
①7	Ipsach, Hauptstrasse	11 200	10 600
①8	Bellmund, Hauptstrasse	6700	6200
①9	Biel, Ländtestrasse 29	13 600	13 200
①10	Biel, Aarbergstrasse 87	9100	8200
①11	Biel, Murtenstrasse 68	15 900	13 700
①12	Biel, Brüggstrasse 53	17 600	11 500
①13	Biel, Mettstrasse 6	23 000	11 100
①14	Biel, Längfeldweg 101	17 400	9800
①15	Biel, Portstrasse	13 400	10 700
①16	Biel, Bözingenstrasse	15 800	14 100
①17	Biel, Orpundstrasse 8	17 000	14 900
①18	Port, Allmendstrasse	9400	10 400

[1] Angaben in DWV = durchschnittlicher werktäglicher Verkehr; Zählung jeweils i.d.R. eine Woche August/September 2017 / August/September 2018. Es muss darauf hingewiesen werden, dass es sich um einen Vergleich von zwei Momentaufnahmen handelt, da die durchschnittlichen Verkehrsbelastungen von Woche zu Woche beträchtlich schwanken können.

Nr.	Ort, Strasse	Motorfahrzeuge pro Werktag 2017	Motorfahrzeuge pro Werktag 2018
3. Übrige Strassen			
19	Port, Lohngasse	3300	3500
20	Bellmund, Hohlenweg	1100[2]	1000[3]
21	Brügg, Erlenstrasse	8100	6500
22	Brügg, Orpundstrasse	7400	1100[4]
23	Nidau, Dr. Schneider-Strasse	3900	3900
24	Biel, Seevorstadt	16300	12800
25	Biel, Zentralstrasse Süd	7900	7400
26	Biel, Zentralstrasse Nord	4900	5400
27	Biel, Neumarktstrasse	11400	10100
28	Biel, General-Dufour-Strasse	6100	5600
29	Biel, Schlösslistrasse	5600	4900
30	Biel, Länggasse	4000	3400

[2] Zählung Mai/Juni 2017
[3] Zählung März 2018
[4] Erhebung kurz nach einer baustellenbedingten Vollsperrung

2.2.2 Verkehrsbelastungen grossräumig

Auch grossräumig wurden in der Region Verlagerungen festgestellt: Im West-Ost-Verkehr gab es eine Verlagerung von der Hauptstrasse K22 Büren a.A.–Lyss auf die A5/T6 und im Nord-Süd-Verkehr von der Strasse Büren a.A.–Rapperswil auf die A5/T6.

Westlich der T6 gab es im Raum Lyss keine relevanten Veränderungen. Sowohl auf der Strasse Bühl–Aarberg als auch auf der Strasse Lyss–Aarberg waren die Änderungen der Verkehrsbelastungen gering (±3%).

Auch nördlich der A5 im Raum Pieterlen–Lengnau gab es auf der Strasse zwischen Pieterlen und Lengnau keine relevante Veränderung (+2%).

Die folgende Grafik zeigt die Stellen, an denen das Aufkommen an Motorfahrzeugen gemessen wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Verkehrsbelastungen (Motorfahrzeuge) an einem durchschnittlichen Tag (Mo.–So.) vor Eröffnung der Ostumfahrung und knapp ein Jahr nach Eröffnung der Ostumfahrung.

Nr.	Ort, Strasse	Motorfahrzeuge pro Tag 2017	Motorfahrzeuge pro Tag 2018
West-Ost: Abnahme auf der K22			
1	K22 Lyss–Büetigen	5700	4800
2	K22 Rüti b. B.–Arch	9300	7000
Nord–Süd: Abnahme auf der Strasse Büren a. A.–Rapperswil			
3	K252 Büren a. A.–Schnottwil	6700	5900
Zunahme auf der T6			
4	T6 Lyss Nord–Studen	20 800	26 200

2.3 Weitere Veränderungen

Die Live-Anzeige der Verkehrsbelastung auf Google Maps ist ein guter Indikator zur Gegenkontrolle der gemessenen Zahlen. Momentaufnahmen von Google Maps zeigen, dass sich die Stausituation mit der Eröffnung der Ostumfahrung etwas verbessert hat. In den Spitzenstunden sind heute noch folgende Stellen problematisch:

- Anschlussbereich Biel-Bözingenfeld
- Westachse zwischen Guido-Müller-Platz und Kreisel Seefels (Ländtestrasse–Aarbergstrasse)
- Innenstadt zwischen Westachse und Nordachse (vermutlich wegen Ausweichverkehr)
- Nordachse, insbesondere stadteinwärts zwischen Kreisel Seefels und Mühlebrücke

In den Randstunden hat sich die Situation überall verbessert.

3. Übriger Verkehr

Bei den übrigen Verkehrsarten sind die Auswirkungen geringer.

3.1 Öffentlicher Verkehr

Mit der Eröffnung der Ostumfahrung verlagerte sich der Motorisierte Individualverkehr auf die Autobahn. Dadurch konnten im städtischen Netz verschiedene Optimierungsmassnahmen im Bereich des Öffentlichen Verkehrs umgesetzt werden.

Die Fahrgastzahlen entwickeln sich seit Fahrplanwechsel vom Dezember 2017 und den damit verbundenen Umstellungen und Angebotsausbauten positiv. Über das gesamte Netz der Verkehrsbetriebe Biel konnte im 1. Halbjahr im Vergleich zur Vorjahresperiode ein Zuwachs von ca. 3,5% verzeichnet werden. Einzig im Bereich Brügg/Port/Nidau mussten Rückgänge bei den Fahrgastzahlen verzeichnet werden, weil das Angebotskonzept nicht ideal ist.

Die neue Linie 12 Bahnhof Brügg–Bözingenfeld verzeichnet die erwarteten Fahrgastzahlen und es darf davon ausgegangen werden, dass der aktuelle Versuchsbetrieb positiv abgeschlossen wird und die Linie anschliessend in das Grundangebot überführt wird.

Die Umstellungen im Netz sowie die im Zusammenhang mit der Eröffnung der Ostumfahrung der A5 bereits realisierten verkehrlich flankierenden Massnahmen (vfM) führten dazu, dass die Mehrzahl der Linien zuverlässiger und pünktlicher betrieben werden konnten.

Ein Beispiel: Die neue Verkehrsregelung an der Bahnunterführung Mettstrasse und die insgesamt reduzierte Verkehrsmenge zwischen Kreuzplatz und Orpundplatz sorgen dafür, dass die Fahrzeit der Linie 1 Richtung Bahn-

hof im Tagesdurchschnitt ca. 1 Minute, in der Abendspitze sogar 2,5 Minuten weniger beträgt.
Angemerkt werden muss jedoch, dass es gleichzeitig Sektoren gibt, wo die Fahrzeiten aufgrund von Erhöhungen der Verkehrsbelastung tendenziell angestiegen sind. Hierzu zählt vor allem das Umfeld des Zürich-Kreisels im Bözingenfeld.

3.2 Veloverkehr

Seit der Eröffnung der Ostumfahrung konnten im städtischen Netz mehrere Optimierungsmassnahmen für den Veloverkehr umgesetzt werden.
Unterführung Mettstrasse: Dank des abwechselnden Einspurbetriebs in beiden Richtungen für den motorisierten Verkehr können die Velos auf neuen, separaten Fahrspuren permanent passieren. Die starke Entlastung dieser Achse hat zudem dazu geführt, dass die Verbindung Mett-Madretsch-Innenstadt für Velofahrerinnen und Velofahrer generell sicherer und attraktiver geworden ist.
Unterführung Mühlestrasse: Auf dem Abschnitt der Unterführung zwischen der Poststrasse und der Mettstrasse gilt für Autos neu ein Einbahnregime von Norden nach Süden mit Tempo 30. Dadurch konnte in der Gegenrichtung ein 1.80 Meter breiter Velostreifen umgesetzt werden. Die Unterführung wird somit zu einer wichtigen Verbindung zwischen Mett, der Schüssinsel und Bözingen bzw. der Innenstadt.
Rund um den Anschluss Biel Süd: Die Brücke Portstrasse und die Brücke Mittelstrasse in Brügg können neu auf grosszügigen Velospuren befahren werden. Die Verbindung zwischen der Bielstrasse in Brügg ins Industriegebiet Brüggmoos und ins «Centre Brügg» wurde durch neue Rampen und einen Radweg entlang dem Bahntrassee ergänzt. So ist es nun möglich, von Brügg sicher und abseits des motorisierten Verkehrs ins Brüggmoos zu gelangen.
Im Süden der Autobahn konnte eine neue, kreuzungsfreie Verbindung vom Heideweg bis zum ehemaligen Expo-Parkplatz in Brügg realisiert werden. Der breite Radweg führt entlang der «AMAG» und des «Centre Brügg» und verbindet Nidau mit Brügg und Aegerten.
Auch zwischen dem westlichen Teil der Bielstrasse in Brügg (Höhe südliche Ecke Friedhof Biel) und der Portstrasse wurde eine neue, grosszügige Langsamverkehrs-Verbindung gebaut.
Der Veloverkehr hat auf verschiedenen Querschnitten in der Stadt Biel zugenommen, insbesondere auch auf Querschnitten, wo der MIV deutlich abgenommen hat. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die durchschnittlichen wöchentlichen Verkehrsdaten beträchtlich schwanken können. Zudem beeinflussen andere Massnahmen wie z. B. die neue Veloroute entlang der Schüss die Routenwahl.

3.3 Fussverkehr

Die Fussgänger profitieren von der generellen Entlastung in den Quartieren. In den Wohngebieten wird die Koexistenz gefördert, während auf dem Hauptnetz bei den Optimierungen der Lichtsignalsteuerungen mögliche Verbesserungen für den Fussverkehr systematisch geprüft und umgesetzt werden.
Bessere Querung am Kreuzplatz: Am Kreuzplatz in Biel wurden bei der Optimierung der Steuerung gefährliche und nicht mehr normkonforme Querungen in zwei Phasen und mit MIV-Konflikt aufgehoben. Die Querungszeiten wurden leicht verlängert und die Querungen können nun in einer Phase gemacht werden.

Attraktivierung Unterführung Mett-/Madretschstrasse: Bei der Unterführung Mett-/Madretschstrasse wurde der Abstand vom motorisierten Verkehr zum Trottoir erhöht und der Schwerverkehr (mit Ausnahme von Bussen) verboten. Die Unterführung ist somit für Fussgänger attraktiver geworden.

4. Fazit und Ausblick

Grosse Teile der Quartiere in Biel wurden vom motorisierten Individualverkehr entlastet (z.B. in Biel auf der Mettstrasse um mehr als 50%, auf dem Längfeldweg um ca. 40–50%, auf der Brüggstrasse um ca. 30–40%). Der Verkehr wurde auf die Autobahn A5 verlagert.

Das Strassennetz in der südlichen Kernagglomeration Biel wurde teilweise entlastet (z.B. Orpundstrasse sowie Hauptstrasse/Bielstrasse und Erlenstrasse in Brügg, Hauptstrasse in Nidau), teilweise gab es Mehrbelastungen (z.B. auf der Bernstrasse in Nidau/Biel und auf der Achse Allmendstrasse–Wehrbrücke in Port). Im Umfeld des Guido-Müller-Platzes sind die befürchteten massiven Belastungszunahmen nicht eingetroffen. Das Verkehrssystem ist funktionsfähig, noch bestehen aber nicht für alle Verkehrsteilnehmende gute Bedingungen.

Beim öffentlichen Verkehr haben die Fahrgastzahlen aufgrund der Angebotsverbesserungen und der besseren Fahrplanstabilität fast überall zugenommen.

Beim Fuss- und Veloverkehr, die stärker wetterabhängig sind, ist noch keine Tendenz ersichtlich.

Die bis jetzt festgestellten Veränderungen sind erste Effekte. Erfahrungsgemäss geht es immer eine gewisse Zeit, bis sich die Verkehrssituation wieder neu eingestellt hat.

Die angestrebte Entwicklung ist aber noch nicht überall erreicht worden. Es ist deshalb wichtig, dass die weiteren flankierenden Massnahmen in der nächsten Zeit durch den Kanton und die Gemeinden umgesetzt werden. Es geht dabei v.a. auch um Aufwertungsmassnahmen und um die Umsetzung der 2. Etappe des ÖV-Konzepts im Dezember 2019.

Urs Gloor, Transitec Beratende Ingenieure AG, Bern/Lausanne

Quelle:

Verein seeland.biel/bienne (Leitungsgremium Konferenz Agglomeration Biel): Verkehrliche Auswirkungen Ostumfahrung Biel – Zwischenstand ein Jahr nach Eröffnung, 29. Oktober 2018 (Bearbeitung: Transitec, Bern. Layout: moxi ltd., Biel. Begleitung: Task Force Eröffnung Ostast. Zahlengrundlagen, Inputs: Stadt Biel, Gemeinde Bellmund, Tiefbauamt des Kantons Bern (Oberingenieurkreis III), Kontextplan Bern, Verkehrsbetriebe Biel.)

Note:

1 Angaben in DWV = durchschnittlicher werktäglicher Verkehr; Zählung jeweils i.d.R. eine Woche August/September 2017 / August/September 2018. Es muss darauf hingewiesen werden, dass es sich um einen Vergleich von zwei Momentaufnahmen handelt, da die durchschnittlichen Verkehrsbelastungen von Woche zu Woche beträchtlich schwanken können.

Das Jahr der Wirtschaftskammer Biel-Seeland

2018 – ein Jahr für unsere Region

Gilbert Hürsch

Die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (WIBS) hat es sich bei ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, die Region zu unterstützen und zu stärken. Dazu entwickelt sie seit jeher verschiedene Projekte, die einerseits den aktuellen wirtschaftlichen Anforderungen und andererseits den Erwartungen ihrer Mitglieder entsprechen. Im Weiteren beteiligt sie sich an Aktivitäten, welche sich positiv auf die Wirtschaft von Biel und vom Seeland auswirken.
Die WIBS hat sich daher im Jahr 2018 für die Realisierung des Ausführungsprojektes A5-Westast stark gemacht. Im Folgenden werden die wichtigsten Eckpunkte unserer Lobbying Arbeit hervorgehoben. Nebst dem intensiven Lobbying hat die WIBS im vergangenen Jahr viel Zeit und Energie in verschiedene Projekte gesteckt. Auch hierzu werden einige Meilensteine präsentiert.

Jetzt A5-Westast – Wir sagen JA zu mehr Lebensqualität

Im Jahr 2018 war die Diskussion rund um den A5-Westast in den regionalen Medien allgegenwärtig. Dieses emotional aufgeladene Thema lässt niemanden in Biel und im Seeland kalt. Es muss festgehalten werden, dass eine solche Umfahrung die Stadt, wie wir sie heute kennen, erheblich verändern wird und die WIBS ist von den Vorteilen, die sich daraus ergeben werden, überzeugt. Nicht nur die Autofahrer profitieren davon, sondern auch die Anwohner, deren Nachbarschaft vom Durchgangsverkehr entlastet wird, sowie Radfahrer und Fussgänger, welche endlich sichere Flächen haben werden, in denen sie sich unbesorgt fortbewegen können. Die Verlagerung des Verkehrs unter die Erde wird zusätzlich Platz für die Entwicklung alternativer Verkehrsmittel, wie zum Beispiel die Fahrzeuge des Startups Enuu, schaffen. Dieses junge und mutige Bieler Unternehmen, welches von der WIBS unterstützt wird, hat ein innovatives System zur gemeinsamen Nutzung von Elektroleichtfahrzeugen entwickelt. Seit der Einführung des Dienstes im Herbst 2018 hat die Nutzung der Elektrofahrzeuge die Erwartungen der Initianten übertroffen und damit den tatsächlichen Bedarf und das Interesse der Bevölkerung an neuen urbanen Mobilitätsformen aufgezeigt.
Das Projekt ist das Ergebnis eines langen Entscheidungsprozesses zwischen den betroffenen Gemeinden und den Behörden. Der Westast wurde auf Anfrage der Stadt Biel entwickelt, um endlich eine Lösung für den ständig zunehmenden motorisierten Verkehr im Herzen der Stadt zu finden, welches keine andere Umfahrungsstrasse von Ost nach West bietet. Derzeit gibt es keine Alternative, die die gleichen Vorteile wie das Ausführungsprojekt bietet,

Jetzt A5 Westast
Foto: WIBS

um den Verkehr in den Quartieren zu reduzieren und die Lebensqualität zu erhöhen.

Die Wirtschaftskammer Biel-Seeland betreibt Lobbying Arbeit, um Themen zu unterstützen, die ihr für die Wirtschaft und das Wohlergehen der Region als wichtig erscheinen. So hatte sie beispielsweise zur erfolgreichen Realisierung des Campus Biel/Bienne beigetragen. Der WIBS-Vorstand hat daher Ende 2017 beschlossen, eine aktive Rolle bei der Förderung des A5-Westastes zu übernehmen. In Zusammenarbeit mit dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern und dem Verband Berner KMU, hat die WIBS ein Komitee gegründet. Ausserdem wurden eine Webseite, eine Facebook-Seite und eine Petition lanciert, um den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu bieten, ihre Unterstützung für das offizielle Projekt zum Ausdruck zu bringen.

Der Anfang 2019 eingeleitete Dialogprozess, welcher bis Juni 2020 dauern wird, bietet die Gelegenheit, Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Meinungsgruppen auszudiskutieren. Wir sehen dies als Gelegenheit, die unbestreitbaren Vorteile hervorzuheben, die die Westumfahrung nicht nur Biel, sondern auch den benachbarten Gemeinden bringen würde.

Die Petition sowie weiterführende Informationen zum Thema finden Sie unter «jetzt-a5westast.ch».

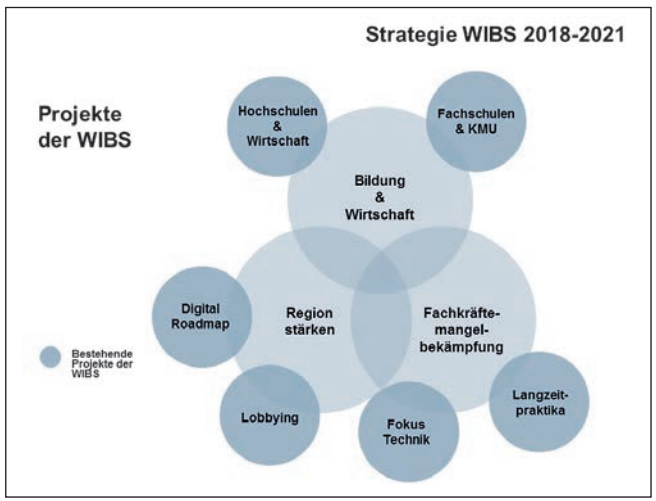
Weitere Projekte der Wirtschaftskammer Biel-Seeland

Langzeitpraktika

Anfang 2018 wurden das Projekt Langzeitpraktika und die dazugehörende Internetplattform erfolgreich lanciert, welche durch die Zusammenarbeit mit der Technischen Fachschule Biel und der ceff INDUSTRIE St. Imier entstanden sind. Das Projekt optimiert das Ausbildungsangebot für technische Berufe in der beruflichen Vollzeitausbildung. Es trägt dazu bei, den Nachwuchs an Fachkräften für die KMU sicherzustellen und wirkt somit nachhaltig gegen den Fachkräftemangel.

Fokus Technik

Im Herbst bot sich wiederum mehreren hundert Schülerinnen und Schülern aus der Region die Möglichkeit, während der Berufswahlwoche interessante Berufe kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler, welche die Berufswelt Fokus Technik nach der Berufswahlwoche noch intensiver kennen lernen wollen, können dies bei einem Schnupperhalbtag tun. Im November 2019 wird die Berufswahlwoche wieder in Deutsch und Französisch durchgeführt werden.



Strategie und Projekte der WIBS

Foto: WIBS

Hochschulen & Wirtschaft / Fachschulen & KMU

Auch im Bereich der Ausbildung bleibt der Austausch zwischen Hochschulen und der regionalen Industrie relevant. Die WIBS will sich daher im Rahmen dieser Projekte dafür einsetzen, dass KMUs verstärkt Zugang zu Hochschulen erhalten. Dafür wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

KMU Digital Roadmap

Auch das Projekt Digital Roadmap konnte erfolgreich weitergeführt werden und hat in den zwei Jahren ihrer Existenz bereits mehreren unserer Mitglieder ermöglicht, konkrete Lösungen im Bereich der digitalen Transformation zu finden. Das praxisnahe Programm begleitet die Unternehmen auf dem Weg zu einem individuellen, digitalen Geschäftsmodell.

Die WIBS-Veranstaltungen

Das Jahr 2018 wurde von spannenden Veranstaltungen mit interessanten Persönlichkeiten geprägt. Gerne heben wir nochmals die wichtigsten Eckpunkte hervor.

Treffpunkt Wirtschaft

Der beliebte Event «Treffpunkt Wirtschaft» hat im Jahr 2018 am 7. Mai und am 12. November im Volkshaus stattgefunden. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte Herr Urs Gredig, Chefredakteur von CNNMoney Switzerland als Moderator gewonnen werden.

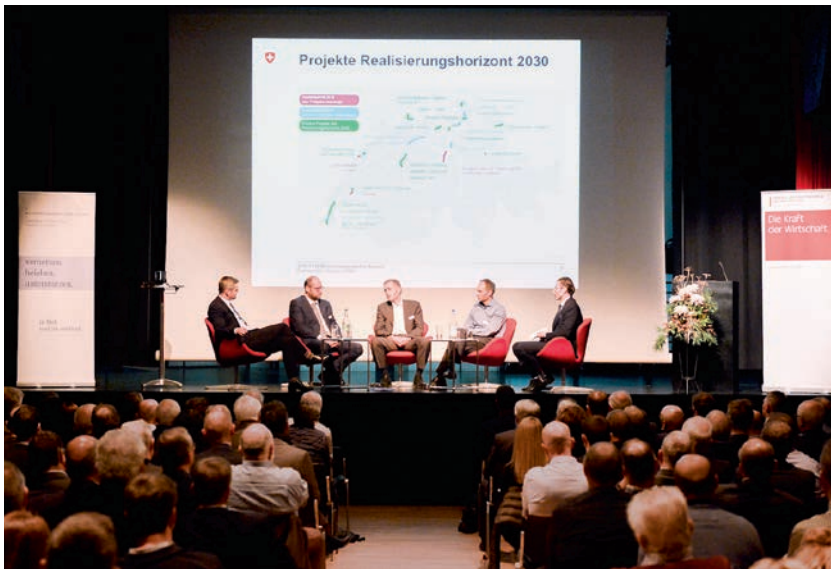
Zur ersten Ausgabe im Frühjahr mit dem Thema «Kryptowährungen – Digitale Revolution oder rein spekulative Anlage?» wurden einerseits Herr Jürg Kradolfer, Ökonom und Wirtschaftsprüfer, sowie andererseits Prof. Dr. Klaus W. Wellershoff, Verwaltungsratspräsident von Wellershoff

Treffpunkt Wirtschaft 07.05.2018

Foto: Christelle Geiser

& Partners, eingeladen. Beide Referenten präsentierten dabei ihre Perspektive. Unter anderem wurde über die Blockchain-Technologie diskutiert, welche das Potential besitzt, das Datenmanagement aller Branchen zu revolutionieren.

Die zweite Veranstaltung hat sich mit dem aktuellen Thema des A5-Westasts auseinandergesetzt und dabei wurden die Vorteile für die Wirtschaft und für die gesamte Region erläutert. Der Berner Regierungspräsident Christoph Neuhaus hat während seinem Referat den A5-Westast einem Faktencheck unterzogen. Weiter hat Herr Jürg Röthlisberger, Direktor ASTRA, den A5-Westast



Treffpunkt Wirtschaft 12.11.2018
Foto: Christelle Geiser

Input Veranstaltung für die Seeländer Gemeinden 30.11.2018
Foto: WIBS

als ein wichtiger Schritt für das Nationalstrassennetz präsentiert.
Wir bedanken uns herzlich bei unserem Partner, dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern, Sektion Biel-Seeland, für die gute Zusammenarbeit bei der Organisation dieser Veranstaltungen.

Entrepreneur Forum Seeland
Die siebte Ausgabe des Entrepreneur Forum Seeland (EFS) hat am 14. März 2018 in der KuFa in Lyss stattgefunden. Zum Thema «Radikale Branchentransformation – die grosse KMU Chance» wurden Referenten und Referentinnen aus verschiedenen Bereichen eingeladen, welche einen interessanten und vielfältigen Tag garantierten. Die VIP Mitglieder wurden von der WIBS kostenlos zu diesem exklusiven Event eingeladen. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten die WIBS-Mitglieder von einem reduzierten Eintrittspreis profitieren.

Input Veranstaltungen
Unsere Input Veranstaltungen werden für alle Mitglieder der WIBS organisiert. Im Jahr 2018 haben folgende Input Veranstaltungen stattgefunden:
29.01.2018 Kick-off des Projektes Langzeitpraktika

10.04.2018 Introduction à la propriété intellectuelle: présentation générale du droit des marques, des designs et des brevets durch Bovard SA

08.06.2018 Kampagne «Willkommen in Biel» und Besichtigung der temporären Ausstellungen im Kunsthaus Pasquart

30.11.2018 «A5 Westast – Gewinn für die Region», siebte Inputveranstaltung für die Gemeinden

Veranstaltungen VIP Club

Folgende Veranstaltungen wurden 2018 durchgeführt:

19.02.2018 Treberwurstessen mit den Regierungsrätinnen und Regierungsräten der Kantone Bern und Solothurn

14.03.2018 Entrepreneur Forum Seeland in Lyss

15.06.2018 Stars of Sounds

25.10.2018 Entrepreneur Clubabend

03.12.2018 Weihnachtsanlass im Restaurant du Bourg

Am 7. Mai 2018 hat die 22. Generalversammlung in Biel stattgefunden.

Weitere Informationen über die WIBS finden Sie stets aktuell auf unserer Webseite *wibs.ch*

Gilbert Hürsch, Geschäftsführer

Generalversammlung 07.05.2018

Foto: Christelle Geiser

12 Events

über 850 Teilnehmende

Eine Trouvaille kehrt nach Biel zurück

Eine Rarität aus dem 18. Jahrhundert neu erstanden

Clemens Moser

Bieler Bücher aus dem 17. Jahrhundert sind eine Seltenheit. Zu den grossen Raritäten gehört ein kleines Werk von Pfarrer Beat Herbort, das 1766 im Verlag J.C.Heilmann in Biel erschien. Nach jahrelangem Suchen konnte die Stadtbibliothek Biel kürzlich ein Exemplar des weithin verschollenen Werkes kaufen.

Mit der Gründung er ersten Buchdruckerei und Verlages durch Johann Christoph Heilmann (1702–1773), entstand in Biel nicht nur ein neues Gewerbe, sondern es wehte dadurch ein sanftes aufklärerisches Lüftlein durch die Kleinstadt. Sowohl der Gründer, wie später dessen Sohn Niklaus (1739–1816), waren in ihrer Zeit offene, moderne Denker und mutige ,oder anders gesagt, ein wenig aufsässige Verleger. Die Idee zur Gründung der Stadtbibliothek (1765) stammt von Vater Heilmann. Der Sohn überliess später verschiedene Sammlungsgegenstände der Stadt, die heute das Fundament des Neuen Museum Biel bilden. Als Verleger hielten sich weder der Vater noch der Sohn primär an die politischen Gegebenheiten (Zensur), sondern verlegten ihre Bücher sehr risikofreudig. Es überrascht wenig, dass im Verlag Heilmann zahlreiche Nachdrucke, oft damals noch lebender Autoren, zu finden sind. Die bekannteste Ausgabe dürfte ein dreibändiger Raubdruck Goethes erster Erzählungen sein. Auch Zensurvorgaben der Stadt oder des Kantons «übersahen» die Heilmanns meist grosszügig. Sie erhielten zwischen 1754 und 1774 nicht weniger als 20 Klagen der Bieler Obrigkeit, was sie jedoch nicht davon abhielt, weiterhin Bücher zu verlegen.

Ein trauriges Kapitel ist die Veröffentlichung des einzigen Buches von Beat Herbort, ehemaliger deutscher Pfarrer in Vevey. Trotz Abraten des Berner Professors Friedrich Stapfer, brachte Herbort sein Buch «Versuch über wichtige Wahrheiten zur Glückseligkeit der Menschen» 1766 bei Heilmann heraus. Herbort plädierte darin für die Gewissensfreiheit und gegen die damals üblichen Eidesformeln. Er war der Meinung, dass oft falsch geschworen würde und dass «ein Land, das so gesegnet sei wie das unsrige, nicht mit Meineiden beladen sein kann». Damit wird der Staat von der Religion getrennt. Herbort verankerte den Staat nicht mehr im göttlichen Auftrag, sondern im richtig verstandenen Eigennutzen der Menschen. Dem Berner Geheimen Rat war dies aber zu suspekt und er fand die Gefährlichkeit des Buches als erwiesen. Trotz des Verbotes liess Herbort das Buch drucken und verteilte es.

Heilmann lieferte am 21./22. April 1766 die ersten 194 Exemplare dem Verfasser aus. Vorgesehen war eine Auflage von 1000 Stück. Bereits am 28. April 1766 beschloss ein Ausschuss des Kleinen Rats von Bern die Konfiskation des Manuskripts und der gedruckten Exemplare. Der Verfasser wurde unter Hausarrest gesetzt. Die 800 bei Heilmann befindlichen Bücher, die Korrekturbogen und die Makulatur wurden beschlagnahmt und vernichtet. Heilmann musste eidlich (...) erklären, dass er über die Auflage von 1000 Exemplaren hinaus nicht mehr gedruckt habe und versprach keinen Nachdruck zu erstellen. Dass die Bieler Behörden den Berner so schnell Hand boten war bedingt, weil sie «durch die ‹Buchtruckerey› stets in Verdriesslichkeiten gezogen» wurden. Durch verschiedene Aufrufe konnten bis auf 37 Exemplare der Erstauflage verbrannt werden. Aufgrund dieser fehlenden Exemplare und wegen seiner Uneinsichtigkeit wurde dem 74-jährigen Herbort ein sechsjähriger Hausarrest zu

«seiner Züchtigung» verhängt, weil er dem Druckverbot zu wider gehandelt habe. Ein Jahr nach dem Urteil starb Herbort.

Da die Gedanken Herborts durch die fehlenden 37 Exemplare nicht totgeschwiegen werden konnten, entschloss sich der Kleine Rat durch ein Mandat für ein rigoroses Verbot auch gegen Abschrift oder Übersetzung. Bekannte Exemplare sollten innert acht Tagen der Regierung abgegeben werden. Wer das Buch verkaufe oder im Besitz eines Exemplares sei, müsse mit einer Busse von 100 Talern rechnen. Die Belohnung für Denunziation waren ebenfalls die 100 Taler. Im Vergleich: Für Rousseau's «Emile» von 1762 erhielt man «nur» 50 Taler. Trotz allem gelang die völlige Zerstörung des Buches nicht. Zudem erschien bereits 1768 ein Nachdruck (ohne Angabe des Verlegers oder Druckers). Im gleichen Jahr wurde eine englische Übersetzung publiziert. Zensurmassnahmen galten also schon im 18. Jahrhundert als keine totalen Sicherheiten. Bereits damals war die freie Meinungsäusserung stärker.

In einem bekannten Exemplar zitiert ein späterer Besitzer handschriftlich «Intercipere scripta et publicatam submergere velle lectionem, non est deos defendere, sed veritatis testimonium timere» (Arnobius: Schriftwerke abfangen und ihre Lektüre, wenn sie veröffentlicht sind, unterdrücken wollen, heisst nicht, die Götter verteidigen, sondern das Zeugnis der Wahrheit fürchten).

Zitate aus dem umfassenden Artikel von «Hans Utz – Ein Opfer der bernischen Zensur: Pfarrer Herborts Buch von 1766» in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern; Bd. 44 (1957-58), S.100-137)

Clemens M. Moser, Direktor Stadtbibliothek

Von «mitte der Stegen» bis «auff die gasse»

Biel an der Tagsatzung 1761

Antonia Jordi

Am Dienstag, 2. Juli 1761, um 05.30 Uhr, wurde Alexander Jakob Wildermeth[1] mit einer dreispännigen Kutsche in Pieterlen abgeholt.[2] Zusammen mit dem Stadtläufer Peter Wysard machte er sich auf den Weg zur eidgenössischen Tagsatzung[3] in Frauenfeld. Hier besprachen die Gesandten der XIII und der Zugewandten Orte[4] gemeinsame Angelegenheiten und verhandelten mit Abgeordneten auswärtiger Mächte.

Die Ratsherren von Biel hatten diesmal Venner Wildermeth zum Gesandten ernannt. Vom Rat hatte er auch die – leider nicht überlieferte – «Instruktion» erhalten; ein Schreiben, das die Meinung und Haltung der Obrigkeit zu den an der Tagsatzung zu besprechenden Themen enthielt. Die Gesandten hatten sich streng an diese Vorgaben zu halten. Über Wiedlisbach, Olten, Aarau, Zürich und Winterthur reisten die Bieler nach Frauenfeld. Die ersten beiden Tage der Reise waren geprägt von grosser Hitze, am dritten Tag regnete es beständig. In Zürich traf Wildermeth auf die Gesandten von Bern und Freiburg und auf den französischen Botschaftssekretär. Beat Sigmund Augsburger von Bern sprach ihn dort tadelnd darauf an, dass Biel nur selten die Tagsatzung in Frauenfeld besuchte. Tatsächlich hatte Biel das letzte Mal vor fünf Jahren einen Gesandten dorthin geschickt. Wildermeth erklärte, dass die Bieler Staatskasse eine so teure Reise nicht jedes Jahr erlaube. Doch waren die Bieler bemüht, zumindest alle paar Jahre nach Frauenfeld zu fahren; das war wichtig, um Präsenz zu markieren und den Anspruch auf Sitz und Stimme an der Tagsatzung zu wahren.

In Frauenfeld war die Bieler Delegation im Gasthaus zum Hirschen untergebracht, wie auch die von evangelisch Glarus, Schaffhausen, evangelisch Appenzell und der Stadt St. Gallen. Einen Tag später als Wildermeth, am Sonntag, 5. Juli, kam auch die Berner Gesandtschaft in Frauenfeld an. Wildermeth bat gemäss dem Zeremoniell um eine Audienz und wollte «das Compliment ablegen». Augsburger versicherte ihm, dieser formelle Umgang sei «bey so guter miteinander habender freündschafft und relation» zwischen Biel und Bern nicht nötig. Er klärte Wildermeth auch über das aktuell übliche Zeremoniell auf: Statt wie früher nur Zürich, Luzern und Freiburg, sollte er diesmal allen Gesandtschaften einen Besuch abstatten. Das machte er dann auch an diesem und den folgenden fünf Tagen. Er erhielt auch Besuche (teilweise in seiner Abwesenheit) von allen Gesandtschaften, diejenigen von Zürich und Schaffhausen ausgenommen, obwohl letztere sogar im selben Haus wie er untergebracht war.

Vor jedem Besuch schickte er Peter Wysard um eine Audienz anzufragen. Zu zweit begaben sie sich dann zur jeweiligen Unterkunft, wo sie immer von beiden Gesandten auf der Mitte der Treppe willkommen geheissen und ins Audienzzimmer begleitet wurden. Dort überbrachte Wildermeth im Namen Biels zuerst das Kompliment, jeweils angepasst auf die Beziehung zum entsprechenden Ort. Nach dem Gespräch begleiteten die beiden Gesandten die Bieler jeweils noch aus dem Haus bis auf die Gasse. Einzig bei den Zürchern kam nur der zweite Gesandte mit hinaus, der erste blieb oben an der Treppe stehen. Wildermeth wiederum begleitete seine Besucher jeweils bis hinaus auf die Strasse. Solche zeremoniellen Details waren sehr wichtig, sie zeigten nicht nur den Respekt gegenüber dem Gesandten und seiner Heimat, sondern waren wesent-

Auch im Tagsatzungszimmer in Baden sassen die Gesandten der Orte und Zugewandten entsprechend der offiziellen Rangfolge. Im Inneren Kreis sitzen die Repräsentanten der Orte, diejenigen der Zugewandten müssen in der zweiten Reihe Platz nehmen. Der Bieler Gesandte (zu erkennen am Stadtwappen an der Rückenlehne) sitzt in der Mitte der hinteren Bank
Anonym, Tagsatzung in Baden, 1597. Aus: Andreas Ryff, Circkell der Eidtgnoschaft [1597], Musée Historique Mulhouse. Abgedruckt in: Georg Kreis (Hg.) Die Geschichte der Schweiz. Basel 2014, S. 132.

liches Element der vormodernen Verfassung[5], weshalb ihnen grosse Aufmerksamkeit geschenkt wurde.
Daneben fanden natürlich auch die Verhandlungen statt, in teilweise unterschiedlicher Zusammensetzung. Biel war an gemeineidgenössischen und evangelischen Sessionen dabei. Es gab auch katholische und solche der Orte, die gemeinsame Untertanengebiete (Gemeine Herrschaften) hatten. Eröffnet wurde die Tagsatzung mit dem «eidgenössischen Gruss», einer öffentlichen Zeremonie, die viele Zuschauer anlockte. Danach begannen die gehei-

men Gespräche, zuerst wurden die an die Eidgenossen gerichteten Briefe verlesen und beantwortet. Im Sommer 1761 ging es ausserdem etwa ums Münzwesen, um eidgenössische Handelsleute in Frankreich und um «Bettel- und Diebesgesinde».

Reihum gaben die Gesandten, in der offiziellen Reihenfolge der Orte, die Stimme ihrer Obrigkeit ab. Bei Einstimmigkeit wurde ein entsprechender Beschluss gefasst; gab es Uneinigkeit, wurde der Entscheid «heimgebracht», d.h. die Gesandten berichteten ihren Obrigkeiten vom aktuellen Stand und holten neue Instruktionen für die nächste Tagsatzung, um dann hoffentlich einen Beschluss fassen zu können.

Biel stand in der offiziellen Rangfolge an letzter Stelle, durfte seine Stimme also erst nach allen anderen abgeben. Sicherlich auch deswegen fielen die Instruktionen Biels meist relativ knapp aus: Den meisten Platz nahm jeweils die Begrüssung der anderen Gesandten ein, inhaltlich gab es in der Regel kaum Anweisungen zu den einzelnen Traktanden. Stattdessen war der Bieler Gesandte generell angewiesen, sich der Mehrheit der Orte anzuschliessen und sich bei Uneinigkeit an Bern und Zürich zu halten. Nur wenn Biel direkt betroffen war – bei Spendensammlungen, bei Streitigkeiten mit dem Basler Fürstbischof, etwa wegen dem Bieler Bannerrecht im Erguel, oder bei internationalen Verträgen – enthielt die Instruktion konkrete Anweisungen.

Biel war sich seines Ranges bewusst und hatte keine Ambitionen, gross auf politischer Ebene mitzumischen. Wichtig für die Stadt waren aber die guten Beziehungen zu den eidgenössischen Orten, vor allem zu Bern, und die Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft, weshalb für sie die zeremoniellen Details besonders wichtig waren.

An der letzten Sitzung am Freitag, 10. Juli, wurden die Beschlüsse verlesen. Jede Gesandtschaft erhielt eine Abschrift davon zuhanden ihrer Obrigkeit. Wildermeth erledigte und empfing noch einige Besuche, hielt sich den Abend aber frei, weil er früh am nächsten Morgen die Heimreise antreten wollte. Am Montag, 13. Juli, kam er am Abend «Gott sey dank glüklich» wieder in Pieterlen an.

Antonia Jordi, Historikerin

Weiterführende Hinweise

[1] Alexander Jakob Wildermeth (1715–1786) stammte aus der im 18. Jahrhundert wohl einflussreichsten Bieler Familie. Er war Ratsherr, Stadthauptmann, Mitbegründer der Indiennefabrik und der Burgerbibliothek und von 1757–1766 Venner. Danach wurde er Burgermeister (1766–1772) und fürstbischöflicher Meier (1772–1782). Siehe Artikel «Wildermeth», Nr. 18: Alexander Jakob. In: Bourquin, Werner und Marcus. Biel, Stadtgeschichtliches Lexikon. Biel 2008, S. 487.

[2] Stadtarchiv Biel 1,2,XI,5: Tagregister von Alexander Jakob Wildermeth an die Tagsatzung in Frauenfeld 1761. Alle folgenden Informationen und Zitate zu dieser Gesandtschaft, wo nicht anders gekennzeichnet, aus diesem Dokument.

[3] Der Name kommt von der Wendung «einen Tag setzen», d.h. einen Termin vereinbaren, und hatte zuerst eine allgemeine Bedeutung. Erst allmählich wurde damit spezifisch die Versammlung der eidgenössischen Gesandten bezeichnet. Siehe dazu Artikel «Tagsatzung», in: eHLS http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10076.php (25.1.2019)

[4] Regelmässig vertreten waren nur die Zugewandten von Stadt und Abt St. Gallen und Biel.

[5] Siehe dazu: Stollberg-Rilinger, Barbara. Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache im Alten Reich. München 2008.

Friedhof Madretsch

A la recherche de la forme perdue

Karin Zaugg

Der parkartige Friedhof Madretsch steht im Rang eines Denkmals. Die fachgerechte Pflege des Friedhofparks stellt eine gartendenkmalpflegerische Aufgabe dar. In diesem Beitrag werden gartendenkmalpflegerische Grundsätze, konzeptionelle Meilensteine des Friedhofs Madretsch sowie als erste gartendenkmalpflegerische Massnahme die Instandstellung der historischen Hauptallee beleuchtet.

Parkpflegewerk

Der Bund der Schweizer Landschaftsarchitekten und -architektinnen BSLA deklariert historische Grünanlagen und Freiräume *(historische Gärten)* gestützt auf die massgebenden Charten und Konventionen als Bestandteil unseres kulturellen Erbes. Er hält weiter fest, dass historische Gärten nach architektonischen und gartenkünstlerischen Gestaltungsprinzipien entworfene Bau- und Kunstwerke ihrer Zeit sind. Sie sind mit baulichen und pflanzlichen Mitteln geschaffene Werke, an denen aus historischen oder künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. Wie in anderen Disziplinen der Denkmalpflege gelten gemäss BSLA auch in der Arbeit mit historischen Gärten die spezifischen Begebenheiten berücksichtigende Erfordernisse. Der BSLA hält in seiner Prämisse zur «Leistungsbeschreibung Parkpflegewerk» fest, dass bei geplanten baulichen Eingriffen und Pflegemassnahmen, die historische Gärten in ihrer Substanz berühren, vorgängige Untersuchungen zur Selbstverständlichkeit werden sollen. Erst mit der Kenntnis der denkmalpflegerisch relevanten ideellen, pflanzlichen und baulichen

Friedhof Madretsch, Situationsplan 1915
Foto: © Stadtarchiv Biel, StABB-852

Konzeption sowie Ausstattung würden sich Fehlentwicklungen und Verluste vermeiden lassen.
Relevante Grundlage in der Bearbeitung eines historischen Gartens sind die Bestimmungen der Charta von Venedig (1964) und Charta von Florenz (1981), das anerkannte Instrument ihrer Umsetzung ist das *Parkpflegewerk*. Parkpflegewerke sind Fachgutachten. Sie umfassen einen Überblick über die historische Entwicklung, eine Bestandsaufnahme, einen wertenden Analyseteil sowie die Bestimmung von Zielvorstellungen und Massnahmen sowie Angaben zur fachlichen und zeitlichen Umsetzung. Weil für den Friedhof Madretsch aussagekräftige Unterlagen bisher weitestgehend fehlten, konnte auf Initiative der Fachstelle Denkmalpflege und der Friedhofsverwaltung beim Wettinger Landschaftsarchitekturbüro SKK die Erstellung eines Parkpflegewerks in Auftrag gegeben werden. Das umfangreiche Dokument wurde im Januar 2017 den verantwortlichen Personen übergeben.

Friedhof Madretsch, Hauptallee
Fotografie Herbst/Winter 1950er-Jahre
Foto: © Stadt Biel, Abteilung Hochbau

Konzeptionelle Meilensteine

Der Friedhof Madretsch ist ein Ersatz für den 1871 im Stadtzentrum angelegten Friedhof «auf den Tanzmatten». *1901-04* wurde die erste Etappe des neuen Friedhofs in Madretsch realisiert. Grundkonzept der Ursprungsanlage war eine, von der Brüggstrasse abgehende orthogonale und axialsymmetrische Disposition mit SW-NO ausgerichteter Hauptallee sowie rechtwinklig dazu angelegten Queralleen. *1911* wurde im nordöstlichen Bereich der Friedhofsanlage ein Krematorium erstellt. Eine erste entscheidende Arealerweiterung nordwestlich der bestehenden Anlage erfolgte *1923/24*. Diese Erweiterung folgte dem orthogonalen System der Ursprungsanlage. Baulich wurde der Friedhof mit zwei den Haupteingang flankierenden Urnenhallen ergänzt. Ungefähr *Mitte der 1940er-Jahre* wurde im Bereich südwestlich der Hauptallee eine auf geschwungenen Linien basierende Struktur eingeführt. In den *1950er- und 1960er-Jahren* erfolgten eine Neuausrichtung des Friedhofswesens und zahlreiche entsprechende bauliche und konzeptionelle Interventionen. Diese umfassten unter anderem die Erweiterung und Umgestaltung des Krematoriums, die Erstellung von Dienstgebäude und Gärtnerhaus sowie den Bau einer Abdankungshalle. Ferner wurden südöstlich der Hauptallee die geschwungene Gestaltung fortgesetzt und zur Mööslistrasse hin eine weitere Vergrösserung des Areals

vorgenommen. Seit ungefähr *1970* fanden grössere Veränderungen im Bereich des Krematoriums statt. Im Wald hinter dem Krematorium wurde 1986 das Grab der Ungenannten angelegt.

Instandstellung der Hauptallee

Das Sturmtief «Burglind» vom 2./ 3. Januar 2018 hat im Friedhof Madretsch und insbesondere am «historischen Rückgrat des Friedhofs», an der zentralen Lindenallee, beträchtliche Schäden verursacht. Mehrere, teilweise über 100-jährige Bäume wurden entwurzelt und mussten gefällt werden, was zu markanten Lücken führte. Dieses Schadensereignis hatte die Priorisierung der Instandstellung dieses wertvollen Parkelements zur Folge.

Mit der Wiederbestockung der historischen Allee beschäftigte sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe bestehend aus Stadtgärtner, dem Bereichsleiter Friedhof, dem städtischen Baumpfleger sowie der Denkmalpflegerin und einer externen Gartenhistorikerin. Als Basis für die Reparatur, die Pflege und die Weiterentwicklung der Allee diente das «Steuerungsinstrument» Parkpflegewerk.

Zur Zeit der qualifizierten Baumaufnahme im Herbst 2016 umfasste die zentrale Allee 37 Linden. Der Bestand präsentierte sich hinsichtlich Alter, Sorten und Form als sehr heterogen: Zum Ursprungsbestand gehörten 4 über 100-jährige Silberlinden *(Tilia tomentosa)* mit tiefem Kronenansatz (um 230 cm) und vasenförmiger Krone. 9 Hängesilberlinden *(Tilia petiolaris)* wiesen ein Alter zwischen 60 und 80 Jahren auf. Die restlichen Exemplare waren deutlich jünger. Bei jüngeren Neupflanzungen wurden Krimlinden (*Tilia x europaea «Euchlora»*, 10 St., 20-40-jährig), Winter- und Sommerlinden *(Tilia cordata*, 3 St., 25-80-jährig, *Tilia platyphyllos*, 8 St., 10-80-jährig)

Friedhof Madretsch, Hauptallee. Fotografie 2017

Foto: © Petra Schröder SKK Wettingen

sowie Holländische Linden (*Tilia x europaea*, 2 St., 35-60-jährig) verwendet.

Gestützt auf die Bestandsaufnahme wurde in der Fachgruppe der Entscheid gefällt, die Lindenallee mit der historischen Baumart und dem überlieferten -schnitt wiederherzustellen. Obwohl der ursprüngliche Baumschnitt hinsichtlich Statik als suboptimal beurteilt wurde, hielt man am Erhalt der verbliebenen Veteranen als historisches Zeugnis und als Vorbild für die Ausbildung von Jungbäumen, aber auch aus atmosphärischen Gründen

- Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, Leistungsbeschreibung Parkpflegewerk, unter: http://www.bsla.ch/media/de/extranet/leistungsbeschrieb_parkpflegewerk.pdf
- SKK Landschaftsarchitekten AG, Lindenplatz 5, 5430 Wettingen – www.skk.ch
- BAUMBÜRO, Antje Lichtenauer, Albisriederstrasse 34, 8003 Zürich – www.baumbuero.ch
- Begleitgruppe Friedhof-Parkpflege: Markus Brentano Leiter Stadtgärtnerei, Sacha Felber Leiter Friedhöfe, Petra Schröder SKK, Karin Zaugg Fachstelle Denkmalpflege
- Archivalien (Fotos, Pläne, Dokumente) in den Archiven der Abteilung Hochbau der Stadt Biel, im Stadtarchiv Biel sowie im Postkartenarchiv der Stadtbibliothek Biel
- Franziska Mitterecker, Toleranz unter Silberlinden, in: Kunst und Stein, 04/18, S. 18-21

fest, unter Vorbehalt, diese mit einem Kronenentlastungsschnitt zu sichern.

Da Silberlinden von Baumschulen nicht als Standardware angeboten werden, müssen die zu ergänzenden Exemplare speziell herangezogen werden. Dieser Prozess beansprucht zwischen drei bis fünf Jahre. Nach der Einpflanzung müssen die Jungbäume entsprechend weiter erzogen, gepflegt und regelmässig geschnitten werden. Um dem Besucher zwischenzeitlich ein möglichst intaktes Bild der Allee vermitteln zu können, wurden Ersatzpflanzungen vorerst mit Standardlinden vorgenommen, die dann bei erreichtem Entwicklungszustand der aufgeschulten Silberlinden anderweitig – beispielsweise an der General-Dufour-Strasse oder an der Neumarktstrasse – wieder eingepflanzt werden können.

Mit der Instandstellung der Lindenallee betrat die Stadtgärtnerei beziehungsweise die Friedhofsverwaltung gartendenkmalpflegerisches Neuland. Mit grosser Spannung wird das Projekt, das zugleich als gartendenkmalpflegerisches «Lehrstück» eingestuft wird, beobachtet.

Karin Zaugg, Denkmalpflegerin, Abteilung Hochbau Stadt Biel

Festival plusQ'île

Un festival des arts incontournable du début de l'été

Nina Pigné

Le festival plusQ'île est un festival des arts de la scène devenu événement incontournable du début de l'été. Il a lieu au Pré Neptune au bord du lac de Bienne et se tient chaque année pendant le deuxième weekend de juin. Il s'installe durant une semaine dans un lieu dépourvu de toute infrastructure et créé avec ses chapiteaux et ses roulottes un village artistique ouvert à toutes et à tous, qui accueille en moyenne 1000 visiteurs par jour.
Persuadé que la culture doit s'ouvrir à toutes et à tous, il met un point d'honneur à ne demander au public qu'une participation «au chapeau». Afin de maintenir une qualité de programmation artistique et d'assurer une infrastructure capable d'accueillir les spectateurs, il reste tributaire d'un large soutien bénévole et financier.
Soutenu par la Ville de Bienne et plusieurs partenaires privés depuis sa création, le festival bénéficie d'une excellente image et d'un public fidèle.

De jour, comme de nuit: les spectacles et le public sont au rendez-vous
Photo: Massimo Piovesan

Historique

Né en 2011 d'une collaboration entre l'école de cirque Tocati, l'InfoQuartier Mâche, et des citoyens, citoyennes motivés pour créer un festival convivial, le plusQ'île festival a débuté avec des airs de grande fête de quartier. Ainsi l'idée de base était de présenter tant des spectacles amateurs que professionnels pour créer un événement rassembleur autour des arts de la scène. Chaque édition pourtant a vu le festival grandir et mûrir. Au fil des années, il est passé de quelques spectacles sur un weekend à plus de 30 représentations sur 5 jours et l'affluence du public n'a cessé d'augmenter. Son déménagement, datant de 2011, du quartier populaire de Mâche au bord du lac de Bienne a définitivement ancré sa maturité. Il est à présent devenu un festival de renom avec une organisation, certes toujours majoritairement bénévole, mais de plus en plus rodée qui s'évertue avec motivation à proposer à son public une programmation de haut niveau. Le festival repose donc sur la passion et l'engagement d'un comité dévoué pour la culture.

Une programmation professionnelle:

Depuis quelques années, la programmation du festival s'est tournée vers un art encore peu représenté en Suisse:

le cirque contemporain. Héritier du «Nouveau Cirque» des années 70-80 en France, le cirque contemporain prend des formes extrêmement variées. Les spectacles ont la capacité de parler de tout, ils sont pluridisciplinaires par leur perméabilité avec les autres arts, mélangeant cirque, danse, théâtre, voire architecture et arts plastiques... Les croisements sont infinis, les propositions aussi diverses que le nombre d'inventeurs créant un éclatement des formats, des disciplines mais aussi des lieux et des esthétiques.
Le plusQ'île s'est engagé à créer une plateforme de présentation des multiples facettes de ce cirque tant nationales que internationales. Nouveauté, découverte et qualité sont les lignes directrices de la programmation. Cet art s'arrangeant de toutes les langues car souvent sans paroles, il sied parfaitement au bilinguisme de la ville de Bienne.
L'événement est également attendu par la centaine de jeunes de l'école Tocati, qui profite de l'occasion pour inviter une autre école de cirque suisse à présenter son travail de fin d'année. C'est une belle occasion d'échanger les expériences et de permettre aux aspirants circassiens de s'essayer dans un milieu professionnel national.

Les bénévoles

Une centaine de bénévoles s'engagent et croient au projet depuis sa première édition. L'investissement et le temps offerts par ces aides ponctuelles sont incontournables au déroulement du festival. Ils collaborent au bon fonctionnement du bar du festival, de la cuisine pour les artistes et sont présents lors du montage et démontage des chapiteaux. Le festival ne pourrait exister sans leur présence et leur soutien. Ils participent également à l'ambiance familiale et conviviale du festival.

Plusieurs institutions se sont greffées au fil des ans et élargissent l'offre du festival avec leurs spécialités: les InfoQuartiers de la ville de Bienne, l'espace fille Artemiss, le PlayMobil, la Maison de la peinture, le MOVE (service d'intégration professionnelle)...

Conclusion

Le plusQ'île festival est un événement enthousiasmant pour les habitants de la ville. Du jour au lendemain, le pré Neptune se transforme en plateforme d'échange autour des arts de la scène et permet aux gens de se rencontrer dans un espace libre et ouvert. Il participe ainsi à l'intégration et à la cohésion sociale tout en promouvant la culture.

Nina Pigné pour le plusQ'île team

Association Mädchenhaus desFilles Biel-Bienne

Claire Magnin

L'association MädchenHouse desFilles Biel-Bienne a vu le jour pour donner suite au symposium sur les violences faites aux adolescentes et jeunes femmes en novembre 2011. Dans la foulée, elle lance le projet d'ouvrir une Mädchenhaus Bienne, un refuge anonyme pour des adolescentes et des jeunes femmes de 14 à 20 ans, victimes de violence et de menaces dans leur famille, leur milieu social ou leur relation de couple.

L'Association a décidé d'ouvrir cette institution à Bienne. La ville est bilingue, ce qui permet de faire toutes les démarches dans les deux langues, le français et l'allemand et ainsi d'offrir aux jeunes femmes francophone une prestation qui n'existe pas en Suisse romande.

La spécificité d'une Mädchenhaus est d'offrir aux adolescentes et aux jeunes femmes un hébergement sûr, un accompagnement intensif sur 24 heures, un travail sur les violences subies, un renforcement de leur identité en tant que femme et de chercher avec elles des perspectives scolaires et professionnelles. Il n'existe en suisse qu'une seule institution semblable, la Mädchenhaus Zürich.

L'association s'est adressée aux politiciens et politiciennes du Canton qui, convaincuEs qu'une deuxième Mädchenhaus est une nécessité pour la Suisse, ont déposé un postulat au Grand Conseil, postulat qui demandait qu'une étude soit réalisée sur le nombre de places d'accueil nécessaires pour cette population dans le canton et ceux environnants et la possibilité de créer un refuge. Le grand Conseil a massivement soutenu le postulat.

L'association MädchenHouse desFilles s'est parallèlement préoccupée de sensibiliser l'opinion, les professionnels et les autorités à la thématique des violences faites aux adolescentes et aux jeunes femmes, à récolter des soutiens financiers et à organiser des évènements publics, seule ou en collaboration avec d'autres organisations. Elle a en particulier noué des contacts étroits avec Solidarité femmes région biennoise et la Mädchenhaus Zürich, dont l'aide fut précieuse pour élaborer le concept du projet de refuge, des personnalités du monde politique, des arts et du sport ont rejoint un comité de soutien.

Cependant, il est apparu important qu'un pas supplémentaire devait être fait. Il a donc été décidé de franchir ce pas et d'ouvrir une structure pilote pour 6 mois. Mais il a fallu redéfinir le projet pour des questions budgétaires: une petite structure de 3 lits, pour des jeunes femmes de 18 à 20 ans, ayant besoin d'un accompagnement intensif.

Une autorisation pour accueillir des mineures n'ayant pas pu être sollicitée. Un financement participatif a été lancé, largement soutenu et a permis de récolter l'argent qui manquait au budget. De nombreuses fondations, associations et personnes ont répondu à l'appel. Le budget était là, le projet pilote pouvait débuter.

Une régie de la place a accepté de louer un logement pour une durée de 6 mois, le personnel a été engagé et la population biennoise a été d'une grande générosité en fournissant avec ses dons l'aménagement complet du logement.

La Mädchenhaus Bienne a ouvert ses portes le 15 mai 2018. Le projet pilote a pu être prolongé jusqu'à fin janvier 2019. Ce sont 7 jeunes femmes de 18 à 21 ans qui ont été accueillies, accompagnées, entourées et chacune d'entre elle a quitté la Mädchenhaus avec des perspectives de logement, de travail ou de formation et ayant repris le contrôle de sa vie. Près de 12 demandes d'hébergement, dont presque la moitié pour des mineures, n'ont pas pu être honorées.

La réponse du Conseil exécutif au postulat devait être fournie en septembre 2018 au plus tard. Hélas le canton a demandé une prolongation de délai. Ainsi il n'a pas été possible de poursuivre le projet avec l'aide des pouvoirs publics, ce qui était espéré avec le lancement du projet pilote. De plus, financer une telle structure à long terme avec uniquement des fonds privés n'est guère possible.
Ainsi la Mädchenhaus Bienne a dû fermer ses portes fin janvier 2019.
Mais l'association tire un bilan positif de ce projet pilote. Il y a des besoins à combler pour des jeunes femmes majeures, mais surtout pour des mineures, au vu des demandes d'hébergement reçues pour cette population. Le concept de travail avec les résidentes a montré une grande efficacité, l'accompagnement intensif permet d'entamer rapidement des démarches pour trouver des perspectives d'avenir et garantit la sécurité et la convivialité dans le refuge. Enfin, la collaboration établie avec les différents services directement concernés a été jugée très positive. Il faut remercier l'équipe de travail qui s'est engagée sans compter.
De plus, un intense travail d'information en direction de tous les services concernés a été mené par l'équipe, ce qui a permis de donner de la visibilité à l'institution, comme le montre l'évaluation faite par des étudiantes de la Haute Ecole de travail social de Berne.
Actuellement une demande de soutien financier est pendante auprès du Conseil-exécutif pour une Mädchenhaus ouverte aux adolescentes et aux jeunes femmes de 14 à 18 ans. Une nouvelle étape s'ouvre et le soutien populaire sera encore bien nécessaire.

Claire Magnin, coprésidente Association MädchenHouse desFilles Biel-Bienne

Repair-Café à Bienne aussi

Bienne, rue du Contrôle 22, trois samedis par année

Marie-Thé Sautebin pour toute l'équipe Repair-Café de Bienne

«Je m'engage pour un monde plus sain qui permet aux générations futures d'y vivre joyeusement et de s'épanouir. En étant bénévole au Repair-café, je fais une petite contribution à cette excellente initiative de recyclage des objets usés. En plus, je passe un bon moment avec les autres bénévoles».
Nous sommes une vingtaine de Biennoises et Biennois à rejoindre ces propos de l'une des nôtres. Et c'est à Haus pour Bienne, rue du Contrôle 22, que nous animons les Repair Café trois samedis par année.
L'idée des Café-Réparation est née aux Pays-Bas en 1970 et s'est rapidement répandue dans des dizaines de pays. Elle mobilise des milliers de personnes bénévoles qui se mettent à disposition pour réparer les objets dignes d'être remis en état de marche.
Les personnes bénévoles accueillent les citoyens avec leurs objets défectueux, à réparer, dans les domaines comme l'informatique, la menuiserie, la couture, les bicyclettes, les objets d'art ménager, radio et bricolage divers.
Les «réparateurs» sont des professionnels qui répondent dans la mesure du possible aux besoins demandés. Ils sont répartis dans différents ateliers. En attendant leur tour, les personnes peuvent prendre un café et faire de nouvelles connaissances. D'où l'aspect social de ces rencontres qui voient se développer des amitiés et susciter des solidarités.
Les buts fondamentaux de ces Repair Café sont de trois ordres: économique, lutter contre l'obsolescence programmée des appareils, éviter de les jeter en prolongeant leur vie; écologique: réduire la production de déchets; social: se rencontrer et s'entraider.

Une expérience humaine efficace de partage et de solidarité, des témoignages

«Comme cette activité correspond à mes compétences professionnelles, j'ai répondu présente. Etant enseignante à la retraite, j'ai donc du temps et surtout l'envie de partager mes connaissances.
C'est pour moi un réel plaisir de me retrouver en compagnie de mes collègues. La journée se déroule dans une

ambiance chaleureuse, accueillante et généreuse. Côtoyer des personnes jeunes, venues de tous horizons, dynamiques et sympathiques est pour moi une bouffée de chaleur humaine qui me ravit. Repair-Café correspond à mes préoccupations en matière de respect de notre l'environnement.»
Tout au long de la journée, des dizaines de personnes se présentent avec un objet défectueux, une veste à réparer, un pantalon à raccourcir, un sèche-cheveux en souffrance, une imprimante en panne, une lampe, un cadre abimé, un vélo à remettre en état et une multitude de choses en souffrance. Tout n'est évidemment pas réparable, mais la débrouillardise et le savoir-faire des spécialistes les remettent dans 80% des cas sur pied!
«Avec le temps, la motivation a été renforcée de voir tous les propriétaires attendre avec leur appareil favori un peu comme chez un vétérinaire... Parfois on arrive à remettre sur patte mais parfois c'est le diagnostic d'euthanasie ou de la mort avant réparation. Mais c'est souvent le sourire aussi en voyant l'appareil fonctionner de nouveau.»

La convivialité tient aussi à la présence de Robin Food, un groupe de jeunes bénévoles qui offre une table garnie de mets préparés avec grand soin à partir d' aliments de récupération, dénichés dans les magasins de notre ville.

Marie-Thé Sautebin pour toute l'équipe Repair-Café de Bienne

Photos: Trix, animatrice de Repair Café Bienne

Wärmeverbund Champagne

Wertvolle Wärme aus der Tiefe

Barbara Schwickert

Im Mai 2018 war es soweit: die grösste Grundwassernutzung des Kantons Bern wurde in Betrieb genommen und versorgt den Wärmeverbund Champagne mit erneuerbarer Energie. Der Wärmeverbund Champagne beliefert 300 Wohneinheiten mit wohliger Wärme, die aus der Tiefe kommt. Ein Meilenstein der Stadt Biel und des Energie Service Biel/Bienne auf dem Weg hin zu nachhaltigem Heizen.

Ein gewöhnlicher Morgen im Bieler Quartier Champagne: Kinder trudeln fröhlich im Schulhaus ein, springen umher, lachen; Geschäftsleute eilen Richtung Arbeit. Reges Treiben wohin man blickt. Niemand merkt etwas vom 1,6 km langen Leitungsnetz unter den Füssen, das 300 Wohneinheiten mit nachhaltiger Wärme versorgt. Dabei arbeitet die neue Heizzentrale – realisiert vom Energie Service Biel/Bienne und dessen Partnerin BAC (BKW AEK Contracting AG) – auf Hochtouren.

Wärmeverbund: einfaches Prinzip – grosse Wirkung

Das Prinzip des Wärmeverbunds Champagne ist einfach: Man nehme Grundwasser aus 30 Meter Tiefe und pumpe dieses in eine unterirdische Zentrale, in diesem Fall in einen mit neuster Technologie ausgestatteten Technikraum unterhalb des Champagne Schulhaus-Areals. Das Grundwasser weist eine fast ganzjährig konstante Temperatur von 8 bis 12° Grad auf. Als Nächstes kommen Wärmepumpen zum Einsatz. Sie entziehen dem Grundwasser die Wärme und geben sie in ein Wärmenetz ab. Darin wird

Baustelle: die unterirdische Heizzentrale entsteht

Quelle: Oliver Oettli

das Temperaturniveau angehoben, bis die gewünschte Heizwassertemperaturhöhe von 65 bis 75° Grad erreicht ist. Nun ist das Heizwasser bereit für den Weg durch das isolierte Wärmenetz zu den Endverbraucherinnen und -verbrauchern. Es wird dort genutzt für die Aufbereitung von Warmwasser (z.B. zum Duschen oder Abwaschen) und für die Raumheizung.

Was treibt eigentlich die Wasser- und Wärmepumpen an, mag sich mancher fragen? Auch da weicht der Energie Service Biel/Bienne nicht vom Nachhaltigkeitsgedanken ab; der dafür benötigte Strom wird zu 100% aus erneuerbaren Quellen gewonnen.

Zu den Wärmeabnehmenden zählen aktuell das sanierte Hochhaus Champagne, das Schulhaus inkl. Provisorium, das Berufsbildungszentrum (BBZ), ein imposanter Neubau an der Falkenstrasse/Feldeckstrasse sowie genossenschaftliche Wohnbauten an der nahe gelegenen Wasenstrasse (Stand: Dezember 2018).

Streben nach erneuerbaren Energiequellen

Mit dem Bau des Wärmeverbunds Champagne hat der Energie Service Biel/Bienne – und mit ihm die Stadt Biel – einen Meilenstein gesetzt auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Wärmeversorgung. Erneuerbare Energiequellen werden immer wichtiger. So strebt beispielsweise der überkommunale Energierichtplan der Bieler Agglomeration (Biel, Brügg, Ipsach, Nidau und Port) an, dass die gemeindeeigenen Liegenschaften bis 2025 die Hälfte ihres Wärmebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen abdecken. Biel wird nicht nur beim Strom, sondern zunehmend auch in der Wärmeversorgung nachhaltig. Mit dem Energie Service Biel/Bienne sind wir auf gutem Weg.

Hier wird Wärme produziert: Die Zentrale mit vier Wärmepumpen (l.) und Wärmetauschern (r.)

Quelle: ESB

Vorteile eines Wärmeverbundes

Nicht nur das Wissen um eine umweltfreundliche Wärmeproduktion erfreut Biel, sondern auch die vielen Vorteile, die ein Wärmeverbund mit sich bringt: Die unterirdische Zentrale ist mittlerweile bedeckt und begrünt; die Umgebung und die Sportanlage somit wiederhergestellt und uneingeschränkt für die Bevölkerung nutzbar. Weiter bietet er grosses Ausbaupotenzial. Zusätzliche Wohneinheiten können problemlos dem Verbund angeschlossen werden. Zudem spart eine zentrale Wärmeerzeugung Platz

Hier kommt die Wärme an: Michel Wälti (ESB-Projektleiter) neben einer Wärmeübergabestation (im Technikraum der Bieler Wohnbaugenossenschaft)
Quelle: Oliver Oettli

und Kosten bei den Kundinnen und Kunden. Die Versorgungssicherheit ist hoch und langfristig gewährleistet; die Preise bleiben planbar. Und: sagenhafte 620 Tonnen CO_2 können jährlich mit dem Wärmeverbund Champagne eingespart werden (im Vergleich zu einer reinen Gasheizung).

Partnerschaft und Projekte für künftige Generationen

Der Fernwärmeverbund Champagne ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem ESB, der BAC und der Stadt Biel. Eine Investition von sieben Millionen Franken war nötig, um das Grossprojekt zu realisieren. Nachhaltigkeit hat zwar ihren Preis, macht aber langfristig Sinn. Die Summe wurde zu gleichen Teilen vom ESB und der BAC getragen.

Grossen Schrittes der Zukunft entgegen

Trotz erfolgreichem Projektabschluss ist noch kein Ende von Baubestrebungen bezüglich nachhaltigem Heizen in der Stadt Biel zu sehen. Im Gegenteil, der Energie Service Biel/Bienne plant einen weiteren ähnlichen Verbund, der ab ca. 2020 das neue Viertel Bahnhof Süd sowie Teile der Stadt Nidau mit Wärme- und Kälteenergie aus dem See versorgen soll.
Man darf gespannt sein, wie es weitergeht in der Innovationsstadt. Dass es nachhaltig weitergeht, ist unbestritten.

Barbara Schwickert, Direktorin Bau, Energie und Umwelt, Biel/Bienne

Seeländer-Solarcup mit selbstgebauten und solarbetriebenen Mini-Modellautos

Vorausscheidung auf der Bieler Esplanade

Barbara Schwickert

Am 31. Mai 2018 tummelten sich auf der Bieler Esplanade bereits frühmorgens die ersten jungen Kreateure mit ihren Mini-Solarflitzern. Rund 500 Bieler Schülerinnen und Schüler hatten in den vergangenen Monaten daran gearbeitet, die schnellsten und kreativsten Solarmobile zu konstruieren. Die Bausätze stellte die Direktion Bau, Energie und Umwelt den Schulen zur Verfügung. Die verschiedenen Teams, bestehend aus zwei bis sechs Schülerinnen und Schüler wollten sich für das grosse Finale in Lyss qualifizieren. Die Rennbahn stand bereit und die ersten Sonnenstrahlen drangen durch die Wolken. In einem Wettstreit wurden an diesem Morgen nebst den schnellsten Solar-Rennautos, auch die originellsten Mini-Autos prämiert.

Erster Seeländer Solarcup 2018: Finale in Lyss

Foto: Projekt «Solarregion Seeland»

Achtung, fertig und los

Kurz vor dem Start stieg die Spannung spürbar. Letzte Anpassungen wurden an den Rennmobilen vorgenommen. Dabei wurde laut gefachsimpelt, verglichen und erste Prognosen, welches dieser kleinen Kraftfahrzeuge wohl das Schnellste ist, gestellt. Um 09.00 Uhr war es endlich soweit. Der Startschuss fiel. Die 84 verschiedenen Teams traten mit ihren von der Sonne angetriebenen Gefährten in kurzen Abständen gegeneinander an. Die Teams wurden lautstark von ihren Kameradinnen und Kameraden angefeuert. Kurz nach dem Mittag standen die 17 schnellsten Bieler-Teams fest, die am grossen Finale gegen ihre Konkurrentinnen und Konkurrenten aus den Energiestädten Brügg, Lyss und Nidau antreten.

Bieler Team gewann am Finale des ersten Seeländer Solarcups in Lyss

Die 33 Teams aus den Energiestädten Biel, Brügg, Lyss und Nidau lieferten mit ihren selbstgebauten Mini-Solarmobilen am Finale in Lyss ein spannendes Rennen. Das Team «Tristigani» von der Filière Bilingue aus Biel gewann den ersten Seeländer Solarcup. Zweitplatzierte wurden die «Baby Boys» von der Schule Balainen aus Nidau und die «Les Panthères» von der Primarschule Marché-Neuf aus Biel hatten sich den dritten Platz geholt. Die «Flying

Climate Star 2018: Feierliche Preisübergabe in Schloss Grafenegg mit Barbara Schwickert, Direktorin Bau-, Energie und Umwelt und Nicole Witschi, Energiestadtkoordinatorin
Foto: Bernhard Kalteis

Walkers» von der Schule Walkermatte in Biel gewannen mit ihrem fahrenden Drachen den ersten Preis für das kreativste Mini-Solarauto.
Die vielen zufriedenen Gesichter zeigten, dass die etwas andere Art, junge Leute rund um die Solarenergie zu sensibilisieren, gelungen ist. Im Rahmen des «Seeländer Solarcups» fand am gleichen Tag eine Fachausstellung statt; Spezialistinnen und Spezialisten beantworteten dort Fragen rund um die Themen Solarenergie und Energieeffizienz. Zudem wurde die Seeländer Solarchallenge lanciert, ein Solarmonitoring der Seeländer Gemeinden. Organisiert wurde der Anlass von der Solarregion Seeland und den Energiestädten im Seeland.

Bienne
european energy award
Cité de l'énergie

Die Stadt Biel ist stolze Gewinnerin der europäischen Auszeichnung Climate Star 2018

Für ihr Engagement im Zusammenhang mit dem «Seeländer Solarcup» erhielten die Energiestädte Biel, Brügg, Lyss und Nidau den Climate Star 2018. Unter dem Motto «Vielfalt im lokalen Klimaschutz» hat der Verein Klima-Bündnis zum achten Mal alle Städte, Gemeinden, Landkreise und kommunalen Netzwerke zur Bewerbung für einen Climate Star aufgerufen. Eine internationale Jury bewertete die eingereichten Bewerbungen und wählte 15 kommunale Projekte aus ganz Europa aus. Diese Projekte verdeutlichen, wieviel Städte und Gemeinden für den Klimaschutz beitragen können.
Entscheidungskriterien der Jury waren unter anderem Nachhaltigkeit, Multiplikatoreneffekt, Medienwirksamkeit, Innovation, Einbindung der Bevölkerung, Gewerbe, Schulen und regionale Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. In Bezug auf diese Kriterien konnte das Projekt «Seeländer Solarcup» die Jury überzeugen.

Bestätigung für eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik

Gemeinsam mit den Schulen der Energiestädte Biel, Brügg, Lyss und Nidau sowie der Solarregion Seeland ist es der Direktion Bau, Energie und Umwelt gelungen, junge Menschen für das Thema Solarenergie zu sensibilisieren. Der Erhalt dieses internationalen Preises bekräftigt, wie wichtig Anlässe wie der Seeländer Solarcup für die erneuerbaren Energien sind. Die Vermittlung von Wissen im Bereich der Solarenergie an Schulen ist sehr wertvoll, denn so lernen die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Weise mit den Möglichkeiten der nachhaltigen Energieproduktion umzugehen.

Am 18. Oktober 2018 durften Nicole Witschi, Energiestadtkoordinatorin, und ich als zuständige Gemeidnerätin auf Einladung der niederösterreichischen Landesregierung im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung die Auszeichnung entgegennehmen. Am 25. Mai 2019 findet der 2. Seeländer Solarcup im Rahmen des Stedtlifest in Nidau statt. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren.

Barbara Schwickert, Direktorin Bau, Energie und Umwelt, Biel/Bienne

Informationen zum Klima-Bündnis:

Die Mitglieder des Klima-Bündnis Schweiz sind Teil des Klima-Bündnis Europa, eines Zusammenschlusses aus mehr als 1700 europäischen Städten und Gemeinden aus 26 Ländern. Sie setzen sich gemeinsam dafür ein, das Weltklima zu schützen. Seit der Gründung im Jahr 1990 ist der Verein zu einem bedeutenden umwelt- und energiepolitischen Akteur in Europa herangewachsen.

Energiemanagement zahlt sich aus

Das Energiestadt-Label hilft der Stadt Biel, ihr energiepolitisches Handlungspotenzial auszuschöpfen. Es spornt an, die Bereiche Raumordnung, Gebäude, Versorgung, Mobilität, Kommunikation/Kooperation und Organisation systematisch anzuschauen und Massnahmen zu ergreifen. Für die Umsetzung hat die Stadt Biel einen entsprechenden Betrag reserviert. Die Legislative hat im Weiteren festgelegt, dass die Stadt Biel bereits nach 12 Jahren, d.h. 2020 das Label European Energy Award GOLD erreichen soll. Die Stadt Biel ist auf gutem Weg und arbeitet daran, dass dieses Ziel im Jahre 2020 erreicht wird.

Bereichernd ist die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Städten und Regionen. Ein kluges Energiemanagement zahlt sich bereits heute für die Stadt Biel aus. Sie ist als Energiestadt gut gerüstet auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Lakelive

Le nouveau festival d'été au bord du lac de Bienne

Nadine Broggi

L'été 2018 est à marquer d'une pierre blanche à Bienne: en neuf jours, le Lakelive Festival s'est forgé un nom, une ambiance et une identité. Un événement inoubliable qui s'est déroulé dans un décor de carte postale, au bord du lac de Bienne, réunissant près de 85 000 personnes du 27 juillet au 4 août 2018. Concerts, activités culturelles et sportives de première classe et plein d'activités gratuites de toutes sortes étaient au programme. De nombreuses têtes d'affiche nationales et internationales se sont produites sur les grandes et petites scènes du Lakelive.

Concerts

Des artistes de renom et des groupes du monde entier se sont produits sur la grande scène du festival durant neuf jours. Les têtes d'affiche comme Pegasus, Nemo et Cee-Roo lors de la soirée d'ouverture réservée aux artistes régionaux, Carlos Vives – le Polo Hofer latino –, Gentleman, le groupe anglais Bastille, 2Cellos, John Newman, Beatrice Egli pour la Schlager-Night, Slimane – lauréat de The Voice 2016 – ou encore Maître Gims ont mis une ambiance de feu sur la scène principale.

Sport

Pour celles et ceux qui voulaient bouger, apprendre à connaître de nouvelles disciplines sportives, se baigner, transpirer ou simplement jouer, le Lakelive offrait une multitude d'activités sportives. Les sports aquatiques avaient bien entendu une place de choix, puisque le Lakelive se tenait au bord de l'eau. Mais il y avait beaucoup d'autres activités sportives à essayer comme la slackline – un art qui consiste à se tenir en équilibre, marcher voire sauter sur une sangle qui bouge – la grimpe, le beachvolley ou le beachsoccer. Différents ateliers, cours ou camps étaient proposés. De plus, toutes les disciplines sportives étaient gratuites le matin pour les jeunes jusqu'à 16 ans.

Les sportifs non pratiquants ont pu assister à des matches de haut niveau de différentes disciplines qui se jouent sur le sable telles que le beachvolley. En beachhandball, des équipes nationales ont fait le déplacement comme le champion suisse Wacker Thoune ou le LNA BSV Berne. Côté beachsoccer, le spectacle était garanti. Une des meilleures équipes mondiales, celle de Tahiti, a fait le show avec sa danse célèbre, le HAKA. Les bouillonnants Tikitoa ont affronté les flegmatiques anglais dans le cadre du Swiss Beach Soccer Trophy.

Culture

Les créatifs de la région ont mis sur pied un vaste programme d'activités artistiques et culturelles avec toutes sortes d'ateliers allant du jonglage au yodel en passant par le bricolage et différents styles de danse. La Nuit des

1000 Questions récoltait des questions en lien avec le thème de la répétition et du changement. Le public a pu inscrire ses questions sur des lamelles en bois qui ont été assemblées pour former une passerelle aux 1000 questions. Celle-ci a été exposée en Vieille ville lors de la Nuit des 1000 Questions du 27 octobre 2018.
Sur le chantier des enfants, grands et petits ont scié, vissé, cloué et peint une partie de la structure du festival. Et sur la scène du «Local Market», librement accessible au public, de nombreux artistes de rue, comédiens et musiciens se sont produits dans des styles très éclectiques, entre slam et cor des alpes.

Situation

L'enceinte du festival, située sur le site de l'Expoparc au bord du lac de Bienne, était divisée en trois zones: le «Show Stage» avec scènes et tribunes pour les concerts et certaines compétitions sportives (seule zone payante du festival), le «Sandy Beach» pour les activités nautiques et les bars ainsi que le «Local Market» pour les activités culturelles et le marché bio.
On pouvait se promener librement sur le site du festival, participer aux différentes activités, découvrir des nouveautés, se rafraîchir en sautant dans le lac, siroter une boisson ou grignoter quelque chose à l'un des 16 stands de restauration. Certains ont pratiqué des activités sportives ou culturelles avant d'assister aux concerts. La programmation de cet événement intergénérationnel et interculturel était de très haute qualité.

Histoire

Le Lakelive Festival doit son origine à une volonté des villes de Bienne et Nidau. Après plusieurs manifestations de grande ampleur dans le secteur de la plage de Bienne et des Prés-de-la-Rive dans les années 2013 à 2016 (Fête fédérale de gymnastique et Championnats de beachvolley), elles ont en effet estimé que ce secteur présentait un important potentiel pour la réalisation d'un grand événement d'ampleur suprarégionale. En même temps, celui-ci devait permettre de limiter à un seul et durant un laps de temps déterminé le nombre d'événements dans ce secteur.
En 2017, une procédure d'appel d'offres a été menée conjointement par Bienne et Nidau. Le mandat pour réaliser un tel événement a été confié à la société biennoise Eventra GmbH, connue notamment pour réaliser avec succès le Royal Arena Festival à Orpond. Le concept du Lakelive Festival a été présenté à la presse le 7 décembre 2017.

Bilan

Si toutes les soirées et événements n'ont pas affiché complet, le bilan est néanmoins positif. Selon les organisateurs, plus de 300 articles de presse ont été publiés sur le Lakelive Festival, qui a aussi été très actif sur les réseaux sociaux, contribuant ainsi à la bonne image de Bienne. Ce festival coloré, vivant et à taille humaine reflète bien l'identité de Bienne.
L'édition 2019 est d'ores et déjà programmée. Rendez-vous du 26 juillet au 3 août 2019 au bord du lac de Bienne. A bientôt.

Nadine Broggi, collaboratrice spécialisée au Service central d'information de la ville de Bienne

www.lakelive.ch

Mobicat

Das grösste Solarschiff der Welt

Andreas Sutter

Das grösste Solarschiff der Welt gleitet lautlos unter der Brücke hindurch, vorbei an den Leuchttürmen des neuen Bieler Hafens und der mächtigen Helix in Richtung St. Petersinsel. Der Solarkatamaran wird überholt von einer der IRIS Schnellboote, die die neugierigen Besucher/innen von der durch das Architekturbüro Coop Himmelb(l)au gestalteten Klangtürmen der Bieler Arteplage zu den Themen «Natürlichkeit und Künstlichkeit» auf die Arteplage in Neuenburg bringt. Das war anlässlich der Expo.02. Am 07.06.2011 schrieb das Bieler Tagblatt «Um die 40 000 Menschen unternahmen in den letzten zehn Jahren eine Fahrt auf dem Vorzeigeschiff der Bielersee Schifffahrt (BSG) – der Katamaran Mobicat transportierte die Gäste dabei einmal um die halbe Welt – 20 000 Kilometer legte das Solarschiff auf den drei Juraseen zurück.»
Die Geschichte des Mobicat ist eine Erfolgsstory. Der gesamte Lebenszyklus des Solarkatamarans ist geprägt von Innovationsgeist, zeitgemässem Engineering, Marketingideen und oekologischem Bewusstsein.
Die BSG erkannte bereits Ende des letzten Jahrhunderts, dass elektrisch betriebene Schiffe auf unseren Seen ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur emissionsfreien Mobilität werden sollten. Drei entscheidende Faktoren verhalfen damals dem Mobicat zu seiner Entstehung:

- Die aus der Weltraumtechnik stammenden Solarmodule waren soweit gereift, dass Anwendungen auf irdischen Dächern möglich wurden.
- (Bleisäure-)Batterien waren aus dem Betrieb von U-Booten längst erprobt.
- Die sich in Planung befindliche Landesausstellung expo.01 weckte das Interesse von Sponsoren, sich mit möglichst originellen Ideen der innovationsfreudigen Nation zu präsentieren.

Den Namen erhielt der Mobicat von seinem Hauptsponsor, der Mobiliar-Versicherung. Den Zeitgeist markierte die Uhrenmarke Certina. Einen wesentlichen Knowhow-Beitrag in Sachen Stromproduktion, Stromspeicherung und Elektroantrieb leisteten die BKW. Um genügend Fläche für die Solarpanels zu erhalten, aber auch, um einen möglichst geringen Widerstand im Wasser zu meistern, kam nur ein Katamaran als Bauform in Frage. Da man den Bleisäureakkus nicht wirklich zutraute, den Solarkatamaran um den Bielersee zu fahren, auch nachts ohne Sonnenschein und bei den zahlreichen Sonderfahrten und keinesfalls mitten auf dem See stecken bleiben wollte, wurde der Mobicat zusätzlich mit einem Generator bestückt. Die Heizung und die Wärme nutzenden Geräte der Küche wurden mit Flüssiggas versorgt. Zudem wurde das Schiff so konzipiert, dass der Elektroantrieb jederzeit durch Dieselmaschinen ersetzt werden könnte.
15 Jahre später durchlief die Solar- und Batterietechnik einen Quantensprung. 2017 entwickelten sowohl Meyer Burger in Thun wie auch asiatische Modulhersteller Solarmodule mit der 2.5–fachen Leistung gegenüber den ursprünglich verbauten BP-Panels. Die bereits einmal mit typengleichen Zellen ersetzten Bleisäure-Akkus von Oerlikon basierten immer noch auf der von William Cruickshank 1802 entwickelten Trog-Batterie. 200 Jahre später erfuhr die Nutzung von Elektrizität und elektrochemischer Energiespeicher verschiedenster Bauarten, vor allem in elektronischen Geräten, ebenfalls Generationensprünge.

Lithium-Ionen-Batterien werden als der wichtigste Türöffner für die Zukunft der batterieelektrischen Mobilität angesehen. Nur sie scheinen – vor allem aufgrund ihrer hohen Energiedichte – das Potenzial zu haben, ausreichend grosse Reichweiten für Elektrofahrzeuge realisieren zu können. Lithium-Batterien hatten im Zusammenhang mit dem Elektro-Autobau und Gridstorage Projekten die Reife für großtechnische Anwendungen erlangt. Diese können nun «grünen Strom» nicht nur speichern und für den Antrieb bereitstellen, sondern überschüssigen Strom auch ins Netz einspeisen, aber auch Stromüberproduktion aus dem Netz zwischenspeichern. Die Batterie wird zu einem zentralen Element der bidirektional geführten Regelenergie während der zahlreichen Stunden, die der Mobicat am Quai in Biel liegt. Der Mobicat fährt damit mit lokal produziertem Solarstrom und bietet darüber hinaus sogar die Möglichkeit, den künftigen Elektrobus, der vom Bielerhafen bis ins Linde-Quartier fährt, mit einem Teil des benötigten Stroms zu versorgen.

Der einzige Nachteil der Lithium Batterien besteht in ihrem geringen Gewicht, das den für Bleiakkus berechneten Mobicat aus dem Gleichgewicht zu kippen drohte. Innert kürzester Zeit wurde, inszeniert durch den neuen BSG-Geschäftsführer Thomas Mühlethaler und den ESB-Direktor, Heinz Biggeli, der passende Schlüssel für diesen Planungsschritt gefunden. Der Energie Service Biel-Bienne war bereit, die Kapazität zu verdoppeln, damit das ursprüngliche Gewicht wieder einzubauen und als neuer Sponsor die zusätzliche Leistung zu finanzieren. Das Gesetz schreibt einen Anteil Abgaben vor, die die Energieunternehmungen für derartige Projekte einsetzen sollen. Weiterer Partner wurde die sich bereits mit der Tissot-Arena in Biel im öffentlichen Bereich engagierende Uhrenmarke Tissot. Als Technologie-Partner konnte die Lithium Storage GmbH gewonnen werden, die bereits in Norwegen Schiffe elektrifiziert hatte und deren Ingenieure bereits viel Knowhow für den Umbau von elektrischen Grossfahrzeugen mitbrachte. Das Label von Lithium Storage prangt bereits seit 8 Jahren auf den Seitenflanken des Startschiffs des Yachtclubs Bielersee, das nach dem Vorbild des Mobicats umgebaut wurde. Praktisch zeitgleich mit dem Umbau des Mobicat elektrifizierte die Lithium Storage einen Komatsu Dumper der Firma Vigier, einem 110 Tonnen Ungetüm, das auf den Jurahöhen Kalk- und Mergelgestein für die Zementproduktion transportiert.

Der Name Mobicat steht nun für Mobiler Katamaran, einer Plattform, die Tourismus, Seefahrt sowie Elektromobilität und erneuerbare Energie vereint. Auf dieser Plattform wird Anschauungsunterricht geboten, neue Konzepte entwickelt und Mittel und Wege gesucht, wie die Berufsschifffahrt auf unseren Drei Seen nach und nach mit weiteren Elektroschiffen ergänzt werden kann. Was noch vor 20 Jahren als technisches Abenteuer realisiert wurde, konnte 2018 dank neuester Technik, vor allem im Bereich Solarenergie, Batteriechemie, elektronische Umformer, Antriebstechnik, Ladeinfrastruktur, Netzintegration und Erfahrungen mit Algorithmen der Regeltechnik als neuer Standard erprobt werden. In 10 Jahren dürften elektrische Systeme dem Dieselantrieb im Binnenverkehr und somit auf allen Schweizer Seen überlegen werden. Biel-Bienne kann damit nach Norwegischem Vorbild erneut Vordenkerin und Wegbereiterin sein.

Andreas Sutter, Stadtrat FDP und Projektleiter Lithium Storage GmbH

Mobicat

Copyright: BSG

«Décade»

Une décennie de la Musique de la Ville de Bienne !

Lukas Baschung

Musique de la Ville de Bienne

La Musique de la Ville de Bienne (MVB) est un orchestre symphonique d'instruments à vent pleinement développé et une harmonie de première classe. Le but de la société est de cultiver la musique à vent de qualité et de promouvoir l'éducation et la formation musicale de ses membres dans le but de s'améliorer constamment en tant qu'orchestre.
Les membres de la Musique de la Ville de Bienne se réunissent toutes les semaines pour une ou deux répétitions. Chaque année, de nombreux programmes de concerts sont répétés et joués principalement dans des salles de concert.

La Musique de la Ville de Bienne passe des heures intensives en studio pour enregistrer son premier CD à Ludwigsburg
Photo: Thomas Batschelet

CD «Décade»

2018 est une année spéciale pour la Musique de la Ville de Bienne, car la collaboration avec son chef d'orchestre Pascal Schafer a commencé il y a exactement dix ans. Le chef d'orchestre, né à Fribourg en 1982, motive les musiciens et musiciennes par son ouverture d'esprit, sa fraîcheur et son exigence, à améliorer continûment les prestations individuelles et orchestrales. Au cours de ces dix dernières années passionnantes et instructives, des progrès ont pu être réalisés ensemble. Parmi les plus grands succès, citons les victoires à la Fête de Musique Seelandaise de Ferenbalm (2012), Gals (2013) et Oberwil (2017), à la Fête Cantonale de Musique à Aarwangen (2014) et à la Fête Fédérale de Musique à Montreux (2016). En 2015, la MVB a eu l'honneur d'organiser une Fête de Musique Seelandaise. Dans ce contexte, un concours de musique pour les jeunes a été organisé pour la première fois. Des formations de jeunes de toute la Suisse y ont participé.
Pour rendre hommage et célébrer ces dix dernières années, la MVB a dédié l'année 2018 à un tout nouveau défi: enregistrer pour la première fois un CD professionnel et l'associer à un voyage à Ludwigsburg, où se trouvent les studios de renom Bauer. La sélection des pièces a pour but d'illustrer les compétences actuelles de la Musique de la Ville de Bienne qui fait intervenir des solistes issus de ses propres rangs. Durant les deux jours et demi d'enregistrement des pièces, les membres ont passé des heures difficiles et parfois épuisantes en studio. Toutefois, il restait du temps pour des moments de partage. Le fruit de ce travail a été officiellement verni en automne 2018 avec la mar-

Pour la première fois, le JUBIS participe à la Fête de Musique Seelandaise qui a eu lieu à Detligen en 2018
Photo: Thomas Batschelet

raine Barbara Schwickert et le parrain Willy Gräub: Le CD «Décade». Il est destiné à montrer de quel «bois musical» est désormais fait la Musique de la Ville de Bienne. Avec le CD «Décade», la Musique de la Ville de Bienne souhaite à ses auditeurs et auditrices beaucoup de ravissement et de plaisir musical.

JUBIS – Ensemble des jeunes de la Musique de la Ville de Bienne

La MVB attache une grande importance à la promotion des jeunes – tous musiciens potentiels de la Musique de la Ville dans le futur. Pour cette raison, le JUBIS a été fondé en 1996. Il compte actuellement 29 membres et se divise en deux formations. Dans le B-Band, les débutants apprennent à mieux connaître leur instrument et les instruments du groupe. Le A-Band se constitue d'enfants et de jeunes qui ont déjà une éducation musicale de base. L'accent est mis sur l'interaction au sein du groupe et sur la préparation des concerts. Mais avant tout, les jeunes découvrent le plaisir de faire de la musique ensemble. La direction musicale du A-Band a également été entre les mains de Pascal Schafer pendant une bonne dizaine d'années et sera sous la responsabilité de Gregory Heiniger à partir de 2019; celle du B-Band est depuis 2017 sous la direction de Fabian Küng. Ensemble, avec le chef d'orchestre de la MVB, ils assurent une promotion durable des jeunes et leur intégration dans les différents orchestres.
En 2018, le JUBIS a participé pour la première fois à une Fête de Musique Seelandaise – un concours destiné aux «groupes adultes». Après une préparation intensive, le JUBIS A-Band s'est rendu à Detligen et a obtenu le quatrième rang dans la catégorie élémentaire. La participation à un concours a été une expérience passionnante qui a permis aux jeunes d'approfondir leurs connaissances musicales et de souder les liens du groupe. En automne, un événement complètement différent était prévu. Le JUBIS a enthousiasmé un public de tout âge avec un projet de cirque en compagnie du clown Jeanloup et de jeunes artistes.

Pour les dix prochaines années

La Musique de la Ville de Bienne et le JUBIS se réjouissent à l'idée d'une nouvelle décennie musicale passionnante et stimulante. Avant tout, le plus important doit être maintenu: le plaisir de la musique!

Lukas Baschung est président de la Musique de la Ville de Bienne

Robert Walser-Preis / Prix Robert Walser

Samuel Moser

Erstmals vergibt die Stiftung Robert Walser Biel/Bienne am 8. September im Farelhaus einen deutsch- und einen französischsprachigen Erstlings-Preis gleichzeitig. Die Preissumme beträgt je CHF 20 000. Die Preise gehen an Gianna Molinari (CH) für «Hier ist noch alles möglich» (Aufbau Verlag Berlin, 2018) und Gabriel Allaire (CDN) für «Pas de géants» (Leméac Éditeur, Montreal 2017). Die deutschsprachige Jury bildeten unter dem Vorsitz von Stefan Humbel (Bern): Jürg Altwegg (Perly), Zsuzsanna Gahse (Müllheim/CH), Andreas Langenbacher (Bern), Camille Luscher (Lausanne).

Le 8 septembre à la maison Farel, la Fondation Robert Walser Biel/Bienne décerne pour la première fois deux prix pour des premières œuvres, l'une en français, l'autre en allemand. Le montant pour chaque prix est de CHF 20 000. Les prix vont à Gabriel Allaire pour «Pas de géants» (Montréal: Leméac Editeur, 2017) et Gianna Molinari pour «Hier ist noch alles möglich» (Berlin: Aufbau Verlag, 2018). Le jury de langue française, présidé par Daniel Vuataz (Lausanne), était composé d'Yla von Dach (Paris), Karelle Ménine (Genève), Paule Valiquer (Granges) et Malika Wagner (Montmorency).

Ansprache des Präsidenten der Stiftung Robert Walser Biel/Bienne, Samuel Moser

Discours du président de la Fondation Robert Walser Biel/Bienne, Samuel Moser

Kürzlich hat mir Werner Fritsch eine Frage gestellt, die bisher in der Literaturwissenschaft völlig vernachlässigt wurde. – Récemment M. Werner Fritsch m'a posé une question complètement ignorée par les scientifiques. Werner Fritsch est le lauréat du 4e Prix Robert Walser en 1987. – Werner Fritsch ist der vierte Preisträger nach der Gründung des Preises 1987. – Wir feiern also heute – nous fêtons donc aujourd'hui le 40e anniversaire du Prix Robert Walser. Happy birthday!

Werner Fritsch me posait la question de la taille de Robert Walser. – Ob ich wisse, wie gross Robert Walser gewesen sei. Ich wusste es nicht, hatte mir die Frage auch noch nie gestellt und fand sie zunächst ziemlich aberrant – «*aberrant*». – Aber man sollte sie nicht unterschätzen, schon gar nicht bei einem, der als Marschierer bekannt ist. – Pour quelqu'un qui marchait comme Robert Walser une telle question est peut-être d'une certaine importance.

Il avait la taille de deux parapluies, ai-je répondu, parapluies pour messieurs des années vingt. – Er war ungefähr zwei Herrenregenschirme der 20er-Jahre gross, gab ich zur Antwort, das zeigen Fotos von Robert Walser. – Les photos de Robert Walser – promeneur rarement sans parapluie – permettent ce calcul.

Souvent on me pose la question du rapport entre les lauréats du Prix Robert Walser et Robert Walser lui-même. Pourquoi pas nous servir du parapluie comme point de référence. Tel et tel lauréat est équivalent à un et demi parapluie walserien. – Vielleicht werde ich in Zukunft, wenn man mich nach dem Bezug unserer Preisträger zu Robert Walser fragt, den walserschen Regenschirm als Mass gebrauchen. Sie zum Beispiel ist eindreiviertel Walser-Regenschirme wert. Zum Knirps werde ich dabei sicher nie greifen müssen. Und, fast ebenso sicher, nie zum Partyschirm. Künftigen Jurys rate ich allerdings von derartigen Währungen ab. Es ist ja auch noch nie eine auf so etwas gekommen. – D'ailleurs je déconseille aux futurs jurys

Von links nach rechts: Samuel Moser, Präsident des Robert Walser-Preises, Gabriel Allaire, französischsprachiger Preisträger, Gianna Molinari, deutschsprachige Preisträgerin. / De gauche à droite: Samuel Moser, président du Prix Robert Walser, Gabriel Allaire, lauréat francophone, Gianna Molinari, lauréate allemande
Foto: Stiftung Robert Walser

d'utiliser une telle monnaie. Jusqu'à présent, aucun n'a eu cette idée. Je suis soulagé.
Vous l'avez remarqué, je m'essaie au bilinguisme. – Ich versuche mich im Bilinguismus. – Pour la première fois nous decernons deux prix en même temps. Deux prix entiers. – Zwei volle Preise zum ersten Mal und das gemeinsam. Der deutschsprachige Preis geht an Gianna Molinari für ihren Erstling «Hier ist noch alles möglich». Le prix francophone est décerné à Gabriel Allaire pour sa première œuvre «Pas de géants». Félicitations! Herzlichen Glückwunsch!
A l'époque de Werner Fritsch le prix francophone n'était décerné que tous les neuf ans. – Zu Werner Fritschs Zeiten gab es alle drei Jahre einen deutschsprachigen Preis und nur bei jedem dritten Mal einen französischsprachigen. Entre temps le Prix Robert Walser a fait des pas de géants. Mais j'ai peur d'utiliser ce mot. Le roman de Gabriel Allaire reste toujours ambigu. Lieber sage ich: Hier ist noch alles möglich. – Je préfère dire: Ici tout est encore possible. Mais restons optimistes!
Dès ses débuts le Prix Robert Walser a été soutenu par la Ville de Bienne et nous sommes reconnaissants. – Das ist für uns fundamental wichtig – Nun sind wir aber auch in der glücklichen Lage, private Geldgeber und Unterstützer gefunden zu haben. Aux côtés des autorités publiques s'engagent les sponsors, donateurs et mécènes privés. Un rêve s'est réalisé. Ein Traum geht in Erfüllung. – Il nous fallait donc une nouvelle formule pour le prix. Au lieu d'un prix chaque année altérant les deux langues nous avons choisi de remettre deux prix en même temps tous les deux ans. – Um den zweisprachigen Charakter des Preises zu stärken. – Pour renforcer le bilinguisme dans un domaine où il est à la fois évident et difficile, même dans une ville comme Biel/Bienne: dans le domaine de la littérature. Zweisprachigkeit ist gerade in der Literatur am schwierigsten, selbst im zweisprachigen Biel/Bienne.
Dass wir mit Gabriel Allaire einen Preisträger haben, der ebenfalls aus einer zweisprachigen Gegend kommt, ist ein weiteres Geschenk. – Le québécois Gabriel Allaire lui aussi est d'origine bilingue, une chance inattendue pour le Prix Walser. Le fait qu'il s'agit d'un prix international – macht das möglich. – Le bilinguisme de Gianna Molinari va de soi parce qu'elle a fait ses études à l'Institut littéraire à Bienne.

Samuel Moser, Präsident der Stiftung Robert Walser, Biel/Bienne

Création de Jura bernois.Bienne (Jb.B)

André Rothenbühler

La fusion de la Conférence des maires du Jura bernois et de Bienne (CMJB) et de l'association régionale Jura Bienne (ARJB) a abouti, le 31 octobre 2018, à la constitution de l'association de communes Jura bernois.Bienne. Entrée en fonction au 1er janvier 2019, elle reprend les tâches de l'ARJB, la CMJB et l'association Centre-Jura (ACJ). Cette fusion simplifie le paysage institutionnel du Jura bernois et renforce ses liens avec Bienne pour une meilleure visibilité, cohérence et efficacité pour l'échelon régional du Jura bernois.

Retour sur la mise en place de Jb.B

Historiquement, trois associations, Centre-Jura, Jura-Bienne et la Conférence des Maires, respectivement créées en 1977, 1982 et 1994, avaient été fondées pour répondre à des nécessités légales: la politique régionale d'une part, et le statut particulier du Jura bernois et de Bienne romande d'autre part.

D'autres bases légales intervenues en 2007 et 2008 – la nouvelle politique régionale (NPR) et la Stratégie en faveur des agglomérations et de la coopération régionale (SACR) – ont rendu nécessaire une évolution des structures régionales. Cette réorganisation des associations de communes est un sujet qui a préoccupé la Conférence des maires du Jura bernois (CMJB) depuis 2008 et a mené à la proposition de création d'une conférence régionale Biel/Bienne-Seeland- Jura bernois. Ce projet a cependant été rejeté par une majorité de communes du Jura bernois et du Seeland lors d'une consultation en 2015.

Deux syndicats de communes couvrent néanmoins le périmètre déterminé par la SACR, afin de répondre à des exigences légales spécifiques: la Conférence régionale des transports (CRT1 depuis 1994) et le syndicat de communes Bienne-Seeland-Jura bernois pour la culture (BSJB Culture), créé en 2015 en raison de l'échec d'une conférence régionale, qui aurait aussi repris les tâches de ces deux syndicats.

Faute de conférence régionale, la CMJB s'est alors engagée, depuis 2016, au regroupement de ses trois associations de communes, selon le modèle de seeland.biel/bienne, association qui a vu le jour en 2005 en fusionnant trois associations (Bienne-Seeland, Cerlier-Seeland ouest, Granges-Büren). Un groupe de travail composé de différents représentants de la région (CMJB, ARJB, Conseil du Jura bernois, Office des affaires communales et de l'organisation du territoire, ville de Bienne) a planché sur un projet de fusion des associations et a proposé la création d'une nouvelle association reprenant les tâches effectuées par l'ACJ, l'ARJB et la CMJB. Regroupant les 40 communes du Jura bernois ainsi que Bienne et Evilard, la nouvelle association compte un peu plus de 110 000 habitants et permet de simplifier l'échelon institutionnel régional. Elle vise à renforcer la région en tant que place économique et espace de vie, encourager les coopérations dans les tâches d'intérêt public, regrouper les forces pour développer la région, promouvoir les relations interrégionales et assurer les liens entre les communes ainsi qu'avec le CJB et le CAF.

Après 2 ans de travaux seulement, le 31 octobre 2018, les maires des 40 communes du Jura bernois ainsi que de Bienne et Evilard ont été conviés à l'assemblée constitutive de cette nouvelle association. Au cours de cette soirée, Madame Virginie Heyer, maire de Perrefitte, a été élue à l'unanimité comme présidente de Jb.B. L'assemblée a aussi élu le comité directeur, composé de 10 maires de com-

munes et un représentant de l'association des secrétaires communaux.
Les présidents des cinq commissions de l'association ont aussi été élus au cours de cette soirée. Ainsi Monsieur Markus Gerber, maire de Saicourt, a été nommé président de la commission politique économique régionale, Monsieur Raymond Troehler, maire de Plateau de Diesse, président de la commission aménagement du territoire, Monsieur Augsburger, maire de Tramelan, président de la commission politique et société, Monsieur Patrick Tanner, maire de Saint-Imier, président de la commission réseau de centres et finalement Monsieur Gérard Py, maire de Cormoret, président de la commission communes solidaires.
Le secrétariat de l'association Jb.B est dirigé par André Rothenbühler, secondé par trois autres collaborateurs spécialisés, Arnaud Brahier, Jérôme Fallot et Alix Dettwiler, tous titulaires d'une licence ou d'un master universitaires et forts d'une expérience cumulée de plus de 45 ans au service des communes du Jura bernois et de Bienne.

L'essentiel en bref

Jb.B est une association au sens de l'art.60 SS du CO dont les caractéristiques principales sont résumées ci-dessous:

- *Périmètre et membres:* Le territoire de Jb.B regroupe les 40 communes du Jura bernois, ainsi que Bienne et Evilard, soit au total 42 communes et un peu plus de 110 000 habitants.
  Les membres de Jb.B sont exclusivement les communes municipales ou mixtes du Jura bernois, plus Bienne et Evilard.
- *Assemblée:* L'assemblée est l'organe suprême de l'association et se compose des 42 maires.
  Lors de votes, la majorité des voix représentées décide. La représentativité des communes se calcule par rapport au nombre d'habitants (1 voix jusqu'à 1000 habitants, 1 voix supplémentaire par tranche additionnelle de 3000 habitants ou d'une fraction de ce nombre).
- *Comité:* Le comité est en charge de la direction de l'association et se compose de 9 à 11 maires. Au sein du comité, les sièges des maires de Bienne et Evilard sont garantis, alors que les autres membres sont élus par l'assemblée, qui veillera à une représentation équilibrée des 4 sous-régions du Jura bernois et des types de communes.
- *Buts:* L'association a pour buts de renforcer la région en tant que place économique et espace de vie, d'encourager les coopérations dans l'accomplissement de tâches d'intérêt public, de regrouper les forces pour développer la région, de promouvoir les relations interrégionales et enfin d'assurer les liens nécessaires entre les communes ainsi qu'avec le CJB et le CAF.
- *Tâches:* L'association reprend les tâches auparavant effectuées séparément par l'ARJB, l'ACJ et la CMJB, soit principalement la planification régionale en matière de plans directeurs, d'urbanisation et de transports, les tâches régionales dans le cadre de la Nouvelle Politique Régionale ainsi que les tâches de la CMJB découlant de la Loi sur le statut particulier ou déléguées par les communes à la CMJB comme par exemple la politique du 3e âge ou l'organisation des cours et tests de naturalisations.
  Plus largement, Jb.B sera l'association faîtière des communes pour les questions d'ordre stratégique concernant le développement durable de la région sur les plans économique, social et environnemental; pour la défense des intérêts des communes, pour la promotion

des collaborations intercommunales ou pour les tâches de conseil (énergie, organisation, services à la population,...).
Signalons enfin que les communes pourront confier à Jb.B d'autres tâches qu'elles jugeront nécessaires.

– *Finances:* Les coûts inhérents à la gestion des affaires sont répartis entre les communes en fonction du nombre d'habitants (sur la base de l'art. 7 LPFC). Les cotisations prévues ne seront pas supérieures à celles versées actuellement par les communes. La proposition initiale est de 2,50.–/hab. pour les communes du Jura bernois et de 1.25.–/hab. pour Bienne et Evilard.
A côté des cotisations des communes, Jb.B s'occupera également de l'encaissement des contributions pour les tâches effectuées par la CEP, JbT, le conseil en énergie et l'OCIC, ainsi que pour d'autres projets qui nécessiteront des financements ou qui seront subventionnés.

André Rothenbühler, directeur

Integrative Gastronomie bereichert Schüssinselpark

Michel Baehler

Am westlichen Eingang des Parks auf der Schüssinsel betreibt die Stiftung Battenberg jeweils von Mai bis Oktober im Auftrag der Stadt Biel eine Buvette. Mit der Schüssinsel ist Biel und mit der Buvette der Park um eine Attraktion reicher.

Der Schüssinselpark ist so gross wie acht Fussballfelder und es wurden nahezu 600 Bäume gepflanzt. Ein Besuch auf der Schüssinsel ist fast wie Ferien: Man kann am Wasser vor sich hin träumen, auf der Wiese sonnen, die Kinder können sich auf dem grossen Spielplatz austoben, und an heissen Tagen kann man sich in der Buvette eine kalte Glace oder andere Erfrischungen besorgen.
Der Stadt Biel war es wichtig, dass die Buvette nicht als Filiale einer Gastronomiekette oder von einer primär profitorientierten Organisation geführt wird, sondern von einer Non-Profit-Organisation (NPO). Aus diesem Grund erhielt die Stiftung Battenberg eine entsprechende Anfrage. Die Stadt Biel hatte für das Gastronomiekonzept konkrete Anforderungen an einen Betreiber: Die Buvette sollte während sechs Monaten offen sein, das Angebot möglichst breite Gruppen abdecken, keine Werbung auf Mobiliar und Ausrüstungen, Tische und Stühle hauptsächlich aus Holz und Metall sein. Die Preise sollten sich im Tiefpreissegment bewegen, Anwendung von Mehrweggeschirr verwendet werden, die angebotenen Produkte Regional und nachhaltig sein.
Für die Stiftung Battenberg war diese Anfrage eine interessante Herausforderung, betreibt die Stiftung doch am Hauptsitz an der Südstrasse 55 in Biel-Mett ein Self-Service-Restaurant, ein bedientes Restaurant (Restaurant Battenberg) und Seminarräume. Das eingereichte Konzept hat die Stadt Biel überzeugt und die Führung der Buvette wurde an die Stiftung Battenberg vergeben. Die Buvette war im Jahr 2018 von Mittwoch bis Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr respektive am Sonntag bis 17 Uhr offen. In der Buvette befindet sich auf engstem Raum eine Küche mit einer Fritteuse, Kühlschränken, einer Spülmaschine und einem Steamer. Für die Gäste hat die Buvette nicht alkoholische Getränke, ein lokales Bier, Bielersee-Weine, diverses Gebäck, Salate, Sandwiches, Nuggets, Pommes Frites und Glace in Bio-Qualität im Angebot. Während der Woche gibt's am Mittag zusätzlich ein Tagesmenü. Alles herge-

Buvette auf der Schüssinsel
Foto: Stiftung Battenberg

stellt in der hauseigenen Küche und Bäckerei der Stiftung, die Menschen mit besonderen Bedürfnissen beschäftigt und ausbildet. Dank der Buvette können Lernende und Menschen mit einer IV-Rente stundenweise dort arbeiten. Diese Einsätze ermöglichen ihnen ausserhalb der Stiftung mit Kunden in Kontakt zu treten und der Stiftung der erhöhten Nachfrage an Ausbildungsplätzen im Restaurantbereich zu begegnen. Es entsteht eine mehrfache Win-Win-Situation: Lernende haben eine Chance auf eine breit gefächerte Ausbildung, die Invalidenversicherung (IV) und die Arbeitslosenkasse werden, vorausgesetzt, die Integration in den ersten Arbeitsmarkt gelingt, finanziell entlastet und die Bieler Bevölkerung profitiert von der Aufwertung des Parks.

Um Kundschaft anzulocken wurden Flyer in der Nachbarschaft verteilt, sowohl bei Privatpersonen wie auch Firmen. Auf der Homepage sowie mit Inseraten in der lokalen Presse wurde die Buvette beworben. Im September gab das Theater Orchester Biel Solothurn neben der Buvette ein Konzert. Es war ein erfolgreicher Anlass und eine Wiederholung wäre sehr wünschenswert. Am 1. August blieb die Buvette länger offen und es wurde grilliert. Es besteht auch eine Zusammenarbeit mit Tourismus Biel-Seeland. Diese führte Touren mit Elektrotrotinetten durch und die Gruppen machten Halt bei der Buvette, um eine Erfrischung und kleine Stärkung zu sich zu nehmen. Die Kundschaft ist bunt gemischt, jeden Alters und aus allen gesellschaftlichen Schichten. Konkret sind dies Leute aus der neuen Überbauung «Jardin du Paradies», am Mittag aus den diversen Unternehmen rund um die Schüssinsel und viele Passantinnen und Passanten. Im Laufe der Zeit hat sich eine treue Gruppe von Stammkundinnen und Stammkunden gebildet.

Apero vor der Chapelle Nouvel
Foto: Stiftung Battenberg

Ein paar Meter neben der Buvette steht die Chapelle Nouvel, ein Ausstellungsobjekt der Expo.02, welche vom Stararchitekten Jean Nouvel kreiert wurde. Dieses Bijou kann für Aperos und kleine Anlässe über die Stiftung reserviert werden inklusive Catering mit allem «Drum und Dran». Es wurden schon einige Anlässe durchgeführt und die Leute, die wir sehr gerne bewirten, sind immer wieder begeistert von der speziellen Ambiance auf der Schüssinsel.

Michel Baehler ist Leiter Gastronomie und Events bei der Stiftung Battenberg

Le Prix de la culture 2018

Michel Vust

Un des moments marquants de l'année culturelle biennoise a été la remise du Prix de la culture de la Ville au musicien Lionel Friedli et de la Distinction pour mérites exceptionnels à la Fondation de l'Exposition Suisse de Sculpture.

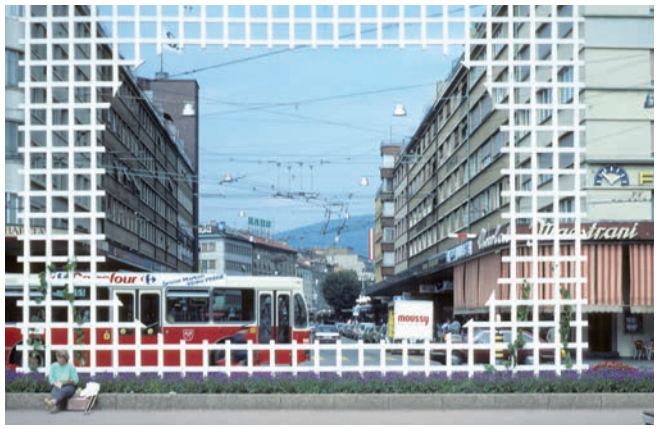
Chaque année depuis 1983, Bienne honore ses créatrices et créateurs, ses actrices et acteurs culturels. Doté de 10 000.–, le Prix de la culture est attribué par le Conseil municipal sur proposition de la Commission de la culture, composée de représentants des scènes culturelles biennoises. Au fil des ans, ce prix a ainsi récompensé des personnalités aussi diverses que le cinéaste Clemens Klopfenstein ou l'écrivaine Noëlle Revaz. L'engagement des organisatrices et organisateurs culturels est également salué à travers la remise de la «Distinction pour mérites exceptionnels dans le domaine de la culture». A son palmarès sont notamment inscrits le Filmpodium, Lokal-int ou le festival Ear We Are.

En été 2018, la Commission de la culture s'est ainsi réunie pour évaluer les propositions émanant des milieux culturels biennois et choisir un lauréat. Une telle discussion est toujours passionnante; elle confronte les points de vue, les préférences, les conceptions esthétiques. Ce soir-là un nom proposé a su faire l'unanimité: Lionel Friedli.

Né en 1975, diplômé de la Haute Ecole de Musique de Lucerne, Lionel Friedli est un virtuose de la batterie. Jouant actuellement dans une quinzaine de formations, il a développé un style à la fois personnel et au service des compositeurs avec qui il collabore. Il excelle aussi bien dans le jazz traditionnel que dans le jazz-punk, dans la pop que dans le rock progressif, en passant par des formes de musiques improvisées bruitistes. Cet intérêt pour les musiques expérimentales l'a mené à collaborer avec Marc Ribot, Fred Frith, Ellery Eskelin ou encore Heiri Känzig.

Le lauréat du Prix de la Culture 2018, Lionel Friedli, en pleine action
Photo: Lionel Friedli

Travailleur inlassable, Lionel Friedli aligne jusqu'à 140 concerts par an et tourne au quatre coins du pays et du globe. De Montreux à Bogota, il se produit régulièrement dans les meilleurs festivals de jazz. Son talent lui vaut la reconnaissance et l'admiration de ses pairs. En atteste le prestigieux Prix du Jazz que lui a décerné la Fondation Suisa en 2015. Le parcours et la carrière de Lionel Friedli sont exemplaires. Ils témoignent d'une passion, d'une maîtrise, mais aussi des efforts considérables auxquels un musicien doit consentir pour vivre de son art. Lionel Friedli est sans conteste un excellent ambassadeur de la culture biennoise et particulièrement de cette scène des musiques improvisées, qui s'épanouit à Bienne peut-être plus vivement que dans toute autre ville suisse.



En 1986, la sculpture «Biel live» d'Hannes Vogel offrait une nouvelle perspective sur la Rue de la Gare

Photo: Exposition suisse de sculpture (ESS)

Lors de la cérémonie de remise du Prix de la culture le 30 octobre 2018 à la Maison Farel, Lionel Friedli a pu démontrer sa virtuosité, son énergie, son inventivité de batteur, mais aussi sa modestie et son humour, devant un public totalement conquis.

Cette soirée a également été l'occasion d'honorer un événement qui étonne, passionne et questionne les Biennois depuis 1954: l'Exposition Suisse de Sculpture (ESS), qui recevait la Distinction pour mérites exceptionnels, en reconnaissance de sa contribution unique au domaine des arts plastiques. Au cours de ses 12 éditions étalées sur 60 ans, cette manifestation a accueilli à Bienne les œuvres des artistes suisses et internationaux les plus novateurs. Elle a revisité sans cesse la place de l'art dans l'espace public. Elle est restée en prise directe avec les questionnements esthétiques de son époque: de la sculpture abstraite défendue par Marcel Joray, fondateur de l'exposition, à la disparition de la sculpture proprement dite lors de l'édition de 2014 intitulée «Le Mouvement – Performing the City».

Le paysage biennois reste aujourd'hui marqué par les idées des artistes présentés au long des éditions, que ce soit par la «Harpe animée» de Walter Linck à la Rue Thomas-Wittenbach ou par l'escalier précaire et absurde de Lang/Baumann qui orne la façade de la maison-tour du Palais des Congrès. Et surtout les Biennois restent marqués par d'innombrables souvenirs collectifs et individuels, tels que ceux évoqués par Eric Fehr, Maire de la Ville, au moment de décerner cette Distinction à Stéphane de Montmollin, président du conseil de fondation de l'ESS.

Cet impact sur la ville et ses habitants, gageons que la 13e édition de l'exposition ne manquera pas de le produire. Prévue sur la Place de la Gare en été 2019, la «Robert Walser-Sculpture» de Thomas Hirschhorn devrait être le théâtre de nombreuses activités engageant artistes, acteurs culturels et associations de la région. Depuis son lancement, ce projet monumental et participatif suscite tant le scepticisme et la critique que l'enthousiasme de la population biennoise.

Toujours en mouvement, toujours en recherche, au cœur de leur ville et du monde entier, Lionel Friedli et l'Exposition Suisse de Sculpture représentent à leur manière la richesse unique de Bienne, ville de cultures et de créativité.

Michel Vust, délégué à la culture de la ville de Bienne

Nebia: quand Bienne ose le spectaculaire

Cédric Némitz

Ce fut une saga, une aventure qui voit une salle de cinéma construite dans les années 1960 se transformer en théâtre pour le XXIe siècle. Le 6 décembre 2018, alors que s'ouvrent les portes de Nebia, les spectateurs se souviennent des innombrables péripéties qui ont émaillé le parcours de cette métamorphose. Les arts de la scène vont pouvoir s'y déployer pour le grand bonheur des amateurs de culture, à Bienne et dans toute la région.

Nebia, nouveau nom, nouvelle enseigne
Photo: © Meyer & Kangangi

Une rénovation réussie

La salle peut accueillir 518 personnes. La visibilité est irréfutable; l'acoustique est optimisée. Les premières pièces de théâtre confirment la qualité des rénovations. Une nouvelle représentation d'opéra sanctionne la réussite. Nebia répond parfaitement aux attentes des artistes et du public. Les espaces d'accueil sont simples mais conviviaux. Un concept de couleurs subtil mais franc crée une atmosphère à la fois chic et chaleureuse. L'austère cinéma Palace n'est plus qu'un vieux souvenir.

Pour la population francophone, l'événement a quelque chose d'historique. Les Spectacles français restaient orphelins d'un espace dédié à leur théâtre depuis 1986, année de destruction de la salle du Capitole. Depuis, au fil des décennies, le théâtre cohabitait avec le cinéma au Palace. Une première rénovation a été consentie en 1998 avec la construction d'un foyer aux parois de verre. L'initiative était louable, mais certainement pas aboutie.

Il fallait donc remettre l'ouvrage sur le métier et développer de nouvelles perspectives. Dès 2006, les autorités politiques lancent une réflexion au sujet de la valorisation de la scène culturelle francophone à Bienne. Les conclusions sont évidentes: les activités des Spectacles français doivent être renforcées. En conséquence, les soutiens accordés à la saison de théâtre francophone se développent progressivement. L'idée émerge de voir la salle reprise par les Spectacles français. Dès 2010, les réflexions sont amorcées envisageant une rénovation de l'infrastructure.

Un débat ardu

Un débat politique et culturel est alors lancé qui occupera presque l'entier de la décennie. En plus de l'historique théâtre municipal, la nécessité d'une salle de théâtre importante à quelques encablures de la gare doit être démontrée. Providentiellement située entre Suisse alémanique et Suisse romande, le site est appelé à jouer un rôle essentiel dans l'attractivité de la scène culturelle

biennoise. Pour le théâtre, la danse, la musique et l'opéra, la nouvelle infrastructure sera utilisée par l'ensemble des acteurs et organisateurs culturels, aussi bien francophones que germanophones. La salle représente une opportunité d'échanges entre les cultures, un haut lieu du bilinguisme. Convaincu de cette nécessité, un comité de 300 personnalités issues de toute la région, romandes et alémaniques, se constitue au printemps 2014 pour soutenir l'investissement.

Dès l'été 2014, une étape cruciale est franchie. L'exploitation du cinéma s'arrête, consacrant l'hypothèse d'une rénovation de la salle pour les besoins des arts de la scène. L'enjeu est maintenant de convaincre la scène politique d'investir dans une rénovation crédible. L'introduction de la nouvelle loi cantonale sur l'encouragement des activités culturelles (LEAC) permet de créer les conditions indispensables pour permettre une nouvelle gestion du théâtre. Grâce au soutien du canton de Berne et de la région Seeland-Jura bernois, la subvention des Spectacles français peut être adaptée dès 2016 leur donnant les moyens d'administrer la future salle.

Un large soutien populaire

Le projet concret de rénovation est alors à bout touchant. La mobilisation de nombreux acteurs culturels et politiques va permettre de débloquer un crédit de rénovation de 6 millions de francs. Le slogan de la campagne est cinglant: «Fiers d'être bilingues» proclament les autocollants distribués dans toute la ville. En juin, les électeurs et électrices biennois acceptent le crédit à une majorité claire de plus de 62%, prévoyant une contribution de la Ville de 2,9 millions. La moitié des fonds pour les travaux doivent être financée par des tiers.

La coquette somme pourra être rassemblée grâce au soutien renouvelé du canton de Berne, mais aussi de plusieurs fondations, entreprises et donateurs du pays et de la région. Les formes actuelles de financement participatif sont également sollicitées. Avec un nouveau succès: en août 2017, le Palace ferme définitivement ses portes pour opérer sa grande mue. Les compétences des architectes et des meilleurs spécialistes des arts de la scène sont convoquées au chevet de la vieille salle. L'accent est mis sur le confort des spectateurs, mais surtout sur les infrastructures techniques. L'esthétique et la qualité des matériaux ne sont évidemment pas négligées. Une nouvelle identité est élaborée avec une enseigne appelée à faire rayonner Bienne au-delà de ses frontières. Ce sera Nebia, Bienne spectaculaire.

Après quinze mois de travaux, l'ensemble de la population peut enfin assister à la réouverture du nouveau théâtre biennois. La salle se montre à la hauteur des ambitions avancées tout au long de cet incroyable périple. Nebia succède au Palace, «fier d'être bilingue».

Cédric Némitz, conseiller municipal, directeur de la formation,
de la culture et du sport

10 kurze Jahre, in denen viel geschah...

Eine Bilanz nach 10 Jahren Engagement beim IKRK

Christine Beerli

Als am 10. Dezember 2003 feststand, dass mein politischer Weg nicht weiterführen sollte, wusste ich zwar bereits, dass ich dadurch ein grosses Stück Freiheit zurückgewonnen hatte, ich konnte jedoch noch nicht ermessen, welcher Glücksfall dieser Wahlausgang für mich bedeuten sollte. Ich erhielt zuerst durch die Kooptation in die Assemblée des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) im Jahre 2004 und später (2008) durch die Wahl zur Vizepräsidentin die Möglichkeit, mich von der Fokussierung auf die Schweiz zu lösen und meinen Blick nach aussen zu richten, auf alle die Länder in der Welt, in denen die Menschen aus Gründen von Krieg und Gewalt humanitärer Hilfe bedürfen.

Die zehn Jahre, in denen ich das Amt ausüben durfte, vergingen wie im Flug. Ich empfand es als Privileg, diese Arbeit leisten zu dürfen, hatte eine grosse Zahl außerordentlich bereichernder menschlicher Begegnungen und hoffe sehr, dass es auch mir gelungen ist, etwas weiterzugeben.

Aus der vielgestaltigen Tätigkeit seien drei völlig unterschiedliche Bereiche herausgegriffen:

1. Die Besuche «auf dem Feld», der Kontakt mit den Menschen

In meinem ganzen beruflichen und politischen Leben war die Beziehung zu Menschen, der Austausch, das Verstehen und verstanden werden immer der Kern meiner Tätigkeit und gleichzeitig auch das bereicherndste (und manchmal auch belastendste!) Element. Ich durfte

Christine Beerli, die ehemalige Vizepräsidentin des IKRK, spricht mit einem Opfer sexueller Gewalt in einem Spital in Mali

Foto: Fotograf s.n., Copyright: IKRK, 2018

in den Spitälern Afghanistans, den Gefängnissen der Philippinen oder den vom Konflikt betroffenen Dörfern des Süd Sudan mit Frauen, Männern und Kindern sprechen, die mich tief beeindruckt haben. Starke Menschen in äußerst schwierigen Situationen, die nicht einfach «Opfer» sind und auf Hilfe warten, sondern alles tun wollen, um ihre und die Situation ihrer Familie zu verbessern. Die äußeren Umstände zwingen sie, Hilfe anzunehmen – ihr tiefster Wunsch jedoch wäre Friede und die Möglichkeit für sich selber zu sorgen. Die Kehrseite der Medaille sind Kriegsherren und Politiker/innen, denen nichts ferner ist, als sich um das Wohl der Bevölkerung zu sorgen und die sich am Konflikt schamlos bereichern.

Neben den Begegnungen mit den Menschen, für die das IKRK sich einsetzt, gab es natürlich auch den Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen. Auch hier bleiben viele positive Erinnerungen zurück: die rasende Flussfahrt in einem kleinen Motorboot zu einer Nahrungsmittelverteilung in Kolumbien, die professionelle und ruhige Reaktion nach dem Erdbeben in Mazar y Sharif, die klugen Sicherheitsvorkehrungen aber auch das gemütliche Pizzabraten im selbstgebauten Ofen in Mount Hagen in den Highlands von Papua Neu Guinea. Jede einzelne Mission, jede Begegnung wurde zu einer menschlichen Bereicherung.

Christine Beerli an einem Workshop in Kuala Lumpur betreffend internationaler Regeln für militärische Operationen

Foto: Fotograf Mohd Ehsan, Copyright: IKRK, 2012

2. Das humanitäre Völkerrecht und die diplomatischen Foren

Als Anwältin und Politikerin hatte ich bis anhin nur marginal mit dem Völkerrecht und gar nie mit dem Kriegsvölkerrecht, dem humanitären Völkerrecht, zu tun gehabt. Es tat sich mir also eine ganz neue Welt auf und ich durfte mich in dieses Spezialgebiet des Rechtes einarbeiten. Das IKRK spielt bei der Erarbeitung aber auch bei der Überwachung der Einhaltung des humanitären Völkerrechtes eine maßgebliche Rolle. Die Dramen , die sich in den letzten Jahren von Afghanistan über Syrien bis in den Jemen abgespielt haben, zeigen die Problematik klar auf: Das Recht ist so gut ausgebaut wie bis anhin noch nie in der Geschichte. Die Normen werden jedoch von den Parteien – ob Staaten oder bewaffnete Gruppierungen – sehr oft nicht respektiert und grob missachtet. Leidtragend ist in den allermeisten Fällen die Zivilbevölkerung. Im Rahmen seines Mandates spricht das IKRK mit den an den Konflikten beteiligten Parteien, um die Einhaltung des Rechtes anzumahnen, es organisiert Konferenzen, instruiert Waffenträger (staatliche und nichtstaatliche) und berichtet oft in den UN-Gremien über die Lage der Zivilbevölkerung in den umkämpften Gebieten. Im Rahmen dieser Aufgabe bin ich gereist, habe an einer Vielzahl von Zusammenkünften teilgenommen, habe mit Regierungsvertretern gesprochen und durfte auch einige Male den Sicherheitsrat über die humanitäre Lage in einem Konflliktgebiet informieren. Diese Tätigkeit ist interessant und notwendig, oft aber auch ernüchternd. Es ist zum Beispiel bedrückend festzustellen, wie vollkommen blockiert und entscheidunfähig der Sicherheitsrat ist – die alten Frontlinien sind zurück und politische Entscheide, die alleine eine Lösung bringen könnten, unmöglich zu beschliessen.

3. Das weltumspannende «Unternehmen» IKRK

Das IKRK ist mit ca. 18 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in mehr als 80 Ländern tätig. Es sind dies meist Des-

tinationen, die nicht leicht erreichbar sind und in denen Unruhe und Gewalt herrscht. Wie jedes multinationale Unternehmen benötigt auch eine humanitäre Organisation eine der neuen Zeit angepasste Corporate Governance, eine moderne Personalpolitik, eine funktionierende Informatik, eine leistungsfähige Logistik, ein Compliance System, das Fehler aufdeckt und beseitigt – kurz Führungsinstrumente auf strategischer und operationeller Ebene, die erlauben, die gesteckten Ziele zu erreichen, die Zielerreichung zu messen und den Donatoren für die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel Rechenschaft abzulegen. In all den erwähnten Bereichen hat sich in den 10 Jahren zwischen 2008 und 2018 unheimlich viel bewegt und die Anforderungen an die Professionalität der Organisation sind stark gestiegen.

Das IKRK hat sich in einem schwierigen Prozess (people management program) ein Personalwesen gegeben, das es – auch mit einheitlicher Informatik – erlaubt, alle Kolleginnen und Kollegen weltweit nach einheitlichen Grundsätzen zu erfassen, zu bewerten, mit ihnen ihre Karriereplanung zu besprechen und die notwendige Weiterbildung anzubieten. Dieses Projekt durfte ich von der strategischen Seite her eng begleiten und war sehr froh, es bei meinem Weggang auf der Zielgeraden zu wissen, Die Mitarbeitenden, mit ihrer Motivation, Professionalität und Vertauenswürdigkeit bilden das Rückgrat der Institution, was die Wichitigkeit einer guten Personalpolitik offensichtlich macht.

Eine gute Corporate Governance, ein starkes Internes Audit, klare Compliance Prozesse, ein vorausschauendes, transparentes Risk Management – in all diesen Bereichen wurde gearbeitet und sind erhebliche Fortschritte erzielt worden. Dies ist für eine Organisation, die mit Geld, das ihr von Staaten und Privaten freiwillig zur Verfügung gestellt wird Menschen in Not hilft von grösster Wichtigkeit. Wie ein Ruf zerstört und damit die Existenz der Organisation gefährdet werden kann, haben in den letzten Jahren die Fälle sexueller Ausbeutung durch Mitarbeiter von Hilfsorganisationen gezeig, in die namentlich Oxfam verwickelt war. Dass Fehlleistungen auch gröbster Art passieren, kann nie völlig ausgeschlossen werden – gerade deshalb müssen die internen Kontrollmechanismen und Prozesse funktionieren.

Die zehn Jahre verstrichen wie im Flug und doch geschah im Rückblick viel – viel mehr natürlich, als ich in diesen wenigen Zeilen umschreiben konnte. Es war eine gute Zeit und doch stimmt es traurig, dass die Arbeit des IKRK so stark benötigt wird und so viel Menschen in der Welt auf humanitäre Hilfe angewiesen sind.

Christine Beerli ist seit 2008 Vizepräsidentin des IKRK

La Grève générale de 1918 à Bienne

Julien Steiner

Ce texte est un résumé du numéro 111 d'*Intervalles, la Revue culturelle du Jura bernois et de Bienne*, paru en novembre 2018 avec pour titre «La Grève générale de 1918 à Bienne et dans le Jura bernois» et se concentre sur les aspects biennois de ce mouvement social, survenu il y a 100 ans et considéré comme unique dans l'histoire suisse. Les *Annales biennoises* ont déjà publié deux textes sur les événements de novembre 1918: une première fois en 1968 (texte d'Alain Berlincourt, *Julikrawall und Generalstreik in Biel*) et une deuxième fois en 1978 (texte de Tobias Kästli, 1918: *Revolutionäre Lage in Biel?*). La présente contribution n'apporte pas de nouvel élément majeur, mais constitue, à l'occasion des 100 ans de la Grève générale, la première contribution en français à ce sujet dans les *Annales biennoises*.

Le centenaire de la Grève générale a aussi été l'occasion pour de nombreuses organisations dans toute la Suisse de rappeler ce pan important de l'histoire helvétique. A Bienne, le Nouveau Musée Bienne (NMB) a mis sur pied une très belle et riche exposition intitulée sobrement «1918 Guerre et Paix», mettant en avant les actrices et acteurs de l'époque. De son côté, l'Union syndicale de Bienne-Lyss-Seeland a organisé une exposition itinérante présentant dans l'espace public les événements et enjeux du mouvement d'alors.

Introduction

La sortie de la Première Guerre mondiale consacre à tous égards l'avènement d'un monde se référant définitivement à la notion de masse, tant pour compter le nombre de morts au front que pour mesurer la production économique. La Suisse, comme le reste de l'Europe, traverse pourtant une crise économique qui précipite dans la misère sa classe ouvrière.

Dans les villes, qui ont vu leur population et leur superficie exploser au cours de la seconde moitié du XIX[e] siècle, une grande partie des habitants survit dans des immeubles à la limite de l'insalubrité, offrant le minimum nécessaire aux ouvriers pour reproduire leur force de travail. En novembre 1918, alors que la Révolution russe est encore dans tous les esprits et que des soulèvements populaires ont lieu en Allemagne et en Autriche, les mouvements socialistes et syndicaux suisses, réunis au sein du comité d'Olten[1], lancent l'appel à la Grève générale nationale, la première et la dernière de l'histoire suisse. Terrorisées, les autorités bourgeoises répriment le mouvement en faisant intervenir l'armée. Face à la «dictature des sabres», selon sa propre terminologie, le comité d'Olten cède.

Sur le moment, la Grève générale peut être considérée comme un échec car les conditions matérielles de vie ne changent pas ou que très peu. Ce qui amène d'ailleurs le Parti socialiste à abandonner progressivement son discours révolutionnaire pour un programme «pragmatique» et à se réorienter vers les villes, au sein desquelles il remportera de nombreuses majorités durant l'entre-deux-guerres, notamment à Bienne. Toutefois, considérée sur le long terme, la Grève générale peut être vue comme ayant eu un certain succès, puisque ses principales revendications, comme l'élection à la proportionnelle, l'introduction d'une assurance vieillesse et survivants ou le droit de vote pour les femmes se verront réalisées, certaines avec certes plusieurs décennies de retard.

La Grève générale à Bienne et dans le Jura Bernois

Pour bien comprendre le déclenchement de la Grève générale dans la région, il est important de revenir sur la structure économique, sociale et politique qui prévaut à cette époque. A Bienne, malgré les crises cycliques qui frappent l'horlogerie, le nombre d'habitants continue d'augmenter et au tournant du siècle, 50% d'entre eux vivent directement ou indirectement du secteur horloger. Chez Omega, par exemple, l'une des plus grandes entreprises de Suisse, 500 ouvrières et ouvriers produisent en 1900 le chiffre conséquent pour l'époque de plus de 100 000 montres[2]. L'horlogerie et la machine, bien que très importantes, ne sont pas uniques et des entreprises se développent dans d'autres domaines, comme les Tréfileries réunies, les fabriques de vélos César et Cosmos, la Savonnerie Schnyder ou encore la fabrique de pianos Burger & Jacobi. Mais comme le démontre l'étude de Joëlle Knobel Wenger portant sur les ouvriers de l'entreprise Omega, ce développement général de l'économie biennoise ne s'accompagne pas forcément, pour les ouvriers, d'une amélioration du niveau de vie. Leur pouvoir d'achat n'augmente que faiblement entre 1895 et 1900, puis diminue dès le début du XX[e] siècle, d'abord légèrement puis drastiquement au cours de la Première Guerre mondiale, laissant apparaître une disproportion totale entre le coût de la vie et les salaires[3].

L'économie régionale étant essentiellement orientée vers l'exportation, en particulier dans le secteur horloger, elle entre en crise au début de la guerre en raison de la baisse de la demande étrangère en produits de luxe, de la difficulté à s'approvisionner en matériaux essentiels à la production, tels que le charbon ou certains métaux, ou encore de l'absence de main d'œuvre en raison des longues périodes de service militaire. L'horlogerie surmonte néanmoins ces difficultés en s'adaptant au contexte: des ouvrières remplacent le personnel absent, le Conseil fédéral garantit l'importation des matières premières grâce à des accords bilatéraux avec les États belligérants et le marché de la guerre ouvre de nouveaux débouchés (comme celui des munitions produites par Tavannes Watch ou Emonot à Sorviller, celui des boussoles de la manufacture de montres biennoises Recta, très utiles pour calculer les tirs d'artillerie, ou encore celui des montres bracelet à cadrans phosphorescents, bien plus pratiques sur les champs de bataille que les montres à gousset). «Ces innovations ont permis à l'industrie horlogère suisse de s'assurer une position dominante sur le marché qui perdura par la suite. Pendant les années de guerre, de nouvelles clientèles furent développées. Ce succès se traduisit également par l'agrandissement de nombreuses fabriques (dont celles de Tavannes Watch, Longines, Recta et Omega)»[4]. En 1917, le produit des exportations de matériel de guerre (désigné dans les statistiques en tant que «pièces en laiton, en fonte et en fer forgé») dépasse pour la première fois celui des exportations de montres[5].

Cette activité commerciale et industrielle est profitable à tous les belligérants, qui du coup la tolèrent largement[6]. Elle n'est également que peu contestée au sein de la population et par les autorités suisses, les commandes permettant d'assurer l'emploi durant ces années difficiles et de sauver en partie le tissu économique de l'Arc jurassien. Mais en 1918, la demande chute, provoquant une vague de chômage. Dans un rapport, le Conseil municipal de Bienne déplore le sort de nombreux jeunes: en raison des salaires attractifs de l'industrie, ceux-ci ont interrompu

Dessin de l'autopsie d'Edmond Jeannet, *Archives de l'État de Berne, Bez Biel B 1868*

leur apprentissage pendant la guerre et se retrouvent désormais sans travail ni formation[7].

Tensions à Bienne durant l'été

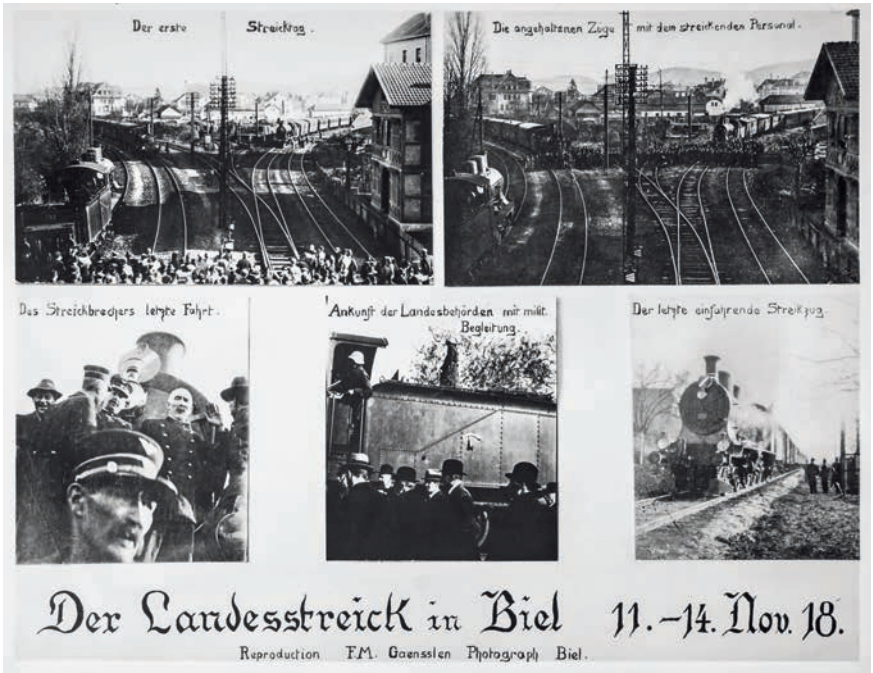
Petit à petit, c'est toute l'économie suisse qui entre en récession, engendrant chômage et misère. En 1915 et 1916 déjà, des milliers de personnes manifestent contre le renchérissement[8] au marché de Bienne. La tension monte d'un cran encore dès l'été 1918, lorsque les ouvriers se mettent en grève pour protester contre l'augmentation du coût de la vie et contre la pénurie alimentaire[9]. Le 25 juin, un élu socialiste au Conseil de Ville signale que de nombreux enfants souffrent de malnutrition et demande au Conseil municipal d'intervenir dans les écoles. Celui-ci décide de distribuer du pain et du lait, d'installer des cantines pour offrir des soupes et de permettre à plus de 300 enfants de partir en colonies de vacances au cours de l'été[10]. La situation n'en reste pas moins très tendue. Lors d'une première manifestation devant l'Hôtel de Ville, le 29 juin 1918, la Jeunesse socialiste réclame des augmentations de salaires pour les ouvriers et des mesures durables contre le renchérissement. Le 8 juillet, une deuxième manifestation «de la faim» rassemble quelque 800 personnes sur la place du Bourg, malgré une interdiction des autorités. Les Jeunes socialistes n'y sont qu'en minorité, la majorité des manifestants étant formée avant tout de gens pauvres et mécontents, habitant la vieille ville[11]. Des pavés sont lancés en direction de l'Hôtel de Ville. Mobilisée par les autorités communales, l'armée intervient et tire sur la foule, faisant un mort, Edmond Jeannet. Le lendemain, le général Wille vient en personne à Bienne et place la ville sous commandement militaire. Une mitrailleuse est même installée sur la place du Bourg.

Les événements accompagnant la manifestation du 8 juillet aggravent le climat politique. Quelque 80 femmes et hommes sont arrêtés et demeurent longuement en détention préventive. La criminalisation des femmes arrêtées est marquée par le rôle de nourricières qui leur est alors attribué et la stigmatisation de leur sexe par la police et la justice. Ainsi, une jeune mère qui avait ramassé des pommes de terre pour nourrir ses deux enfants est excusée par le juge. En revanche, une femme divorcée est jugée «écervelée», de «mauvaise compagnie»[12]. Un procès intenté à 25 accusés se termine finalement à la fin novembre par deux acquittements et 23 peines de prison comprises entre 20 jours et deux mois, sans tenir compte du temps passé en détention préventive[13].

La Grève générale à Bienne

Cette tension politique, couplée au rationnement et au manque de vivres en général, rend la situation plus explosive que jamais à l'automne 1918 et c'est ainsi qu'à Bienne, l'appel à la Grève générale du 11 novembre 1918 est largement suivi. Le lendemain, «Bienne est une ville morte»[14]. Trois jours durant, fabriques et ateliers restent fermés, aucun journal ne paraît, aucun train ni aucun tram ne circule. Le comité de grève contraint même les cafés à fermer leurs portes.

Du côté des autorités communales de l'époque, il semble que les craintes étaient nombreuses. Pressé par Berne, le Conseil municipal se réunit en séance extraordinaire le 12 novembre, décide de maintenir l'Administration municipale ouverte et d'assurer le ravitaillement, notamment en lait. Il fait publier un tract appelant au calme, qu'il conclut de la manière suivante: «Les pères de famille sont invités à tenir, autant que possible et dans leur propre intérêt, les membres de leur famille éloignés des attroupements. Ne sortez pas dans la rue le soir à certains moments. Conservez calme et dignité!»[15]. Le Conseil municipal appelle également l'armée en renfort. Les soldats prennent position durant la nuit, malgré une tentative ratée des Jeunes socialistes de bloquer un train militaire à Daucher. Des tracts sont aussi distribués aux soldats pour tenter de les rallier à la cause[16]. Encouragés par cette présence militaire, les milieux bourgeois commencent à défiler en ville et à perturber les rassemblements ouvriers. Si au final la situation reste relativement calme, il ressort d'un rapport de l'Inspection de police municipale daté du 22 novembre 1918[17], que les contre-manifestations des milieux bourgeois ou l'attitude de l'armée auraient pu embraser à tout moment la situation. Par exemple, le 13 novembre, c'est la police municipale qui demande aux soldats, qui ont pris position devant les bâtiments officiels et qui patrouillent baïonnettes au canon, de se retirer afin de ne pas créer de provocations.



Cheminots biennois durant la Grève générale. ***Archives SEV syndicat du personnel des transports, Berne***

Les événements les plus violents surviennent le dernier jour de la grève, le jeudi 14 novembre: un train ramenant des parlementaires biennois et jurassiens est arrêté par les grévistes avant son entrée en gare de Bienne. Perdant son sang-froid, un des militaires qui escorte le train tire un coup de feu et blesse un gréviste au bras. Un mouvement

de foule s'ensuit, mais un bain de sang est évité grâce notamment au gréviste Ernst Studer, qui désarme les soldats. Son geste ne sera toutefois pas reconnu et, à l'instar de plusieurs autres Biennois, il sera jugé et condamné dans les mois qui suivent par les Tribunaux militaires, ce qui lui laissera toute sa vie un goût d'injustice (selon ses propos relaté à Tobias Kästli à l'âge de 90 ans)[18]. Au total, 21 Biennois sont jugés pour leur participation à la Grève générale. Au niveau suisse, une procédure est ouverte contre 3500 personnes et 151 d'entre elles sont condamnés, certaines à de lourdes peines d'emprisonnement[19]. Si à gauche on dénonce une «justice de classe», à droite on juge au contraire les peines trop clémentes.

Au-delà de l'indicent de la gare et bien qu'il existe des courants révolutionnaires au cours de cette année 1918, ceux-ci ne sont toutefois soutenus que par une minorité des ouvriers. De ce fait, et «même si au début de la Grève générale, la bourgeoisie était en partie découragée et avait peur, la situation n'a alors rien de révolutionnaire»[20].

Bilan de la Grève générale

La Grève générale de novembre 1918 a des conséquences très diverses, encourage des mesures de répression, mais provoque également des réformes. Parmi les revendications du comité d'Olten, celle de la semaine de 48 heures est introduite au printemps 1919 déjà, même si elle est de moins en moins accordée au cours des années 1920. Autre demande respectée, celle de tenir les élections de 1919 au Conseil national selon le système proportionnel. Le Parti socialiste voit ainsi son nombre de siège passer de 19 à 41. Mais en même temps, le Parti des paysans, artisans et bourgeois (PAB), ancêtre de l'UDC, fait son entrée au Parlement fédéral, aboutissant ainsi à un rapprochement entre radicaux et conservateurs, en opposition aux socialistes. «La grève déclenche un véritable traumatisme, une peur de la révolution dans une grande partie de la bourgeoisie, ce qui se traduit par une levée de boucliers contre les réformes sociales»[21]. L'AVS et le suffrage féminin, autres revendications du comité d'Olten sont ainsi bloquées. Les fronts se durcissent et le climat social reste très tendu, d'autant plus que la récession économique est forte. Les tensions se ravivent au cours de l'été 1919, lorsque des milices bourgeoises et l'armée occupent à cheval et armes en main les quartiers ouvriers de Bâle et Zurich. «Dans les deux camps politiques, les ressentiments se multiplièrent, contribuant ainsi à l'approfondissement du fossé qui durant des années encore devait séparer le monde des ouvriers et la bourgeoisie»[22].

De ce fait, les résultats de la Grève générale sont considérés à court terme comme décevants par les mouvements ouvriers, ce qui amène le Parti socialiste à abandonner dans la pratique le principe de la lutte des classes et à se lancer à la conquête des villes et cantons. C'est ainsi que le Parti socialiste biennois obtient lors des élections des 16 et 17 avril 1921, au plus fort moment de la crise, la majorité des sièges au législatif et à l'exécutif. La «Bienne rouge» est née et marquera profondément la ville durant plus de 20 ans.

Julien Steiner, historien

Pour de plus amples informations: «La Grève générale de 1918 à Bienne et dans le Jura bernois», *Intervalles, Revue culturelle du Jura bernois et de Bienne*, n° 111, novembre 2018. www.intervalles.ch

Notes

1 Le comité d'Olten a été créé en février 1918 à Olten, comme son nom l'indique. Il est constitué par des membres de l'Union syndicale suisse, du Parti socialiste suisse et des représentants de la presse socialiste. Présidé par Robert Grimm, il est en quelque sorte l'organe exécutif des organisations ouvrières et doit servir à piloter sur le plan national la Grève générale (http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F27678.php consulté le 30.05.2018).

2 KÄSTLI, Tobias, *Die Vergangenheit der Zukunftsstadt. Arbeiterbewegung, Fortschritt und Krisen in Biel 1815–1919*, Bern, Fagus, 1989, p. 75.

3 KNOBEL WENGER, Joëlle, «Les question sociales dans le cadre de la société Louis Brandt & Frère, une manufacture d'horlogerie biennoise (1895–1935)», in: *Cahiers d'Histoire du Mouvement Ouvrier*, Lausanne, Association pour l'étude de l'histoire du mouvement ouvrier, nº 15, 1999, pp. 84-87.

4 Nouveau Musée Bienne, *Textes pour l'exposition 1918 Guerre et Paix*, op. cit, p. 25.

5 *Textes pour l'exposition 1918 Guerre et Paix*, op. cit, p. 26.

6 VUILLEUMIER, Christophe, *La porte helvétique de la Première Guerre mondiale*, contribution publiée le 26 mai 2018 sur le site www.letemps.ch/blogs.

7 *Textes pour l'exposition 1918 Guerre et Paix*, op. cit, p. 28.

8 Durant la Première Guerre mondiale, une dynamique inflationniste s'installe, encouragée par le fait que la Confédération s'endette et que la Banque Nationale Suisse joue un rôle de banque de guerre, alors que les impacts de cette politique ne sont pas encore compris ni anticipés.

9 KÄSTLI, Tobias, «1918: Revolutionäre Lage in Biel?», in: *Nouvelles Annales Biennoises*, Conseil Municipal, 1978, pp. 112-113.

10 VILLE DE BIENNE, *Bericht des Gemeinderates an den Stadtrat*, pro 1918, p. 47.

11 KÄSTLI, Tobias, *Die Vergangenheit der Zukunftstadt. Arbeiterbewegung, Fortschritt und Krisen in Biel 1815–1919*, op. cit., p. 165.

12 *Textes pour l'exposition 1918 Guerre et Paix*, op. cit., p. 58.

13 GAFFINO, David, *Histoire de Bienne*, publié par la Ville de Bienne sous la direction de GAFFINO, David et LINDEGGER, Reto, hier+jetzt Verlag für Kultur und Geschichte, 2013, p. 791.

14 GAFFINO, David, op. cit., p. 791

15 Archives municipales, AMun Bienne, 3 C 1, 1918, nº 978.

16 GAFFINO, David, op. cit., p. 791

17 *Bericht an das Polizei-Kommissariat Biel zu Handen des Gemeinderates der Stadt Biel über den Verlauf des Protest- und General-Streiks vom 9. bis 14.11.18*, Archives municipales, AMun Bienne, 3 C 1, 1918, nº 978.

18 KÄSTLI, Tobias, *Die Vergangenheit der Zukunftsstadt. Arbeiterbewegung, Fortschritt und Krisen in Biel 1815–1919*, op. cit., pp. 197-198.

19 BUOMBERGER, Thomas, «Rhétorique de combat, peur de la révolution et gardes civiques. La Grève générale de novembre 1918», in: *14/18 La Suisse et la Grande Guerre,* ROSSFELD Roman, BUOMBERGER Thomas, KURY Patrick (éd.), Hier und Jetzt, Baden, 2014, p. 358.

20 KÄSTLI, Tobias, «1918: Revolutionäre Lage in Biel?», op. cit., p. 118.

21 BUOMBERGER, Thomas, , p. 362.

22 JOST, Hans-Ulrich, «Menaces et repliement. 1914–1945», in: *Nouvelle Histoire de la Suisse et des Suisses*, Volume nº 3, Lausanne, Payot, 1983, p. 129.

Communauté musulmane

Rupture publique du jeûne

Mohamed Hamdaoui

Pour la première fois, des musulmanes et musulmans croyants et pratiquants de Bienne ont organisé en public un repas de rupture du jeûne du Ramadan. Avec l'aval et le soutien des autorités.

Samedi 2 juin 2018, fin d'après-midi. Le soleil est à son déclin. Des dizaines de petites mains s'affairent dans la rue de l'Allée de Bienne, devant l'école de Madretsch et le Collèges des Platanes. Leurs tâches? Balayer la rue pour la rendre digne de l'événement qu'elle va accueillir. Installer des tables et des bancs. Eriger une petite scène et veiller à ce que la sono soit fonctionnelle. De l'autre côté, à la route de Madretsch, d'autres bénévoles s'activent dans la petite et discrète mosquée pour préparer des soupes, des salades et des mets chauds. Interdiction formelle d'y toucher, même pour simplement goûter les sauces et en vérifier l'assaisonnement. Tout se fait par le nez et l'expérience. Le Ramadan bat sont plein. Et pour les musulmanes et musulmans de Bienne, pas question de transgresser la règle qui leur interdit notamment de manger et de boire entre le lever du soleil et son coucher. D'après le Coran, Le jeûne doit être absolu depuis le moment où l'aube permet de distinguer le fil blanc du fil noir jusqu'au moment où le crépuscule ne permet plus de les différencier. Ce soir-là, ce ne sera pas avant 21 heures.

Cette initiative – une première biennoise – a été lancée par l'association Tasamouh, dont les buts statutaires sont de «réduire le risque de fondamentalisme religieux et de radicalisation des jeunes musulmans, d'accompagner les jeunes musulmans dans leur processus d'intégration, de sensibiliser le public à l'existence de la discrimination, de promouvoir le dialogue social et interreligieux et la coexistence pacifique dans les quartiers, et d'assurer la sécurité de la population de la région de Bienne». L'idée de ses membres? Organiser en public et en plein air une fête de l'Iftar. L'iftar étant le repas pris chaque soir au coucher du soleil par les musulmanes et les musulmans pratiquants pendant le jeûne du mois de ramadan pour signifier la «rupture du jeûne». Le repas comporte souvent un verre de lait (de préférence fermenté!) accompagné de dattes, une soupe plus ou moins épicée, un plat consistant, par exemple un couscous, un tajine, ou un plat de viande et quelques pâtisseries. Mais aucune règle n'est contraignante. Sauf une, essentielle: la rupture du jeûne doit être conviviale et inclusive, donc ouverte aux voisins et aux inconnus. Cette manifestation avait le soutien des autorités biennoises et des paroisses. «Ce fut la première fois qu'un si grand nombre d'organisations musulmanes s'engageaient ensemble au profit d'une cause à Bienne. Pour la plupart d'entre eux, ce fut la première collaboration avec une église nationale reconnue ainsi qu'une approche au sujet du dialogue interreligieux», se réjouissent les membres du comité de Tasamouh. Quelque 700 adultes et 200 enfants y ont pris part. Beaucoup étaient originaires des Balkans ou d'Afrique du nord, mais aussi d'Afrique subsahrienne. Sans oublier les non musulmanes et non musulmans venus y participer par curiosité et par solidarité.

Avant de partager le repas offert et de discuter avec la population, le directeur des affaires sociales et de la sécurité, le conseiller municipal (UDC) Beat Feurer y a prononcé quelques mois de bienvenue appelant notamment au

«respect» et à la «tolérance». D'autres orateurs ont pris la parole pour adresser un message similaire. Autant de discours entrecoupés d'intermèdes musicaux, de danse, de la projection de courts métrages et de discussions thématiques. Par ailleurs, des places de jeux avaient été aménagées pour les enfants.
Pour autant, il n'est pas sûr que l'expérience soit renouvelée en 2019 sous cette forme. Faute de moyens financiers, les organisateurs de «L'Iftar 2018» envisagent en effet plutôt de le redimensionner et d'organiser une rupture du jeûne dans un endroit fermé, comme une aula scolaire.

Mohamed Hamdaoui, journaliste

Ein Zukunftsbild für die Bieler Innenstadt

Der Wandel hat eben erst begonnen

Thomas Gfeller

Auch das Stadtzentrum von Biel steht im Zeitalter des Onlinehandels vor grossen Herausforderungen. 2018 wurde die Interessengemeinschaft (IG) Innenstadt von der Stadt Biel unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten ins Leben gerufen. Die IG, welcher neben Behördernvertretern aus den verschiedenen Fachgebieten auch Vertreter des privaten Gewerbes, der Immobilienwirtschaft und der soziokulturellen Animation angehören, dient als Impulsgeberin und Motivatorin für eine gemeinsame Strategie zur Attraktivierung der Innenstadt. Das von der IG erarbeitete «Zukunftsbild» erläutert die für eine positive Entwicklung relevanten Bereiche und gibt die Stossrichtung für die Umsetzung vor. Der Gemeinderat hat es an seiner letzten Sitzung im Dezember 2018 verabschiedet.

Der Wandel der Innenstädte hat eben erst begonnen.

1 Die Bieler Innenstadt wird in den nächsten Jahren ihr Wesen und ihr Gesicht verändern. Die Veränderung wird nicht von heute auf morgen erfolgen, aber sie ist tiefgreifend.

2 Heute sind sowohl die Erwartungen der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteure wie auch die Gebäude stark auf das Einkaufen im Sinne von begehbaren «Regalsystemen» fixiert. Diese Fixierung hat keine Zukunft mehr.

3 Haupttreiber dieser Veränderung ist ein grundlegender Strukturwandel im Detailhandel. Ein grosser Teil des Einkaufens wird ins Internet verlegt. Das «Regalsystem» Amazon ist unschlagbar bezüglich Effizienz. Anbieter brauchen weniger Flächen, um sich zu positionieren.

4 Der Rückgang der Verkaufsflächen wird sich international fortsetzen, ja sogar beschleunigen. Diese Entwicklung ist gemäss Experten erst am Anfang.

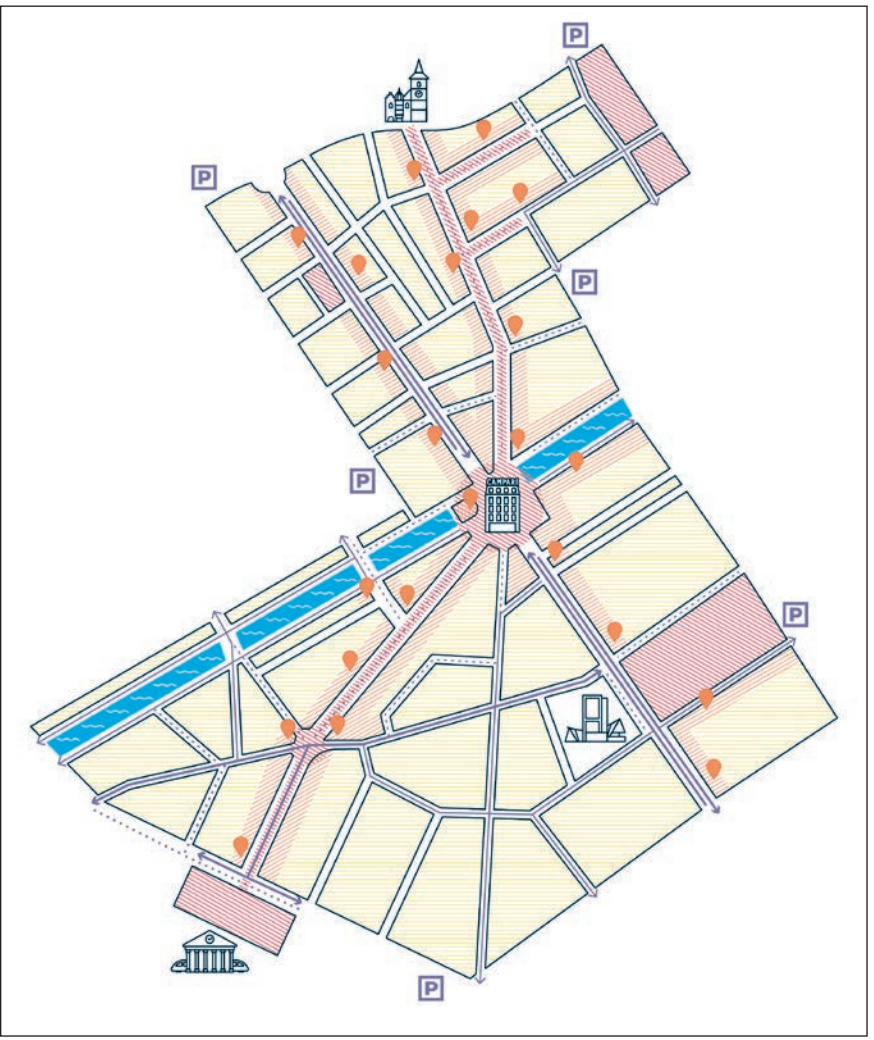
5 Auch in Biel wird sich das «Ladensterben» (bzw. *–Verkleinern) noch in erheblichem Masse fortsetzen.* Niemand kann dies verhindern, auch die Behörden nicht. Mit nostalgischen Beschwörungen der «guten alten Zeiten» werden sich die Spuren des Wandels im Stadtbild nicht aufhalten lassen.

6 …aber wir können das Beste daraus machen – die Bedrohung als Chance auffassen. «Weniger Läden» heisst nicht «weniger Leben».

7 Nachdem unsere Innenstadt ihre einseitige Widmung als Einkaufszentrum überwunden haben wird, wird sie eine positive und wichtige Zukunft als Erlebnis- und Aufenthaltsstandort für alle Menschen haben.

8 Unsere Innenstadt wird langfristig nicht mehr in erster Linie von Einkaufenden frequentiert sein, sondern von Menschen aller Altersschichten, die sich gerne hier aufhalten, die hier Begegnungen und Erlebnisse aller Art suchen: Verweilen, Konsumieren, Spielen, sozial Austauschen – das Einkaufen wird nur noch eine dieser Erlebnismöglichkeiten sein.

9 Unsere Innenstadt hat gute Voraussetzungen für die Entwicklung vom Einkaufs- zum Erlebnisort: Sie ist zentral und überschaubar. Sie hat zahlreiche Orte, die sich ideal für Begegnungen und Aufenthalt eignen.



Auf dem Titel des «Zukunftsbildes» finden sich symbolisch die drei strategischen Handlungsfelder der IG Innenstadt: Rot der öffentliche Raum, orange das Angebot der Gewerbetreibenden, gelb der Liegenschaftsbestand

Sie hat etliche gebaute und natürliche Orte und Räume, die man als Schönheiten inszenieren kann. In ihr wohnen viele Menschen. Die Unterschiedlichkeit der kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründe wirkt belebend. Die Durchmischung von Nutzungen (Wohnen, Dienstleistungen, Gewerbe) ist für eine Innenstadt überdurchschnittlich hoch.

10 Generell wird das Wohnen wichtiger in und für die Bieler Innenstadt. Urbane Lebensqualität wird zunehmend gesucht. Das Innenstadt-Wohnen der Zukunft ist nicht mehr auf die eigenen vier Wohnungswände begrenzt, sondern schliesst auch den öffentlichen Raum und seine Aufenthaltsqualität mit ein. Die Grenze zwischen privatem und öffentlichem Raum in der Innenstadt löst sich auf.

11 Das Bieler Zentrum wird von der gesamthaft positiven Stadtentwicklung profitieren. Zahlreiche Wohnüberbauungen für den Mittelstand bringen Kaufkraft, Unternehmungen (z.B. UBS) siedeln sich an oder bauen aus und bringen zusammen mit dem Fachhochschul-Campus und dem Innovationspark neue Talente nach Biel. Das Wohnangebot entwickelt sich für den Mittelstand positiv, zum Teil sogar direkt am Zentrum gelegen. Unsere Stadt ist das perfekte «Labor» für einen positiven Umgang mit dem Wandel.

12 Trotz dieser guten Voraussetzungen wird sich der Wandel der Innenstadt in den nächsten Jahren

nicht reibungslos vollziehen. Vielmehr wird er irgendwo zwischen zwei Extremen erfolgen: Wird es ein tiefes «Tal der Tränen» mit vielen Ladenleerständen und anderen Verödungszeichen geben? Oder werden wir den Wandel positiv gestalten? Die Bielerinnen und Bieler haben es selber in der Hand.

13 Voraussetzung für eine gute Entwicklung ist der Blick nach vorne (statt dem Betrauern der Vergangenheit), ist die Offenheit für neue Ideen (statt das Festhalten an Gewohnheiten), ist der Mut zur Innovation und zum Experimentieren, ist das Bekenntnis zu Qualität und gegenseitigem Respekt bei der Inanspruchnahme des öffentlichen Raums.

14 Wenn alle Akteurinnen und Akteure ihren Beitrag für eine lebenswerte Innenstadt leisten, werden wir in den nächsten Jahren eine Erfolgsgeschichte schreiben statt über ein Problem klagen.

15 Die Bevölkerung, Jung und Alt, wird die Innenstadt als einen Ort in Biel schätzen lernen, den man nicht nur als Passant durcheilt oder als Einkaufende zielgerichtet besucht, sondern in dem sich der Aufenthalt lohnt. Wir werden alle mehr Zeit in der Innenstadt verbringen als heute: Auf Märkten, Spielplätzen, Erweiterungen von Gastronomie- und anderen Anbietern (bspw. Bibliothek) – oder schlicht für die Begegnung mit Zeitgenossinnen und Zeitgenossen in attraktiv gestalteten und möblierten Stadträumen.

16 Die Gewerbetreibenden werden ihre Angebote an die neuen Ansprüche an Erlebnis und Einkaufen anpassen, sie werden aktiv auf die Kundinnen und Kunden zugehen und das Beste aus der Digitalisierung und aus dem emotionalen Potenzial (sinnliche Erlebnisse, Beratung…) ihrer Produkte machen.

17 Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt werden ihr Lebensgefühl nicht nur aus den eigenen vier Wänden schöpfen, sondern vermehrt auch von der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums profitieren wollen.

18 Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer werden erkennen, dass die Zeit der langen, teuren Ladenmietverträge vorbei ist. Sie werden clevere neue Strategien für ihre Objekte realisieren: Die oberen Geschosse für attraktives, urbanes Wohnen positionieren, damit den finanziellen Druck vom Erdgeschoss nehmen – und so wieder attraktiv werden für Geschäfte, die Qualität bieten (bspw. mit lokalen Produkten oder soziokulturellen Angeboten), aber nicht die hohen Mieten der internationalen (Mode-)Ketten bezahlen können. Und dies nicht nur in jahrelangen Mietverträgen, sondern auch kurzfristig, temporär. Nicht zuletzt werden die Bieler Innenstadt und ihre bestens gelegenen Flächen auch wieder attraktiv für Nutzungen ausserhalb des Detailhandels.

19 Regionale Produkt- und Dienstleistungsanbieter werden die Innenstadt und ihre Erschliessungsund Erlebnisqualität als Promotionsplattform entdecken, auch temporär, etwa im Sinne von Pop-Up-Präsenzen.

Gestaltung des öffentlichen Raums: Die Stadt Biel schlägt ein neues Kapitel auf.

20 Das Zentrum der Stadt Biel wird im öffentlichen Raum Anpassungen und bauliche Veränderungen verlangen. Die Behörden der Stadt Biel gehen ohne Tabus über die Bücher und und überdenken die aktuelle Gestaltung grundlegend: Mehr menschlicher Massstab in Ergänzung zur abstrakten Ästhetik von grossen Achsen und Plätzen; Mobiliar und Begrünung, die zum Verweilen und Spielen einladen; differenziertes Nebeneinander aller Mobilitätsformen; Förderung der Liebe zu Detail und Qualität in den Bereichen Reklamen und Gastgewerbe; Förderung der qualitätsvollen Inanspruchnahme des öffentlichen Raums inklusive Innenhöfe. Mit diesem Engagement seitens der Stadt Biel geht die Erwartung einher, dass sich auch die privaten Akteure in ihren Einflussbereichen konsequent und partnerschaftlich für die Zukunft der Innenstadt einsetzen.

21 In der IG Innenstadt haben sich Vertreterinnen und Vertreter aller Akteure zusammengeschlossen, um entlang diesen Ideen gemeinsam in und an der Innenstadt zu arbeiten. Neben dem breiten Schulterschluss ist für diesen «Bieler Ansatz» auch der Mut zum Ausprobieren, zum Experimentieren und zum Temporären charakteristisch.

22 Kein anderes Stadtgebiet erfüllt derart viele öffentliche Funktionen wie die Innenstadt von Biel: Image- und identitätsbildendes «Gesicht» der ganzen Stadt, Mobilitätsdrehscheibe, Lebens- und Erlebnisraum, kommerzielles und kulturelles Zentrum etc. Zugleich ist sie von den eingangs erwähnten Veränderungen in Gesellschaft und Gewerbe stark betroffen. Deshalb gilt der Innenstadt ein besonderes Augenmerk der Behörden. Dieses steht jedoch nicht in Konkurrenz zur Attraktivierungsarbeit in anderen Stadtquartieren, sondern ergänzt diese.

Thomas Gfeller, Wirtschaftsdelegierter Präsidialdirektion, Stadt Biel

Westast A5

Das Politikum des Jahrzehnts

Hans-Ueli Aebi

Der Westast der A5 soll die Umfahrung von Biel komplettieren. Das Ausführungsprojekt stiess auch 2018 auf heftigen Widerstand, umstritten waren vor allem die Stadtanschlüsse «Bienne-Centre» und «Seefels». Die Wirtschaft pochte auf einen baldigen Baubeginn. Gegen Ende des Jahres zeigten sämtliche Interessengruppen die Bereitschaft, gemeinsam eine Lösung zu suchen.

Im Oktober 2017 wurde der Ostast der A5 dem Verkehr übergeben, seither ist das Bözingenfeld mit dem Brüggmoos verbunden, vor allem der Süden der Stadt Biel wurde wesentlich vom Durchgangsverkehr entlastet. Als letzte Lücke der Umfahrung von Biel verbleibt der Westast der A5, der Brügg mit dem Nordufer des Bielersees verbinden soll. Die rechtliche Grundlage dazu ist der Netzbeschluss der Bundesversammlung von 1960. Der Westast gehört zum Teilabschnitt der A5 Luterbach-Yverdon. Bauherrin ist die Kantonale Bau-, Verkehrs und Energiedirektion (BVE). Finanziert wird das Bauwerk zu 87 Prozent vom Bund, in dessen Eigentum es nach der Fertigstellung übergeht.
Im Rahmen der Mitwirkung zum Generellen Projekt (1975, 1994 und 2012) hatten alle die Möglichkeit, Eingaben zum Projekt zu machen. Diese wurden geprüft und «nach Möglichkeit berücksichtigt», wie die BVE betont. Im Laufe der Jahre wurden diverse Varianten diskutiert. Diese wurden auf ihre verkehrliche Wirkung sowie aufgrund raumplanerischer und baulicher Aspekte beurteilt.
Darunter waren die Südumfahrung von Biel, die sogenannte kleine Seelandtangente aus dem Raum Studen nach Kerzers. Auch eine Nordumfahrung durch einen Tunnel von Bözigen nach Vingelz stand im Raum und sogar die «Schüss-Tranversale», eine Hochstrasse über dem Flüsschen mitten durch die Stadt. Letztere Variante mutet aus heutiger Sicht geradezu abenteuerlich an. Schliesslich setzte sich die Variante Südumfahrung durch, bestehend dem heutigen Ostast und dem Westast, da sie aus Sicht der Behörden, die «wirkungsvollste und nachhaltigste Variante» darstellte.
Ab den 1990er-Jahren lag der Fokus der Planung auf der Optimierung Südumfahrung. Dabei wurden diverse Untervarianten mit verschiedenen Anschlüssen geprüft. Unter der Leitung des ehemaligen Bieler Stadtpräsidenten Hans Stöckli plante ab 2010 eine Arbeitsgruppe aus regionalen Behördenvertretern das Projekt im Detail.

Die Region vom Autoverkehr entlasten

Das Ausführungsprojekt (AP) wurde 2017 aufgelegt. Zentrale Eckpunkte: eine 2,2 Kilometer lange Autobahn mit vier Spuren sowie dem Vollanschluss «Bienne-Centre» und dem Halbanschluss «Seefels». Diese sind teilweise offen geführt, die heute gültigen Sicherheitsnormen erfordern dies. 85 Prozent der gesamten Strecke verläuft unterirdisch. Ergänzt werden sollte der Westast mit dem Porttunnel (1,8 Kilometer) und einer Brücke über den Nidau-Büren-Kanal als Zubringer des Südufers des Bielersees. Auf der Nordseite des Sees ist der 2,3 Kilometer lange Vingelztunnel vorgesehen.
Die Planer waren überzeugt, dass so die Bieler Quartiere und das Nidauer Stadtgebiet wirkungsvoll vom Durchgangsverkehr entlastet werden könnten und die Stausituation auf der Nordachse sowie der Strecke Vingelz-Brügg nachhaltig entschärft werde.

Regierungsrat und Baudirektor Christoph Neuhaus im Dialog mit Demonstrantinnen und Demonstranten am 3. November vor dem Kongresshaus in Biel

Foto: Joel Schweizer

Die Autobahn soll im Tagebau erstellt werden und über weite Strecken durchs Grundwasser führen. Dazu müsste der Boden gefroren werden, was vor allem bei Erschütterungen des Erdreichs nicht unproblematisch ist. Weiter müssten 74 Gebäude weichen und zirka 750 Bäume gefällt werden. Der hintere Teil des Strandbodens müsste für die Installationen der Baustelle herhalten. Die Bauarbeiten würden rund 12 bis 15 Jahre dauern, für den Aushub wären 600 000 Lastwagenfahrten nötig. Die Baukosten veranschlagten die Planer mit 2,2 Milliarden Franken.

Der Anschluss «Seefels» ist als Halbanschluss geplant, er soll den Verkehr aus dem Nordwesten der Stadt und dem Nordufer des Sees Richtung Bern leiten sowie den von dort kommenden lokal verteilen. Über eine neue Auffahrt

erreichen die Autofahrer die Autobahn. Fussgängerinnen und Velofahrer erhalten einen breiten Durchgang vom Norden in Richtung See. Damit soll die historische Allee «Seevorstadt» aufgewertet werden. Die Ländtestrasse wird vom Durchgangsverkehr befreit. Fussgänger und Radler sollen künftig freien Zugang zum See haben. Der 700 Meter lange Tunnel «City» führt von der Seevorstadt zum Anschluss «Bienne-Centre». Er besteht aus zwei richtungsgetrennten Tunnelröhren mit je zwei Fahrstreifen.

Der Anschluss «Bienne-Centre» ist im Bereich des heutigen Schlachthofes geplant und umfasst drei Ebenen: Auf der untersten verläuft die Autobahn, in der Mitte befindet sich ein grosser Anschlusskreisel und auf der obersten Ebene zirkulieren der öffentliche Verkehr, der lokale Verkehr, Fussgänger sowie Velofahrer. Die Autobahn wäre hier auf einer Länge von 270 Meter und 45 Meter Breite offen. Neue Gewerbe- und Bürogebäude entlang der Strasse sollen helfen, dieses Bauwerk ins städtebauliche Gesamtbild zu integrieren. Die dahinterliegenden Wohnquartiere sind vor Immissionen geschützt, so hoffen die Planer.

Das imposante Bauwerk soll den lokalen Verkehr aus dem Stadtzentrum und dem Raum Nidau aufnehmen und unterirdisch Richtung Bern und Neuenburg führen. In seiner Funktion als Vollanschluss soll er gleichzeitig den Verkehr aus diesen Räumen ins Zentrum der Stadt leiten, also in unmittelbare Nähe des Bahnhofs sowie des Masterplangebiets mit Bildungsstätten wie dem Campus Technik, mit dessen Bau 2018 begonnen wurde.

Der Guido-Müller-Platz erhält ein neues Gesicht. Er wird vom Durchgangsverkehr entlastet und zu einem Standort mit direktem Anschluss zur Autobahn. Der Tunnel «Weidteile» besteht aus zwei richtungsgetrennten Tunnelröhren mit je zwei Fahrstreifen pro Fahrtrichtung und ist 1300 Meter lang. Das Tunneldach liegt teilweise über dem Terrain. Die Bernstrasse wird zurückgebaut, durch die überdeckte Autobahn entsteht im Bereich Weidteile ein völlig veränderter Stadtteil. Die Städte würden vielseitige Möglichkeiten zur Planung und Gestaltung erhalten.

Gemeinsam mit dem Ostast bildet das Bauwerk einen Ring um die Stadt Biel. Experten rechnen damit, dass rund 80 Prozent des regionalen Quell- und Zielverkehrs die Autobahn benützen und die Stadtgebiete und Quartiere vom Durchgangsverkehr befreit würden. Dazu seien aber sogenannte verkehrlich flankierende Massnahmen (vfM) nötig. Vor allem die Bieler Stadtregierung betonte wiederholt deren Bedeutung für eine nachhaltige Entlastung.

Bis weit ins Jahr 2017 standen die Stadtregierungen von Biel und Nidau geschlossen hinter dem AP, Biel verlangte noch einige Anpassungen, namentlich im Bereich der Anschlüsse. Auch in der Bevölkerung war das Projekt weitgehend unbestritten. Einige Stimmen kritisierten die «massiven Eingriffe ins Stadtbild» und warnten vor zusätzlichem Verkehr. So kritisierten «Pro Velo» und weitere Schutzorganisationen bereits 2010, die beiden Anschlüsse seien «nicht stadtverträglich».

Proteste und eine alternative Idee

Kurz nach Auflage des AP formierte sich heftiger Widerstand. Das Projekt sei «über die Köpfe der Bieler Bevölkerung hinweg undemokratisch entschieden» worden, wurde behauptet. Es sei höchste Zeit, dass Biels Bevölkerung die Möglichkeit erhalte, sich zum Westast-Projekt zu äussern und eigene Visionen einer «lebenswerten Stadt» zu kreieren. Das hiess: keine Bäume fällen, keine Häuser abreissen, keine offenen Anschlüsse auf Stadtgebiet. Kern des Widerstands war die Bürgerbewegung «West

A5 so nicht». Diese organisierte regelmässig «Stadtwanderungen» entlang der «Achse der Zerstörung». Auch zur Bautechnik wurden Bedenken geäussert. Besonders im Bereich der Bahngeleise sei das erwähnte Gefrierverfahren wegen der Vibrationen ein Risiko, wie sich bereits bei ähnlichen Projekten in Deutschland gezeigt habe. Innert eines Monats gingen über 600 Einsprachen gegen das AP ein.

Die Gegnerschaft vereinte über ein Dutzend Interessenvereine, darunter die Grüne Partei, der Verkehrsclub der Schweiz, Interessensvertreter von Fussgängern und Velofahrern, aber auch Natur- und Landschaftsschützer sowie der Heimatschutz. Die Bewegung «Biel wird laut» organisierte am 23. September 2017 eine erste Demonstration. Zirka 4000 Personen zogen mit Trillerpfeifen und scheppernden Pfannendeckeln durch die Innenstadt.

Die Opponenten erarbeiteten eine alternative Variante namens «Westast so besser», den sie im November 2017 präsentierten: Ein fünf Kilometer langer Tunnel mit je einer Fahrspur und Gegenverkehr sollte Brügg unter dem Grundwasser hindurch mit Vingelz verbinden, auf die beiden Anschlüsse solle verzichtet werden. Es könnten auf die 600 000 Lastwagenfahrten im Siedlungsgebiet verzichtet werden, es müssten keine Bäume gefällt und Häuser abgerissen werden. Der Strandboden bleibe uneingeschränkt zugänglich. Zudem würde der Bau nur 10 Jahre dauern und mit 1,6 Milliarden Franken 600 Millionen weniger kosten als das AP.

Ein Faktencheck wird verlangt

Im Bieler Stadtrat wurden immer mehr Stimmen laut, welche einen Vergleich des AP mit der alternativen Variante verlangen. Mehrere Grossräte, darunter Bieler Peter Moser und Pierre-Yves Grivel (beide FDP), forderten vom Kanton per Motion einen Faktencheck. In einem ersten Schritt sollte der Vorschlag geprüft werden, insbesondere verkehrliche Auswirkungen auf die Stadt Biel und die Region sowie grundsätzliche bauliche und technische Machbarkeit, Kostenfolgen, Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Kurz vor dem Ende ihrer Amtszeit präsentierte Regierungsrätin Egger-Jenzer (SP) im Mai 2018 in ihrer Funktion als kantonale Baudirektorin einen ersten Prüfungsbericht. Das Ergebnis überraschte wenig: Der Alternativvorschlag für die Westumfahrung von Biel sei grundsätzlich machbar. Er würde aber wegen der fehlenden Anschlüsse die Quartiere deutlich weniger vom Verkehr entlasten als das AP. Der vom Komitee vorgeschlagene, fünf Kilometer lange Tunnel in einer Röhre wäre störungsanfällig im Betrieb. Auch bezüglich Sicherheit bestünden wegen des Gegenverkehrs Mängel. Zudem müssten Kanton und Gemeinden einen grösseren Anteil der Baukosten übernehmen.

Die Befürworter des AP, allen voran die Wirtschaftsverbände, begrüssten diese Haltung. Die öffentliche Hand solle dieses «Generationenprojekt» entschieden vorantreiben, da gute Verkehrsinfrastrukturen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Region entscheidend seien. Die Gegnerschaft reagierte frustriert, und auch andere Kreise forderten eine Nachbesserung. Der Faktencheck sei zu oberflächlich erfolgt, ausserdem fehlten im Bericht Verweise auf entsprechende Quellen, welche die Argumente des Kantons untermauern würden.

Im Juni 2018 wurde Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) neuer Direktor der BVE. Er sollte die Scharte auswetzen und den Faktencheck fundierter vornehmen, der Grosse Rat erteilte ihm einen entsprechenden Auftrag.

Zur allgemeinen Verwunderung präsentierte Neuhaus die Resultate bereits Ende August 2018 im Bieler Kongresshaus. Dies wenige Tage bevor er sich mit Kritikern und Betroffenen zu Gesprächen treffen wollte. Den Bericht erstellt hatten drei externe Büros, die jedoch alle am Ausführungsprojekt beteiligt waren. Diese verfassten Unterberichte zu den Bereichen: verkehrliche und städtebauliche Wirkung, Baurisiken, Baubelastung, Unterhalt sowie Finanzen und Folgekosten.

Die BVE kam in weiten Teilen zum selben Schluss wie drei Monate zuvor. Die Alternative bringe eine geringere verkehrliche Entlastung der Quartiere. Der Bericht zeigte bauliche, betriebliche und verkehrliche Nachteile der Alternatividee auf, die mit dem Betrieb eines einröhrigen Tunnels verbunden wären. Zudem hätte auch die Alternative einige Auswirkungen aufs Stadtbild. Es seien sieben Lüftungs- und Fluchtschächte zu bauen, diese müssten höher sein als die umliegenden Gebäude im Umkreis von 50 Metern. Die Alternative schnitt nur bei der Baubelastung für die Stadt und den Gesamtkosten besser ab. Das AP überwog in sämtlichen übrigen Bereichen. Von den gefällten Bäumen, den abzureissenden Häusern und den Hundertausenden Lastwagenfahrten stand im Bericht kein Wort.

Die BVE versuchte, Illusionen zu zerstreuen: Die Alternatividee müsste zuerst im Detail geplant, vom Bundesrat genehmigt und erneut öffentlich aufgelegt werden, weiter ginge der alternative Westast trotz kürzerer Bauzeit zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt in Betrieb als das AP. Dieses sei «technisch ausgereift, umweltverträglich und vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) geprüft». Zudem seien beim offiziellen Projekt die bereits erwähnten vfM definiert. Weiter seien die städtebaulichen Konzepte der Gemeinden Biel und Nidau auf das baureife Projekt abgestimmt. Insgesamt hätten Bund und Kanton rund 65 Millionen Franken in die Planung des AP investiert.

Die Fronten verhärten sich

Neuhaus gab den Tarif durch: «Der Regierungsrat und die Verantwortlichen des ASTRA sind nicht bereit, eine neue Planung zu finanzieren, welche wiederum Millionen von Franken kosten und die angestrebte Verkehrsentlastung der Stadt Biel weiter verzögern würde.» Vor dem Kongresshaus brandete Neuhaus ein Sturm der Entrüstung entgegen. Die ebenfalls zur Präsentation geladenen Gegner hatten mehrere Dutzend Aktivisten aufgeboten, die den Regierungsrat mit Trillerpfeifen und sonstigem Lärm empfingen. Neuhaus nahms gelassen und diskutierte mit den Anwesenden.

Die Gegner des AP, allen voran «Westast so nicht» liessen am Vorgehen von Neuhaus kein gutes Haar. Er habe «ein Parteigutachten veröffentlicht, mit dem er das zerstörerische Autobahnprojekt des Kantons durchdrücken wolle». Damit werde die angebliche Mitwirkung von Kritikern und Betroffenen zur Alibiübung. Das Komitee halte an seiner Forderung nach einer «unabhängigen, transparenten und umfassenden Überprüfung» von «Westast so besser» fest. Die beiden je 270 Meter langen offenen Anschlüsse mitten im Stadtzentrum dürften nicht gebaut werden. Biel brauche keine «Luxusautobahn» mit 10 Autobahnanschlüssen. Es sei auch unverständlich, warum Bund und Kantone nicht bereit seien, eine Variante zu prüfen, die den Steuerzahler um Hunderte von Millionen günstiger käme. Das Komitee bezichtige die BVE gar der Falschaussagen: Die erwähnten Kamine brauche es nicht, ein Gutachten habe ergeben, dass je eine Lüftungszentrale an den Portalen

reiche. Es zitierte sogar den ehemaligen Verkehrsminister Moritz Leuenberger. Er sei «ein Gegner des Projekts», liess er aus dem fernen Zürich verlauten.

Die Behörden von Biel und Nidau reagierten unterschiedlich. Der Bieler Gemeinderat wich von seiner einst klaren Haltung ab und wollte «inhaltlich keine Stellung zum Bericht nehmen», sondern diesen zunächst von eigenen Fachleuten analysieren lassen. «Für den Gemeinderat ist es wichtig, dass unter Führung des Direktors BVE ein Dialog zwischen den Behörden von Bund, Kanton und Region sowie Gegnern und Befürwortern stattfindet». Die Nidauer Stadtregierung blieb auf Kurs: Nur mit der projektierten A5-Westumfahrung inklusive Porttunnel könne die hohe Verkehrsbelastung grosser Teile des Nidauer Stadtgebiets nachhaltig reduziert werden. Einzelne Stadtgebiete wie das Weidteilequartier mit der Bernstrasse würden komplett vom Durchgangsverkehr befreit.

Der als debattierfreudig geltende Regierungsrat Neuhaus stellte sich an zwei Veranstaltungen in Biel und Nidau den Fragen der Bevölkerung, die jedoch für beide Seiten eher frustrierend verliefen. Kritiker hielten Neuhaus vor, er würde ihre Sorgen nicht ernst nehmen. Ob er nicht sehe, dass das Zeitalter des Autos zu Ende gehe. Neuhaus wiederum fand, er sei nicht im Amt, um eine neue Weltordnung zu erschaffen, sondern um die Verkehrsprobleme der Stadt Biel zu lösen.

Die Gegner mobilisierten in der Folge ihnen nahestehende Medien. Die NZZ AM SONNTAG titelte «Die Strassenschlacht von Biel» und suggerierte «die Bürger von Biel» würden «gegen das Milliardenprojekt» protestieren. Die REPUBLIK berichtete vom «Fluch des Plans», gemeint war der Netzplan von 1960. Auch hier erhielten Gegner eine Plattform, kritisierten den «Irrsinn» und warnten vor einer drohenden «Stadtzerstörung». «Biel wird laut» organsierte am 3. November 2018 eine weitere Demonstration, an der gegen 5000 Personen teilnahmen.

Das BIELER TAGBLATT liess eine gross angelegte Umfrage durchführen. Resultat: nur 21 Prozent von über 1000 Befragten äusserten sich positiv zum AP, 49 Prozent würden der erwähnten Alternative den Vorzug geben, 16 Prozent möchten ganz auf eine Westumfahrung verzichten. Der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr sagte im November 2018 in einem Interview: «Das Ergebnis zeigt, dass es keine ausreichende Basis gibt für das AP». Daher könne es nicht «wie vorgesehen durchgezogen» werden. Es habe sich aber auch gezeigt, «dass die Bieler Bevölkerung eine Lösung will». Die Gegner des AP sahen sich bestätigt, die Befürworter hingegen zerzausten die Umfrage: Es sei müssig, die Bevölkerung zu einer Alternative befragen, der Kanton und Bund eine klare Absage erteilten hätten und die somit keine Aussichten auf eine Realisierung habe.

Nun formierten sich auch die Befürworter des AP. Unter der Federführung der Wirtschaftskammer Biel-Seeland wurde das Komitee «Jetzt A5 Westast» gegründet. Mit an Bord waren die Partnerverbände HIV und KMU, die nach eigenen Angaben 25 000 Betriebe im Kanton Bern vertreten. Interessanterweise engagierten sich auch zahlreiche aktive und gewesene Politiker aus den Reihen der Sozialdemokraten.

Nach dem Motto «Menschen an die Luft, Autos unter die Erde» schaffe der A5-Westast neuen Lebensraum für die Bewohner von Biel, Nidau und die umliegenden Gemeinden. Quartiere würden aufgewertet, Lärm und Schadstoffe reduziert. Das Komitee betont: «Dank der weitgehend unterirdischen Verkehrsführung wird Raum für Fuss- und

Fahrradverkehr geschaffen und die Lebensqualität in der gesamten Region verbessert».
Die Erfahrung mit der A5 Biel-Solothurn hätten gezeigt, dass geschickte Verkehrslösungen zu Wirtschaftsbooms führen. Die Autobahn, welche im Zuge der Expo.02 erstellt wurde, habe für das Bözingenfeld einen enorm positiven Einfluss gehabt: mehr Einkaufsmöglichkeiten, einen höheren Beschäftigungsgrad und eine Wohlstandssteigerung der Bevölkerung.

Gemeinsam an den Runden Tisch

Im Streit um die Westumfahrung von Biel zeigte sich im Verlauf des Jahres 2018 immer mehr: Es geht nicht nur darum, ob Biel künftig zwei weitere Autobahnanschlüsse hat. Es geht auch um grundsätzliche Fragen: Wie soll Biel dereinst aussehen? Welche Formen der Mobilität sollen zum Einsatz kommen? Durch die Bieler Bevölkerung geht ein tiefer Riss: Jene, welche auf gut ausgebaute Infrastrukturen zählen für sämtliche Verkehrsträger, inklusive den motorisierten Verkehr. Und jene, welche die Autos möglichst aus der Stadt verbannen möchten und sich zu Fuss, mit dem Velo, Bus oder Bahn bewegen. Gebannt blicken alle auf das sogenannte «autonome Fahren». Gegnerinnen und Gegner von neuen Strassen erhoffen sich dadurch eine effizientere Nutzung bestehender Infrastrukturen. Skeptiker zweifeln an der baldigen Machbarkeit, insbesondere wegen der hohen Komplexität der Steuerung der autonom verkehrenden Fahrzeuge. Auch würden zusätzliche Personengruppen diese Angebote nutzen, etwa Kinder oder Hochbetagte, wodurch der Individualverkehr noch mehr ansteige. Sicher ist: Niemand kann voraussagen, wie sich das Verkehrsaufkommen insbesondere auf den Strassen entwickelt. Zu viele Faktoren spielen hinein, man denke nur an die Klimaerwärmung, auch massiv steigende Kraftstoffpreise kann niemand ausschliessen.
Am Ende des Jahres zeichnete sich eine Entspannung ab: Der Kanton verordnete einen Marschhalt von einem Jahr. Alle Parteien sollten sich an einen Runden Tisch setzen, allenfalls weitere Abklärungen vornehmen und eine tragfähige Lösung suchen. Dieser Prozess müsse transparent erfolgen, damit später niemand behaupten könne, er sei mit seinen Anliegen übergangen worden. Die meisten Interessengruppen zeigten sich dazu bereit, am Runden Tisch Platz zu nehmen. Erste Resultate der Gespräche sind für 2020 zu erwarten.

Hans-Ueli Aebi ist Redaktor bei der Wochenzeitung BIEL BIENNE und Leiter des regionalhistorischen Projekts *némreg*

Steuergesetzrevision 2019 Kanton Bern

Silvia Steidle

Wie bereits im Vorjahr beschäftigte sich der Gemeinderat mit einer Steuervorlage, welche erhebliche Auswirkungen auf den Bieler Finanzhaushalt gehabt hätte. Die direkten Steuern der Natürlichen und Juristischen Personen bilden bekanntlich die wichtigsten Einnahmequellen der Stadt Biel. Aus diesem Grund wird jede diesbezügliche Gesetzesrevision genau analysiert. Der Grosse Rat des Kantons Bern legte in seiner Steuerstrategie 2019-22, mit der Begründung im interkantonalen Steuerwettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben, fest, bei den juristischen Personen die Gewinnsteuersätze bis ins Jahr 2022 etappenweise von heute 21.64% auf neu 16.37% zu senken. Er beabsichtigte dieses Ziel mittels zweier Steuergesetzrevisionen zu erreichen.
Die erste Gesetzesanpassung (Steuergesetzrevision 2019) sah vor, den Gewinnsteuersatz für juristische Personen 2019 von heute 21.64% auf 20.2% und in einem weiteren Schritt bis 2020 auf 18.71% zu senken. Die damit verbundenen, zu erwartenden finanziellen Konsequenzen für die Stadt Biel sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Da diese Steuergesetzrevision keine direkten Kompensationsleistungen an die Städte und Gemeinden vorsah, lehnte der Gemeinderat der Stadt Biel die Steuergesetzrevision 2019 ab und formulierte seinerseits Kompensationsvorschläge; dies in enger Zusammenarbeit mit weiteren betroffenen Städten und Gemeinden.
Die Kompensationsvorschläge beinhalteten das Auffangen der Steuerausfälle mittels einer automatischen Erhöhung der Steueranlage oder der Entkoppelung der Steueranlagen von natürlichen und juristischen Personen. Keine der unterbreiteten Kompensationsvorschläge wurde vom Kanton berücksichtigt. Durch den hohen Anteil der juristischen Personen am Gesamtsteuersubstrat und die dadurch besonders grosse Betroffenheit der Stadt Biel, beschloss der Gemeinderat der Stadt Biel, öffentlich gegen die Steuergesetzrevision 2019 Stellung zu beziehen. Mit aller Deutlichkeit zeigte er die Folgen der durch die Steuergesetzrevision 2019 entstehenden Steuerausfälle auf. Er machte klar, dass das bisherige Niveau der öffentlichen Dienstleistungen nur durch drastische Sparmassnahmen und Steuererhöhungen, welche vor allem die natürlichen Personen mehr belasten würden, aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen des Referendumskampfes wurden in und um die Bahnhöfe der grösseren Berner Gemeinden durch das Referendumskomitee Plakate mit den Steuerausfällen der jeweiligen Städte und Gemeinden aufgehängt. Auch wurde eine Internetseite aufge-

Gewinnsteuertarif Kanton Bern	Maximaler Gewinnsteuersatz	Interkantonaler Rang	Mindereinnahmen Stadt Biel in Mio. CHF
Aktuell	21.64%	22	0
2019	20.20%	19	3.1
2020	18.71%	15	6.3

schaltet, die über die Steuerausfälle der jeweils aufgerufenen Gemeinde Auskunft gab.

Das Referendum gegen die Steuergesetzrevision 2019 wurde durch die Stadt Biel inhaltlich, aber nicht finanziell unterstützt. Die Berner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger lehnten am 25. November 2018 die Steuergesetzrevision 2019 mit einer Stimmenmehrheit von 53.6% ab. Damit hat die Bevölkerung des Kantons Bern aufgezeigt, dass sie nicht bereit ist, aufgrund einer steuerlichen Entlastung der juristischen Personen, das Risiko von Steuererhöhungen bei den natürlichen Personen zu tragen. Es ist nun am Kanton Bern aufzuzeigen, mit welcher Steuerstrategie vermieden werden kann, dass Steuererhöhungen bei den natürlichen Personen die Folge sein werden. Ein entsprechender Austausch zwischen dem Kanton und den bernischen Städten und Gemeinden wurde initiiert. Die Kommunikation seitens der Städte und Gemeinden und die Meinungsbekundung der Bevölkerung hat zu einem Dialog zwischen den Ebenen aufgrund der Erkenntnis des Kantons geführt, dass ein solcher Weg nur gemeinsam beschritten werden kann.

Silvia Steidle, Finanzdirektorin der Stadt Biel

Bilinguisme à Bienne et dans le canton: le poids des chiffres

David Gaffino

En 2018, le bilinguisme et la place des francophones à Bienne et dans le canton de Berne ont été marqués notamment par la saga des panneaux d'autoroute A5 et des plaintes à répétition dans les commerces et les offres d'emploi à Bienne; puis par la longue affaire de Moutier; enfin par le rapport de la Commission d'experts sur le bilinguisme et l'inauguration du théâtre Nebia. Quel rôle pour les minorités et le bilinguisme dans notre canton à 90% germanophone? Le point de vue du vice-chancelier du canton, Biennois parti travailler à Berne en 2018.

«Biel-Ost»: les autorités communales, cantonales et fédérales se renvoient la balle pour l'oubli du bilinguisme sur l'A5
Photo: archives Gassmann

Le bilinguisme, c'est apprendre, parler et comprendre la langue de l'autre, puis découvrir sa culture. Dans un canton à 90% germanophone, développer le bilinguisme, c'est aussi renforcer la minorité francophone, lui accorder la place et le rôle qui lui reviennent, des instruments, des garanties et des institutions pour peser réellement dans la vie publique et privée. C'est le message du Conseil des affaires francophones (CAF) depuis plusieurs années.

Depuis que j'ai pris mes fonctions de vice-chancelier (à l'été 2018), je ne cesse de le répéter à Berne. Dans l'administration cantonale, nombreux sont encore ceux qui voient avant tout dans le bilinguisme un slogan abstrait, «la beauté de parler les deux langues», ce qui est aussi vrai, mais ne suffit pas pour rendre vraiment bilingue un canton à 90% germanophone. Qu'on le veuille ou non, le regard des Alémaniques sur les Romands (et inversement) reste imprégné de méconnaissance et de préjugés, plus ou moins exagérés.

La minorité ne doit pas quémander sa reconnaissance: elle doit l'obtenir en montrant l'exemple, avec le soutien du droit et des institutions quand c'est nécessaire. Des rapports de force existent, bien sûr, mais je pense qu'en Suisse, on obtient davantage par le dialogue, l'information et la persuasion que par la confrontation.

La même chose ou presque est valable à Bienne. Certes, avec plus de 42%, la minorité francophone y a un autre poids, à tel point que certains politiciens rejettent le terme de «minorité», pour imposer celui de «population francophone» et réclamer un meilleur équilibre entre les langues dans les emplois, l'affichage public ou les sièges politiques. Là aussi, il reste du chemin à parcourir: les plaintes récurrentes sur les réseaux sociaux sont là pour en témoigner.

Au Rathaus (ou Hôtel du Gouvernement) à Berne, les séances du Grand Conseil sont traduites simultanément. Au Conseil de ville de Bienne, on se comprend (ou pas) sans traduction

Photo: archives Gassmann

Le poids des mots et des chiffres

Population, minorité: si les mots ont du poids, les chiffres aussi. Au niveau de tout le canton, les francophones sont environ 10%, soit près de 100 000: la majorité (environ 53 000) dans le Jura bernois, quelque 30 000 dans l'arrondissement de Biel/Bienne et les près de 20 000 restants sont répartis dans le reste du canton, notamment dans la région bernoise[1].

En mettant en évidence les statistiques de francophones dans les places d'apprentissage à Bienne (25% de places en français en 2014, voire 10% dans certains secteurs, pour 40% de population francophone dans la ville cette année-là), le CAF est parvenu à imposer ce thème dans l'agenda politique il y a plusieurs années déjà. Atteignant 33% d'apprentis francophones en 2018, les chiffres progressent[2].

La Ville de Bienne s'est fixé des objectifs clairs: 42% de francophones, autant que la part de population, dans les places d'apprentissage au sein de l'administration municipale. Avec environ 5,5% d'apprentis francophones pour 10% de population de cette langue, le canton doit lui aussi progresser. Tant la ville que le canton, mais aussi les acteurs privés (surtout dans la vente et la santé) peuvent renforcer leur bilinguisme en termes de formation et de places de travail, surtout parmi les postes de cadres.

Ce sont des chiffres, aussi, qui ont permis au CAF d'étendre son périmètre d'action lors des élections 2018, sur la base des statistiques de francophones dans les 19 communes de l'arrondissement administratif de Biel/Bienne. S'ils pèsent 42% à Bienne et 44% à Evilard, les francophones sont environ 15% à Brügg, 22% à Nidau et près de 30% sur l'ensemble de l'arrondissement administratif. Le CAF peut maintenant leur donner une voix[3].

Des chiffres, toujours, qui ont mis en évidence (déjà dans le rapport Duport en 2006) le déséquilibre entre subventions aux arts de la scène francophones et germanophones à Bienne. Après des années de négociations et de lobbying, le Palace, autrefois mi-cinéma, mi-théâtre, a été rénové et a rouvert ses portes fin 2018, sous le nom de Nebia, et a été confié à la fondation des Spectacles français. Une première à Bienne, avec le défi d'en faire un vrai théâtre bilingue, avec un cœur qui bat en français.

Commission d'experts pour le bilinguisme

Par les chiffres, par son histoire, par la réalité des faits, le canton de Berne est bilingue, parfois avec enthousiasme, parfois presque malgré lui. Un bilinguisme en partie compartimenté par régions, certes, en vertu de la territorialité des langues, mais pas seulement. Il y a des francophones

dans la partie alémanique et (même si c'est un vieux tabou, en lien avec les craintes de «germanisation du Jura bernois») l'inverse est vrai également. Par ses institutions, son économie, son administration, ses écoles, sa culture, le canton est bilingue. Un défi compliqué, parfois, mais aussi une richesse, une chance, une marque de fabrique. «Une corporate identity», dit-on en marketing. «L'ADN du canton de Berne», affirmait l'ancien conseiller d'Etat Bernhard Pulver.

C'est sur la base de ce constat, notamment, que le Conseil-exécutif du canton de Berne a lancé les travaux de la Commission d'experts pour le bilinguisme, qui a rendu son rapport en octobre 2018, sous la présidence du conseiller aux Etats Hans Stöckli, ancien maire de Bienne. Avec la collaboration de différents partenaires, comme le Forum du bilinguisme, le CAF et le CJB ou Région Capitale Suisse, de nombreuses pistes ont été proposées pour valoriser et renforcer le bilinguisme, dans les écoles, les filières bilingues, l'administration, les entreprises. Le Conseil-exécutif devra se prononcer, à l'été 2019, sur la suite qu'il entend donner à ces propositions.

En bon canton-siège de la capitale suisse, le canton de Berne pourrait un jour devenir un canton bilingue exemplaire. Il reste du travail, s'empressera-t-on de dire, à Bienne surtout, où l'on est prompt à se plaindre du canton. Charité bien ordonnée commence par soi-même, répondra en souriant le Biennois que je suis, habitué aussi aux sarcasmes bernois sur les Biennois. Ne perdons pas trop de temps à nous moquer les uns des autres, à rejeter la faute sur l'autre, comme l'ont fait les autorités communales, cantonales et fédérales dans l'affaire des panneaux d'autoroute monolingues à Bienne. Pour continuer à construire notre canton et notre ville bilingues, il faut travailler ensemble, tirer à la même corde.

La Ville de Bienne vise environ 42% d'apprentis francophones dans son administration. Dans certains secteurs privés, la proportion chute à 20%, voire moins de 10%

Photo: Ville de Bienne

Moutier et le bilinguisme bernois

La fin de l'année 2018 aura donc été marquée par la publication du rapport sur le bilinguisme, plein de promesses. Elle s'est aussi empêtrée dans les derniers soubresauts de la Question jurassienne, autour de l'annulation de la votation du 18 juin 2017 sur l'appartenance cantonale de Moutier. Bienne a maintenu à l'occasion sa position dite de «neutralité active». De leur côté, les autorités cantonales de Berne et du Jura ont continué tant bien que mal un dialogue difficile, sur fond de tensions.

On l'a dit plus haut, le canton de Berne est depuis longtemps bilingue, c'est désormais inscrit dans son ADN,

Depuis la votation du 18 juin 2017 puis son annulation en novembre 2018, l'appartenance cantonale de Moutier reste incertaine
Photo: archives / Stéphane Gerber

même s'il reste très largement germanophone. Avec un million d'habitants dans le canton, l'avenir du bilinguisme bernois ne dépend pas directement de l'appartenance cantonale de Moutier et de ses quelque 7500 habitants. Mais il dépendra assurément de l'intelligence (ou non) de la réponse bernoise à la fin prochaine de la Question jurassienne. Indépendamment du sort que finira par choisir la ville de Moutier, tout le canton de Berne, germanophone et francophone, aura la responsabilité de préserver et renforcer le fil ténu du bilinguisme cantonal. S'empresser de démolir le statut particulier du Jura bernois et les garanties de la minorité francophone, sous prétexte que la Question jurassienne sera bientôt réglée, comme ont voulu le faire quelques députés alémaniques, serait une erreur historique.

Le canton de Berne et la ville de Bienne doivent cultiver et soigner leur bilinguisme. Ils peuvent en être fiers, pour leur culture, leur économie et leurs institutions. Mais ils ne doivent jamais le réduire à un slogan creux, ni nier les défis auxquels les 10% de francophones du canton sont confrontés, qu'on les appelle population, ou minorité.

David Gaffino est vice-chancelier du canton de Berne (secrétaire général du CAF jusqu'en juillet 2018).

Notes

1 Portail statistique du canton de Berne: Direction des finances, statistique publique, population, langue: «Population résidante permanente selon les langues principales et l'arrondissement administratif, 2014–2016.

2 Statistiques cantonales sur le site du CAF: www.caf-bienne.ch/apprentissage

3 Informations sur le site du CAF: www.caf-bienne.ch/elections et www.caf-bienne.ch/statistiques

Forum du bilinguisme – Forum für die Zweisprachigkeit

Les bonnes pratiques biennoises en matière de bilinguisme s'exportent

Virginie Borel

Das Forum für die Zweisprachigkeit, dessen Sitz sich neu im 4. Stock des Communication Center in Biel befindet, hat im Auftrag der Expertenkommission für Zweisprachigkeit im Kanton Bern das erste «Barometer der Zweisprachigkeit des Kantons Bern» gemäss dem Bieler Modell erstellt. Mit dem an verschiedene Bieler Institutionen verliehenen Label der Zweisprachigkeit konnten den kantonalen Behörden die spezifische Eigenart der Bieler Zweisprachigkeit in Erinnerung gerufen werden. Die seit 19 Jahren allseits begehrten Bieler SprachTANDEMs sind nun auch in Neuenburg und Bern höchst erfolgreich.

Doris Leuthard répond aux questions de l'animateur Urs Gredig à la Rotonde de Bienne
Photo: Forum du bilinguisme

Politique et Société/Politik und Gesellschaft

Le 18 janvier, le Forum du bilinguisme a participé à la rencontre avec la Conseillère fédérale Doris Leuthard et le directeur de l'Office fédéral des routes Jürg Röthlisberger à Berne avec le Conseil des affaires francophones (CAF), la Conseillère municipale Barbara Schwickert et le Conseiller national Manfred Bühler concernant les langues apparaissant sur les panneaux sur le contournement est de l'autoroute A5. En sus de cette réunion, six séances ont eu lieu sur ce thème entre le CAF, le Conseil municipal et le Forum pour évaluer notamment les questions de sécurité et faire des propositions légalement correctes.

Le Forum a pris part à quatre rencontres du groupe de travail interne à la Ville de Bienne portant sur les cadres francophones dans l'administration biennoise.

Viele Gäste nahmen an den Diskussionen teil
Foto: Forum für die Zweisprachigkeit

Salutations et présentation des courts-métrages sur les langues aux étudiant-e-s de la BFB par le Forum du bilinguisme
Photo: Forum du bilinguisme

Im Rahmen der Abstimmung über die Initiative No Billag hat am 12. Februar das Forum für die Zweisprachigkeit, das um die Aufrecht- und Beibehaltung der Zwei- und Mehrsprachigkeit bemüht ist, v.a. in der Medienlandschaft des Kantons Bern wie auch in der übrigen Schweiz, fordert auch die Bürger/-innen auf, an einer Diskussionsrunde teilzunehmen. Der landesweite Anlass fand in der Rotonde in Biel in Anwesenheit von Bundesrätin Doris Leuthard statt. Am Dienstag, 22. März 2018, im Rahmen von der 23. Woche der französischen Sprache, organisierte das Forum die Zweisprachigkeit eine spezielle Vorführung für etwa 200 Studierenden der BFB. In diesem Jahr hatten sie die Möglichkeit, vier Kurzfilme zu sehen, die vom Forum im Rahmen des FFFH ausgezeichnet wurden (Wettebewerb «Wenn Sprachen sich begegnen»). Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, zu jedem der vorgestellten Filme Stellung zu nehmen.

Le Forum du bilinguisme et le Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne (CAF) ont uni leurs forces sur plusieurs dossiers en 2018. Ils ont poursuivi leur collaboration au sein du groupe de travail pour l'apprentissage bilingue et francophone à Bienne, notamment pour améliorer les possibilités de formation dans la vente (collaboration avec Coop et Migros) et la santé (stages et places d'apprentissage au Centre hospitalier de Bienne). Ils ont également coopéré dans le cas de deux sujets sensibles: les panneaux de signalisation ne mentionnant la ville que dans son appellation alémanique sur le nouvel axe est de l'A5.

Le Forum a rencontré à plusieurs reprises l'administrateur de la page Facebook «Défense des francophones de Bienne», Pascal Oberholzer, afin de trouver la meilleure collaboration possible en faveur des francophones biennois qui représentent 42% de la population.

Les TANDEMs linguistiques: un succès qui ne se dément pas

Comme à l'accoutumée, le Forum du bilinguisme a organisé en 2018 cinq rencontres «TANDEMs publics» à Bienne et une à Berne. La méthode éprouvée des TANDEMs linguistiques, basée principalement sur l'apprentissage et le perfectionnement d'une autre langue au niveau oral, se veut être complémentaire à un cours de langue. Le Forum du bilinguisme a accueilli près de 200 personnes dont 72% ont trouvé un/e partenaire linguistique afin de parfaire leurs connaissances dans une autre langue. Plus de 80% des participant-e-s se sont intéressé-e-s au français, au bon allemand et au suisse-allemand. Le Forum du bilinguisme a constaté une légère augmentation de la

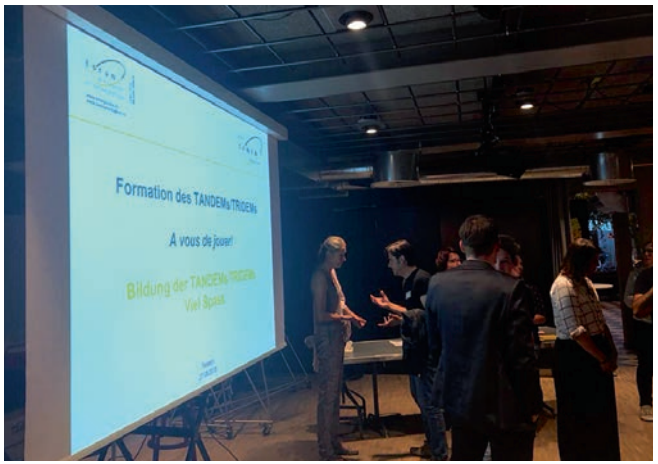


Photo: Forum du bilinguisme

demande de l'anglais et du russe, l'offre de l'italien et de l'espagnol reste stable.
Un petit film promotionnel a été réalisé par les équipes de Telebielingue: depuis le mois de décembre, il est désormais présenté lors des séances publiques.
La plateforme électronique nationale des TANDEMs linguistiques lancée en 2016, puis améliorée en 2017, a atteint les 1400 personnes inscrites fin 2018, avec une progression significative de près de 600 nouveaux inscrits et près de 360 TANDEMs formés en 2018. Elle est désormais devenue un instrument indispensable pour les personnes désireuses d'améliorer leurs connaissances linguistiques, autant pour celles qui ne résident pas dans la région biennoise – elles peuvent pratiquer un TANDEM linguistique virtuel, par exemple par Skype ou FaceTime – que pour les personnes désireuses de former un TANDEM traditionnel avec des rencontres en face à face. La plateforme électronique s'est également avérée être une parfaite alternative à toute personne ayant participé à rencontre TANDEM et n'ayant pas trouvé un/e partenaire linguistique sur place.
La plateforme en ligne propose plus d'une dizaine de langues en sus des langues nationales et des profils de candidat-e-s en provenance de toute la Suisse. http://www.bilinguisme.ch/e-plateforme-TANDEM.

SprachTANDEMs für die BFH: eine Plattform und Treffen
Seit 2013 wurde in den Abteilungen für Mikrotechnik und Informatik der Berner Fachhochschule in Biel ein zweisprachiger Studiengang lanciert. Das Forum für die Zweisprachigkeit erarbeitete ein auf die spezifischen Bedürfnisse dieses Studienganges zugeschnittenes Tandem-Konzept und begleitete die Tandempaare bis zur Präsentation ihrer Arbeiten am Ende des Studienjahres. Das Projekt wurde zu Anfang des Studienjahres 2018 erneut lanciert, wieder in Zusammenarbeit mit dem Forum für die Zweisprachigkeit, und mit zwei ECTS-Punkten validiert.
Depuis le mois de septembre, la BFH a par ailleurs lancé sa propre plateforme de création de TANDEMs linguistiques – accessibles sur tous les sites de l'école – pour les étudiant-es-e et les collaborateurs-trices sur le modèle de la plateforme électronique mise au point par le Forum du bilinguisme.

SprachTANDEMs im Spitalzentrum Biel
In Zusammenarbeit mit dem Spitalzentrum Biel organisiert das Forum für die Zweisprachigkeit spezifische Sprachtandems für die Mitarbeiter/innen des Spitalzentrums. Seit November 2018 ermöglicht ein Reservierter

Marc Brönnimann, Geschäftsführer Viasuisse und sein dreisprachiges Team in Biel: Viasuisse erwirbt als erstes Privatunternehmen der Schweiz das «Label für die Mehrsprachigkeit»
Foto: Forum für die Zweisprachigkeit

Die Direktion der Wirtschaftsmittelschule Biel (WMS) und die Bieler Behörden sind stolz auf das Label für die Zweisprachigkeit
Foto: Forum für die Zweisprachigkeit

Bereich auf der Website des Forums für die Zweisprachigkeit, den Mitarbeiter/-innen ihr Interesse an der Methode zu bekunden. Das Forum ist dann dafür zuständig, die Interessenten mit verschiedenen Erstsprachen in Kontakt zu setzen und zu begleiten. Derzeit bilden etwa 20 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein Sprach-TANDEM, mit dem Ziel, ihre Sprachkenntnisse und dahin auch die Verständigung mit Patienten und Kollegen zu verbessern.

Language Exchange

Le Forum du bilinguisme a désormais conclu un partenariat officiel avec le programme Language Exchange qui constitue une offre de sensibilisation linguistique conviviale. Chaque semaine, les participant-e-s échangent en allemand-français, allemand-anglais, français-anglais, français-espagnol ou allemand-espagnol sans engagement sur la durée. Les discussions ont lieu avec des locuteurs natifs et les langues changent toutes les 5 minutes. Les rencontres se déroulent tous les jeudis de 19h à 20h30 à la Rotonde et coûtent CHF 5.– par soirée. Ces rencontres existent également à Berne à Zurich et constituent une alternative conviviale aux TANDEMs.

Label du bi- plurilinguisme

Après un atelier réunissant différentes institutions et entreprises labellisées en juin, le Forum du bilinguisme a remis trois Labels: le 26 juin, *Viasuisse* a été la première entreprise privée être distinguée par le Label du plurilinguisme (D+F+I), alors que le *Centre d'orientation profes-*

Das ganze Team vom Berufsberatungs- und Informationszentrum Biel (BIZ)
Foto: Forum für die Zweisprachigkeit

FFFH 2018: Le prix du meilleur court-métrage sur les langues a été attribué aux frères Lopez pour leur film «In love»
Photo: Forum du bilinguisme

sionnelle de Bienne et l'*Ecole supérieure de commerce de Bienne* ont obtenu le Label du bilinguisme au cours du mois de septembre. A noter que dans les deux derniers cas, une manifestation officielle a permis de rappeler, notamment aux autorités du canton de Berne, le caractère spécifique du bilinguisme biennois.

Quatre entités du *beco Economie bernoise* sises à Bienne et à Nidau (Caisse de chômage, Office régional de placement, Promotion économique Jura-bernois-Bienne-Seeland, Sécurité et santé au travail) ont par ailleurs été recertifiées. Au travers de ce processus, le beco Economie bernoise signale clairement son engagement envers le bilinguisme français-allemand lui permettant de garantir des services de qualité aux deux communautés linguistiques du canton de Berne.

Culture/Kultur

Seit 11 Jahren ist das Forum für die Zweisprachigkeit im Rahmen von «Clin d'oeil au cinéma suisse» Partner des FFFH. Am Samstag, 15. September präsentierte das Forum die Programmgestaltung für Biel und Bern, wobei auch auf die Entwicklung des FFFH eingegangen wird. Auf dem Programm stand die deutschsprachige Premiere des Films «FORTUNA» von Germinal Roaux. Zum 8. Mal wurde durch das Forum für die Zweisprachigkeit auch der Preis für den besten Kurzfilm zum Thema Sprachen verliehen, nämlich an die Gebrüder Lopez für ihren Film «IN LOVE».

Le 26 septembre, le Forum a animé à Fribourg une table ronde sur le thème «Une bibliothèque peut-elle être bilingue?» en présence notamment du directeur de la Bibliothèque biennoise, Clemens Moser.

Formation/Bildung

Empfang von Gruppen und Studierenden

Das Forum für die Zweisprachigkeit hat in Biel eine Delegation von Vertretern der Schulleitungen verschiedener Schweizer Mittelschulen empfangen für eine thematische Präsentation, eine Delegation aus Japan, die internationalen Vertreter des Autorenverbands P.E.N. sowie die Angestellten der Bâloise in Solothurn. Im August empfing das Forum eine Delegation der Schweizer Firmen Raumplan und Archam, denen Beispiele für Zweisprachigkeit vorgeführt wurden (Théâtre de la Grenouille und Wirtschaftsmittelschule Biel). Fünf Gymnasialklassen aus Winterthur, Wil, Disentis, St-Maurice und Zürich wurden ebenfalls im Communication Center empfangen für eine Präsentation zum Thema Zwei- und Mehrsprachigkeit.

Par ailleurs, le Forum du bilinguisme a accueilli de nombreux-ses étudiant-e-s dont les travaux portaient sur le thème des langues. Il s'agit de:

15 janvier: Amir Cathélaz, CEFF St-Imier «Bilinguisme à Bienne»

8 mars: Stefanie Walker, ZHAW Departement natürliche Ressourcen «Stärkung der Nachhaltigkeitsziele mit einer lokalen Parallelwahrung am Beispiel Biel/Bienne»

18 mars: Elisa Banfi, Université Genève, projet de recherche «From étranger to Genevois: The Branding of Local identities as an integration strategy in Swiss latine»

26 mars: Philip Gosset, Kerstin Vonlanthen, Clémentine Ceylan, Collège St-Michel Fribourg «Zweisprachigkeit in der Schweiz»

16 avril: Anna-Maria Currubi Capdevila, Université de Berne «Politique linguistique des familles franco-germanophones»

17 avril: Lou Odermatt, Centre professionnel du nord vaudois Ste-Croix

19 avril: Irène Zingg, PH Bern, Institut für Weiterbildung «Macht der Sprache – Sprache(n) der Macht»

26 avril: Noura Ben Saad, Gymnase français de Bienne «Travail de maturité concernant la filière bilingue secondaire»

17 mai: Fabio Margheriti, Elias Mangat et Sevan, HEG Arc Neuchâtel «Le plurilinguisme en entreprise»

16 mai: Matteo Casoni, Osservatorio linguistico della Svizzera italiana (OLSI) «Vitalità dell'italiano nelle aziende svizzere. Indagineattraverso tre indicatori: siti web, marchionimi e annunci di lavoro»

4 juin: Anthony Del Re, Haute école de gestion Neuchâtel «Le bilinguisme en entreprise»

10 septembre: Naomi Geiser, Gymnase français de Bienne «Label bilingue»

23 octobre: Chanel Tchannes, Bildungszentrum Kinderbetreuung «Eine mir noch unbekannte Gemeinde»

17 décembre: Yannis Amaudruz Lausanne «Guide patrimonial de Suisse romande»

Le Forum du bilinguisme a également accepté d'accompagner le travail de Bachelor d'une Biennoise étudiant à la Haute école de gestion de Neuchâtel, Silan Arisan, sur le thème de la relance du projet «Bulle de dialogue – Sprechblase» pour les commerces biennois.

Le dossier sur le bilinguisme biennois a été réalisé par le Forum du bilinguisme, Virginie Borel

forum@bilinguisme.ch forum@zweisprachigkeit.ch

FC Biel setzt Aufwärtstrend fort

Peter Renatus

«In zwei Jahren wollen wir in der 1. Liga ankommen.» Diese bei seinem Amtsantritt 2016 abgegebene Zielsetzung kann FC-Biel-Präsident Dietmar Faes einhalten, steigt doch der Stadtklub nach der Promotion 2017 in die 2. Liga interregional, im Sommer 2018 auch noch in die 1. Liga auf.

Wie erwartet, gestaltete sich diese zweite Promotion schwieriger als die erste. Nach einer souveränen Vorrunde mit 32 von 39 Punkten geriet der Bieler Erfolgszug zu Beginn des zweiten Umgangs vorübergehend ins Stocken. Nur zwei Zähler resultierten aus den ersten drei Begegnungen. Dann fing sich aber die nach wie vor von Kurt Baumann trainierte Truppe wieder auf, ehe eine Niederlage bei Liestal und ein Remis bei Tavannes/Tramelan in den letzten sechs Runden dazu führte, dass der FC Biel einen Spieltag vor Schluss zwar punktgleich mit Liestal auf dem 2. Rang platziert war, die Baselbieter aber dank eines Strafpunkts weniger aus der für die Rangierung massgeblichen Fairnesswertung die bessere Ausgangslage für die letzte Runde besassen.

Dank dem SC Dornach

Hätte Liestal in dieser Saisonschlusspartie den ambitionslosen SC Dornach besiegt und dabei keine Verwar-

Schon wieder Aufstiegsjubel und Dank an die Fans! Im Sommer 2018 gelingt zum zweiten Mal innert Jahresfrist eine Promotion: Diesmal in die 1. Liga

Foto: Alain D. Boillat

Der Stolz der «Kleinen» gegenüber den «Grossen»: 5098 Bieler Fans nehmen beim Cup-Hit gegen YB Bezug auf negative Medienmeldungen

Foto: Alain D. Boillat

Das war Mike Natolis 2:1 Führungstreffer im Cupspiel gegen YB in der 86. Minute, welches später zum schönsten Tor der Runde gewählt wurde

Foto: Alain D. Boillat

nung kassiert, wäre es in die 1. Liga aufgestiegen und dem FC Biel wäre sein lange in Griffweite liegendes Saisonziel im letzten Moment entglitten. Aber die Nachbarsrivalität und der Dornacher Ehrgeiz führten zu einem unerwarteten 1:0-Sieg der Solothurner, so dass der FC Biel mit einem gleichzeitigen 4:0-Erfolg bei Konolfingen sein Ziel insgesamt verdient doch noch erreichte. Für die offensiv-attraktive Spielweise der Bieler spricht auch die Tatsache, dass mit Kaua Safari (15 Tore), Sylvain Mora, Nolan Nuzzolo und Labinot Sheholli (je 12) gleich vier Bieler im Spitzenquintett der Topskorer figurierten.

Fast Cup-Sensation gegen Meister YB

Nebst dem Aufstieg in die 1. Liga stellte unzweifelhaft der Cup-1/32-Final gegen Meister BSC Young Boys vom 18. August 2018 vor 5098 Zuschauern einen Jahreshöhe-

Nach 90 Minuten hätte der FC Biel Meister YB aus dem Cup eliminiert gehabt. Leider gab es noch vier Minuten Nachspielzeit und 30 Minuten Verlängerung...
Foto: Alain D. Boillat

punkt dar. Nur ein krasser Fehler von Ref Pascal Erlachner verhinderte eine Bieler Sensationsmeldung. Nach dem Berner Führungstreffer und dem Ausgleich durch Jihed Jelassi (64. Minute) gelang Mike Natoli fünf Minuten vor dem Abpfiff mit herrlichem Scherenschlag das vielumjubelte 2:1. Der FC Biel schien den Vorsprung über die Distanz retten und eine Riesenüberraschung schaffen zu können, als der Schiedsrichter in der 94. Minute einen imaginären Eckball diktierte, obwohl der Ball im TV klar ersichtlich von einem YB-Spieler in Behind gelenkt worden war. Die Eckball-Flanke drückte Garcia zum 2:2 über die Linie, womit es zur Verlängerung kam. Sekunden vor dem Penaltyschiessen skorte dann Kopfballspezialist Hoarau noch zum 2:3 in der 120. Minute. Unglückliches Ende für die tapferen Bieler, welche aber trotzdem stolz auf ihren tollen Widerstand sein durften und selbst von den YB-Anhängern mit Einzel-Applaus in die Garderobe verabschiedet wurden. Da die Netto-Einnahmen in den ersten Cup-Runden vollumfänglich dem unterklassigen Platzklub verbleiben, stellen die rund 100 000 Franken an Eintrittsgeldern immerhin einen wesentlichen Beitrag zur ausgeglichenen Jahresrechnung dar.

Ungestillter Hunger

Mit der Promotion in die 1. Liga war aber der Erfolgshunger der ambitionierten Bieler Fussballer noch nicht gestillt. Zwar lautet das definierte Ziel, dass man sich nun vorerst zwei bis drei Jahre in der neuen Spielklasse stabilisieren und erst dann den Schritt Richtung Promotion League, der dritthöchsten Landesliga, in Angriff nehmen will. Dennoch: Mit dem Bieler Fussball geht es definitiv wieder aufwärts.

Arturo Albanese: Eine Legende tritt ab

Mit FC-Biel-Sportchef Arturo Albanese (65) trat Ende September 2018 ein «Grosser» des Seeländer Fussballs von der Bühne ab, um sein Rentnerleben im Tessin zu verbringen. Als Spieler, Trainer und Sportchef prägte er die regionale Fussballszene während fast 50 Jahren wie kein Zweiter und amtete zudem als Technischer Angestellter der Stadt Biel und Fussballkoordinator ebenfalls im Dienste des regionalen Sports. Von 1972-76 und nach einem Zwischenhalt beim FC Grenchen wieder von 1980-83, agierte er als eleganter Libero beim FC Biel in der Nationalliga A und B, mit welchem er den letztmaligen Aufstieg in die NLA 1975 sowie zwei Cup-Halbfinals gegen Basel (1973) und den FC Zürich (1976) erlebte. Dann prägte er als Spielertrainer sieben erfolgreiche Jahre beim FC Azzurri

Stabs- respektive Ballübergabe: Sportchef «Maestro» Arturo Albanese (rechts) hat die Seeländer Fussballszene und insbesondere den FC Biel über fast 50 Jahre entscheidend mitgeprägt. Nachfolger Mauro Ierep tritt ein schweres Erbe an.
Foto: Alain D. Boillat

und erreichte zweimal die Aufstiegsspiele in die 1. Liga. Von 1990–1995 trainierte er den FC Bözingen 34, mit welchem er vor 3000 Zuschauern ein denkwürdiges Cupspiel gegen den grossen FC Basel und ein weiteres Aufstiegsspiel in die 1. Liga erlebte. Es folgten zwei Jahre Trainertätigkeit beim SV Lyss, ehe er von 1997–2000 als Coach an die Seitenlinie des mittlerweile in der 1. Liga aktiven FC Biel auf die Gurzelen zurückkehrte. Von 2000–2006 bekleidete er hierauf das Amt des Technischen Leiters der Juniorenabteilung des Stadtklubs, bevor er als Sportchef von 2006-12 und 2016-18 erneut unvergessliche Erfolge feiern durfte: 2008 Rückkehr mit dem FC Biel in die Challenge League, Cuperfolge gegen die Superleaguisten Aarau, Luzern, Basel und Servette sowie nach dem Häfeli-Desaster mit dem Zwangsabstieg zwei Wiederaufstiege in die 2. Liga interregional 2017 und die 1. Liga 2018.

Auge für Talente und Motivationskünstler

Markenzeichen von Arturo Albanese waren das feine Gespür für talentierte Akteure, die er zum FC Biel transferierte, ein unerschütterliches Selbstvertrauen, welches er auch auf seine Mannschaften und sein Umfeld zu übertragen wusste sowie sein Herz, das er auf der Zunge trug und damit ab und zu auch mal aneckte, wenn er öffentlich Kritik übte. Aber ohne Zweifel: Arturo Albanese hat dem Seeländer Fussball in allen seinen Funktionen mit Fachkompetenz und Charisma enorm viel gegeben und sein Wirken hat nachhaltige Spuren hinterlassen. Sein Nachfolger als FCB-Sportchef, Mauro Ierep (43, Ex-Spieler beim FC Biel, Neuchâtel Xamax, SV Lyss und langjähriger Präsident der CS Lecce) tritt jedenfalls in grosse Fussstapfen.

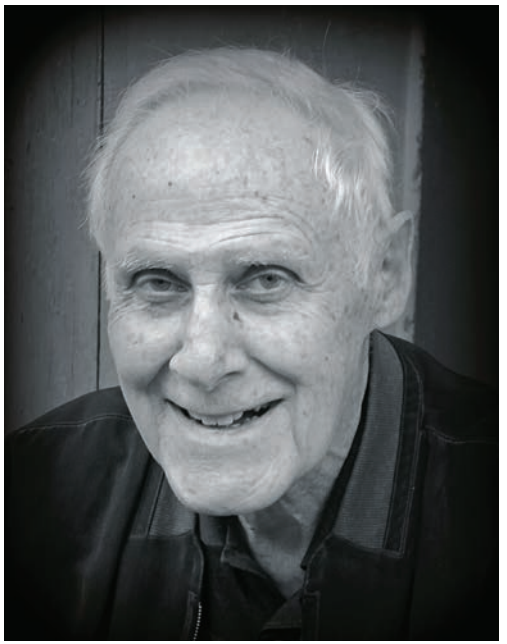
Peter Renatus war Dozent für Anatomie/Physiologie, Schulleiter der RWS Biel und nebenamtlicher Sportjournalist sowie langjähriger Medienchef des FC Biel

Jacques Lefert

Adieu l'ami – 28 avril 1929 - 16 mars 2018

Francis Siegfried

Adieu l'ami, c'est avec ces quelques mots que j'aimerais commencer ce texte que l'on m'a prié d'écrire en mémoire de Jacques Lefert décédé à Evilard le 16 mars 2018.
Je ne voulais pas d'une simple chronique nécrologique, mais comme un dernier message à toi Jacques pour rappeler ici quelques fragments de cette vie si riche que tu as vécue, et quelques souvenirs que tu as eu l'occasion de me confier durant cette amitié de plus de 30 ans, amitié que tu as bien voulu m'offrir. En pensant à toi un mot me vient immédiatement à l'esprit: humaniste. Oui Jacques tu étais un humaniste toujours à la recherche du beau, de l'authentique, aussi bien en musique, qu'en littérature ou en arts.
Tu es né à Gand en Belgique en 1929 dans une famille de commerçant en vins.
Ton arrivée en Suisse en 1952 est dictée par la maladie. En effet, ta famille et toi êtes confrontés à cette grave maladie qu'est la tuberculose. On te soigne en Belgique d'abord, puis tu as la chance de trouver une place dans une clinique de Davos-Clavadel. Là tu suis des traitements plus appropriés, longs et parfois douloureux.
Et à Davos miracle, non seulement ton état s'améliore mais tu vas découvrir l'amour de ta vie «une jolie petite Suissesse» comme tu le dis qui se prénomme Liselotte et que tu vas épouser en 1958. Elle sera la mère de vos deux enfants Nadia et Serge.
Mais la maladie ne te lâche pas, tu fais de nombreuses rechutes, de nouveaux séjours en cliniques et hôpitaux s'avèrent nécessaires. Les opérations, les traitements lourds se succèdent. Le temps est long mais tu en profites pour apprendre l'allemand, le russe et tu entreprends une formation pour obtenir une maîtrise fédérale. En 1966 tu subis une lourde opération à Glasgow qui se révélera salutaire pour ton état général grâce aux progrès réalisés dans le traitement de la tuberculose.
Jeune marié sans véritable emploi, la vie n'est pas facile. Mais grâce aux contacts pris à Davos, une première opportunité s'offre à toi pour un poste de traducteur dans la maison d'édition Verlag Organisator AG à Zurich de 1957 à 1961, puis comme rédacteur/traducteur à l'Institut suisse



Jacques Lefert
Photo: Francis Siegfried

de recherche sur les pays de l'Est (Schweizerische Ostinstitut) de 1962 à 1971, ensuite traducteur à la Direction de l'agriculture du canton de Berne de 1971 à 1975. S'ensuit alors ta période biennoise de 1975 jusqu'à ton départ à la retraite en 1993. Tu occupes le poste de traducteur municipal de la ville de Bienne, fonction dont tu rêvais depuis longtemps. Dans cette fonction tu pouvais te consacrer enfin à peaufiner, à faire ressortir l'important de ces textes souvent rébarbatifs issus de l'administration. Tu as toujours été un orfèvre de la traduction.

J'ai tant admiré ton aisance lorsque tu passais du flamand au français ou à l'allemand ou encore au russe. Je me souviens d'une visite au Festival choral de Neuchâtel où tu devisais allégrement avec la directrice d'un chœur de Saint-Pétersbourg, ville ou par ailleurs tu avais fait un séjour linguistique en 1992.

La musique, ah la musique, elle a toujours été très présente dans ta vie. Dans ta famille déjà on la pratiquait couramment, et certains en ont même fait leur profession. Tes deux enfants par exemple: Nadia comme pianiste et Serge en tant que facteur de pianos.

Ton épouse Liselotte jouait aussi de la flûte à bec. Pour ta part tu restais fidèle à ton violon et je garde d'excellents souvenirs de la pratique de moments musicaux partagés avec toi et d'autres amis.

Tu as aussi pendant plusieurs années assumé la critique musicale pour le Journal du Jura à Bienne.

Un autre projet qui t'a occupé longtemps: le carnet de voyage en Suisse du compositeur Serge Prokofiev, compositeur que tu adorais et qui relate son premier voyage en Europe en 1913.

Prokofiev a tenu presque toute sa vie un journal. Et tu as pensé que la partie consacrée au voyage à travers la Suisse méritait d'être publiée. Tu as donc pris la décision de la traduire du russe en français et d'en faire un ouvrage* illustré, complété par des souvenirs personnels. J'ai trouvé ce projet fou et admiré ta capacité de réaliser une telle entreprise. Cet ouvrage t'a permis aussi de faire la connaissance du fils de Serge Prokofiev avec qui tu as eu plusieurs contacts et qui t'a bien sûr apporté beaucoup de beaux souvenirs inédits.

Autre passion que nous partagions: les trains, les vrais et les modèles réduits. Combien d'installations ferroviaires avons-nous visitées? A près de 80 ans tu as encore réalisé un rêve: acquérir 2 locomotives Märklin écartement 1. Quelles merveilles que ces deux modèles que nous faisions rouler dans votre appartement.

En 2016, l'âge venant, Liselotte et toi prennent la décision de quitter votre appartement du centre-ville pour vous établir à La Lisière à Evilard. Malheureusement Liselotte y décède fin 2016. Pour ta part tu continueras à faire de l'ordre et classer tes nombreuses archives, documents que tu confieras aux archives de la ville de Gand. A propos archives: tu avais fait une formidable découverte à la chancellerie municipale: un film noir et blanc qui montrait les bateaux à vapeur sur le lac de Bienne. Tu partais ainsi avec ton film pour aller le présenter dans les communes avoisinantes. Jacques passeur de savoir.

Adieu Jacques!

Francis Siegfried

* Dieu que sera-ce en été, Serge Prokofiev découvre l'Europe et la Suisse en 1913, Editions BoD 2013

René Jeanneret

René Jeanneret (28. September 1931 – 1. Mai 2018), Dozent für Industrieelektronik und Vizedirektor der Ingenieurschule Biel

Fredy Sidler

Am 1. November 1987 – also vor über 30 Jahren – standen René und ich zusammen mit knapp 20 weiteren Team-Mitgliedern der damaligen Ingenieurschule Biel im australischen Darwin am Start zur ersten Austragung des World Solar Challenge, dem weltweit herausforderndsten Rennen für Solarfahrzeuge. Ursprünglich wollte ich nicht mitgehen, aber René liess in seiner unvergleichlichen Art nicht locker, bis ich schliesslich nachgab – dafür bin ich ihm noch lange dankbar. Es war ein fantastisches Abenteuer über 3000 km quer durch Australien. Wir waren voller Erwartung, was auf diesem exotischen Kontinent mit seinen kulturellen und natürlichen Besonderheiten auf uns zukommen würde. Und das erst noch in Konkurrenz zu grossen Autoherstellern und renommierten Universitäten aus aller Welt.

Es war Renés Meisterwerk, das hier zur grossen Prüfung angetreten war. Natürlich hatte René das Fahrzeug «Spirit of Biel» nicht alleine entwickelt und gebaut – daran waren viele andere Team-Mitglieder ebenso beteiligt. Aber ohne René mit seinen reichen Erfahrungen und herausragenden Kompetenzen im Elektroantrieb, aber auch mit seiner gradlinigen Hartnäckigkeit, hätten wir das Projekt nie in Angriff genommen. Er hatte früh gespürt, welche Chance eine solche Teilnahme für die damalige Ingenieurschule Biel sein würde. Mit seiner ansteckenden Begeisterungsfähigkeit und seinem charmanten und einmaligen Motivationsvermögen hatte er uns alle davon überzeugt. Schliesslich hatte die Ingenieurschule Biel ja in den beiden vorangegangenen Jahren unter seiner Leitung die schweizerische Tour de Sol – das weltweit erste Solarmobilrennen – einmal auf dem 2. Platz und einmal als Sieger beendet. Aber Australien war natürlich ein paar Nummern grösser.

Der World Solar Challenge war eine einmalige Herausforderung für eine Schule: Es war zum einen ein Echtzeit-Projekt: Wir mussten am 1. November 1987 und keinen Tag später in Darwin mit einem kompetitiven Fahrzeug am Start stehen. Zum anderen war der Kostenrahmen strikte vorgegeben. Beides sind Dinge – Zeit und Kosten –, die in Schulprojekten üblicherweise kaum im Vordergrund stehen. Zudem war das Besondere daran, dass das Projekt-Ergebnis – die Spirit of Biel – unmittelbar nach seiner Fertigstellung im Wettbewerb mit den Weltbesten getestet werden konnte. Das bedeutete: Höchste Qualitätsarbeit war ein Muss – in allen Bereichen, ohne Ausnahme.

Unsere Teilnahme fand denn auch viel Beachtung: Das Bedürfnis nach ökologieverträglichen neuen Antriebstechniken war gross. Das Rennen auf der anderen Seite des Globus gab ihm einen exotischen Touch. David kämpfte gegen Goliath, eine kleine Schule gegen grosse Industriekonzerne – General Motors, Ford, Honda, um nur einige zu nennen.

Aber auch zuhause, an unserer Schule war die Spirit of Biel Auslöserin vieler neuer Entwicklungen: Es entstanden vielversprechende energie- und fahrzeugtechnische Kooperations-Projekte, zwei sogar in Indien. Die Idee eines Swatch-Autos kam auf, entstanden ist der Smart. Mehrere Spin-offs in Fahrzeug-, Antriebs- und Energietechnik gingen aus unserer Schule hervor. Der Ruf einer innovativen Schule zog jene Menschen an, die wir suchten: Innovationsfreudige Studienwillige und innovative Dozierende.

Dreimal standen wir im südaustralischen Adelaide auf dem Sieger-Podest. Die Schlussränge – in chronologischer Reihenfolge – 3, 1 und 2, die wir an den drei Rennen erzielten, waren eine wohlverdiente Ernte für eine kreative, intensive und technisch hochstehende Entwicklungsarbeit unter dem Spiritus Rector René Jeanneret.

Aber René war nicht nur ein genialer Solarmobil-Entwickler, René war auch ein ausgezeichneter Dozent, ein Ausnahmetalent als Lehrer. Heute noch erhalte ich begeisterte Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden, die ihn in den höchsten Tönen loben. Kurz nach seinem Tod erhielt ich ein Mail von einem heute 62-jährigen ehemaligen Studenten. Er schrieb: «Herr Jeanneret wird mir als wunderbarer Mensch und Dozent in bester Erinnerung bleiben.»

René konnte begeistern, weil er selber begeistert war. Er konnte auf die Studierenden eingehen, weil er die jungen Leute gern mochte und das Beste für sie und ihre Zukunft wollte. Bei ihm waren sie sicher, mit den neusten technischen Entwicklungen und seinen eigenen visionären Ideen vertraut zu werden. Das hatte die Studierenden motiviert und ihn angetrieben. Umso mehr Missmut kam in ihm auf, wenn er Kollegen im Verdacht hatte, diese nähmen ihren Lehrberuf zu wenig ernst. Da war sein empörtes Schimpfen oft weitherum zu hören. Sein Gerechtigkeitssinn zeigte kein Verständnis für Minimalisten.

Ich mochte René auch persönlich sehr gerne – nicht nur als Entwickler und Lehrer, Nein, auch als Menschen. Auch Nicolas Hayek, der Vater des heutigen Swatch-CEO, hat mehrmals seine echte Freude am Menschen René, aber auch an seinen herausragenden Kompetenzen hervorgehoben und gelobt.

Natürlich hatten René und ich gelegentlich auch Meinungsdifferenzen. Das aber tat der gegenseitigen Wertschätzung keinen Abbruch. Seine Spontaneität und Emotionalität waren Bereicherung, er war immer echt, Rollenspiele lagen ihm überhaupt nicht, er war alles andere als ein Anpasser. Er hat sich aus seiner Kindheit eine wohltuende Portion Optimismus bewahrt, die seine Kreativität und seinen Entwicklungsdrang massgeblich befeuerten – und die ihn so sympathisch machte.

Darum war er so einzigartig.

Fredy Sidler, Direktor Ingenieurschule Biel 1985 – 1997

Abschied von einer Frohnatur und einem lokalen Medien-Star

Erinnerung an einen Schaffer mit ungebrochener Lebensfreude

Bernhard Rentsch, Parzival Meister

Der bekannte Bieler Koch Philippe Berthoud ist im Oktober 2018 für viele überraschend verstorben. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen fleissigen Schaffer, der sich trotz Krankheit nicht davon abhalten liess, das Leben zu geniessen.
Der bekannte Bieler Koch litt seit Jahren an einer Krankheit. Diese hatte ihn mit all ihren negativen Konsequenzen in den letzten 20 Jahren wahrscheinlich täglich beschäftigt. Gerade deshalb, so sein engstes Umfeld, habe er jeden Tag genossen, ausgekostet und sich über das Leben gefreut.
Nichteingeweihte haben nichts davon gespürt, dass Philippe Berthoud zu kämpfen hatte. Bei Treffen mit ihm begegnete man einem lebensfrohen Menschen voller Tatendrang. Die Bieler Medien schätzten die Zusammenarbeit mit dem 47-Jährigen sehr. In der Rubrik «Berthoud sucht» testete er im «Bieler Tagblatt» Lebensmittel der Region und im Magazin «Extra» entführte er die Leserinnen und Leser mit seiner süffigen Schreibe in die Welt der Gastronomie. Im Regional-TV «TeleBielingue» war Philippe Berthoud das Gesicht für alle Kochthemen und war jederzeit für spezielle Kochsendungen zu haben. Dank exakter Vorarbeit und professioneller Durchführung konnten alle Produktionen pannenfrei produziert werden. Der «Star» war nicht nur vor der Kamera aktiv, sondern unterstützte alle Beteiligten mit Rat und Tat. Bei «Canal 3» war ebenfalls eine Kochsendung kurz vor der Realisation. Zur Umsetzung im Lokalradio ist es dann leider nie gekommen.
Philippe Berthoud hat für die Bieler Medien nie einfach nur seine Arbeit erledigt. Er hat alle Beiträge gemeinsam mit dem Redaktionsteam konzipiert und bewies bei seiner Themenwahl stets Nähe zum Leser und zur Zuschauerin. Die Zusammenarbeit war von einem angenehm lockeren Umgangston geprägt. Diese Lockerheit spiegelte sich auch in seinen Texten wieder. Trotzdem legte er immer hohen Wert auf Professionalität. Das Honorar war für ihn nie der Antrieb. Philippe Berthoud war es wichtig, seine Leidenschaft für die Kulinarik mit anderen zu teilen.
Berthoud reiste nach seiner Kochlehre um die ganze Welt. Er arbeitete in Restaurantküchen in Chicago, auf Hawaii, in San Diego, Singapur und Montreal, um nur einige Stationen zu nennen. In den letzten Jahren war er als selbständiger Koch aktiv. Er schrieb Kochbücher, gab Kochkurse und kreierte Rezepte für Firmen und Schulen. In Biel und im ganzen Seeland bekochte er seine Gäste und sorgte jedes Mal für ein kulinarisches Erlebnis.

Philippe Berthoud
Foto: Susanne Goldschmid, «Bieler Tagblatt»

Bernhard Rentsch, publizistischer Leiter Groupe Gassmann
Parzival Meister, Redaktionsleiter «Bieler Tagblatt»

Spitex Biel-Bienne Regio feiert 20 Jahre unterwegs

Viele Fusionsgespräche, zwei Geburtsstunden und ein Umzug

Martin Wiederkehr

Im Jahr 2018 feierten wir, die Spitex Biel-Bienne Regio, unser 20-jähriges Jubiläum, denn seit dem 1. Januar 1998 ist der erste Subventionsvertrag mit der Stadt Biel in Kraft. Anlässlich der Mitgliederversammlung im Mai 2018 zelebrierten wir mit musikalischer Unterhaltung die Erfolgsgeschichte unserer Spitex. Zusätzlich durften wir das offizielle Jubiläumfest am 7. September mit über 80 Gästen aus der Politik, Wirtschaft und mit befreundeten Organisationen in einem würdigen Rahmen im Schnyderareal feiern. Der ehemalige Stadtpräsident, Ständerat Hans Stöckli, sowie der aktuelle Stadtpräsident Erich Fehr und Gemeinderat Cédric Nemitz erwiesen uns die Ehre. In ihren Statements erklärten sie die wichtige Bedeutung der öffentlichen Spitex für die Bevölkerung in Biel und den angeschlossenen Gemeinden.
Im November fand der jährliche Mitarbeiteranlass statt und bei dieser Gelegenheit feierten wir mit unseren Mitarbeitenden das Jubiläum mit einem Rückblick auf die letzten 20 Jahre.

Die Geschichte der Spitex Biel-Bienne Regio

Die Initialzündung kommt aus Bern: 1996 verschickt die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion ein Schreiben mit brisantem Inhalt. Sie fordert alle Organisationen, die sich um die Pflege zu Hause kümmern, zur Reorganisation auf. Wer weiterhin in den Genuss von Subventionen kommen wolle, müsse eine Privatisierung und Fusionierung ins Auge fassen, heisst es.

Von links nach rechts: Markus Irniger, Geschäftsleiter, Erich Fehr, Stadtpräsident, Martin Wiederkehr, Präsident
Foto: Hervé Chavaillaz

1997 im August setzen sich der «Haushilfedienst für Betagte» und der «Profa – Verein für Haus- und Krankenpflege» an einen Tisch und beschliessen den Zusammenschluss. Es ist die Geburtsstunde der Spitex Biel-Bienne mit ihrem ersten Präsidenten, Alain Nicati. Erstmals wird mit der Stadt ein Subventionsvertrag ausgehandelt. 1998 nimmt die erste öffentliche Bieler Spitex-Organisation ihre Arbeit an der Collegegasse 8 auf. Neu ist eine Zentrale für drei Quartiere zuständig. Die Einsatzzeiten werden optimiert, unnötige Wegzeiten abgeschafft. Die Bevölkerung der Stadt Biel profitiert von einer professionellen und qualitativ hochstehenden, spitalexternen Pflege und Betreuung.

Acht Jahre später ist auf Kantonsebene von «Regionalisierung» die Rede. Die Spitex-Landschaft müsse neu gestaltet werden. Es geht nicht nur um Effizienz, sondern auch um Gerechtigkeit: Die Bevölkerung soll überall die gleichen Leistungen zum gleichen Preis erhalten. Man trifft sich zu Sondierungsgesprächen mit diversen Gemeinden und Spitexvereinen. 2007 beschliessen die Gemeinden Evilard-Magglingen, Pieterlen und Lengnau den Anschluss an die Spitex Biel-Bienne. Die gemeinsame Mitgliederversammlung der 4 Organisationen verabschiedet im Mai 2008 neue Statuten. Als Präsident wird der Stadtrat Martin Wiederkehr gewählt. Die Spitex Biel-Bienne Regio ist zum Leben erwacht.

Die Organisation wächst weiter. Die Platzverhältnisse, wie die betrieblichen Ansprüche erfordern einen neuen Standort. 2009 kann sich der Betrieb im Schnyderareal an der Zentralstrasse 115 neu einrichten. Als eine einschneidende Veränderung wird 2011 die Finanzierung von den Gemeinden an den Kanton übergeben, d.h. der Kanton, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion, schliesst mit den Spitexorganisationen einen einheitlichen Leistungsvertrag ab.

In den Folgejahren laufen neue Entwicklungsprozesse. Einerseits prägt die IT-Technologie vermehrt die Arbeit der Administration, sowie die Arbeits-und Leistungserfassung vor Ort bei den Kundinnen und Kunden. Anderseits beanspruchen immer mehr Menschen, auch jüngere, die Leistungen der Spitalexternen Pflege- und Betreuung. Das Spektrum unserer Leistungen hat sich in zwei Jahrzenten vervielfacht. Die «Pflege und Hilfe im Haushalt», wie sie früher genannt wurde, hat sich zu einem breiten Angebot entwickelt, das nebst komplexer Pflege auch ambulante Psychiatrie, Wundmanagement, Palliative Care, Demenzpflege, Kinderspitex, den Spitex-24-Stunden-Notruf und den Nachtdienst umfasst. Diese Leistungen können dank des medizinischen, pflegerischen und technischen Fortschritts von unseren gut ausgebildeten, hochprofessionellen Mitarbeiterinnen erbracht werden. Die Hauswirtschaft dagegen musste ausgegliedert werden, da der Kanton aus Spargründen diese Leistung nicht mehr vergütet.

2018 beschäftigt die Spitex Biel-Bienne Regio unter der Leitung des Geschäfts-führers Markus Irniger 200 Mitarbeitende, dies sind doppelt so viele wie vor 20 Jahren. Auch die Zahl der Kundinnen und Kunden hat sich von 800 auf 1600 verdoppelt. Aufwand und Ertrag sind von gut 5 auf 13 Millionen Franken angestiegen. Der Nutzen zeigt sich nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem sozial, emotional beim Menschen, jung oder alt. Wir blicken auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück und sind stolz, dass wir von unserer Bevölkerung als eine zuverlässige und kompetente Organisation geschätzt werden.

Martin Wiederkehr, Präsident Spitex Biel-Bienne Regio

FANUC Switzerland GmbH – seit 30 Jahren in Biel

Claudia Scheidegger

Die Schweizer Niederlassung des Japanischen Weltkonzerns FANUC, feierte dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass öffnete die Firma im September während einer Woche die Türen für ihre Jubiläumsfeiern. Kunden aus der ganzen Schweiz, wichtige Vertreter aus der Wirtschaft und Politik, sowie eine grosse Delegation aus Japan nahmen an den Feierlichkeiten teil. Aber auch der öffentliche Anlass am Samstag war ein grosser Erfolg und viele Leute entdeckten neugierig die interessante Produktpalette und die Räumlichkeiten an der Grenchenstrasse 7 in Biel/Bienne.

Als FANUC Schweiz 1988 in Biel gegründet wurde, war der heutige Geschäftsführer, Peter Balimann bereits mit von der Partie. Von einer reinen Verkaufs- und Serviceorganisation von FANUC CNC-Steuerungen (Computer Numerical Control) und Antrieben ist sie in den letzten 30 Jahren in der Schweiz zum führenden Anbieter von Fabrikautomation gewachsen.

Die grössten Veränderungen seither gab es bei der Digitalisierung der Antriebstechnik, der Bedienerfreundlichkeit der Steuerungen und in den letzten Jahren mit Industrie 4.0 auch die Netzwerkfähigkeit der Produkte. Ein weiterer Punkt an dem kontinuierlich gearbeitet wird, ist die weitere Steigerung der Zuverlässigkeit mit präventivem und vorhersehbarem Unterhalt, damit Fehler frühzeitig erfasst werden und nicht zu Produktionsunterbrüchen führen. FANUC folgt den Schlagwörtern: «Reliable, Predictable, Easy to Repair» (zuverlässig, vorhersehbar, einfach zu reparieren) mit dem Ziel Stillstandzeiten weltweit in allen Fabriken zu minimieren. Gemäss ihrem Leitbild «Service First» garantieren sie auf allen Produkten lebenslangen Service und Ersatzteilverfügbarkeit.

2007 kam auch in der Schweiz der Direktverkauf von Industrierobotern mit Traglasten von 0,5 bis 2300 kg hinzu.

Erich Fehr (Stadtpräsident Biel) und Peter Balimann (CEO Fanuc Schweiz) eröffnen die Veranstaltung

Foto: Ben Zurbriggen

Dr. Y. Inaba (Japanese Chairman und CEO) geniesst die wunderbaren Crêpes, gebacken mit Hilfe eines Fanuc Roboters

Foto: Ben Zurbriggen

Erich Fehr (Stadtpräsident Biel) und Dr. Y. Inaba (Japanese Chairman und CEO) blicken in eine erfolgreiche Zukunft

Foto: Ben Zurbriggen

Das Team von Fanuc Schweiz vor Ihrem Gebäude im Bözingenmoos

Foto: Ben Zurbriggen

Das elegante Gebäude der Fanuc Switzerland GmbH an der Grenchenstrasse 7 in Biel

Foto: Ben Zurbriggen

Festreden während des Gala-Diners in der Tissot Arena:

Peter Balimann, CEO FANUC Switzerland & Vize Präsident Fanuc Europa

Dr. Y. Inaba, Japanese Chairman und CEO von Fanuc Corporation

Pascal Boillat, CEO von Georg Fischer Machining Solutions

Jean-Philippe Devaux, Vize-Präsident Berner Wirtschaftsförderung

Fotos: Ben Zurbriggen

2009 erfolgte dann ein weiterer Umzug in den Neubau im Bözingenmoos, wo Fanuc seither im eigenen, markanten Gebäude untergebracht ist und mittlerweile mehr als 50 Mitarbeiter beschäftigt. 2012 wurden alle weiteren Geschäftstätigkeiten, wie der Verkauf von Drahterodier- und Spritzgussmaschinen und vertikalen Bearbeitungszentren zusammengelegt.

Mit Biel als Standort ist Peter Balimann sehr zufrieden. «80 Prozent unseres Umsatzes machen wir mit Kunden im Umkreis von 80 Kilometern», sagt er. Ebenfalls wichtig sei die Zweisprachigkeit – Fanuc betreut Kunden in der ganzen Schweiz. Die regionale Verbundenheit äussert sich auch im Sponsoring des EHC Biel: Obwohl die Fanuc-Produkte keine Konsumgüter sind, ist es dem Unternehmen wichtig, sich auch auf diese Weise bekannter zu machen. «Wir leben ja vom Schweizer Markt», sagt Peter Balimann, «also wollen wir unseren Bekanntheitsgrad in der Region, aber auch in der ganzen Schweiz steigern. Und nicht zuletzt wollen wir auch einen lokalen Verein unterstützen.»

«Die Schweiz war für FANUC schon immer ein sehr wichtiger Markt, da die Schweizer Werkzeugmaschinen-Industrie weltweit zu den führenden Ländern gehört. FANUC Schweiz ist seit vielen Jahren der grösste CNC Markt für FANUC Europa, welcher mit den vielen High End- und Nischenprodukten auch entsprechend hohe Anforderungen an die Steuerungen, Antriebstechnologien und Peripherie stellt».

Die breite Branchenabdeckung der Schweizer Kunden, welche Roboter, CNC-Steuerungen und Fertigungsmaschinen, etwa für Kunststoffspritzguss kaufen, sorgt für eine gewisse Balance, was die Konjunkturabhängigkeit betrifft. Fanuc beliefert praktisch alle Branchen wie Uhren, Metallindustrie, Maschinenbau, Automobilindustrie, Fahrzeugbau, Elektroindustrie, Feinmechanik, Uhrenindustrie,

Aufmerksame Zuhörer im Club 39 der Tissot Arena
Foto: Ben Zurbriggen

Chemische Industrie, Kunststoffindustrie, Pharmazeutische Industrie, Lebensmittel, Logistik, etc. Peter Balimann, der nicht nur die Schweizer Niederlassung leitet, sondern auch Vize Präsident Europa ist, sieht in der Schweiz besonders für den Roboterbereich noch grosses Potenzial: «Der Markt ist noch relativ jung, und Industrieroboter ermöglichen flexible Automatisierung, womit sie die Lösung für den derzeitigen Ressourcen- und Fachkräftemangel bieten. Da wird es auch in Zukunft noch viele neue Anwendungen geben.»
Fanuc ist ein japanischer Konzern, welcher im Jahr 1956 durch Dr. Seiuemon Inaba, einem Pionier für numerische Steuerung (NC), gegründet wurde. Seither ist FANUC weltweit führend auf dem Gebiet der Fertigungstechnik. Mit der ersten numerischen Steuerung eines elektrischen Impulsmotors in einer Werkzeugmaschine hat Dr. Inaba einen wesentlichen Grundstein für die moderne Automatisierung kompletter Produktionslinien gelegt. Mit der Vision, die Möglichkeiten der Automatisierung beständig auszuweiten, Produktivität und Produktqualität zu steigern und Kosten zu senken, entwickelten Dr. Inaba und sein Team schon bald einen Roboter, der in der Lage war, eine Werkzeugmaschine zu beladen.
Hersteller und Maschinenbauunternehmen weltweit profitieren von den Entwicklungen Dr. Inaba's und ziehen hohen Nutzen aus Kostensenkung und Produktivitätssteigerung. Weitere FANUC Produkte wie ROBOCUT (Drahterodiermaschinen), ROBODRILL (Bearbeitungszentren) und ROBOSHOT (Spritzgussmaschinen) erobern seit den 1970er und 1980er-Jahren die Fabrikhallen der Welt und FANUC entwickelt Lösungen für immer mehr Anwendungen und Abnehmer. In den vollautomatisierten Produktionshallen von FANUC arbeiten bereits heute über 4000 Roboter und erreichen dabei folgende monatliche Produktionskapazitäten: 30 000 CNC Steuerungen, 150 000 Servomotoren, 80 000 Servo-Verstärker, 7000 Roboter und 3500 Maschinen.
Heute, sechzig Jahre nach der Gründung, ist FANUC mit über 20 Millionen installierten Produkten weltweit, einer der führenden Hersteller in der Fabrikautomatisierung für CNC-Steuerungssysteme, Roboter, Werkzeug- und Produktionsmaschinen. Seit 1956 ist FANUC der Pionier in der Entwicklung von numerischen gesteuerten Anlagen in der Automatisierungsindustrie. Mit mehr als 263 FANUC-Niederlassungen weltweit und mehr als 7.000 Mitarbeitern bietet FANUC ein dichtes Netzwerk im Vertrieb, im technischen Support, bei Forschung & Entwicklung, Logistik sowie in der Kundenbetreuung.

Claudia Scheidegger, Kommunikation FANUC Switzerland GmbH

L'Atelier 6/15
30 ans d'une aventure théâtrale pas comme les autres

Nicolas Gschwind, Sylviane Zulauf Catalfamo, Leana Catalfamo

En 1988, le comédien biennois Paul Gerber lançait l'Atelier 6/15. L'idée de départ était simple: offrir aux jeunes en âge scolaire un espace de liberté, pour s'exprimer par le biais du théâtre. Une fois par semaine, deux groupes se retrouvent et, accompagnés par une équipe d'animateurs, les enfants créent des histoires, qu'ils sont libres d'interpréter et de mettre en scène. L'Atelier 6/15 propose un théâtre qui ne connaît pas la concurrence entre comédiens ni les jugements de valeur. La seule consigne est le respect de l'autre.

Le 15 septembre 2018, l'Atelier 6/15 a célébré ses 30 ans dans l'aula des écoles cantonales des Tilleuls. Depuis trois décennies, plusieurs centaines de comédiennes et de comédiens sont passés par la troupe. On ne compte plus le nombre d'improvisations, de contes, de spectacles qui ont été créés – de même que les kilos de chocolat et les litres de sirop qui ont été consommés à la Kulturfabrik de la rue de la Gurzelen.

Atteindre 30 années d'existence n'était pas gagné d'avance pour l'Atelier 6/15. En 2014, Paul Gerber, fondateur et figure centrale de la troupe, s'est subitement éteint. Pour survivre, l'association a dû repenser son fonctionnement. C'est par la création d'un nouveau comité et par la volonté des animatrices et des animateurs qu'elle a pu poursuivre ses activités.

En 2015, la remise en question par la municipalité de la subvention annuelle octroyée à l'Atelier a également mis son existence en péril. La résistance a pris la forme d'une pétition, largement soutenue par la population. Le comité s'est joint au mouvement «Bienne pour tous / Biel für alle» regroupant les nombreuses associations culturelles et sociales menacées par les économies de la ville. Cette mobilisation a porté ses fruits, et le Conseil de ville a accepté de renouveler son soutien à la troupe, permettant à celle-ci de maintenir son action culturelle et sociale unique. L'Atelier 6/15 est en effet une offre sans équivalent à Bienne; elle est la seule institution francophone à offrir aux jeunes une telle ouverture sur le monde du théâtre, à un prix modeste.

Animation en plein air de l'Atelier 6/15 à la place Centrale
Photo: Atelier 6/15

En 2017, dans le but d'assurer plus durablement l'avenir de la petite troupe, le comité a engagé un jeune animateur professionnel, Nicolas Joray. Ce développement a été possible grâce au soutien du Canton de Berne et du Conseil des affaires francophones. Nicolas Joray s'occupe désormais de la coordination artistique de l'Atelier 6/15 et collabore avec les animateurs, en leur faisant part de son expérience et de ses conseils.

Le 15 septembre 2018, parmi la centaine d'invités à la fête des 30 ans, étaient présents Cédric Némitz, conseiller

Les comédiens de l'Atelier 6/15 sur scène
Photo: Atelier 6/15

municipal responsable de la formation, de la culture et du sport, David Gaffino, vice-chancelier du Canton de Berne et ancien comédien de l'Atelier, ainsi que Guy Lévy, ami et complice de Paul Gerber. Il a évoqué ce qui animait si intensément ce dernier:

«Toujours, presque toujours, incroyable tendresse, incroyable générosité, incroyable force, incroyable exigence de sens, incroyable rejet de tout compromis, incroyable torrent de révolte, (...) des masques de partout et de nulle part, la Beauté, le Miroir, le Triste, le Colérique, le Doux, la Vie et la Mort, des masques pour tout dire et tout cacher à la fois, des Microbes et des Géants, des échelles partout dans les salles et (...) pour voler, ou presque, et mieux retomber et mieux recommencer, comme Sisyphe (...) avec la clairvoyance et l'espérance.»

Après une intervention des membres actuels de la troupe, le public a pu découvrir la prestation unique d'anciennes comédiennes et comédiens de l'Atelier 6/15. Ils ont accepté, sur proposition du comité, de remonter sur scène, comme jadis, pour présenter une création préparée sous la direction d'Aline Del Torre et d'Antoine Zivelonghi, anciens membres devenus comédiens professionnels. Leur spectacle, à la fois drôle et émouvant, a renoué avec les souvenirs et le public y a été sensible. Dans le hall d'entrée, les visiteurs ont ensuite pu découvrir un documentaire dans lequel la parole était donnée aux anciens. Emotion... La soirée s'est terminée par un moment de convivialité autour d'un risotto et d'une tourte aux trente bougies.

Entre 1988 et 2018, le monde a profondément changé. Mais l'Atelier 6/15, lui, est toujours le même et son esprit fondateur est resté. Les enfants ont des questions, des rêves, qui méritent d'être mis en valeur. L'Atelier leur offre la possibilité de mettre en scène ceux-ci, de leur donner existence, peu importe l'âge, le parcours ou le caractère de chacun/e. Le comité a eu raison de s'accrocher et de continuer à croire à ce projet. D'ailleurs, la demande est tellement grande que l'association a dû établir une liste d'attente.

Le comité adresse un remerciement tout particulier à la Ville de Bienne qui continue d'accorder son soutien financier à l'Atelier 6/15 ainsi qu'au Canton de Berne et au Conseil des affaires francophones pour leur confiance. Puisse cette collaboration continuer encore longtemps! Enfin, merci à Anne-Laure, Cynthia, Cyril, Danika, Esther, Fiona, Katia, Leana, Lucie, Marion, Mateo, Nicolas, Salma... et tous les animateurs qui se sont engagés ou qui s'engagent chaque semaine pour faire vivre cette belle aventure.

Nicolas Gschwind, président, Sylviane Zulauf Catalfamo, vice-présidente, Leana Catalfamo, secrétaire

40 Jahre Berglauf Biel-Magglingen

Hans Altorfer / Fritz Marthaler

Die Laufveranstaltung wurde 1979 ins Leben gerufen. Initiator und langjähriger OK-Chef war Hansruedi Löffel. Zu den Organisatoren gehörten damals der Bürgerturnverein Biel, der Leichtathletikklub Biel, der Skiclub Lengnau sowie Jogging Biel. Heute sind immer noch Personen im OK aus den damaligen Vereinen und Organisationen. Der Berglauf ist eine Benefizveranstaltung. Der Gewinn wird an den Behindertensport Biel-Seeland gespendet. Heute kommen PluSport und der Rollstuhl-Tennisklub in den Genuss von jeweils 1000-1500 Franken. Seit der Gründung sind bisher 47 000 Franken zusammengekommen.

Die Strecke des Berglaufs (so hiess der Lauf zuerst) betrug 3,2 Kilometer bei 439 Höhenmeter, heute misst die Strecke 7,7 Kilometer mit 500 Höhendifferenz. Der Start befindet sich bei der Kanu-Anlage an der Neuenburgstrasse, das Ziel beim Trockenplatz des BASPO in Magglingen. Das BASPO stellt dem Lauf seit Beginn auch Infrastrukturen und Material zur Verfügung. Im OK ist das BASPO vertreten, um die Verbindung zu verankern.

Foto: Renate Betschart

Läuferinnen und Läufer schätzen den Lauf Biel-Magglingen wegen der Streckenführung und der einfach gehaltenen Organisation. Die Zahl der Angemeldeten beträgt jeweils rund 200. Im Jahre 1984 wurde ein Spitzenwert mit 326 Laufenden erreicht. Seit 1997 nehmen auch etwa 25 – 30 Mountainbiker teil. Auch Nordic Walker starten seit 2005 am Lauf Biel-Magglingen. Bis jeweils eine halbe Stunde vor Start sind Nachmeldungen möglich.

Am Veranstaltungstag stehen rund 50 Helfer und Helferinnen im Einsatz. Die Zusammenarbeit mit ehemaligen Läuferinnen und Läufer oder sonst Sport-Begeisterten und Behinderten von PluSport und dem Rollstuhl-Tennisklub ist für alle ein besonderes Ereignis. Alle sind engagiert und bestrebt, den heute gegen 180 Teilnehmenden einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Start- und Ziel-Organisation sowie die Zeitmessung sind dafür das A und O. Zeigt sich das Wetter von besonders guter Seite, entsteht am Ziel ein sympathischer Familienanlass. Dank einem äusserst grossen Netzwerk von Hansruedi Löffel, gelingt es alle Jahre Sponsoren, Gönner und Inserenten für den Berglauf zu gewinnen. Ohne diese grosszügige Unterstützung wäre ein solcher Anlass kaum durchführbar. In den letzten Jahren zählte der Lauf zur kantonalen Berglaufmeisterschaft. Die Verbindungen mit dem BLV und dem Sportfond tragen bei, dass Vorgaben und Bewilligungen rechtzeitig eingeholt werden. Als Teil der Konferenz Seeland Running Biel-Seeland, werden jeweils auch die Termine der vielen Laufveranstaltungen im Berner Seeland und im Berner Jura für die kommenden Jahre abgesprochen. An der einmal im Jahr stattfindenden Sitzung werden zudem wertvolle Erfahrungen ausgetauscht und viele Tipps helfen bei der kommenden Organisation, noch bessere Voraussetzungen zu schaffen.

Der Lauf Biel – Magglingen nimmt seit 40 Jahren im vielfältigen Lauf-Angebot einen besonderen Stellenwert ein. Das Überwinden von 500 Höhenmetern auf einer relativ kurzen Strecke fordert Läufer- und Läuferinnen, Bikern und Nordic Walkern alles ab. Entschädigt werden sie durch die wundervolle Natur, den Blick zu den Alpen und über den See sowie natürlich durch die persönliche Leistung. Ein personell etwas verändertes OK ist bestrebt, den Lauf Biel-Magglingen mit den gleichen Grundgedanken des Gründers, Hansruedi Löffel, fortzuführen. Mit kleineren technischen Anpassungen soll den heutigen Anforderungen an eine Laufveranstaltung noch besser entsprochen werden. Die einfachen Strukturen und das gemeinsame Wirken mit dem Behinderten-Sport werden beibehalten.

Ohne Hansruedi Löffel und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre der Lauf Biel-Magglingen nicht durchführbar. Ihm gebühren grosser Respekt, Anerkennung und Dank für seinen unermüdlichen und langjährigen Einsatz. Sein Engagement in vielen andern Bereichen, nicht nur im Sport, ist beispielhaft und vorbildlich. Der Berglauf Biel-Magglingen wird immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

Hans Altorfer / Fritz Marthaler

50 Jahre Autonomes Jugendzentrum Biel

Die Identifikation der Bevölkerung mit dem AJZ ist auch heute noch gross

Tina Messer

Das älteste und immer noch existierende AJZ der Schweiz blickte im Sommer 2018 auf seine 50-jährige Geschichte zurück und feierte das goldene Jubiläum mit einem 9-tägigen Musik- & Kulturfestival auf der Esplanade und im Gaskessel.

King of BNC Breakdance Battle Esplanade
Foto: Olaf Veit; Logo: Marcel Leroy Burkhalter

Vom 30. August – 9. September 2018 lässt sich das AJZ feiern, mit nicht weniger als 23 Bands und 20 DJs auf einer öffentlichen Aussenbühne und im Gaskessel – als musikalisches Highlight kehrt die mit dem AJZ verwurzelte Band «The Young Gods» zurück nach Biel. Bei der Programmgestaltung wird ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dass die Musiker*innen einen Bezug zum AJZ haben, aber auch, dass ein ausgewogenes Verhältnis von Sprache, Genre und Geschlechter besteht. Ein breites, soziokulturelles Angebot rundet das Festival ab: In einem Baucontainer ist eine AJZ-Jubiläumsausstellung eingerichtet, es gibt einen Graffiti-Jam, ein Break-Dance-Battle, Artistik- und Feuershow, eine Podiumsdiskussion, einen Filmabend, einen Flohmarkt und Food-Stände. Das von einer kleinen AJZ-Arbeitsgruppe initiierte Festival zählt rund 7000 Besucher*innen und zeigt, dass das Bieler AJZ auch nach fünf Jahrzehnten immer noch den Zeitgeist trifft und ein beliebter Ort für Begegnung und Kultur in Biel ist. Doch was genau ist das AJZ eigentlich? – Wer die Geschichte des Bieler AJZ erzählen will, bemerkt bald, wie vielschichtig und themenverstrickt die Ereignisse rund um seine Entwicklung sind. Unzählige Stimmen, Bedürfnisse, Denkweisen und «Couleur» haben das AJZ zu einem Netzwerk gemacht und verweisen zurecht auf eine gesamte Jugendbewegung.

Die Forderung nach Freiraum

Man könnte also die Geschichte einer Jugendkultur, im solidarischen Kampf um Freiraum und Autonomie erzählen. Oder die Erfolgsgeschichte einer liberalen Jugendpolitik. Denn der Ursprung des AJZ ist bekannt: In einem solidarischen Akt mit der Globus-Besetzung und Zürcher AJZ-Bewegung gehen am 6. Juli 1968 in Biel 200-

AJZ 1981 Diskussionsveranstaltung
Foto: AJZ-Archiv

300 Jugendliche auf die Strasse. Die Forderung nach einem Autonomen Jugendzentrum wird zum ersten Mal laut. Es vergehen genau 15 Monate und das «Neue Aktionskomitee für ein AJZ» unterzeichnet am 6. Oktober 1969 den Mietvertrag für den Gaskessel. Wir können uns heute kaum mehr vorstellen, was dieser Schritt für die Jugendlichen bedeutet hat. In einer Zeit, in der Hippies oft keinen Zutritt zu Restaurants erhielten, war das Bedürfnis gross, einen Ort zu finden, an dem man selbst bestimmen und Ideen verwirklichen konnte, ohne Einschränkungen durch gesellschaftliche Konventionen und Regeln. Bereits im ersten Manifest von 1968 wurde in 33 Artikeln versucht die Utopie AJZ festzuhalten; Einige Leitsätze von damals gelten heute noch: 1. Das autonome Jugendzentrum ist offen für jedermann; 2. Wer es benützt, dem gehört es; 3. Es wird durch die Vollversammlung (VV) seiner Benützer verwaltet; (...)

Selbstverwaltung & Selbstbestimmung

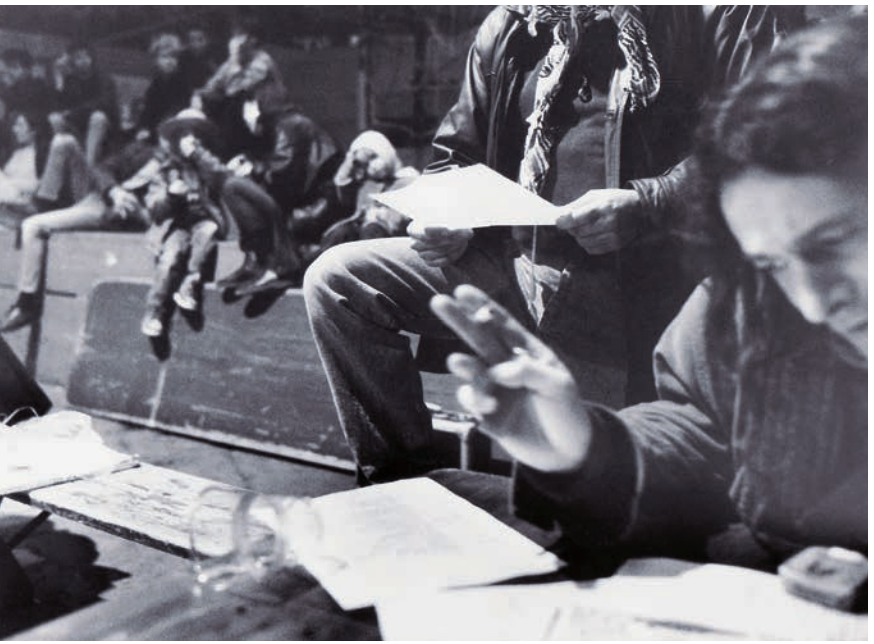
2017 wird die «Selbstverwaltung im AJZ Biel-Bienne» in die nationale Liste der lebendigen Traditionen aufgenommen. Die Liste wird seit 2008 im Rahmen der Umsetzung des

UNESCO-Übereinkommens zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes vom Bundesamt für Kultur geführt. Damit erhält das AJZ erstmals in seiner Geschichte kulturpolitisch Anerkennung. Und dies zu Recht! Seit seiner Entstehung lebt das AJZ vor, was Selbstverwaltung und freie Mitbestimmung bedeuten. Zwar ist das AJZ seit 1978 rechtlich ein Verein, doch besteht es aus einem offenen Netzwerk soziokultureller Projekte, die sich selber verwalten. Die VV als oberstes Verwaltungsorgan findet seit den Anfängen regelmässig statt. Die Benutzer*innen-Versammlung (BV) regelt seit 1981 in wöchentlichen Sitzungen die einzelnen Anliegen der Gruppen und Projekte des AJZ. Bei der Entscheidungsfindung gelten Basisdemokratie und das Konsens-Prinzip, d.h. jede Meinung zählt gleich viel und es wird so lange diskutiert und nach Lösungen gesucht, bis alle einverstanden sind. Tätigkeitsgruppen (wie z.B. die Notschlafstelle «Sleep-In»), organisieren ihre Projekte selbständig und teilweise unabhängig in eigenen Räumlichkeiten. Arbeitsgruppen führen Arbeiten im Auftrag der VV aus, wie etwa die «AG Chessu», welche die Organisation von Veranstaltungen im Gaskessel koordiniert. Es ist nicht schwer sich vorzustellen, was diese offene und tolerante Funktionsweise in der Praxis bedeutet, dass Entscheidungen öfters vertagt werden und Diskussionen manchmal kaum ein Ende finden. Und gerade diesen Strukturen ist es zu verdanken, dass eine lebendige und respektvolle Diskussionskultur entstanden ist, die Toleranz, aber auch Geduld und Ausdauer fordert.

AJZ um 1970 Demonstration.
Foto: AJZ-Archiv

Der «Chessu» – Treffpunkt & Kulturlokal

Die Geschichte des AJZ erzählt aber auch die Geschichte des «Chessus» (Gaskessel), als ein Treffpunkt der von Anfang an Randgruppen und Subkulturen einen Begegnungsort bietet. Bereits während den langen Umbaujahre von 1970-75, hängen hier die Jugendlichen bei der Feuerstelle ab, musizieren, reden, tanzen, trinken und kiffen. Nach seiner Eröffnung am 10. Mai 1975 bleibt der Chessu vornehmlich ein offener Treffpunkt, daneben finden monatlich wenige Kulturveranstaltungen für 60-100 Personen statt. Erst in den 80er Jahren wird der Chessu vermehrt zu einem Kulturlokal. 50-100 Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen finden nun statt und der Chessu macht sich als Konzertlokal einen Namen weit über die Landesgrenze hinaus. Mit dem Einzug der



AJZ um 1980 Betriebssitzung
Foto: AJZ-Archiv

Hip-Hop-Kultur Ende der 80er Jahre und einer verbesserten Infrastruktur («Chessu-Reno ‚94/'95») wächst der Betrieb weiter. Aktuell zählt der Chessu bei jährlich 300 Betriebstagen bis zu 150 öffentliche Veranstaltungen und 70 000 Besucher*innen. Zwar wurden die Öffnungszeiten und Preispolitik in den letzten 40 Jahren zusehends ausgebaut, doch ist der Chessu ein Begegnungszentrum geblieben, sein Betrieb niederschwellig und sein Angebot möglichst für alle erschwinglich. Damals wie heute bietet der Chessu lokalen Musiker*innen und Kulturschaffenden eine wichtige Plattform, um sich auszuprobieren.

Grenzen der Autonomie

Das AJZ hat immer wieder Möglichkeiten gefunden, die juristischen Anforderungen der Behörden zu erfüllen und trotzdem offen für alle zu sein sowie selbstbestimmend zu agieren. Dennoch führt uns die Geschichte des AJZ auch seine eigenen Grenzen vor. Bei öffentlichen Forderungen nach mehr Räumlichkeiten in den 80er-Jahren («Villa Fantaisie», «Bielerhof», «Inseli») oder einem Renovationskredit («Chessu-Reno ‚94»), findet die AJZ-Bewegung zwar ihren ursprünglichen Drive, gewinnt an Grösse und Lautstärke, doch sobald es um längerfristige Planungen oder wiederkehrende, mühselige Alltagsaufgaben geht, verlieren viele die Motivation. Immer wieder ist es eine Kerngruppe von manchmal nur fünf Personen, die sich um den Erhalt und die eigentlichen Verwaltungsaufgaben kümmert. Daraus sind besonders für die Bewältigung des Chessu-Betriebs viele Mandate entstanden, deren Träger ihre Arbeit nach wie vor ehrenamtlich oder gegen kleine Entschädigungen ausführen. Es sind dann Einzelne, welche die Selbstverwaltung umsetzen und (Selbst-)Verantwortung übernehmen. Die Identifikation der Bieler Bevölkerung mit dem AJZ ist auch heute noch gross. Über all die Generationen bleibt das Autonome Jugendzentrum aber für viele einfach ein zwangloser Ort zum Leute treffen, Musik hören und Feste feiern. Doch für den Erhalt genau dieses Ortes sind immer noch Tausende bereit, auf die Strasse zu gehen.

Tina Messer. Bieler Kulturschaffende, langjährige Chessu-Veranstalterin & AJZ-Aktivistin

Von der OGB zum SOBS
50 Jahr-Jubiläum des Sinfonie Orchester Biel Solothurn

Teres Liechti Gertsch

Es macht Freude, die Geschichte dieses Orchesters aufzurollen, die Geschichte des Sinfonie Orchester Biel Solothurn. Es ist die Geschichte einer mutigen Gründung, eines engagierten Aufbaus, eines hartnäckigen Verteidigens immer mal wieder, und eines Erfolgs, erarbeitet über die Jahre. Heute zählt das SOBS zu den wichtigsten und meist geschätzten Orchestern der Schweiz, mit einer Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus.

Ja, die Gründung war aufsehenerregend und beherzt gewesen, im Jahre 1969. Die «Gründerväter» Eduard Benz, erster Direktor und erster Präsident der OGB, und Jost Meier, ihr erster Dirigent – sie erinnern sich an diese Zeit und lassen sie aufleben, als wäre es gestern gewesen. «1968 wurde das damalige Stadtorchester führungslos», erzählt Edi Benz. «Der amtierende Präsident suchte krampfhaft einen Nachfolger. Schliesslich wandte er sich an mich. Ich sagte unter folgenden Bedingungen zu: 1. Versuchsweise Zusammenlegung aller Orchestergruppierungen in Biel. 2. Versuchsweise ein Konzert dieser neuen Orchestergemeinschaft im Juni 1969. 3. Jost Meier als Dirigent. Ich kannte Jost als sehr guten, charismatischen Musiker, er erteilte auch Musikunterricht am Konservatorium, die Studierenden waren begeistert von ihm. Wie er Musik übermitteln konnte – das hat mich überzeugt.» Jost Meier, Solocellist und Komponist, war bisher noch nicht als Orchesterdirigent an die Öffentlichkeit getreten, aber Edi Benz' mutige Bedingungen bewährten sich in der Folge auf der ganzen Linie, seine treffende Beurteilung des grossen Potenzials von Jost Meier bestätigte sich in jeder Hinsicht. Bis 1980 war Jost Meier Chefdirigent der OGB, baute das Orchester auf, blieb ihm auch danach eng verbunden, brachte mehrere seiner Bühnenwerke in Biel zur Uraufführung – so zuletzt im November 2017 die sehr erfolgreiche Oper «Marie und Robert».

Edi Benz und Jost Meier erinnern sich mit Dankbarkeit an all die Weggefährten und Unterstützer, in Politik, Wirtschaft und Kultur, die den Aufbau des Orchesters begleitet haben: Der damalige Bieler Stadtpräsident Fritz Stähli und seinen Nachfolger Hermann Fehr. Fürsprecher François Pellaton, der ein Patronatskomitee auf die Beine stellte und die OGB-Stiftung gründete. Grosszügige Unternehmer wie Dr. Gasser, Chef der damaligen Mikron AG, der für einen Teil von Jost Meiers erster Gage aufkam.

Gründung ist Aufbruch, Gründung ist Begeisterung – wer ein 50-Jahr-Jubiläum feiern will, muss aber danach einen langen Atem haben. Finanzielle Sorgen begleiten kulturelle Institutionen häufig, und die Diskussion um öffentliche Beiträge kehrt regelmässig wieder. Auch die OGB, das heutige SOBS, hat manch zähes Ringen zwischen Politik und Kultur erlebt, auch Restrukturierungen, und wechselndes Zusammengehen von Theater und Orchester, bis 2012 Theater Orchester Biel Solothurn, TOBS, gegründet wurde.

Das SOBS wird breit gestützt von den Publikumsorganisationen, den «Seven For TOBS», den sieben Unterstützungsgremien von TOBS, die insgesamt über 2000 Mitglieder umfassen. Sie vermitteln die klare Botschaft: Die Bevölkerung will ein Sinfonieorchester, auch für die nächsten 50 Jahre! Das SOBS ist ein wichtiges Aushängeschild für Biel. Biel strahlt aus in die Welt, auch durch sein Orchester, das internationale Preise und Auszeichnungen erhält, wie jene für die Kammeroper «Weisse Rose».

Jedes Jahr organisiert das SOBS in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweizer Orchester-Nachwuchsförderung

Edi Benz und Jost Meier am gemeinsamen Klavierspiel
Foto: Joel Schweizer

Sommer- und Saisonpraktika für junge Musikerinnen und Musiker. Dabei haben diese die Gelegenheit, während einer gewissen Zeit mit den Mitgliedern des Sinfonieorchesters zu proben und Konzerte zu spielen. Es ist eine der raren Gelegenheiten für die jungen Künstler, ein solches Praktikum zu absolvieren, das SOBS engagiert sich beispielhaft für die Nachwuchsförderung.

Zum 50-Jahr-Jubiläum gratulieren sie alle – Dirigenten, Solistinnen, Intendanten aus aller Welt. Sir Simon Rattle, Matthias Bamert, Lawrence Foster--- Die Intendanten des Lucerne Festivals, der Tonhalle-Orchester Zürich--- Und natürlich das Publikum. Standing Ovations, bei den Neujahrskonzerten in Solothurn und Biel, zum Auftakt des Jubiläumsjahrs, ob der ganzen Vielseitigkeit dieses Orchesters, bei Werken durch alle Jahrhunderte und Sparten.

Der Blick zurück auf die Gründung der OGB, auf das halbe Jahrhundert seiner Geschichte, er weckt in vielen Stolz, grosse Freude und Dankbarkeit. Stolz bei jenen, die dabei sein durften – bei dem Versuchskonzert im Juli 1969 etwa, wo sie hatten mitspielen dürfen. Das Programm des eigentlichen Gründungskonzerts vom 28. November 1969 kennt immer noch auswendig, wer dabei war: Haydn, Sinfonie 104 D-Dur / Beethoven, Klavierkonzert Nummer 4, / Gershwin, Rhapsody in Blue, / Ravel, Bolero. Solist Gérard Wyss.

Mit Dankbarkeit erinnert man sich an alle, die beigetragen haben zu dem erfolgreichen halben Jahrhundert der Orchestergesellschaft, die 2003 zum Sinfonie Orchester Biel wurde, und 2012 zum Sinfonie Orchester Biel Solothurn. Viele von ihnen können das Jubiläumsjahr mitfeiern. Andere sind nicht mehr unter uns, und ihnen gedenken wir in herzlichster Erinnerung. Mario Bettoli etwa, ehemals Künstlerischer Betriebsdirektor und Chefdisponent bei TOBS, der sich so gefreut hätte an diesem Jubeljahr des SOBS. Armin Jordan, dem später weltberühmten Dirigenten, der sich in jungen Jahren als Balletkorrepetitor und Kapellmeister beim Städtebundtheater Biel Solothurn in den Dienst des Bieler Musiklebens gestellt hatte, dem Orchester verbunden blieb und immer wieder als Gastdirigent nach Biel kam. Und Andreas Marti, dem ersten Stiftungsratspräsidenten von TOBS, der in einem Zeitungsinterview wenige Wochen vor seinem Tod Ende Dezember 2018 seiner Freude über die geplanten Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum des SOBS Ausdruck gab.

50 Jahre SOBS – da ist Rückschau angebracht und erlaubt. Aber ebenfalls ist da bereits der Blick in die Zukunft! Auch die Gründer Edi Benz und Jost Meier sehen nach vorne, freuen sich auf weitere Konzerte und die nächsten Programme des SOBS, unter der Leitung von Chefdirigent Kaspar Zehnder. Spüren sie manchmal die Aufbruchs-

Die Musikerinnen und Musiker des SOBS
Foto: Joel Schweizer

stimmung der Gründertage? «Sie kommt manches Mal zurück!», sagt Jost Meier. «Von der Programmierung her denke ich manchmal – das entspricht auch heute genau unserer Grundidee.» Edi Benz freut sich, dass in den 50 Jahren das SOBS eine so gute Organisation entwickelt hat. «Es ist heute ein Spitzenorchester in der Schweiz!» «Das unterstütze ich!», sagt Jost Meier. «Es wurde nicht geschlafen in den 50 Jahren! Das SOBS hat sich zu einem sehr guten Klangkörper entwickelt und sollte jetzt in Ruhe weiter arbeiten können, ohne alle paar Jahre Existenzängste haben zu müssen…»

Zur Feier des 80. Geburtstags von Jost Meier wird TOBS am 13. November 2019 im Kongresshaus Biel das neue Cellokonzert des Komponisten zur Uraufführung bringen, mit dem jungen Bieler Cellisten Samuel Niederhäuser. Junge Leute tragen weiter, was vor 50 Jahren so gut und so schön seinen Anfang nahm.

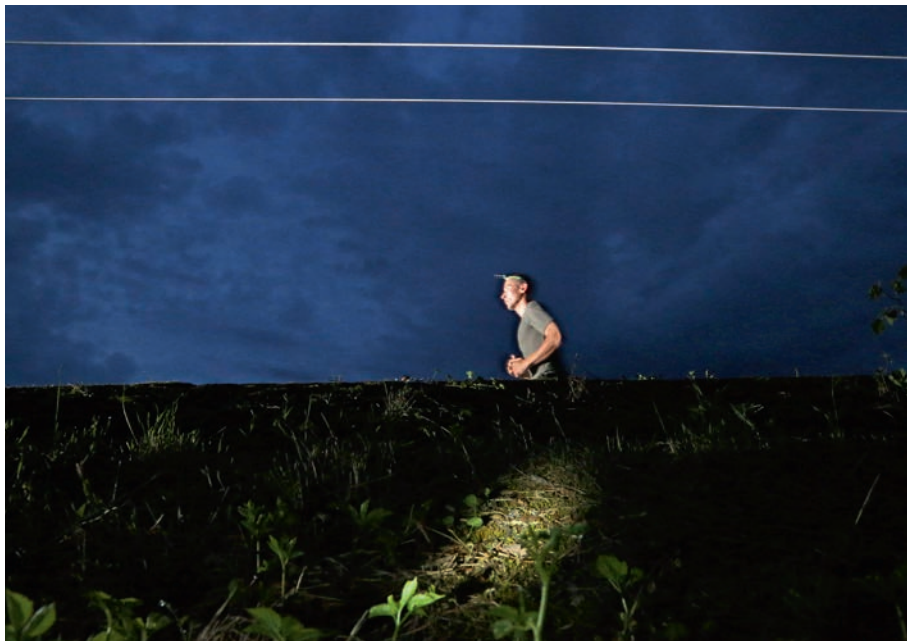
Teres Liechti Gertsch, Präsidentin des Vereins Freunde des Sinfonie Orchester Biel Solothurn

Die Nacht der Nächte – der Bieler 100-km-Lauf

60 Jahre Bieler 100-km-Lauf

Trix Käch

Ein Lauf voller Tradition:
Am Anfang war die Idee, etwas Aussergewöhnliches zu schaffen, welches die bisherigen Massstäbe im Ausdauersport bei Volksveranstaltungen sprengen sollte. So haben 1959 38 Offiziere der Schweizer Armee um Franz Reist versucht, 100 km an einem Stück so schnell wie möglich zu laufen. Damit die Routenwahl möglichst einfach gestaltet werden konnte, haben sie auf der 1:50 000 Karte Biel – Solothurn eine 100km lange Strecke eingezeichnet. Total 16 Läufer erreichten bei der ersten Austragung das Ziel in Biel. Die Schnellsten waren Hans Ruch und Hans Seiler in einer Zeit von 13:45h. Der Initiant Franz Reist beendete den Lauf in 18:07h. Der legendäre Bieler 100er war geboren. Seither wurde er jährlich durchgeführt und gehört zu den ältesten Laufveranstaltungen der Schweiz. Warum der Lauf von Anfang an in der Nacht durchgeführt wurde, können wir heute nur mutmassen: Wahrscheinlich ist, dass der Start am Freitagabend erfolgte, damit sich die Sportler am Sonntag erholen konnten, denn zu dieser Zeit war es undenkbar, am Montag nicht pünktlich zur Arbeit zu erscheinen.
Die Strecke wurde im Laufe der Jahre wegen dem Autobahnbau und aus diversen anderen Gründen mehrmals angepasst und verändert. So musste im 2018 die Strecke beim legendären «Hoh-Chi-Minh-Pfad» auf einen Wanderweg neben dem Emmendamm verlegt werden. Die Streckenführung von Aarberg nach Oberramsern – Kirchberg – Bibern ist jedoch immer noch identisch mit der Erstaustragung von 1959. Viel geändert



Nachts auf der Strecke
Foto: Enrique Muñoz García

hat sich im Gegensatz dazu in der Organisation und im Ablauf.
Die Teilnehmerzahl stieg in den 80er Jahren allein bei der 100km langen Königsstrecke auf über 4000 Teilnehmer. Nach dem Rückgang der teilnehmenden Läuferinnen und Läufer (nachfolgend nur Läufer genannt) in den 90er Jahren, entschied sich das OK, weitere Angebote wie z.B. den Erlebnislauf, den Halbmarathon oder den 56km-Ultramarathon ins Programm aufzunehmen. Dank dieser Diversifizierung absolvierten in den letzten Jahren jeweils um 4000 Athleten eine dieser Strecken.

Start des 60. 100km-Laufes

Foto: Enrique Muñoz García

Drei Faktoren machen den Lauf nach wie vor einzigartig:

- Start und Ziel im Stadtzentrum der Stadt Biel
- Eine grosse Runde über 100 km
- Die Läufer starten und laufen durch die Nacht und in den Morgen hinein

Im Jahre 2018 konnte der Bieler 100er seine 60. Austragung feiern. Die Bieler Lauftage wurden mit dem Start des Kids Run am Donnerstagabend eingeläutet. Es war wie jedes Jahr ein wunderschönes Bild, die vielen sport- und laufbegeisterten Kinder angefeuert von ihren Eltern, Freunden und Verwandten auf der Strecke in der Bieler Innenstadt laufen zu sehen. Die 1000er Marke wurde hier nur knapp verfehlt.

Am Freitagabend wurde der 60. Geburtstag des Bieler 100ers so richtig zelebriert. Viele der ehemaligen Gewinnerinnen und Gewinner nahmen entweder am Lauf oder am VIP-Empfang teil. Zuerst wurden wir von einem Platzregen überrascht, welcher kurz das ganze Startgelände durchnässte. Pünktlich zum ersten Start hörte der Regen jedoch auf und um 21.03 Uhr konnten die Läuferinnen und Läufer des Erlebnislaufes auf die Strecke geschickt werden. Kurz vor dem Start des 100ers, konnte dank der guten Zusammenarbeit mit unserem Sponsor Energie Service Biel (ESB), auf den vom Lauf betroffenen Strassen das Licht ausgeschaltet werden. Der Startschuss zur Nacht der Nächte im Dunkeln wurde so zu einem besonderen Highlight mit Hühnerhautfaktor, welcher durch frenetisch applaudierende Zuschauer und dem Song «Tage wie diese» der Band «Die Toten Hosen» noch einmal verstärkt wurde.

Zeitgleich starteten ebenfalls die Läufer des Ultramarathons 56, des Militärpatrouillenlaufes und des Partnerlaufes. Diese Läufer absolvierten zuerst eine

Gemeinsam durch die Nacht

Foto: Enrique Muñoz García

Schlaufe durch die Bieler Innenstadt, wo sie unter anderem von den Gästen des VIP-Empfangs auf der Rotonde Terrasse bejubelt wurden. Anschliessend führte sie die Strecke hinaus in die Nacht Richtung Aarberg. Um 22.30 Uhr wurde der Halbmarathon gestartet und um 23.00 Uhr die Stafetten. Danach wurde es still im Start- und Zielgelände und das OK konnte sich den nötigen Umbauarbeiten widmen.

Am frühen Samstagmorgen um 04.30 Uhr stand das Empfangsteam vor dem Kongresshaus für den Sieger bereit. Seit 1996 steht der Rekord der 100km-Strecke ungebrochen bei einer Zeit von 6:37:59, aufgestellt von Peter Camenzind. In diesem Jahr konnte die Speaker in um 05:29 Uhr den Sieger des 100er 2018 ankündigen und zusammen mit Mitgliedern des OK's und den Zuschauern Hermann Achmüller mit einer Zeit von 07:29:29 jubelnd im Ziel empfangen. Bei den Damen lief Claudia Bernasconi mit einer Zeit von 08:53:33 auf den ersten Rang. Nicht nur den Siegern gebührt unser Beifall sondern jedem und jeder Teilnehmerin, welche/r die Königsstrecke erfolgreich hinter sich gebracht hat. Von 879 Gestarteten beim Hunderter, mussten dieses Jahr nur gerade 20 den Lauf aufgeben. Das zeigt, dass alle Teilnehmenden, welche sich an diese Distanz wagen, sehr gut vorbereitet sind.

Einmal mehr dürfen wir auf erfolgreiche Bieler Lauftage zurückblicken. Es erfüllt das OK-Team und alle unsere vielen freiwilligen Helfer immer wieder mit grosser Zufriedenheit und Freude, wenn wir unseren Teilnehmern ohne grosse Zwischenfälle ein einmaliges Erlebnis bereiten dürfen. Der materielle, organisatorische und logistische Ablauf dafür ist aber beträchtlich. So sind an die 1000 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Die Anforderungen an die Sicherheit werden immer grösser und die Kosten steigen jährlich an. Alleine mit den Startgeldern kann ein solcher Anlass nicht mehr durchgeführt werden, weshalb wir für die gute Zusammenarbeit mit unseren Sponsoren sehr dankbar sind. Ein grosser Dank gebührt unseren Helfern, Sponsoren wie Coop, Crespo, Stadt Biel, BEKB, Sacha Ryf, Bieler Tagblatt und v.a. mehr sowie unseren Gönnern und Freunden. Nur gemeinsam schaffen wir es, jedes Jahr wieder ein einmaliges Läuferfest auf die Beine zu stellen.

Das OK ist seit September 2018 intensiv mit den Vorbereitungen für die 61. Austragung beschäftigt. Wie in jedem Jahr sind wir äusserst bestrebt, allen Teilnehmenden etwas Spezielles und Unvergessliches zu bieten.

www.100km.ch

Chronik
Chronique

3. Teil
3e partie

Sommerkonzert TOBS auf der Esplanade
Foto: Konstantin Nazlamov

23es Journées photographiques de Bienne, Happy, 4-27.5.2018

Sarah Girard, Léa Marie d'Avigneau, Pierre-Yves Walder

Où situer le bonheur? Dans des zones économiques florissantes, sur Mars ou dans l'au-delà? La 23e édition des Journées photographiques de Bienne a questionné la notion de bonheur alors que son injonction se fait de plus en plus pressante dans nos sociétés. Pendant trois semaines, les vingt-trois expositions présentées sous cette thématique ont réuni plus de 5000 visiteur-euse-s. Un bilan positif attestant de l'intérêt grandissant du public pour le médium photographique. Comme chaque année, professionnel-le-s de l'image et grand public se sont donc retrouvés à Bienne afin de réfléchir au futur de la photographie et aux enjeux de société qu'elle permet de révéler.

Le bonheur en soi?

Accomplissement, estime de soi, appréciation de l'instant présent, pardon – le bonheur est peut-être à trouver à l'intérieur de soi depuis que la spiritualité et sa croyance de la félicité dans l'au-delà n'est plus omniprésente. Elisa Larvego a saisi des sportif-ve-s juste après l'effort, dans un moment d'accomplissement ou de déception peut-être *(Enquête photographique genevoise)*. Sandra Mehl a suivi deux sœurs adolescentes dans leur intimité pour capter les instants où celles-ci transcendaient leur quotidien *(Ilona et Maddelena)*. C'est la question du pardon qui a intéressé Lana Mesić. L'artiste s'est demandé s'il était possible de le mesurer et de lui donner un visage en mettant face à face survivant-e-s et agresseurs du génocide rwandais *(Anatomy of Forgiveness)*. Tymon Markowski a, lui, exploré les rives de la rivière Brda pour faire le portrait de ses habitant-e-s, personnages hauts en couleur savourant leur quotidien *(Flow)*. L'humain est-il responsable de son bonheur et inversement de son malheur? L'idée du bonheur à trouver en soi va de pair avec l'idée d'une «responsabilité» face à son degré de satisfaction et suppose

Performance «Parapluie théâtre» lors du vernissage, en collaboration avec le théâtre Am Stram Gram

Photo: Sascha Gianella

Nikita Teryoshin, Nothing Personal (2016–2017), vue d'exposition
Photo: Daniel Mueller

Nicolas Delaroche, First Seen (2017), vue d'exposition
Photo: Daniel Mueller

Atelier pratique «Fake me» avec ADA, atelier numérique mobile
Photo: Journées photographiques de Bienne

donc qu'un perfectionnement de soi est possible. Stefanie Schroeder en a livré un exemple en récréant les cours d'optimisation corporative qu'elle a dû suivre en étant au chômage *(40h, max. 2 Monate)*.

Le bonheur pour tous?

Quel système politique ou social est le plus à même de conduire un peuple au bonheur? Thomas Brasey est parti dans le Jura à la recherche des vestiges du combat

Elisa Larvego dans son exposition lors de la «Rencontre des photographes»
Photo: Daniel Mueller

3e édition du concours FNS d'images scientifiques, en collaboration avec le Fonds national suisse de la recherche scientifique (FNS), vue d'exposition
Photo: Daniel Mueller

de ses habitant-e-s pour l'indépendance en retraçant quelques actions marquantes *(LIBRE)*. David Denil a, pour sa part, exploré une Ukraine rêvant d'un avenir meilleur après l'Euromaïdan, tout en restant lestée par une histoire chargée *(Let Us Not Fall Asleep While Walking)*. Le bonheur des un-e-s est-il compatible avec le bonheur des autres? Thomas Kuijpers a fait le constat des limites du sécuritarisme dans sa vidéo *De Eerste Maandag Van de Maand* : aux Pays-Bas, tous les premiers lundis du mois, une alarme retentit, censée avertir les citoyens de l'approche d'un danger. Anachronique elle résonne dans un environnement paisible depuis des années et sonnera pour la dernière fois en 2020. Quant à Nikita Teryoshin, il a témoigné de la banalisation de la guerre en présentant des images de salons de vente de matériel militaire où, en famille, des professionnel-le-s de la branche admirent des avions de combat et des armes en dégustant des petits fours et du champagne *(Nothing Personal)*.

Le bonheur ailleurs?

La tentation de chercher une plénitude – parfois sans succès – sous d'autres latitudes peut être irrépressible. Avec leur dimension utopique, les travaux de Cassan-

Cassandra Klos dans son exposition lors de la «Rencontre des photographes»
Photo: Daniel Mueller

David Denil, Let Us Not Fall Asleep While Walking (2017), vue d'exposition
Photo: Daniel Mueller

dra Klos et de Lucy Ridgard en sont l'illustration. La première a documenté des camps d'entraînement pour un éventuel exil sur Mars *(Mars on Earth)* tandis que la seconde est partie à la rencontre d'une communauté d'ancien-ne-s raveurs et raveuses, de retour chaque été, en famille, sur la plage qui a été le théâtre de leurs fêtes *(A Secret Utopia)*. Ekaterina Sevrouk a, elle, opposé les paysages bucoliques d'Autriche aux silhouettes solitaires des réfugiés qui les ont découverts lors de leur arrivée *(Fremd bin ich eingezogen)*. C'est dans l'au-delà que plusieurs communautés protestantes convaincues par les idées du réformateur Luther espèrent trouver le bonheur. Jörg Gläscher est parti à leur découverte dans différentes régions d'Europe *(Lutherland)*. Pas besoin d'être croyant-e pour aspirer au bonheur après la mort. A en croire les profils Facebook de personnes décédées capturés par Calypso Mahieu, leurs avatars continueraient à mener une vie propre après leur trépas, et qui sait, à poursuivre leur quête du bonheur numérique *(Je vivrai pour toi)*. Enfin, l'«autre» peut aussi constituer un «ailleurs» attrayant. Pour Jaromir Kreiliger, l'amitié et l'amour seraient les fondements de la joie *(Amicezia*; l'édition 2018 du festival est l'une des images de sa série).

Conférence «Photographie et sociologie: histoires croisées», en collaboration avec l'Université de Lausanne

Photo: Daniel Mueller

Julien Heimann, In-between (2018), en collaboration avec la HEP-BEJUNE, vue d'exposition

Photo: Daniel Mueller

Le bonheur à acheter?

Et si le bonheur pouvait être acheté et collectionné? Nicolas Delaroche est parti pour la Chine et Hong Kong, premiers marchés de l'art au monde, pour photographier trente collections privées *(First Seen)*. De son côté, Dominique Wyss a dénoncé l'industrialisation du bonheur dans une vidéo aux allures de spot publicitaire *(Observing the Unknown)*. Prolongement à la fois fascinant et inquiétant du monde tangible, le web est aussi devenu, pour certain-e-s, un espace de recherche du bien-être. D'aucuns apportent tant d'importance à leur popularité virtuelle qu'ils et elles seraient tentés de falsifier à la hausse leur nombre de *followers*. Constant Dullaart a rendu compte de la marchandisation de l'attention en distribuant à plusieurs utilisateur-trice-s d'Instagram le même nombre d'abonné-e-s et de *likes*. *(High Retention, Slow Delivery)*.

Un nouveau visage à la tête du festival

Encore conçue par Hélène Joye-Cagnard, l'édition 2018 a vu l'arrivée de Sarah Girard à la tête du festival en février 2018. D'origine jurassienne, la genevoise a suivi des études d'art à la HEAD, à Genève, avant de faire un Master of Arts au Goldsmiths College de Londres puis un MAS en gestion culturelle à l'Université de Bâle. Pendant plus de vingt ans, elle a poursuivi une carrière d'artiste photographe et connaît bien les Journées photographiques de Bienne pour y avoir exposé en 2007. En plus de son activité artistique, elle combine une expérience de médiatrice culturelle, d'enseignante d'art et de photographie, puis de conseillère culturelle pour le canton de Genève pendant trois ans. Pour sa première année en tant que directrice, Sarah Girard a lié la photographie à d'autres domaines, signal fort du cap que prendra le festival dans le futur.

L'un des trois workshops «Photographing virtual spaces», en collaboration avec SITUATIONS, Fotomuseum Winterthur
Photo: Anna Konstantinova

Exposition de la classe professionnelle de graphisme de l'Ecole d'Arts Visuels Berne et Bienne, travail d'un semestre sur le thème «Happy» (2018), vue d'exposition
Photo: Roland Aellig

Elle a invité le théâtre Am Stram Gram ainsi que l'auteure Laure Mi Hyun Croset pour des performances lors du vernissage et a été active dans les coulisses de la manifestation afin de mettre en place de nouvelles synergies locales et internationales.

Des événements pour tous les publics

En 2018, ce sont plus de 1200 personnes dont près de 300 écoliers et écolières qui ont participé avec enthousiasme aux activités de médiation culturelle. Un large éventail de propositions a été conçu de manière à toucher autant les professionnel-les de l'image que les amateur-trice-s. La mixité des publics, tout comme les échanges intergénérationnels ont également été encouragés, entre autres lors d'une visite «Générations au Musée» du Pourcent culturel Migros. Grâce à la subvention culturelle du canton de Berne «Changement de perspectives», un projet de deux ans a pu être mis en place en collaboration avec la plateforme Femmes-Tische Bienne dans le but de favoriser l'accès à l'art à des femmes migrantes. Quant aux enfants et aux familles, ils ont pu profiter d'ateliers sur mesure tels que «Game designer pour un jour», en collaboration avec l'ETH Game Technology Center de Zurich. ADA, l'atelier numérique mobile lancé en 2017 avec le Photoforum

Table tactile de l'exposition du concours FNS d'images scientifiques, en collaboration avec le Fonds national suisse de la recherche scientifique (FNS)

Photo: Journées photographiques de Bienne

Atelier «Game Designer pour un jour», en collaboration avec le ETH Zürich Game Center

Photo: Journées photographiques de Bienne

Pasquart a, lui, poursuivi son parcours à travers les expositions et a été mis à contribution pour un projet sur les émotions réalisé avec le Jeune Théâtre Bienne et le Théâtre Orchestre Bienne Soleure dans le cadre de la pièce de théâtre «Tell».

De fructueuses collaborations

Cinq expositions collaboratives ont vu le jour dans le cadre de la 23e édition des Journées photographiques. Pour la deuxième année consécutive, le festival s'est associé au FNS et à son concours d'images scientifiques. Le Photoforum Pasquart et l'Ecole d'Arts Visuels Berne et Bienne ont par ailleurs eu une nouvelle fois carte blanche pour proposer une exposition en lien avec la thématique du festival: le Photoforum a verni «Sédiments du bonheur», une investigation sur les liens entre souvenir et félicité tandis que l'Ecole d'Arts Visuels a présenté une sélection de travaux d'étudiant-e-s de sa classe de graphisme de deuxième année. La collaboration avec le Fotomuseum Winterthur a également été reconduite: le festival a accueilli la 127e proposition du programme d'expositions SITUATIONS, axée sur la pratique photographique dans les espaces sociaux virtuels. Les travaux présentés sous le titre de «Photographing virtual spaces» ont résulté de trois workshops animés par les artistes Alan Butler, Roc Herms et Simone Niquille sous la houlette du curateur Marco de Mutiis. Enfin, l'exposition *In Between* de Julien Heimann a été le fruit d'une nouvelle collaboration avec la HEP-BEJUNE qui a notamment publié dix images de ce projet dans sa revue «Enjeux pédagogiques».

En complément, le festival a créé de nouveaux partenariats pour développer ses activités. Citons par exemple

une réflexion sur les perspectives de la médiation culturelle menée par le groupe d'étudiant-e-s «Kuverum» et une conférence remarquablement fréquentée sur les liens entre sociologie et photographie organisée par l'Université de Lausanne. En outre, invité par la Ville de Bienne dans le cadre des festivités du 1er août de la Ville de Genève, le festival a présenté les regards croisés de deux photographes ayant exposé lors de la 22e édition du festival, Lana Mesić et Nikita Teryoshin, dans l'espace public, à Genève. Le nombre de collaborations locales et nationales a ainsi presque doublé en une année.

Sarah Girard, directrice, Léa Marie d'Avigneau, coordinatrice et Pierre-Yves Walder, attaché de presse

L'édition 2018 en chiffres

18 jours d'ouverture
23 expositions: 16 premières suisses et mondiales
10 pays et 5 cantons suisses représentés
29 événements publics
18 classes scolaires
21 partenariats culturels
6 lieux d'exposition répartis dans différents quartiers de Bienne
Plus de 5000 visiteur-euse-s (55% de Suisse alémanique, 42% de Suisse romande, 3% de l'étranger)
265 parutions dans la presse suisse

Performance «Parapluie théâtre» lors du vernissage, en collaboration avec le théâtre Am Stram Gram
Photo: Daniel Mueller

Exposition «Tell me», un projet de médiation culturelle en collaboration avec le Théâtre Orchestre Bienne Soleure
Photo: Journées photographiques de Bienne

Visite «Générations au Musée», en collaboration avec le Pour-cent culturel Migros

Photo: Marianne Kesselring

Photoforum Pasquart

Carol Baumgartner, Charlotte Falcy, Danaé Panchaud

Les expositions

L'année 2018 s'est ouverte au Photoforum Pasquart avec les expositions parallèles de Dorothée Élisa Baumann (*1972) et Adrian Sauer (*1976), commissariées par Nadine Wietlisbach. Les deux artistes ont proposé de repenser les développements de la photographie, de se pencher sur le passé de ce médium, et d'observer comment la production contemporaine d'images séduit, réduit et invite à réfléchir. La Biennoise Dorothée Élisa Baumann a notamment présenté des travaux construits autour des référents de la culture photographique occidentale, des magazines photographiques tels que «Photo» aux slogans publicitaires de Kodak. Adrian Sauer a quant à lui traité des propriétés de la photographie digitale, au travers d'œuvres au premier abord minimales, et même mystérieuses, mais fréquemment animées d'un trait d'humour.

Comme chaque année, les Journées Photographiques de Bienne ont pris leurs quartiers au Photoforum au mois de mai. Le bonheur, thématique de la 22e édition du festival, s'est décliné entre les murs du Photoforum autour des liens qui unissent photographie, mémoire et bonheur. Grâce à une collaboration avec les EMS Ried et Redernweg de la ville de Bienne, le Photoforum a recueilli les témoignages et réflexions de personnes du troisième âge, afin

© Dorothee Elisa Baumann, *Blow-Up-Job*, 2017

Vue de l'exposition d'Adrian Sauer
Photo: © Adrian Sauer

Vue de l'exposition d'Adrian Sauer
Photo: © Adrian Sauer

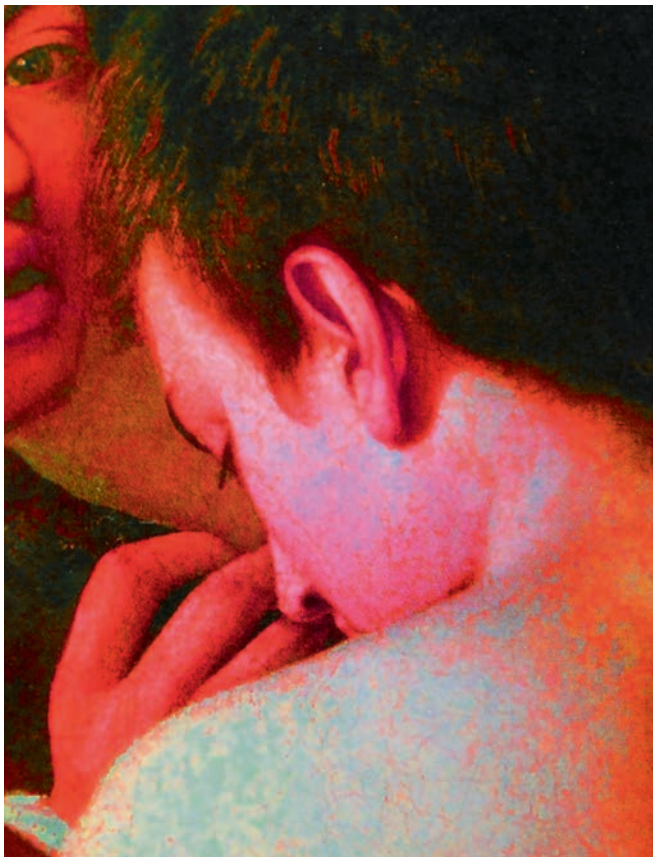
Vue d'exposition de *Sédiments du bonheur*
Photo: © Photoforum Pasquart

Sédiments du bonheur
© Daniel di Lione

Montage de l'exposition *Scherzo. Molto allegro quasi presto*
Photo: © Photoforum Pasquart

de proposer une exposition immersive intitulée *Sédiments du Bonheur*. Ce projet, pensé et réalisé par Carol Baumgartner, médiatrice culturelle au Photoforum, et Danaé Panchaud, directrice du Photoforum, a reçu un accueil extrêmement positif du public. À la demande de la Mairie de Plan-les-Ouates (GE), le projet sera reconduit dans cette commune au printemps 2019.

En été, le Photoforum a présenté *Scherzo. Molto allegro quasi presto*, la première exposition personnelle de Lisa Lurati (*1989). L'artiste tessinoise a présenté des travaux réalisés à partir d'un matériel visuel hybride, indifféremment trouvé ou produit par elle-même, puis constamment brassé, manipulé et transformé pour créer de nouvelles images aux multiples versions et de textures diverses.



© Lisa Lurati, 2018

© Ca l'Isidret, 2018

Parallèlement s'est tenue l'exposition du collectif hispanique Ca l'Isidret, formé des trois photographes Roger Guaus (*1972), Aleix Plademunt (*1980,) et Juan Diego Valera (*1976). Lors d'une résidence de dix jours à Bienne au mois d'avril, les photographes avaient photographié la ville, ses habitants, ses rues et ses animaux, dirigeant leur regard et pointant leur caméra sur une myriade de détails, questionnant le cliché d'une Suisse qui serait plus riche que le reste du monde.

En automne, le Photoforum a collaboré avec le Centre d'art Pasquart et le NMB Nouveau Musée Bienne dans le cadre de *Zeitspuren*, projet articulé autour du temps et de la

Vue de l'exposition de Ca l'Isidret
Photo: © Ca l'Isidret

Montage de *Perfect Time Ahead*
Photo: © Photoforum Pasquart

mesure de son passage. Sous l'intitulé *Perfect Time Ahead*, l'exposition du Photoforum, signée par Danaé Panchaud et le designer graphique Clément Gicquel, a exploré l'iconographie commerciale qui a accompagné le développement des maisons horlogères au 20e siècle. Elle retraçait, et se trouvait à la croisée, d'une certaine histoire de l'horlogerie et de ses techniques, de la publicité et du commerce, de la photographie et du design graphique.

L'année s'est achevée avec la 26e édition du Prix Photoforum, qui a sélectionné 14 photographes de tous âges et horizons professionnels. Lors du Kick-Off Day organisé en octobre, les participants ont eu l'occasion d'échanger avec des professionnels du domaine photographique et artistique. Bien qu'aucun thème n'ait été imposé, les travaux des sélectionnés ont souligné des préoccupations concernant les questions sociales, telles que l'écologie et la migration. Le travail de lauréate Solène Gün (*1996) intitulé *Turunç (Bitter Orange)* a proposé une immersion dans le quotidien de jeunes hommes issus de l'immigration turque dans les banlieues berlinoises et parisiennes, au travers d'une écriture photographique forte et singulière.

La médiation culturelle

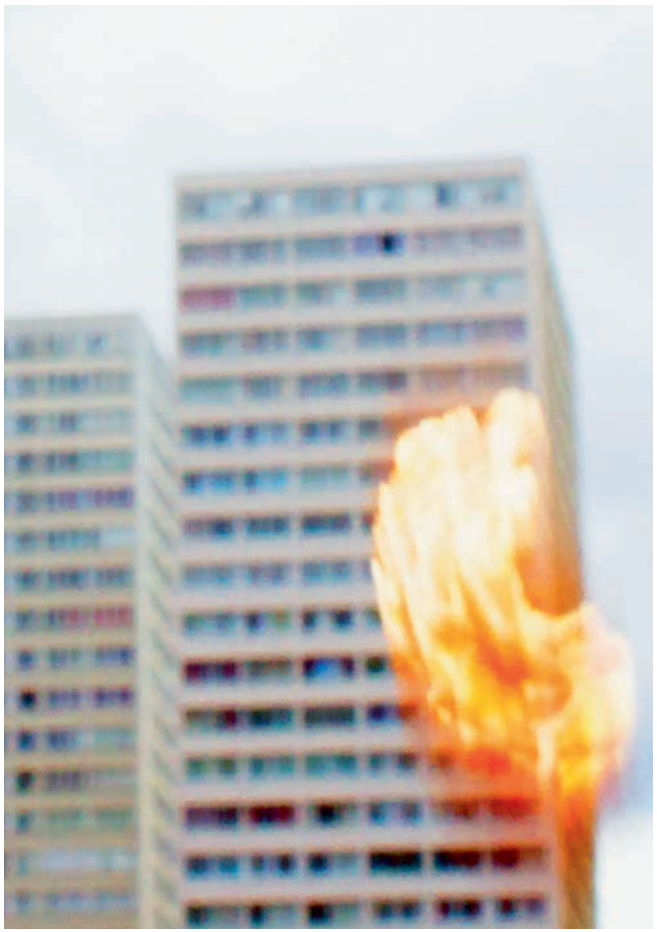
En 2018, le Photoforum Pasquart a également présenté un riche programme de médiation, apprécié des écoles: 19 classes avec 287 élèves de la maternelle à l'université ont participé à des visites guidées et à des ateliers au cours desquels ils ont abordé la photographie contempo-

Vue d'exposition de *Perfect Time Ahead*

Photo: © Clément Gicquel

Kick-Off Day 2018

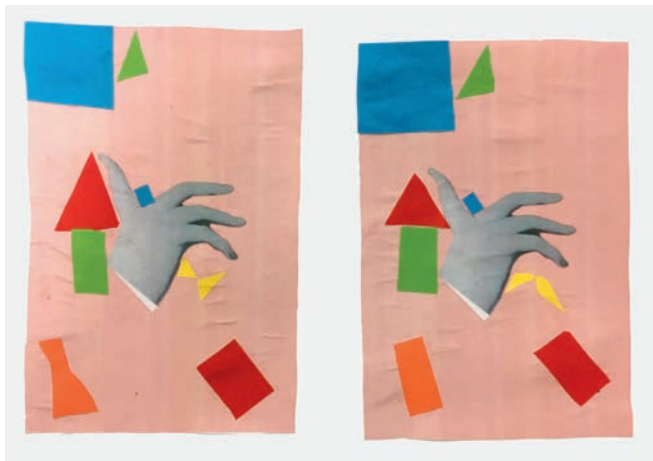
Photo: © Photoforum Pasquart



© Solène Gün, *Turunç*, 2018

Atelier au Photoforum

Photo: © Carol Baumgartner



Atelier au Photoforum

Photo: © Carol Baumgartner

raine, les appareils photo sur smartphone, les applications, le cyanotype, le remix, les algorithmes, la confidentialité, l'intelligence artificielle et bien d'autres sujets actuels.
Durant leur temps libre ou les vacances, les enfants et les jeunes ont également pris part aux activités dans le cadre du Passeport Vacances pour la Ville de Bienne et du Kinderclub (en collaboration avec le NMB Neues Museum Biel et le Centre d'art Pasquart).
Par ailleurs, huit jeunes de 13 à 19 ans ont participé à «Mon point de vue», un projet rendu possible grâce au soutien de Pro Helvetia. En collaboration avec une médiatrice culturelle, une photographe et un graphiste, le groupe a développé le magazine photo «Die 8». Les participants ont eu l'occasion de développer leur propre langage visuel et ont montré au travers de leurs photos leur propre vision de la ville et des endroits où ils aiment passer du temps.

Les adultes ont bénéficié quant à eux d'offres publiques telles que des visites guidées et rencontre avec les artistes. Les activités, très appréciées du public, favorisent les échanges et offrent de nouvelles perspectives et l'accès à nos expositions.
Le Photoforum a également pris part au projet «Je crée, donc je suis». Sept animatrices de l'association femmestische ont participé à une présentation de l'exposition *Perfect Time Ahead*, avant d'inviter des personnes de leur entourage à visiter l'exposition. Vingt-huit personnes ont visité le Photoforum dans le cadre ce projet.
Les visiteurs du Photoforum ne sont pas les seuls à bénéficier des compétences du Photoforum en termes de médiation. Carol Baumgartner a suivi le projet d'une étudiante en médiation de la HKB – Haute école des arts de Berne, en tant que mentor. Son projet, «Kunst zum Zmorge», a eu

Vernissage de *Die 8*
Photo: © Photoforum Pasquart

Lors de l'événement *Kunst zum Zmorge*
Photo: © Photoforum Pasquart

lieu en avril. Les expositions d'Adrian Sauer et Dorothée Baumann ont été discutées lors d'un brunch public et ont été explorées d'une toute nouvelle manière.

Flare

Tout au long de l'année, les expositions ont été présentées et prolongées sur la plateforme digitale Flare. Le trio de Ca l'Isidret a ainsi présenté 30 images exclusives de leur projet sur Bienne sur Flare, et Charlotte Falcy a prolongé Perfect Time Ahead avec des extraits de la couverture médiatique de l'industrie horlogère au 20e siècle.

Les deux «searchers in digital space» étaient en 2018 Anna Jobin et Florian Amoser. Ils ont tout au long de l'année contribué à la section *Method to my Madness* et partagé leurs recherches visuelles et sociologiques autour de l'image digitale, des réseaux et des algorithmes. La rubrique *Images de Bienne* a été quant à elle l'occasion de découvrir des images significatives pour ses habitants, et de connaître leur histoire.

Carol Baumgartner, responsable de la médiation culturelle,
Charlotte Falcy, stagiaire, Danaé Panchaud, directrice et curatrice

NMB Nouveau Musée Bienne

Bernadette Walter et Coraline Guyot

RobLab. Farfouiller et rechercher dans la collection Robert

Dès le 04.02.2018

L'année 2018 au NMB Nouveau Musée Bienne a débuté avec la concrétisation d'un projet d'ampleur visant à rendre visible, pour la première fois, l'ensemble des quelques 3'000 œuvres de la Collection Fondation Robert. L'exposition, conçue sous la forme d'un laboratoire de recherche, donne à voir la quasi-totalité des travaux de Léo-Paul Robert (1851–1923) et de ses fils Philippe Robert (1881–1930) et Paul-André Robert (1901–1977). Combinant art et observation minutieuse de la nature cette œuvre exceptionnelle est présentée à travers les aquarelles, les peintures et les publications des peintres, mais également par le biais d'une base de données numérique. Soutenu par le Canton de Berne, cet outil offre un accès complet aux informations et fiches d'inventaires du musée.

Cette démarche invite les visiteurs et les visiteuses à explorer le travail des Robert à travers les divers médiums proposés, mais également d'y apporter leur contribution. Depuis les stations mises à disposition dans le *RobLab* ou depuis chez eux, ils peuvent ainsi développer leur propre exposition, visualiser les œuvres de la collection ou encore les commenter. De plus, plusieurs événements organisés dans l'espace d'exposition durant l'année (Labo'Plantes, Lab'Oiseaux) ont permis de faire dialoguer les savoirs et les connaissances. La visée participative de ce projet propose ainsi une forme d'interaction nouvelle contribuant à garder cette collection régionale vivante.

Espace de travail dans l'exposition *Roblab*

Photo: Patrick Weyeneth, NMB

1918: Guerre et Paix

03.03 – 30.12.2018

La Grève générale de 1918 est un événement clé de l'histoire suisse et ce, autant du point de vue régional qu'international. Elle est survenue à la fin de l'année 1918, déjà fortement marquée par la Première Guerre mondiale, dont l'impact s'est fait sentir autant à Bienne que dans le Seeland et le Jura Bernois. Témoignage de ce contexte sous tension, l'exposition 1918: *Guerre et Paix* a notamment prêté sa voix aux habitants et habitantes des environs. Lors de plusieurs journées de collectes, de généreux prêteurs et donateurs se sont succédé au NMB pour apporter leur contribution: casque militaire, cartes postales, correspondances, etc.

Vue de l'exposition *1918: Guerre et Paix*
Photo: Florian Eitel, NMB

Enrichie de nombreux prêts provenant d'archives, de bibliothèques et de musées de Suisse ainsi que des collections du NMB, l'exposition a permis de questionner aussi bien les productions militaires, l'industrie horlogère, les idées pacifistes et révolutionnaires ou encore la grippe espagnole qui, malgré ladite neutralité de la Suisse, ne s'arrêtaient pas aux frontières.
Le centenaire de la grève générale a également été l'occasion d'offrir aux visiteurs et visiteuses un programme varié comprenant des ateliers, des visites thématiques, des conférences scientifiques et des débats de société. En événement phare, on retient notamment les diverses tables rondes abordant la question des «fake news», de la sécurité en cas d'épidémies comme la grippe espagnole ou de l'approvisionnement alimentaire, ainsi que des visites musicales sur les notes de «L'Internationale». En outre, la revue *NZZ Geschichte,* qui organisait pour la première fois cette année une «tournée» proposant à un public averti diverses journées à thème, a fait une halte au NMB pour son événement consacré à la Grève générale de 1918.

Imaginer le passé. Avec les œuvres de Benoît Clarys

02.06.2018 – 20.01.2019
En 2018, le département d'archéologie a proposé une manière différente d'appréhender ce domaine de recherches. L'exposition Imaginer le passé a présenté les travaux de l'illustrateur et archéologue Benoît Clarys qui œuvre depuis plus de 25 ans à la restitution du passé. À travers ses aquarelles, il explique, décrit et amplifie les connaissances de l'archéologie en faisant évoluer l'être humain au gré de l'avancée des recherches. Les visiteurs et visiteuses ont ainsi pu découvrir près de 100 œuvres différentes questionnant la répartition des rôles entre hommes et femmes, le modèle familial ou encore les notions de patrimonialisation. En collaboration avec le groupe de compétence Imagerie et Guillaume Noguera, étudiant à la HE-Arc Ingénierie de Saint-Imier, un jeu de réalité virtuelle a été mis en place dans l'espace d'exposition. Partant des huit objets exposés dans le cadre de la série Pêche miraculeuse entre 2015 et 2017, le NMB et Benoît Clarys ont développé un scénario pictural valorisant les zones du site de Sutz-Lattrigen – Rütte. Le jeu de réalité virtuelle, basé sur six de ces objets digitalisés en 3D, proposait aux visiteurs et aux visiteuses de retrouver leur emplacement au sein de l'aquarelle de l'artiste.
Le service de médiation culturelle du musée a su profiter de cette exposition pour proposer aux classes scolaires

Vue de l'exposition *Imaginer le passé*. Avec les œuvres de Benoît Clarys
Photo: Patrick Weyeneth, NMB

Vue de l'exposition *D'un temps à l'autre*
Photo: Patrick Weyeneth, NMB

une activité de découverte de l'univers de l'artiste. Durant les Semaines promotionnelles d'automne, de nombreuses classes ont pris part à l'atelier.

D'un temps à l'autre

09.09.2018 – 17.02.2019

Dans ses confessions, Saint-Augustin (354-430), philosophe et théologien chrétien, questionnait: «Qu'est-ce donc que le temps? Si personne ne me le demande, je le sais: si je cherche à l'expliquer à celui qui m'interroge, je ne le sais plus».

Alors qu'est-ce donc que le temps? Le NMB s'est penché sur cette question et sur l'impact de ce dernier sur notre quotidien. Insaisissable, il se décline pourtant sous des formes qui nous sont familières: saisonnier, mesurable, arrêté ou biologique. Il se définit et se redéfinit sans cesse. L'exposition D'un temps à l'autre s'est donc proposé de faire dialoguer une multitude de notions différentes telles que «Temps libre», «Temps de travail» ou encore «Air du temps». À travers 24 haltes, les visiteurs et les visiteuses ont pu découvrir les nombreuses variabilités du temps présentées sous un angle mêlant art, histoire et archéologie. De plus, ils ont été amenés à l'expérimenter par eux-mêmes par la mesure, l'écoute et même l'odorat. L'exposition s'est également inscrite à travers une collaboration avec le Photoforum Pasquart et le Centre d'art Pasquart qui fut une première dans l'histoire de Bienne.

En marge de l'exposition de nombreuses activités ont été proposées aux visiteurs et visiteuses. Lors d'une journée de jeux, en collaboration avec le magasin Delirium

Espace enfants au 1er étage du NMB
Photo: Lauranne Eyer, NMB

Fête d'été organisée par Thomas Hirschhorn dans le jardin du NMB Juin 2018
Photo: Andreas Bachmann, NMB

Ludens, petits et grands ont pu éprouver par eux-mêmes les facettes du temps tout en s'amusant grâce à des jeux variés: course contre la montre, aventure et stratégie.

Et en plus: Voir et manger, espace enfants et Thomas Hirschhorn

Durant l'année 2018, le traditionnel *Voir et manger* a été déplacé de mardi à mercredi. Espérant viser un public plus large, l'événement mensuel a désormais lieu le premier mercredi de chaque mois. Après une visite commentée de l'une des expositions présentées au NMB, l'équipe du musée et les visiteurs et visiteuses se retrouvent autour d'une collation servie dans le jardin ou à la cafétéria.

Parce que les musées ne sont pas qu'affaire de grandes personnes, le NMB a mis en place durant l'année un espace enfants. Situé au 1er étage du bâtiment principal, il propose un coin lecture, des jeux et des activités de créativité. De plus, coiffés de chapeaux de paille ou vêtus de manteaux distingués, les enfants peuvent se faire photographier déguisés devant une reproduction parfaite de l'intérieur de l'appartement historique du 19e siècle. Une pause ludique pour petits et grands entre deux visites d'expositions.

En juin, le jardin du NMB a accueilli la *Fête d'été* de Thomas Hirschhorn. L'artiste suisse, qui a développé un projet artistique autour de l'écrivain biennois Robert Walser, a dû faire face durant l'année à quelques contretemps liés à l'espace public. Son projet «Robert Walser-sculpture» a donc été reporté pour des questions d'organisation. La *Fête d'été* a ainsi permis de rassembler les Biennois et Biennoises et de dialoguer autour du projet qui verra finalement le jour dans le courant de l'année 2019.

Bernadette Walter et Coraline Guyot, Nouveau Musée Bienne

Kunsthaus Centre d'art Pasquart

Im Zeichen der Vielfalt

Felicity Lunn

Die Ausstellungen

KEMANG WA LEHULERE (28.1.-1.4.2018)

In Stein gemeisselte Handzeichen, zwischen Gebisse geklemmte Bibeln, verwischte Kreidespuren auf Wandtafeln, in Vogelhäuser transformierte Schulbänke. Das vielgestaltige Werk von Kemang Wa Lehulere (*1984, SA) schafft eindringliche, suggestive Bilder, die in der Vergangenheit seines Heimatlandes Südafrika gründen. Zwischen autobiografischer Spurensuche und historischen Ereignissen verortet, formulierte der Künstler mit seiner Ausstellung im Kunsthaus einen Ort der Reflexion über Ideologien im Bildungssystem, Instrumentalisierungen von Religion oder das Auslöschen kollektiver Erinnerung.

Ausstellungsansicht KEMANG WA LEHULERE: *Broken Wing* (Detail), 2017
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht KEMANG WA LEHULERE: *My Apologies to Time 1*, 2017
Foto: Julie Lovens

Kunstprojekt für die Wiese: Das kleine Haus mit dem Namen «KlHaus» vom Bieler Künstlerpaar Haus am Gern wurde Ende 2018 eröffnet und wird für die nächsten drei Jahre Ort für verschiedenste Veranstaltungen sein
Foto: Rudolf Steiner

KLODIN ERB – Wolfslaterne (28.1.-1.4.2018)

Bekannt für ihre expressiven, fantastischen Bildwelten, lotet Klodin Erb (*1963, CH) die Grenzen der Malerei aus und befragt gleichzeitig Definitionen von Gender und Identität. Verfremdungen und spielerische Interpretationen klassischer Bildgattungen, Stile und Motive kennzeichnen ihre gestisch-figurativen Arbeiten. In der Ausstellung folgten die Räume einem dramaturgischen Ablauf. So wurden unter dem Aspekt der Bewegung neuste Werke mit Arbeiten aus den letzten fünf Jahren zueinander in Beziehung gesetzt, bis sie sich schliesslich von der Leinwand lösten und immateriell in einem bewegten Schatten- und Filmspiel kulminierten.

Ausstellungsansicht KLODIN ERB, *Wolfslaterne*, 2018
Foto: Julie Lovens

ANNA BARRIBALL (15.4.-10.6.2018)
Anna Barriball (*1972, GB) realisiert Zeichnungen, Skulpturen und Videos, welche die verborgenen Bedeutungen im Alltäglichen und im Übersehenen freilegen. Für ihre Zeichnungen architektonischer Elemente wie Türen, Fenster und Mauern überträgt sie strukturreiche Oberflächen als Abdruck auf Papier. Dieser zeitintensive Prozess resultiert in reliefartigen Bildern, welche die Dreidimensionalität des ursprünglichen Materials bewahren. Die Wechselwirkung zwischen Objekt und Fläche ist auch eine Eigenschaft ihrer Skulpturen, für die sie ihren eigenen Körper mit Tuschezeichnungen eingewickelt hat. Die Transformation von Texturen sowie die Andeutung von Atmosphäre und Stimmung entfalten sich in einer Bildsprache, die das Innenleben der Dinge, die uns umgeben, offenbart.

Ausstellungsansicht KLODIN ERB: *Die Wolfslaterne*, 2018
Foto: Julie Lovens

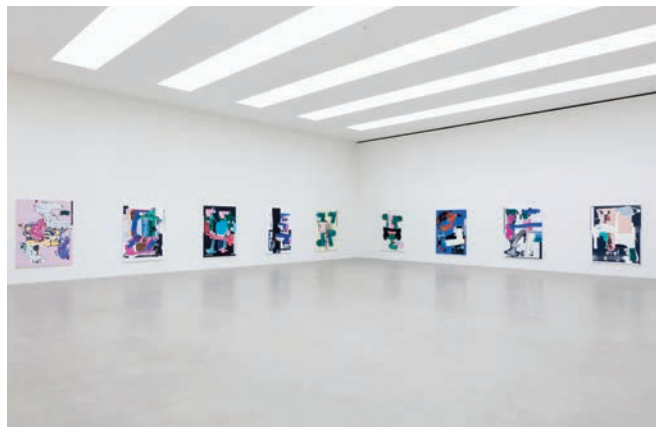
Ausstellungsansicht ANNA BARRIBALL: *Untitled V*, 2008
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht ANNA BARRIBALL: *Screen*, 2018
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht EVERYTHING WE DO IS MUSIC: Sarnath Banerjee, 2017; Sabah Husain, 1988
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht EVERYTHING WE DO IS MUSIC: Michael Müller, 2017
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht LINUS BILL + ADRIEN HORNI - Heredity Paintings
Foto: Gunnar Meier



Ausstellungsansicht LINUS BILL + ADRIEN HORNI - Heredity Paintings
Foto: Gunnar Meier

EVERYTHING WE DO IS MUSIC (15.4.-10.6.2018)

Die Ausstellung *Everything we do is music* beleuchtete, wie klassische indische Musik bildende Kunst über Generationen und Grenzen hinweg beeinflusst. Frühe indische Miniatur-Malereien (Ragamalas), aktuelle Arbeiten von Sarnath Banerjee, Prabhavathi Meppayil oder Michael Müller sowie Werke einer älteren Generation von Kunstschaffenden aus Indien, Pakistan, Argentinien oder den USA wurden in der Ausstellung zusammengeführt. Der Tradition der Ragamalas folgend brachten Kunstschaffende in Zeichnung, Performance oder Animation die Eigenschaften indischer Musik zum Ausdruck und machten dadurch die Verbindung zwischen Musik und Gegenwartskunst erfahrbar.

LINUS BILL + ADRIEN HORNI – Heredity Paintings (15.4.-10.6.2018)

Die Arbeiten des Bieler Kollektivs Linus Bill + Adrien Horni (beide *1982, CH) sind das Ergebnis eines dynamischen Prozesses, der besonders in der neuesten Werkgruppe *Heredity Paintings* ersichtlich wird. Angeregt von in der Vergangenheit verworfenen Werken, entnahmen die Künstler diesen Bildern Ausschnitte und übertrugen sie auf den Computer. Mit Bildbearbeitungsprogrammen veränderten Bill und Horni unabhängig voneinander die fotografierten Bildfragmente und schickten einander die Dateien für die nächsten Arbeitsschritte zu. Sie vertauschten Komplementärfarben, verzerrten Formen und experimentierten mit Malwerkzeugen. Sowohl die unbeabsichtigten Effekte durch die digitale Bearbeitung als auch der individuelle Verzicht auf Kontrolle über den künstlerischen Vorgang verweisen auf das Interesse der Künstler am Unvorhergesehenen. Für die Ausstellung haben Bill und Horni aus mehr als 1500 Vorlagen rund zwanzig Varianten ausgewählt, die sie in Malerei und Siebdruck auf Leinwand umgesetzt haben.

BHARTI KHER – Chimeras (29.6.-26.8.2018)

Bharti Kher (*1969, GB, lebt und arbeitet in Delhi) arbeitet mit unterschiedlichsten Medien wie Malerei, Skulptur, Zeichnung und Installation. Sie versteht ihre künstlerische Praxis als Suche nach der Chimäre – dem Bereich zwischen Wirklichkeit und Illusion. Die Künstlerin lässt sich von Bilderwelten ihres Alltags inspirieren, bezieht sich auf diverse Kulturen und lässt daraus radikal heterogene Arbeiten hervorgehen. Im Spannungsfeld der Identitäten, sozialen Rollen und Geschlechter entstehen monumentale Werke und in der Verbindung von Tier- und Menschenwelt körperlich anmutende Mischformen. Obschon Khers Werke aus einer fernen Welt der Fabeln und Mythen zu kommen

Ausstellungsansicht BHARTI KHER - Chimeras: *The laws of reversed effort*, 2016
Foto: Julie Lovens

Ausstellungsansicht BHARTI KHER - Chimeras: *Links in a chain*, 2016
Foto: Julie Lovens

scheinen, werfen sie dennoch einen kritischen Blick auf gegenwärtige soziale Phänomene.

MANUEL BURGENER – Ojingeo. Manor Kunstpreis Kanton Bern (29.6.-26.8.2018)

Den Installationen, Objekten und Bildern von Manuel Burgener (*1978, CH) haftet der Anschein des Unfertigen und Prekären an. Der Manor Kunstpreis-Träger 2018 liess in seiner neuen Installation über fünf Säle hinweg Video, Ton und Raum miteinander in Beziehung treten. In einem abgelegenen Haus am Meer fing er dafür mit zwei mobilen Kameras Zeitlichkeit und Gegenwärtigkeit ein. Die Umsetzung des Vorhabens dauerte vierundzwanzig Stunden und entspricht exakt der Länge des Videos, das fortlaufend während der gesamten Ausstellungsdauer abgespielt wurde. Die unmittelbare Reaktion auf die Architektur der Räume und deren Verbindung mit den neuen Werken legte der Künstler erst während des Aufbaus fest und gewährte sich damit eine Freiheit, die bezeichnend für seinen Schaffensprozess ist.

Ausstellungsansicht ZEITSPUREN - THE POWER OF NOW: Julian Charrière, Romeo - *First Light*, 2016, *Pitsch Drop*, 2016
Foto: Gunnar Meier

Ausstellungsansicht ZEITSPUREN - THE POWER OF NOW: Slavs and Tatars, *Mystical Protest*, 2011; Kapwani Kiwanga, *Flowers for Africa*, 2014-18
Foto: Gunnar Meier

Ausstellungsansicht MANUEL BURGENER - Ojingeo: *twenty four*, 2018

Ausstellungsansicht MANUEL BURGENER - Ojingeo: *Untitled*, 2018

ZEITSPUREN – The Power of Now (9.9.-18.11.2018)

Die umfangreiche thematische Ausstellung *Zeitspuren – The Power of Now* beleuchtete mit Installation, Video, Fotografie, Performance und Malerei die ästhetische, materielle und kulturelle Bedeutung von Zeit. Diese offenbart sich uns über visuelle Erzählungen aktueller Diskurse. Die Zeitlichkeit im Alltag, in der Geschichte, der Technologie oder der Imagination wurde in vier Themenfeldern von rund fünfunddreissig internationalen Kunstschaffenden reflektiert. Das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit

Ausstellungsansicht CANTONALE BERNE JURA 2018: Ronny Hardliz, *Cinema Car (Autokino)*, 2016
Foto: Lia Wagner

Ausstellungsansicht CANTONALE BERNE JURA 2018: Pat Noser, *Baustelle, Peripheral*, 2018; Lea Krebs, *forme*, 2018; Nicolle Bussien/Aldir Polymeris, *Soulseeker*, 2018
Foto: Lia Wagner

diente als Einstieg und artikulierte sich über kritische und spielerische Sichtweisen rund um ein latentes Unbehagen unserer normierten Tagesstrukturen. Die Zeit als formbare Skulptur entdeckten wir in Werken, die sich mit der Geschichtsschreibung, dem Freilegen von verborgenen Narrativen und materiellen Prozessen befassen. Variable Zeitlichkeit in inszenierten Leben und deren Aufzeichnungen zeigte sich im Spiel zwischen Performance, Dauer und Aufnahmeverfahren. Werke, die spekulative und fiktive Szenarien untersuchen, verwiesen letztlich auf die digitale Vernetzung und die damit verbundene Beschleunigung und Auflösung unserer Lebensrealitäten.

Die Ausstellung *Zeitspuren* war die erste grosse Kooperation zwischen dem Kunsthaus Pasquart, dem Photoforum Pasquart und dem NMB Neues Museum Biel.

CANTONALE BERNE JURA (2.12.2018-13.1.2019)

Der Kunstverein Biel führte die *Cantonale* in Kooperation mit dem Kunsthaus Pasquart durch und zeigte in dieser siebten Edition 53 Positionen. Das regionale Kunstschaffen präsentierte sich als aktive und aufgeschlossene Szene, deren Werke auf KünstlerInnen verweisen, die auf vielgestaltige Weise ihre Ideen zum Ausdruck bringen. In Medien wie Malerei, Zeichnung, Video, Skulptur, Fotogra-

Workshop KolLABORation, Aktionswochen für Schulen, Frühling 2018 zur Ausstellung von LINUS BILL + ADRIEN HORNI - Heredity Paintings

Foto: Lia Wagner

Kunst-Kommentar, Kunstvermittlungsprojekt für Erwachsene: Im Rahmen der Ausstellung ZEITSPUREN enstand ein Genrationendialog zwischen Lernenden und Senioren zum Thema Zeit

Foto: Nicolle Bussien

fie oder Installation befragen sie aktuelle Themen und fordern unsere Sehgewohnheiten heraus. Kunst zeigen heisst hier Beziehungen schaffen und Brücken schlagen. Im Rahmen der Cantonale Berne Jura wurden auch Arbeiten der PreisträgerInnen des Prix Kunstverein und des Prix Anderfuhren präsentiert.

Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung des Kunsthaus Pasquart bietet jeweils im Frühling und Herbst im Rahmen der Aktionswochen kostenlose Workshops für Schulklassen an. Im 2018 waren diese erneut von einem grossen Erfolg gekrönt: 116 Klassen mit insgesamt fast 1800 SchülerInnen haben diese besucht. Des Weiteren organisierte das Kunsthaus Workshops für Kinder in ihrer Freizeit, wie den Kinderclub oder die Kindervernissagen. Im Rahmen der Kunstvermittlung für Erwachsene entstand im Projekt «Kunst-Kommentar» ein Generationendialog zwischen Lernenden und Senioren zur Ausstellung *Zeitspuren*.

Felicity Lunn, Kunsthaus Pasquart, Direktorin

Stadtbibliothek Biel/Bienne

Die Stadtbibliothek als «Dritter Ort»

Clemens Moser

Aufgrund unserer strategischen Überlegungen und wie in der kantonalen Bibliotheksstrategie gefordert wird, hat sich die Stadtbibliothek zum Ziel gesetzt, sich als Dritter Ort zu etablieren. Wir wollen mit unserer Bibliothek bewusst Zeichen setzen und klar auf die lokalen Bedürfnisse reagieren. Wir unterscheiden uns dabei von anderen Bibliotheken (beispielsweise durch unsere Zweisprachigkeit, den Räumlichkeiten oder durch unser Angebot), sind aber an einer engen Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und Kulturinstitutionen sehr interessiert und fördern diese.

Im «Projekt Bibliothek als Dritter Ort der kantonalen Bibliotheksstrategie» haben wir unser Vorhaben unterbreitet (Projektbeschreibung auf www.bibliobiel.ch/Information/Presse zum Downloaden) und für dessen Umsetzung eine grosszügige finanzielle Unterstützung und Verpflichtung zur Realisierung durch den Kanton erhalten. Die Bibliotheken sind im Kontext mit dem Internet und den «neuen Medien» stark gefordert. Genuine neue Technologien halten Einzug in die Arbeitswelt, das Berufsbild ändert sich stark. In den Schulen werden neue Lehrmethoden propagiert (Lehrplan 21, vermehrt Gruppenarbeiten, neue Schulsysteme dank Pisa). Öffentliche Bibliotheken müssen sich diesen Änderungen stellen. Das Präsentieren eines tollen Medienangebotes rechtfertigt in Zeiten von «Wikipedia», «Amazon», «Spotify» oder «YouTube» heute keine Bibliothek mehr! «Facebook», «Tinder», «Twitter» und Co. ermöglichen Zugang in virtuelle Welten. Dass diese

Vorlesezeit auf der Schüssinsel

Fotos: C. Moser

Vorlesezeit bei FamiPlus

Fotos: C. Moser

«sozialen Medien», eben nicht sozial sind, ist Allgemeinwissen. Daher braucht es in unseren Städten und Gemeinden Orte, die der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Bibliotheken bieten sich in diesem Sinne wunderbar als nicht-kommerzielle Begegnungs- und Austauschorte an, die

- ein aktuelles Medienangebot offerieren,
- Vermittlung der Medien aktiv fördern,
- Leseförderung unterstützen,
- den Informations- und Wissensaustausch beherrschen
- Vermittlung von Lesekompetenz durchführen
- ein reichhaltiges Angebot an Veranstaltungen anbieten
- die Integration und das Miteinander von verschiedenen sozialen und sprachlichen Milieus ermöglichen,
- das Angebot an Raum für Arbeiten in Gruppen oder allein bereitstellen,
- für Werkstätten verschiedenster Art offen sind.

Das sind die Kernfunktionen des Bibliothekars, der Bibliothekarin des 21. Jahrhunderts. Voraussetzung für das Erfüllen dieser Aufgaben sind eine fundierte Grundausbildung, ein grosses Allgemeinwissen, ein soziokulturelles Flair und Gastgeberqualitäten.

Die Kundschaft steht im Mittelpunkt sämtlicher Arbeiten einer Bibliothek als Dritter Ort.

1. Die Kundschaft steht im Mittelpunkt der Bibliothek. Aufgrund seiner Anforderungen werden Angebot und Leistungen aufgebaut und ausgerichtet. Die Professionalisierung des Personals ist ein permanenter Prozess. Informations-, Medien- und Bildungsvermittlung sind die drei Grundpfeiler der künftigen Bibliothekstätigkeit.
2. Das Personal versteht sich als Gastgeber (Hosting). Neben der Vermittlung (Punkt 1) setzt das Personal die Werte der Bibliothek um und kommuniziert diese. Für Information und Auskunft steht genügend Personal zur Verfügung (Walking Librarian)
3. Die Kundschaft identifiziert sich mit der Bibliothek und hat «persönliche» Ansprechpartner. Sie erhält gezielt Unterstützung, kann sich austauschen und wird ernst genommen.
4. Das Medienangebot wird ausgebaut. Künftig wird die Information angeboten, unabhängig vom Träger (Papier, digital, virtuell). Die Sprachenvielfalt der Kundschaft repräsentiert sich im Medienangebot.
5. In der neuen Bibliothek werden verschiedene Sinne angesprochen: es wird sowohl Arbeits- wie Unterhaltungsbereiche geben. Stille und laute Bereiche, je nach jeweiligem Bedürfnis.
6. Die Leistungen der Bibliothek sind, wenn möglich, gratis. Dadurch steht sie allen Menschen aller Milieus und Bildungsstufen offen.
7. Informationen werden während 24 Stunden an 7 Tagen vermittelt. Die Öffnungszeiten werden den Bedürfnissen der Kundschaft angepasst (Ouvert le Sonntag).
8. Es werden innovative und effiziente Dienstleistungen angeboten.
9. Der Zugang zur Bibliothek ist einfach und übersichtlich. In baulicher Hinsicht gibt es keine langen Wege mit Treppen oder Niveauunterschieden. Das Personal ist freundlich und kann einfache Auskünfte sofort geben. Der Zugang zum Angebot ist physisch nach den Kundenbedürfnissen ausgerichtet. Die virtuelle neue Bibliothek ist selbsterklärend und einfach abrufbar.
10. Die Atmosphäre ist freundlich und ansprechend. Es gibt verschiedene Bereiche für verschiedene Angebote: Zeitschriftenlesesaal (ruhig), Kinderecke (laut), Cafeteria (laut und leise), genügend Platzangebot für

Kinderfest in der Altstadt

Fotos: C. Moser

Gruppen-Arbeitsräume (laut und leise), Archiv (ruhig), Auskunft- und Informationsdienst (laut), Medienangebot (leise).

11. Die neue Bibliothek ist ein Ort, an dem man gerne seine Freizeit verbringt. Ein Ort, den man gerne mit der Familie, Freunden oder einzeln besucht (Emotionen).
12. Die demografischen Entwicklungen fanden in den Überlegungen zum Analysebericht ebenfalls Berücksichtigung: Einerseits wird auf die Zunahme der Migranten und Senioren eingegangen, andererseits wird die Konkurrenz der digitalen virtuellen Welt (Angebot oft gratis) berücksichtigt.
13. Die neue Bibliothek dient der Stadt und Region zur Imagepflege und als kulturelles Grundangebot. Die Bibliothek vermittelt Basiswissen und hat ein ergänzendes Angebot zum obligatorischen Bildungsauftrag. Sie fördert die Lese- und Informationskompetenz, dient als regionales Archiv und bietet ein grosszügiges Angebot an Unterhaltungsmedien an.

Diese 13 Punkte werden in der Stadtbibliothek schrittweise eingeführt. Dabei hoffen wir weiterhin, dass es der Bibliothek gelingt, in naher Zukunft auch im Erdgeschoss an der Dufourstrasse 26 präsent sein zu können.

Auch 2018 zeichnete sich die Stadtbibliothek als idealer Ort für Veranstaltungen verschiedensten Inhalts aus. Die

Räumlichkeiten im Nahbereich lassen Veranstaltungen bis zu 120 Besucher zu, während im Mehrzwecksaal kleinere persönlicher gestaltete Lesungen, Vorträge, Workshops, Ausstellungen oder Bastelstunden durchgeführt werden können. Aber, wir hatten auch einen Veloflick-Kurs, eine Postkartenausstellung zum Berner Jura, eine literarische Würdigung Jürg Steiners, Lesungen und Musik in französischer Sprache mit Marc Voltenauer, Thierry Luterbacher, dem Duo Nomi Nomi, Cyprien Rochat, Jessanna Némitz, die Generalversammlung der Delegierten des PEN international, ein Speed-Booking mit Büchern oder eine weitere Veranstaltung mit Tomatendegustation! Die thematischen Zyklen der verschiedenen Sektionen wurden weitergeführt, beziehungsweise neu aufgenommen (Biblio'Contes für Erwachsene in Deutsch und Französisch) und Biblio'Plage nochmals durchgeführt. Zum ersten Mal machte auch die Litera-Tour bei uns halt. Die Berner Literaturpreisträgerin Bettina Gugger und die Preisträger Lukas Hartmann und Fredi Lerch stellten ihre Werke einem interessierten Publikum vor. Ein spezieller Abend unter Freunden war die Buchvernissage mit dem Künstlerpaar M.S.Bastian und Isabelle L. Es freute uns speziell, diese beiden «Bieler des Jahres» bei uns auf der Couch interviewen zu können.

Erste Regionale Bibliothekswoche

Vom 22. bis 27. Mai fand erstmals die «Regionale Bibliothekswoche» statt. Die Stadtbibliothek Biel initiierte die Aktion, um auf das wertvolle und vielfältige Angebot der lokalen Bibliotheken aufmerksam zu machen. In der Funktion als Regionalbibliothek sehen wir uns verpflichtet, das Netzwerk mit den Gemeinde- und Schulbibliotheken von Biel und dem Seeland zu fördern und zu stärken. An

Zukunftstag in der Stadtbibliothek

Foto: C. Moser

LiteraTour 2018 mit Preisträgerin Bettina Gugger, Moderatorin Iris Meier und Preisträger Lukas Hartmann

Foto: C. Moser

Die grüne Bibliothek – Tomatenernte im September

Foto: C. Moser

diesem ersten gemeinsamen Anlass beteiligten sich insgesamt 6 Bibliotheken aus Biel und der Region: Aarberg, Biel, Erlach, Grenchen, Grossaffoltern und Kallnach.
Das Programm versprach abwechslungsreiche Aktivitäten für Kinder und Erwachsene. Dazu gehörten Lesungen von Schüler für Schüler, Lesungen für Kinder und Erwachsene, Bücherkaffees, Flohmärkte, Vorträge, eine Filmmatinée und anderes mehr. Die gesamte Bevölkerung der Region Biel-Seeland war eingeladen in dieser Woche die Bibliotheken zu besuchen. und am Programm teilzunehmen.
Die Aktionswoche fand rund um den nationalen Vorlesetag (23. Mai) statt und sollte auch die Vernetzung und Zusammenarbeit der Bibliotheken stärken.
Die lokale Bibliothekslandschaft ist sehr vielfältig: Das Angebot reicht von der Schulbibliothek über die Gemeindebibliothek bis zur grossen Stadt- und Regionalbibliothek. Jede dieser Bibliotheken erfüllt bestimmte Aufgaben, die weit über die Bereitstellung von Literatur und Medien hinausreichen. Die Bibliotheken sind neben einem Lern- und Arbeitsort auch ein gemütlicher Treffpunkt für die Bevölkerung. Ausserdem bieten sie verschiedene Dienstleistungen wie etwa Beratungen, Lesungen, Ausstellungen, Schulungen oder Kurse an.
Keine andere Bildungs- und Kultureinrichtung erreicht einen so hohen Anteil der Bevölkerung aller Alters-, Sozial- und Bildungsschichten wie eine öffentliche Bibliothek. Aufgrund der tollen Rückmeldungen werden wir 2019 eine zweite regionale Bibliothekswoche in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Thun organisieren.

Nachhaltigkeit

Angeregt durch die vielfältigen Diskussionen zur Nachhaltigkeit, Klimawandel oder zum «ökologischen Fussabdruck», haben wir das Jahr 2018 unter den Titel «Die grüne Bibliothek» gestellt. Als Kulturhaus mit über 250-jähriger Geschichte, sind wir uns im täglichen Umgang mit der Endlichkeit aller Ressourcen wohl bewusst.
Die Bibliothek wird seit langem so geführt, dass ein möglichst sparsamer Umgang, nicht nur mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ersichtlich ist, sondern auch durch unser Medienangebot, der Raumnutzung oder spezielle Aktionen, wie beispielsweise unsere «grüne Bibliothek» (siehe unten). Ziel unserer Veranstaltungen ist es, auf unser reichhaltiges aktuelles Angebot der Bibliothek zu den einzelnen Themen aufmerksam zu machen. Entsprechend werden zu den Veranstaltungen eine Auswahl an themenspezifischen Büchern und Filmen angeboten.

Mit unserer Veranstaltungsreihe «Nachhaltigkeit», möchten wir auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, wie wir mit verschiedensten Ressourcen längerfristig besser, das heisst, nachhaltiger, umgehen können. Bewusst haben wir uns bei der Auftaktveranstaltung für eine «innere Nachhaltigkeit» entschieden – die eigene mentale Stärke kennen und fördern lernen. Maya Lalive spornte die Teilnehmer an und zeigte, wie man mit einfachen Mitteln sich mentale Stärke aneignen kann (eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem SAC, Sektion Biel/Bienne). Mit dem Bildvortrag von Beat App über den Bielersee wurde die Schönheit des Sees in all seinen Aspekten vorgestellt. Der dritte und letzte Vortrag 2018 setzte sich mit dem «ethischen Welthandel» auseinander. Christian Felber legte nahe, wie eine Ökonomie zum Wohle aller etabliert und funktionieren könnte. Mit verschiedenen Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft fand im Anschluss eine rege Diskussion statt. Möglich war diese Veranstaltung dank der Zusammenarbeit mit der Gruppe GFS des Arbeitskreises für Zeitfragen.
Die Idee, eine Saatgut-Tauschstelle in der Bibliothek einzurichten und zu betreuen, weist auf unsere Strategie hin. Wir sind nicht nur ein Medienhaus, sondern wir sehen uns durchaus auch als eine Institution, die ab und zu ihr Angebot erweitert. Die Saatgut-Bibliothek ist das Herzstück unserer neuen grünen Bibliothek. 2 Veranstaltungen wurden mit unserem Partner «Equipe Volo» zu diesem Thema durchgeführt: «Der Naturgarten und seine Pflanzen» und «L'agriculture urbaine en pleine expansion: l'exemple des hauts plateaux boliviens». Zusätzlich wurden auf unserer Terrasse verschiedene Tomaten gepflanzt. Die Ernte wurde unter fachkundiger Anleitung verzehrt. Dabei wurde aufgepasst, dass die Samen für das nächste Jahr aufgehoben wurden.

M.S.Bastian, Isabelle L. und C. Moser: Buchvernissage «Bastomania»
Foto: Lorenz «le Kou» Meier

Neben der Saatgut-Auswahl bietet die Stadtbibliothek eine umfangreiche Auswahl an Büchern zum Thema Gärtnern, Urban Gardening, Permakultur, Ernährung etc. an. Die Saatgut-Bibliothek ist während den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zugänglich.

Kinderfest

Am letzten Samstag der Sommerferien findet traditionell in der Altstadt das Kinderfest statt. Zum ersten Mal beteiligte sich die Stadtbibliothek daran. In der Zeit von 8 bis 17 Uhr wurden Geschichten vorgelesen, eigene Minibücher gebastelt und mit eigenen Geschichten versehen.

Ebenfalls während den Sommerferien führten wir am Donnerstagmorgen bei Fami'Plus und am Nachmittag auf der neuen Schüssinsel Lese-Animationen durch. Verschiedene Kolleginnen zeigten ihr beachtliches Talent. Entsprechend wurde es durch die Kinder honoriert.
Dank unserem Fahrzeug waren wir für das Auf- und Abbauen sehr flexibel. Diese Veranstaltungen «ausser Haus» werden auch künftig fortgesetzt.

Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte

Es wurden Veranstaltungen in Arabisch, Portugiesisch, Persisch, Türkisch, Tamilisch, Somalisch und Tigrinisch durchgeführt. Die Veranstaltungen finden entweder in den Info'Quartieren oder in der Stadtbibliothek statt. Die 36 Veranstaltungen wurden von 108 Familien mit 184 Kindern besucht. Wobei einzelne Familien die Veranstaltungen mehrmals besuchten. Die Reihe kann dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung des Kantons Bern durchgeführt werden.

Ohren auf!

«Die musikalischen Begegnungen in der Stadtbibliothek» gingen in die zweite Runde. Wir möchten, dass dadurch die Bibliothek zu einem Ort der Teilhabe wird. Im Rahmen dieser Begegnungen wird Musik neu entdeckt. Weit entfernt von einer Vorlesung, bei der das Publikum eher passiv zuhört, wird hier Wert auf den aktiven Austausch gelegt.
Die Bibliothek ist aber mehr, als nur ein Veranstaltungsort. Hier finden sich 150 000 aktuelle Bücher, Zeitschriften, Landkarten, 15 000 Filme und 12 000 Musik-CDs für Kinder und Erwachsene. Gruppen- und Individualarbeitsplätze bieten die Möglichkeit des Lernens in einer entspannten Atmosphäre. Die Bibliothek ist während 52 Stunden pro Woche geöffnet. Das Fachpersonal gibt auf Sachfragen gerne Auskunft.

Clemens Moser, Direktor

Theater Orchester Biel Solothurn / Théâtre Orchestre Bienne Soleure

Jahresrückblick 2018 Rétrospective 2018

Anna-Barbara Rothen / TOBS

Der Rückblick auf das Jahr 2018 bei Theater Orchester Biel Solothurn weckt Freude, Stolz und Dankbarkeit. Mit viel Mut, Neugier und unermüdlichem Einsatz präsentierten Direktion, Mitarbeitende und Künstler dem Bieler Publikum in den vergangenen zwölf Monaten ein abwechslungsreiches Theater-, Oper- und Konzertprogramm, welches weit über die Region hinaus für Furore sorgte. Besonders am Herzen lag TOBS dabei das Engagement zur Ermöglichung kultureller Teilhabe möglichst vieler Menschen: Die Oper «Iolanta» wurde mit Audiodeskription und das Schauspiel «The Roommate» mit Gebärdenspracheübersetzung angeboten, was Besucher/innen mit einer Behinderung den barrierefreien Zugang zu diesen Produktionen ermöglichte, die Märchenoper «Pollicino» für und mit Kindern lud zahlreiche Bieler Schülerinnen und Schüler zu einer ersten Auseinandersetzung mit dem Genre und das Sinfonie Orchester Biel Solothurn bot bei seinen offenen Generalproben alten und jungen Menschen mit oder ohne Behinderung einen Einblick in die Welt der klassischen Musik.

Nach fünf erfolgreichen Jahren als TOBS-Verwaltungsdirektorin reichte Carole Trousseau im November ihr Amt an ihren Nachfolger Florian Schalit weiter. Für weitere Schlagzeilen abseits der Bühne sorgte Swiss Poster Award, bei welchem im Februar gleich zwei der von Stephan Bundi gestalteten TOBS-Plakate prämiert wurden (Gold für «Terror» und Silber für «Der Chinese»).

Im Stadttheater Biel feierten 2018 sechs Schauspiel- und fünf Opernproduktionen Premiere. Zu den Highlights der Schauspielsparte gehörte die Schiller-Adaption «Tell»

«Animal Farm»
Günter Baumann, Ensemble
Foto: Joel Schweizer

«Biedermann und die Brandstifter»
Tom Kramer, Max Merker, Günter Baumann, Matthias Schoch
Foto: Joel Schweizer

«Der kleine Prinz»
Junges Theater Biel, Junge Oper
Jeune Théâtre Bienne, Jeune opéra
Foto: Stefan Hugentobler

«Iolanta»
Irakli Murjikneli, Anna Gorbachyova
Foto: Konstantin Nazlamov

von Daniela Janjic. Eigens mit Blick auf die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Stadt Biel geschrieben, brachte diese Produktion Profischauspieler/innen gemeinsam mit einem jungen Ensemble aus 20 Bieler Jugendlichen auf die Bühne. Deutsch und Französisch, Klassik und Moderne, Vergangenheit und Gegenwart vermischten sich zu einem aufregenden, generationsübergreifenden Bühnenspektakel. Des Weiteren wussten die TOBS-Schauspielerinnen und -Schauspieler mit den Klassikern «Biedermann und die Brandstifter», «Victor oder die Kinder an der Macht» und «Animal Farm» sowie den zeitgenössischen Stoffen «Verweile doch, du bist so schön» und «The Roommate» das Publikum zu begeistern. Die Opernsparte zeigte derweil mit «Iolanta» von Tschaikowski und Mozarts «Mitridate, re di Ponto» zwei Raritäten bekannter Komponisten. Im Herbst standen der mitreissende Klassiker «La Cenerentola» (Rossini) und die zweisprachige Offenbach-Entdeckung «Les fées du Rhin / Die Rheinnixen» auf dem Programm, bevor die Oper zum Jahresabschluss einen spannenden Doppelabend mit «Radames» von Péter Eötvös und «Lohengrin» von Salvatore Sciarrino präsentierte. Mit Hans Werner Henzes «Pollicino» stand, wie eingangs erwähnt, zum ersten Mal seit langem wieder eine Kinderoper auf dem TOBS-Programm. Die Nachwuchsdarsteller/innen des Jungen Theater Biel zeigten zudem ihre eigenen Produktionen «Plan B» und «Der kleine Prinz».

Der Blick auf die Jahreschronik des Sinfonie Orchester Biel Solothurn lässt staunen: Insgesamt über 50 Mal trat das Ensemble im Jahr 2018 auf – und hier sind die Opernvorstellungen im Stadttheater noch nicht mitgerechnet! Bei den Sinfoniekonzerten, dem Herzstück des Jahresprogramm, reihte sich Highlight an Highlight: Das mit-

«La Cenerentola»
Gustavo Quaresma, Lisandro Abadie, Juliette De Banes Gardonne, Michele Govi, Jeanne Dumat, Inès Berlet, Chor Chœur, Statisterie *Figurant-e-s*
Foto: Konstantin Nazlamov

«*Les fées du Rhin* / Die Rheinnixen»
Leonardo Galeazzi, Serenad Uyar, Gustavo Quaresma, Susannah Haberfeld, Chor *Chœur*
Foto: Konstantin Nazlamov

reissende «Karnevals»-Konzert mit den Orchestersolisten Heinz Jaggi und Witold Moniewski, der Gastauftritt von Sängerlegende José van Dam, das familienfreundliche Programm «La boîte à Joujoux» und der Zyklus international renommierter Geigenvirtuosen mit Feng Ning, Augustin Dumay und Arabella Steinbacher, sind nur einige der zahlreichen Höhepunkte, die das Publikum in Kongresshaus erleben durfte. Während des «Jahrhundertsommers» 2018 genossen Orchester und Zuschauer unvergessliche Sommerkonzerte unter freiem Himmel, wobei besonders die Auftritte auf der Esplanade und auf der neuen Schüssinsel hervorgehoben werden sollten. Kammermusik, Konzerte für Bébés und Schüler/innen, Auftritte bei Festivals in der ganzen Schweiz sowie die wiederbelebte Zusammenarbeit mit Musique des Lumières rundeten das abwechslungsreiche Jahresprogramm des Sinfonie Orchester Biel Solothurn ab. Mit grosser Vorfreude blickt das Orchester nun auf die kommenden Monate, denn 2019 markiert das 50-jährige Jubiläum dieser Bieler Traditionsinstitution.

La revue 2018 du Théâtre Orchestre Bienne Soleure éveille joie, fierté et gratitude. Avec beaucoup de courage, de curiosité et d'engagement inlassable, la direction, les collaborateurs et les artistes ont présenté au public biennois au cours de ces douze derniers mois un programme varié de théâtre, d'opéra et de concert, qui a fait sensation bien au-delà la région. Le TOBS tenait à cœur de permettre au plus grand nombre d'accéder à ses représentations: L'opéra «Iolanta» a été proposé avec audiodescription, la pièce de théâtre «The

«Mitridate, re di Ponto»
Antonio Figueroa
Foto: Sabine Burger

«Plan B»
Junges Theater Biel, Junges Schauspiel
Jeune Théâtre Bienne, Jeune théâtre
Foto: Stefan Hugentobler

Roommate» avec traduction en langue des signes, qui a permis aux personnes mal voyantes ou mal entendantes d'assister à ces représentations. L'opéra «Pollicino» pour et avec des enfants a invité de nombreux jeunes de Bienne à une première expérience lyrique. L'Orchestre Symphonique Bienne Soleure a permis aux jeunes et aux personnes âgées handicapées ou non de découvrir la musique classique dans ses répétitions générales publiques.

Après cinq années réussies en tant que directrice administrative du TOBS, Carole Trousseau a cédé son bureau à son successeur Florian Schalit en novembre. Le Swiss Poster Award, au cours duquel deux des affiches TOBS conçues par Stephan Bundi ont été récompensées en février (or pour «Terror» et argent pour «Der Chinese»), a également fait la une des journaux.

En 2018, six pièces de théâtre et cinq opéras ont été créées au Théâtre municipal de Bienne. L'un des moments forts a été l'adaptation de la pièce de Schiller «Tell» par Daniela Janjic. Écrite en tenant compte des particularités linguistiques et culturelles de la ville de Bienne, cette production a réuni sur scène des acteurs professionnels et un ensemble de 20 jeunes gens de Bienne. L'allemand et le français, le classique et le moderne, le passé et le présent se mêlent à un spectacle scénique passionnant, qui s'étend d'une génération à l'autre. De plus, les comédien-ne-s du TOBS ont su enthousiasmer leur public avec les classiques «Biedermann und die Brandstifter», «Victor oder die Kinder an der Macht» et «Animal Farm» ainsi que les pièces contemporaines «Verweile doch, du bist so schön» et «The Roommate». À l'opéra, deux raretés de compositeurs connus ont été présentées: «Iolanta» de Tschaikowski et «Mitridate, re di Ponto» de Mozart. A l'automne, le grand classique «La Cenerentola» (Rossini) et la découverte bilingue d'Offenbach «Les fées du Rhin / Die Rheinnixen»

étaient à l'affiche, avant que l'opéra ne présente une double soirée avec «Radames» de Péter Eötvös et «Lohengrin» de Salvatore Sciarrino. Comme mentionné au début, «Pollicino» de Hans Werner Henze a été le premier opéra pour enfants au programme du TOBS depuis longtemps. Les jeunes comédiens du Jeune Théâtre Bienne JTB ont également présenté leurs propres productions «Plan B» et «Der kleine Prinz».
La chronique annuelle de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure est impressionnante: l'ensemble s'est produit plus que 50 fois en 2018 – et sans compter les représentations d'opéra au théâtre municipal! Lors des concerts symphoniques, le cœur du programme annuel, les temps forts se succèdent: le concert «Carnaval» avec les solistes issus des rangs de l'orchestre Heinz Jaggi et Witold Moniewski, l'invitation du chanteur légendaire José van Dam, le programme pour familles «La boîte à joujoux» et le cycle de virtuoses du violon de renommée internationale avec Feng Ning, Augustin Dumay et Arabella Steinbacher ne sont que quelques-uns des moments inoubliables que le public a pu découvrir au Palais des congrès. Au cours de l'été, l'orchestre et le public ont pu profiter de concerts d'été en plein air dans toute la ville et la région, notamment sur l'Esplanade du Palais des congrès ou sur la nouvelle Île de la Suze. Musique de chambre, concerts pour bébés et élèves, des festivals dans toute la suisse et la renaissance de la collaboration avec Musique des Lumières compètent le programme annuel varié de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure. L'orchestre aborde les mois à venir avec grand enthousiasme, car 2019 marque le 50e anniversaire de cette institution culturelle biennoise.

Anna-Barbara Rothen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / *Presse et relations publiques*

«Pollicino»
Lucien Deubel, Shirin Patwa,
Junges Theater Biel *Jeune Théâtre Bienne*
Foto: Stefan Hugentobler

«Radames / Lohengrin»
Rafał Tomkiewicz, Céline Steudler
Foto: Sabine Burger

Sinfoniekonzert des Sinfonie Orchester Biel Solothurn mit Geiger Feng Ning (Leitung: Kaspar Zehnder)
Concert Symphonique de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure avec le violoniste Feng Ning (direction: Kaspar Zehnder)
Foto: Sabine Burger

Sinfoniekonzert des Sinfonie Orchester Biel Solothurn mit Geigerin Arabella Steinbacher (Leitung: Lawrence Foster)
Concert Symphonique de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure avec la violoniste Arabella Steinbacher (direction: Lawrence Foster)
Foto: Sabine Burger

Premieren und Konzerte *Premières et concerts* 2018

Oper *Opéra*

Iolanta
Oper von *Opéra de* Piotr Iljitsch Tschaikowski (Première 09.02.2018)

Mitridate, re di Ponto
Oper von *Opéra de* Georg Wolfgang Amadeus Mozart (Première 20.04.2018)

La Cenerentola
Oper von *Opéra de* Gioachino Rossini (Première 14.09.2018)

Les fées du Rhin / Die Rheinnixen
Oper von *Opera de* Jacques Offenbach (Première 02.11.2018) – Schweizer Erstinszenierung *Création suisse*

Radames / Lohengrin
Opern von *Opéras de* Péter Eötvös und et Salvatore Sciarrino (Première 14.12.2018)

Schauspiel *Théâtre*

Biedermann und die Brandstifter
Von Max Frisch (Première 21.02.2018)

Sinfoniekonzert des Sinfonie Orchester Biel Solothurn mit Sänger José van Dam (Leitung: Kaspar Zehnder)
Concert Symphonique de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure avec le chanteur José van Dam (direction: Kaspar Zehnder)
Foto: Sabine Burger

Sommerkonzert des Sinfonie Orchester Biel Solothurn in Biel auf der Esplanade
Concert d'été de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure à Bienne sur l'Esplanade
Foto: Konstantin Nazlamov

Verweile doch, du bist so schön
Von Deborah Epstein und Florian Barth (Première 14.04.2018) – Uraufführung

Tell
Von Daniela Janjic nach Friedrich Schiller (Première 09.05.2018)

Victor oder die Kinder an der Macht
Von Roger Vitrac (Première 01.09.2018)

The Roommate
Von Jen Silverman (Première 29.09.2018) – Deutschsprachige Erstaufführung

Animal Farm
Nach George Orwell (Première 09.11.2018)

Junges Publikum *Jeune Public*
Plan B
Eigenkreation Jungendclub Schauspiel, Junges Theater Biel *Création Jeune Théâtre Bienne, Club Jeune Théâtre* (Première 17.03.2018)

Der kleine Prinz
Nach Antoine de Saint-Exupéry
Jugendclub Oper, Junges Theater Biel *Jeune Théâtre Bienne, Club Jeune Opéra* (Première 22.06.2018)

Pollicino
Kinderoper von *Opéra pour enfants de* Hans Werner Henze
(Première 16.11.2018)

Sinfoniekonzerte *Concerts symphoniques*

Souvenirs européens
Neujahrskonzert *Concert du Nouvel An*
07.01.2018 Konzertsaal Solothurn
07.01.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Strauss, Lehár, Fischer, Lincke, Offenbach, Strauss, Ponchielli, Rossini

König der Trompete
5. Sinfoniekonzert 5e *Concert symphonique*
24.01.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Tschaikowski, Jolivet, Schostakowitsch, Vaughan Williams

Images du Carnaval
6. Sinfoniekonzert *6e Concert Symphonique*
28.02.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Roussel, Rota, Jaggi, Honegger

Opera *Opera*
7. Sinfoniekonzert *7e Concert Symphonique*
21.03.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Mozart, Bizet, Berlioz, Massenet, Thomas, Gounod

Americas
8. Sinfoniekonzert *8e Concert Symphonique*
18.04.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*

Sommerkonzert des Sinfonie Orchester Biel Solothurn in Biel auf der Schüssinsel
Concert d'été de l'Orchestre Symphonique Bienne Soleure à Bienne sur l'Île de la Suze
Foto: Marco Perez-Ramirez

19.04.2018 Halle des Expositions Delémont
Werke von *Œuvres de* Gershwin, Ginastera, Ortiz, Mores, Bernstein

Inspirations italiennes
9. Sinfoniekonzert *9e Concert Symphonique*
16.05.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
17.05.2018 Konzertsaal Solothurn
Werke von *Œuvres de* Mozart, Chopin, Busoni, Mendelssohn

La boîte à joujoux
10. Sinfoniekonzert *10e Concert symphonique*
13.06.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*

Stephan Bundi nimmt gemeinsam mit Carole Trousseau seinen Swiss Poster Award entgegen
Stephan Bundi et Carole Trousseau acceptent le Swiss Poster Award
Foto: Melanie Duchene

«Tell»
Gino Rösselet, Antonia Laubscher, Pajtime Dodaj, Nadine Bourban, Paul Wongprakon, Vera Bolliger, Fabiola Filippopulos, Martina Inniger, Vincent Fontannaz, Jessica Woodtli, Aline Schüpbach, Fiona Fankhauser, Eva Schneider, Asso Husseini, Heston Graber, Manuel Djurovic
Foto: Joel Schweizer

14.06.2018 Konzertsaal Solothurn
Werke von *Œuvres de* Flury, Debussy

Le monde des contes de fées
1. Sinfoniekonzert *1er Concert symphonique*
05.09.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
07.09.2018 *Salle de l'Inter Porrentruy*
Werke von *Œuvres de* Mozart, Sibelius, Rimsky-Korsakow

Freundschaften der Romantik
2. Sinfoniekonzert *2e Concert Symphonique*
17.10.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
18.10.2018 Konzertsaal Solothurn
Werke von *Œuvres de* Brahms, Schumann, Beethoven

Sonnez Trombones!
3. Sinfoniekonzert *3e Concert Symphonique*
21.11.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Mendelssohn, David, Schumann

Grosse Meister
4. Sinfoniekonzert *4e Concert Symphonique*
05.12.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Brahms, Mozart, Schubert

Kammermusikkonzerte *Concerts de musique de chambre*
Klavierquartett
3. Kammermusikkonzert *3e Concert de musique de chambre*

«The Roommate»
Barbara Grimm, Claudia Burckhardt
Foto: Joel Schweizer

24.02.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
Werke von *Œuvres de* Mozart, Schneider

Autour de la Suisse
4. Kammermusikkonzert *4e Concert de musique de chambre*
24.03.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
Werke von *Œuvres de* Raff, Bloch, Martinů

Oboentrio
5. Kammermusikkonzert *5e Concert de musique de chambre*
01.06.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
02.06.2018 Stadttheater Solothurn
Werke von *Œuvres de* Boismortier, Zehm, Yun, Beethoven

1. Kammermusikkonzert *1er Concert de musique de chambre*
17.11.2018 Foyer Stadttheater Biel Foyer du Théâtre municipal Bienne
25.11.2018 Hotel Restaurant «La Couronne» Solothurn
Werke von *Œuvres de* Strauss, Lanner

2. Kammermusikkonzert *2e Concert de musique de chambre*
15.12.2018 Foyer Stadttheater Biel Foyer du Théâtre municipal Bienne
23.12.2018 Hotel Restaurant «La Couronne» Solothurn
Werke von *Œuvres de* Bizet, Massenet, Händel, Rossini, Puccini, Brahms, Mascagni, Bernstein, Arlen, Loewe, Sinatra, Rogers, Styne

Sommerkonzerte Concerts d'été
Tango Symphonique
10.08.2018 Esplanade vor dem Kongresshaus Biel *Esplanade du Palais des Congrès Bienne*
11.08.2018 Arena Attisholz, Riedholz (Solothurn)
Werke von *Œuvres de* Piazolla, Cobian, Gardel, Villoldo, Discépolo

Regionaler Spaziergang
12.08.2018 Neues Museum Biel *Nouveau Musée Bienne*
12.08.2018 Kirche Aarberg
14.08.2018 Stadtpark Biel *Parc municipal de Bienne*
16.08.2018 Park der Gemeindeverwaltung Evilard *Parc de l'administration municipale Evilard*
18.08.2018 *Collégiale de St-Imier*
26.08.2018 Reformierte Kirche Zollikofen
Werke von *Œuvres de* Onslow, Martinů, Poulenc

«Verweile doch, du bist so schön»
Günter Baumann
Foto: Joel Schweizer

Mozart
17.08.2018 Stadttheater Solothurn
Werke von *Œuvres de* Mozart

Serenade
19.08.2018 Aula Bärlet Brügg
21.08.2018 Schüssinsel Biel *Île de la Suze Bienne*
Werke von *Œuvres de* Satie, Stravinsky, Prokofiev

Rendez-vous au Gymnase
22.08.2018 *Gymnase français Bienne*
Werke von *Œuvres de* Mozart, Koussewitzky, Mendelssohn

Bébékonzerte Concerts Bébé
2. Bébékonzert *2e Concert Bébé*
10.02.2018 Foyer Stadttheater Solothurn
10.02.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
Werke von *Œuvres de*: Hotteterre, Granados, Farkas, Galway

3. Bébékonzert *3e Concert Bébé*
21.04.2018 Foyer Stadttheater Solothurn
21.04.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
Werke von *Œuvres de*: Wiblé, Telemann, Darbellay, Giardini, Hersant, Mozart

1. Bébékonzert *1er Concert Bébé*
10.11.2018 Foyer Stadttheater Solothurn
10.11.2018 Foyer Stadttheater Biel *Foyer Théâtre municipal Bienne*
Werke von *Œuvres de*: Mozart, Rolla, Martinů, Cartier, Skalkottas, Spohr, Halvorsen

Weitere Konzerte Autres concerts
Schülerkonzerte *Concerts pour les élèves*
27.02.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
08.06.2018 Calvinhaus Biel *Maison Calvin Bienne*
12.06.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
04.09.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
19.12.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
20.12.2018 Konzertsaal Solothurn

Offene Generalproben *Répétitions générales ouvertes au public*
28.02.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*

«Victor oder die Kinder an der Macht»
Anne Sauvageot, Tom Kramer
Foto: Joel Schweizer

16.05.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
05.09.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
21.11.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*

Late Night Lounge
16.05.2018 Foyer Kongresshaus Biel Foyer *Palais des Congrès Bienne*
21.11.2018 Foyer Kongresshaus Biel Foyer *Palais des Congrès Bienne*

Liederabend der Stipendiaten der Dino Arici-Stiftung
01.05.2018 Stadttheater Solothurn
Werke von *Œuvres de* Strauss. Wolf, Mahler, Mozart, Rachmaninoff, Bernstein, Respighi, Messager, Offenbach

Solistenkonzert der Hochschule der Künste Bern *Concert des solistes de la Haute école des Arts de Berne*
23.06.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Glazunow, Lohse, Nielsen, Hosokawa, Szymanowski

Die Könige der Oper
Konzert des Chors von Theater Orchester Biel Solothurn *Concert du chœur du Théâtre Orchestre Bienne Soleure*
29.06.2018 KKL Luzern

«Die Zauberflöte» Gala MurtenClassics
02.09.2018 Kirche Murten Eglise Morat

Konzert mit dem *Concert avec le* Chœur Symphonique de Bienne
25.03.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Rossini, Puccini, Fauré

Konzert mit dem *Concert avec le* Konzertchor der Stadt Solothurn
10.11.2018 Konzertsaal Solothurn
11.11.2018 Konzertsaal Solothurn
Werke von *Œuvres de* Zelenka, Barber, Mozart

Konzert mit dem *Concert avec* le Chor Ispach
18.11.2018 Kongresshaus Biel *Palais des Congrès Bienne*
Werke von *Œuvres de* Mendelssohn, Fauré

Der Verein Vignes du Pasquart Reben ist eine Traube

Philip Rihs

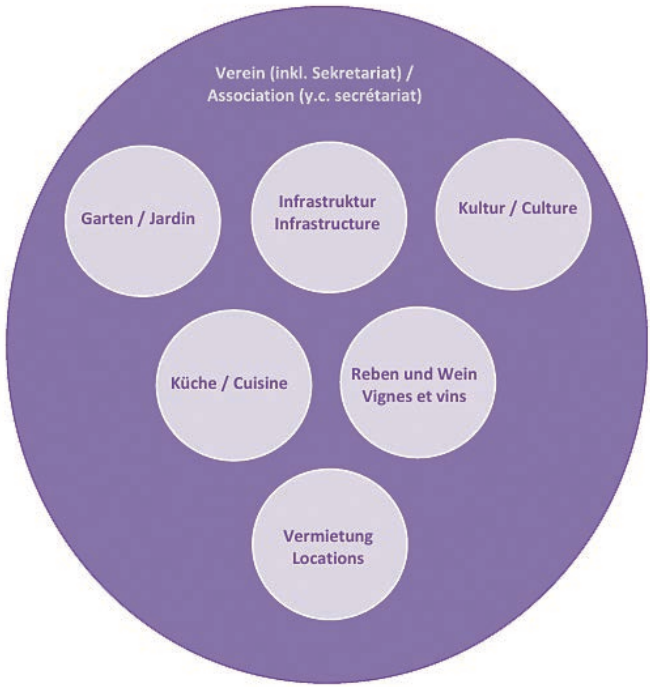
Um unseren Verein wachsen und reifen zu lassen, haben wir im letzten Jahr nach einer neuen Organisationsstruktur gesucht. Wir haben Aufgaben aufgeschlüsselt, geordnet und verteilt. Als Bild für die neue Struktur haben wir die Traube gewählt. Die Traubenbeeren entsprechen den Ressorts, welche wir «Kreise» nennen: Administration, Infrastruktur, Reben und Wein, Garten, Küche, Kulturelles, Vermietung. Jedem Kreis steht eine «Botschafterin», ein «Botschafter» vor. In den folgenden Abschnitten schauen Botschafter und Botschafterinnen aus ihrer Sicht auf den Rebberg und das vergangene Jahr zurück.

Nach all den Jahren hat sich dieser Ort, mitten in der Stadt, durch vieler Hände Arbeit und Einsatz zu einem Schmuckstück entwickelt, das jeden, der zum ersten Mal vorbeischaut, angenehm überrascht und auch zum Staunen bringt.
Der eine staunt über den fruchtigen Weisswein, der andere über den süffigen Rubatteller. Auch der Regent hat durchaus seine Liebhaber. Der eine staunt über die angenehme Stimmung unter den Besuchern, der andere über die hier gelebte Zweisprachigkeit.
Die einen sorgen dafür, dass es jeden zweiten Samstag etwas zu geniessen gibt, die andern geniessen mit diesen zusammen Brot und Zopf, Flammkuchen und Apéro.
Heute wissen wir, dass dieser Ort niemanden kalt lässt. Immer mehr Leute wollen ihn ein bisschen für sich – wenigstens ein Weilchen – und mieten ihn: ein Treffpunkt für Freunde.

Regent Grape
Foto: Edouard Bolon

Nun hat der Vorstand, nach 12 Jahren Aufbauzeit, dem Rohling einen ersten Schliff gegeben. Die vielen Aufgaben, die so ein Weinberg mit sich bringt, sind klar definiert und delegiert worden. Les vignes du Pasquart sind eine feste Institution geworden, deren gut funktionierendes Räderwerk vom eigenen Wein geschmiert wird. A votre santé!

Les thèmes des conférences alternent, font la part belle à la culture au sens propre (la terre) et au sens figuré (les idées) : de la fabrication de cloches, de la permaculture, de l'architecture avec le Stadtwanderer, Benedikt Loderer, aux grottes et rocailles abondantes à Bienne et dans la région. L'architecte Rolf Weber en a fait une brillante illustration et démonstration. Et les auditeurs, intéressés et étonnés de découvrir dans la ville de Bienne autant d'endroits souvent cachés, avec grottes, sculptures sur pierre, très finement ciselées, et toujours avec de l'eau. Jean-Louis Walter a parlé de la symbolique de la vigne et du vin dans la Bible de Moutier-Grandval. La conférence «L'axe ouest: pas comme ça!» a compté partisans et adversaires.
Le public des vignes est très divers et varié. On y compte des Suisses allemands (la majorité), des Romands, des hommes (la majorité) et des femmes. Les liens sont l'amour du vin et de la vigne, la beauté du lieu campagnard magique en pleine ville, la possibilité d'organiser des fêtes et des anniversaires. On y trouve des artisans, des intellectuels, des artistes, un groupe très intéressé par la fabrication du pain et l'usage du four à pain (tout un art à maîtriser). Les vignerons préparent, avec les raisins des vignes (Johanniter et Regent, et bientôt Garanoir) de très bonnes bouteilles à la cave du Stand 13, à 400 mètres des Vignes. C'est un vin qui ne voyage pas beaucoup!



Nouvelle structure de club
Graphique: Daniel Borer

Der Kreis Reben und Wein konnte mit denselben Personen wie die letzten Jahre ins neue Rebjahr starten. Im Frühjahr haben wir erfrorene Garanoir-Rebstöcke ersetzt und den Johanniter und Rubatteller Jahrgang 2017 in Flaschen abgefüllt. Dank dem wunderschönen Sommer wurden die Reben weitgehend von Krankheiten verschont; dafür mussten die frisch gesetzten Reben ein paar Mal bewässert werden. Am 21. September konnten wir eine qualitativ und quantitativ hervorragende Ernte einbringen: Johanniter, 370 kg, 89° Oechsle und Regent, 225 kg. 96° Oechsle.

Der Wein ist im Keller am Reifen und wir freuen uns, den Jahrgang 2018 ab nächstem Frühjahr geniessen zu können. Die Pasquart Reben vermieteten sich im 2018 34 Mal! In der Kleinzahl der Fälle (10%), waren es grosse Gesellschaften von über 30 Personen. Die restlichen Anlässe verteilten sich etwa gleich auf 10, 20 und 30 Personen. In der Mehrzahl der Fälle mieteten Frauen (56%) die Lokalität. Rund 75% der Vermietungen fanden in den sommerlichen Monaten April bis und mit September statt; nur 25% entfielen auf die Monate Januar bis März und Oktober bis Dezember.

Six à sept personnes ou familles font partie de l'équipe pompeusement appelée Groupe Jardin. Pendant qu'un membre fait des essais et devrait pouvoir récolter quelques stigmates de safran l'année prochaine, les autres sèment ou plantent quelques légumes et plantes aromatiques sur leurs petits coins; d'autres embellissent les Vignes avec de belles plates-bandes fleuries. Avec la venue de l'été, chacun est responsable de l'arrosage de sa parcelle. Quelques-uns s'occupent d'enlever les mauvaises herbes sur les sentiers, de balayer les escaliers et la terrasse afin de rendre notre petit paradis accueillant pour les conférences, ventes de pains et apéros du samedi matin.
Avec les chaleurs de cet été nous avons eu la chance de pouvoir compter sur M. Bernard Heiniger, notre membre fondateur et d'honneur qui s'est dévoué pour creuser des sillons aux pieds de nos quelques arbres fruitiers pour après pouvoir copieusement et régulièrement les arroser. Les tartes et confitures à la mirabelle et aux cerises n'en ont été que meilleures.
Faisant suite aux vendanges de septembre, est venu le temps de ramasser les noix et les feuilles mortes qui elles, sont ensuite compostées. L'hiver laisse le temps à la terre de se reposer et à nous d'entretenir les liens d'amitié avec d'autres membres autour du feu de bois et d'une bonne fondue.

Wir sind ein Team von etwa 12 Personen und versuchen jeden ersten und dritten Samstag im Monat, von März bis Dezember, Küche und Holzbackofen zu beleben. Mit biologischen Zutaten stellen wir Zöpfe, Brote und Apéros her. Um 6 Uhr 30 sollte der Ofen eingefeuert sein. Mit viel Freude erwarten wir jeweils unsere Gäste und hoffen, dass wir unsere Erzeugnisse auch an die Frau und den Mann bringen können. Oft treffen sie sehr zahlreich und überaus dankbar ein. Auch im neuen Jahr hoffen wir auf regen Zuspruch, um etwas zum Erleben des Rebberges beizutragen.

Guten Appetit!

Georges Schneider, Christiane Jordan, Daniel Borer, Luca Bösch, Joseline Lehmann, Pia Bühler und Philip Rihs

Filmpodium Biel/Bienne

Kleine Hommage an das Open Air

Kaspar Meuli

Der Sommer 2018 war einer der wärmsten und trockensten seit Messbeginn. Eine alarmierende Nachricht mit Blick auf den Klimawandel, erstklassige Bedingungen aber fürs Kinovergnügen unter freiem Himmel. Eine kleine Hommage ans Open Air des Filmpodiums.

Der perfekte Sommerabend? Viele Bielerinnen und Bieler denken da an eine verwunschene Dachterrasse mit Leuchtgirlanden, nicht eben bequemen Gartenstühlen und einer grossen Leinwand – ein Dekor wie aus einer italienischen Liebeserklärung ans Kino. Auch die Tonspur stimmt: Hin und wieder lärmt im Rücken des Publikums ein Zug vorbei, und wer sich seinen Platz nicht mit Bedacht ausgesucht hat, den begleitet durch die ganze Vorstellung ein nostalgisches Rattern aus der Projektionskabine. Einverstanden, dem war nur bis vor ein paar Jahren so. Mittlerweile projiziert auch das Filmpodium sein Sommerprogramm digital und damit lautlos. Doch allem technischen Fortschritt zum Trotz bleibt dieses Open Air derart romantisch, dass der 35-Millimeter-Projektor auch lange nach seinem Ableben im Ohr nachklingt. Unter den Operateuren war das Ungetüm übrigens als «der Chinese» bekannt. Noch spezieller als seine Herkunft war der Umbau am Gerät, so dass es 90 Minuten Filmvergnügen im Freien auf einer einzigen Rolle abspulen konnte.

Zurück zum perfekten Sommerabend. Es gibt sie immer wieder, Menschen, die das Bieler Programmkino genau an so einem Abend für sich entdecken. Leute, die zwar seit Jahr und Tag in der Region leben und sich durchaus für Film interessieren, denen das Kleinod in der eigenen Stadt jedoch bisher verborgen geblieben war. Und dann verschlägt es sie ins Open Air auf dem Verbindungstrakt zwischen dem ehemaligen Pasquart-Spital und seinem Ökonomiegebäude – und sie erliegen dem Charme des Filmpodiums. Endlich.

Seinen Anfang nahm der heutige Fixpunkt des Bieler Kultursommers ganz woanders, im Garten des Museums Neuhaus. Dort zeigte das Filmpodium im Juli 1989 erstmals Filme unter freiem Himmel, und zwar zum Thema Fotografie. Darunter ein Werk über die italienisch-mexikanische Fotografin und Frida-Kahlo-Freundin Tina Modotti. Ein Jahr später wurden erstmals Filme auf der Verbindungsterrasse des Pasquart gezeigt – lange bevor das Filmpodium im November 1993 im Bieler Kulturzentrum sein eigenes Kino eröffnen konnte. So richtig los ging es mit dem Open Air aber erst im Jahr 2000 mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Kunsthauses Pasquart.

Die Bahn auf der Leinwand und dahinter

Seither sorgt das Filmpodium Jahr für Jahr während sechs Wochenenden im Juli und August für ein ganz besonderes Freiluftprogramm. Es gab Filme zu Themen wie «Couples en plein air» oder «Le désert au cinéma». Oder die Züge, die auf der Strecke Biel–La Chaux-de-Fonds immer im ungünstigsten Moment vorbeifahren, wurden gleich selbst zum Thema: Eines der Open-Air-Programme zeigte lauter Filme mit Bezug zur Bahn. 2007 wurden jeweils am Freitag ein Klassiker und am Samstag das entsprechende Remake dazu gezeigt – von «King Kong» über «Es geschah am helllichten Tag» bis zu «Solaris». In späteren Jahren durfte das Publikum die Sommerfilme selbst wünschen, und inzwischen erwartet die Open-Air-Be-

sucherinnen und -besucher ein durchdachter Mix von Filmen.

«Seit man alle Klassiker im Internet anschauen kann, ziehen Reprisen nicht mehr. Wir zeigen heute Filme aus dem Arthouse-Bereich, die durchs Jahr gut gelaufen sind», erläutert Claude Rossi die Programmation. «Das gibt dem Publikum die Möglichkeit, Filme noch einmal anzuschauen oder Verpasstes doch noch zu sehen.» Mainstream-Kino also? «Nein, das würde ich nicht sagen», entgegnet die langjährige Geschäftsführerin des Filmpodiums, die bei ihrer Arbeit von Rosalia Blum unterstützt wird. «Wir versuchen immer, nicht nur US-Filme zu zeigen, sondern auch europäische Produktionen, solche aus Asien und dem Maghreb und natürlich auch aus der Schweiz.»

Und dann sollten sich die Filme auch speziell für eine Vorführung unter freiem Himmel eignen. Keine Kammerspiele, sondern Roadmovies oder andere Filme mit starkem Bezug zur Landschaft. «Was auch sehr gut ankommt, sind Musikfilme», erzählt Claude Rossi, zückt ihr iPhone und sucht nach einer Liste mit Ideen fürs Open Air 2019. «Bohemian Rhapsody» ist da notiert, der Film über Freddie Mercury. Oder «Woman at War», der vor der grossartigen Landschaftskulisse Islands spielt. Und auch die erfrischende Komödie «Mauvaises Herbes» mit Catherine Deneuve, die bereits im regulären Kinoprogramm zu sehen war. Umso besser, denn im Open Air, weiss Claude Rossi, wollen die Leute Dinge sehen, die sie kennen.

Leere Säle, volle Open-Air-Kinos

Und das in der ganzen Schweiz. Noch nie war Film unter den Sternen so populär wie heute. Auf der Kinoplattform outnow.ch wurden in den vergangenen Jahren jeweils mehrere hundert Open Airs aufgeführt – von Aarau bis Zweisimmen. Das grösste Schweizer Freiluftkino allerdings fehlt in diesem Überblick: die Piazza Grande in Locarno, wo während des Filmfestivals 8000 Menschen Platz finden. Das sind knapp 70 Mal so viel wie auf der Terrasse des Filmpodiums.

Die 120 Open-Air-Stühle des Filmpodiums sind übrigens gemietet – sie standen einst im Bieler Stadtpark. Gemietet auch die Topfpflanzen, die für mediterrane Stimmung sorgen, und die Projektionsanlage. Das Freiluftkino ist für das Filmpodium deshalb auch

Filmpodium
Foto: Claude Rossi

mit finanziellen Risiken verbunden. Zwar wurden die 18 Vorstellungen im vergangen Sommer im Schnitt von 70 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht – weit mehr Publikum als durchs Jahr –, doch in einer verregneten Saison kann das ganz anders aussehen. Deshalb prüfte man auch einmal eine Schlechtwetterversicherung, allerdings erwies sich das Angebot als unbrauchbar: Die Versicherungsgesellschaft wollte nämlich nur zahlen, wenn es in Payerne regnete – auf lokale Wetterdaten aus Biel konnte sie nicht zugreifen.

Der Boom des Open-Air-Kinos ist eine paradoxe Sache – auf den ersten Blick jedenfalls. In den Kinosälen nämlich nehmen die Zuschauerzahlen immer weiter ab. Mit beängstigender Konstanz. Im Jahr 2000 wurden in der Schweiz pro Einwohner und Einwohnerin noch 2,2 Kinotickets verkauft. 2010 waren es 1,9 und 2017 1,6 Eintritte. Weshalb also ist Freiluftkino so beliebt? Das muss wohl am ganz besonderen Erlebnis liegen – der perfekte Sommerabend! Nicht nur das Filmpodium ist auf ein spezielles Ambiente bedacht. Im Autokino in Worb etwa konnten Filme im vergangenen Jahr auch ohne Fahrzeug in der «gemütlichen Strohballenlounge» genossen werden. Die «Sommerfilmabende» im Suldtal in Aeschi bei Spiez fanden beim Pochtenfall statt (warme Kleider sind empfohlen) und zeigte Schweizer Filmschaffen rund ums Thema Berge und Wasser. Das «cine happening 2018» in Lyss wiederum bot eine Ladies- und eine Family-Night, und das Open-Air-Kino im Von-Rütte-Gut in Sutz-Lattrigen war gratis und offerierte einen Apéro. Und wer kann sich noch ans Kino im Hof des ehemaligen Gefängnisses im Schloss Nidau erinnern? Das Cult-Fiction-Programm lief parallel zum grossangelegten Open Air im Schlosspark. Die beiden Veranstaltungen funktionierten 17 Jahre lang, doch dann war Schluss – unter anderem weil sich der Hauptsponsor zurückgezogen hatte.

Auch bei Regen im Trockenen

Das Sommerkino auf der Terrasse des Filmpodiums aber hat Bestand – ganz so wie es sich gehört für die verspielte Idee einer Handvoll Cinéphiler, die sich über die Jahrzehnte zur Institution gemausert hat. Und auch um seine Sponsoren muss sich dieses Open Air keine Sorgen machen – es hat gar keine. Nicht etwa, weil es nicht mit Firmen zusammenarbeiten möchte, bloss liess sich bis anhin kein Geldgeber davon überzeugen, das vielleicht stimmungsvollste Sommerkino der Schweiz zu unterstützen. Erstaunlich.

Hilfe gibt es dafür Sommer für Sommer vom Vorstand des Filmpodium-Vereins. Traditionellerweise sind seine Mitglieder während der Filmpausen mit einem Bauchladen unterwegs und verkaufen Glace. Die Eisverkäuferinnen und -verkäufer in alphabetischer Reihenfolge: Rebecca Benz, Christine Burkhard, Rolf Daum (Präsident), Stefan Hugentobler und Pia Tosin.

Eine Frage zum Schluss: Was passiert eigentlich, wenn es während einer Open-Air-Vorstellung zu regnen beginnt? Ganz einfach: 40 Besucherinnen und Besucher können auf der Terrasse sitzen bleiben und es sich unter einem Vordach im Art-Nouveau-Stil bequem machen – wenn es sein muss warm eingemummelt in Wolldecken. Die übrigen Zuschauer und Zuschauerinnen steigen die steile Treppe in den Kinosaal hinab und schauen den Film im Trockenen zu Ende. Der Digitalisierung sei Dank, kann das Filmpodium heute ein und denselben Film auf zwei Leinwänden projizieren.

Das Jahr 2018 war das wärmste seit Messbeginn und sein Sommer einer der heissesten und regenärmsten. Ideale

Bedingungen also für Open-Air-Kino? Ja und Nein. Die Terrasse des Filmpodiums hat auch schon dichter besetzte Ränge gesehen. «Das heisse Wetter war nicht nur gut für uns», sagt Claude Rossi, «da bleiben die Leute gerne noch etwas länger am See oder im Garten.» So haben die Bielerinnen und Bieler denn alle ihre ganz eigene Vorstellung vom perfekten Sommerabend, und das ist nichts als gut so.

Kaspar Meuli, Journalist

Hommage à l'Open Air

L'été 2018 a été l'un des plus chauds et des plus secs depuis le début des mesures. Une nouvelle alarmante en ce qui concerne le changement climatique, mais d'excellentes conditions pour le plaisir du cinéma en plein air. Un petit hommage à l'Open Air du Filmpodium.

La nuit d'été parfaite? Pour nombre de biennoises et de biennois, celle-ci a pour cadre une terrasse féerique sur le toit avec des guirlandes lumineuses, des chaises de jardin pas vraiment confortables et un grand écran – un décor comme une déclaration d'amour italienne au cinéma. La bande-son contribue également à cette ambiance particulière: de temps en temps, un train passe dans le dos du public, et qui n'a pas choisi sa place avec soin se verra accompagné, pendant toute la durée de la représentation, du cliquetis nostalgique émanant de la cabine de projection. A vrai dire, il en était ainsi il y a quelques années encore. A présent, le Filmpodium projette également ses films d'été en numérique, et donc en silence. Mais malgré tous les progrès techniques, cet Open Air reste tellement romantique que ce projecteur de 35 millimètres résonne encore dans l'oreille longtemps après sa disparition. Parmi les opérateurs, le monstre était d'ailleurs connu sous le nom de «Chinois». Encore plus spéciale que son origine était la modification de l'appareil, qui a permis de dérouler 90 minutes de plaisir cinématographique en plein air sur une seule bobine.

Mais revenons à la soirée d'été parfaite. Il y a toujours encore des gens qui découvrent le cinéma d'art et d'essai biennois lors d'une telle soirée particulière. Des gens qui vivent dans la région depuis des années et qui s'intéressent au cinéma, mais qui n'ont, jusqu'ici, pas encore découvert ce joyau dans leur propre ville. Ils se rendent alors à l'Open air sur l'aile reliant l'ancien hôpital Pasquart à son bâtiment économique – et succombent au charme du Filmpodium. Enfin.

Cependant le rendez-vous de l'été culturel biennois a commencé bien ailleurs, dans le jardin du musée Neuhaus. En juillet 1989, le Filmpodium y présentait pour la première fois des films en plein air sur le thème de la photographie. Parmi eux, une œuvre sur la photographe italo-mexicaine Tina Modotti, amie de Frida Kahlo. Un an plus tard, les films étaient projetés pour la première fois sur la terrasse communicante du Pasquart, bien avant que le Filmpodium puisse ouvrir son propre cinéma au Centre culturel de Bienne en novembre 1993. Mais ce n'est qu'en l'an 2000, avec l'ouverture de l'extension du musée Pasquart, que l'Open air a véritablement pris son envol.

Le train sur l'écran et à l'arrière-plan

Depuis lors, le Filmpodium propose chaque année un programme en plein air très spécial pendant six week-end en juillet et août. C'est ainsi qu'on a pu voir des films sur des sujets comme «Couples en plein air» ou «Le désert au cinéma». Les trains, qui passent toujours au pire moment

sur la ligne Bienne-La Chaux-de-Fonds, ont à eux seuls fait l'objet d'un thème: l'un des programmes de l'Open air présentait uniquement des films en rapport avec le train. En 2007, un classique était présenté le vendredi, et son remake le samedi – de «King Kong» à «Solaris» en passant par «Es geschah am helllichten Tag» (Ça s'est passé en plein jour). Les années suivantes, le public pouvait émettre des souhaits et aujourd'hui un mélange bien pensé de films est concocté pour les visiteuses et visiteurs de l'Open air.

«Depuis que l'on peut voir tous les classiques sur internet, les reprises n'attirent plus grand monde. Aujourd'hui, nous projetons des films d'art et d'essai qui ont bien fonctionné tout au long de l'année» relève Claude Rossi, à propos de la programmation. «Cela permet au public de revoir des films ou de voir ceux qu'ils ont manqués». Du cinéma grand public donc? «Non, ce n'est pas ce que je dirais», répond la programmatrice de longue date du Filmpodium, soutenue dans son travail par Rosalia Blum. «Nous essayons toujours de montrer non seulement des films américains, mais aussi des productions européennes, asiatiques, maghrébines et bien sûr aussi suisses».

Les films doivent évidemment aussi être particulièrement adaptés à une projection en plein air. Pas de cinéma intimiste, mais des road movies ou d'autres films où dominent les paysages. «Ce qui passe aussi très bien, ce sont les films musicaux,» explique Claude Rossi, qui sort son iPhone et cherche sa liste d'idées pour l'Open air 2019. On y trouve «Bohemian Rhapsody», le film sur Freddie Mercury. Ou «Woman at War», qui se déroule dans le merveilleux paysage Islandais. Et aussi la comédie rafraîchissante «Mauvaises Herbes» avec Catherine Deneuve, déjà projetée dans le cadre du programme régulier du cinéma. Tant mieux, car en plein air, Claude Rossi le sait bien, les gens veulent voir ce qu'ils connaissent.

Salles vides, Open air pleins

Et ce, dans toute la Suisse! Le cinéma sous les étoiles n'a jamais été aussi populaire qu'aujourd'hui. Ces dernières années, plusieurs centaines d'Open Air ont été présentés sur la plateforme de cinéma outnow.ch – d'Aarau à Zweisimmen. Mais le plus grand cinéma en plein air de Suisse ne figure pas dans cet aperçu: la Piazza Grande de Locarno, qui offre des places assises à 8000 personnes pendant le festival du film. C'est presque 70 fois plus que sur la terrasse du Filmpodium.

Au fait: les 120 chaises de l'Open air du Filmpodium sont louées – elles se trouvaient autrefois dans le parc de la ville de Bienne. Les plantes en pot qui créent une atmosphère méditerranéenne et le système de projection sont également loués. Le cinéma en plein air est donc aussi associé à des risques financiers pour le Filmpodium. Bien que les 18 représentations de l'été dernier aient attiré en moyenne 70 spectateurs – beaucoup plus que tout au long de l'année – les choses peuvent être bien différentes lors d'une saison pluvieuse. C'est pourquoi une assurance contre les intempéries a aussi été envisagée. Cependant l'offre s'est avérée aberrante: la compagnie d'assurance ne voulait payer qu'en cas de pluie à Payerne, car il lui était impossible d'accéder aux données météorologiques locales de Bienne!

Le succès du cinéma en plein air est paradoxal – à première vue en tout cas. Dans les cinémas, le nombre de spectateurs ne cesse de diminuer. Avec une constance inquiétante. En 2000, on vendait encore 2,2 billets de cinéma par habitant en Suisse. En 2010, on enregistrait 1,9 entrées et en 2017, 1,6. Alors pourquoi donc le cinéma en plein air est-il si populaire?

Cela est forcément dû à cette expérience très spéciale qu'est la soirée d'été parfaite! Filmpodium n'est pas d'ailleurs pas le seul Open air à refléter une ambiance particulière. Dans l'auto-cinéma de Worb, par exemple, il a été possible, l'an passé, de visionner les films, même sans véhicule, dans le «confortable lounge des bottes de paille». Les «soirées de cinéma d'été» dans la vallée du Suldtal à Aeschi près de Spiez ont eu lieu près de la cascade Pochtenfall (vêtements chauds recommandés) et proposaient des productions cinématographiques suisses sur le thème des montagnes et de l'eau. Le «Cine happening 2018» de Lyss a, une fois encore, proposé une soirée pour les dames et une autre pour les familles, alors que le cinéma en plein air de la Fondation Von Rütte à Sutz-Lattrigen était gratuit et offrait un apéritif. Et qui ne se souvient pas du cinéma aménagé dans la cour de l'ancienne prison du château de Nidau? Le programme de Cult Fiction se déroulait parallèlement à la grande installation de l'Open air dans le parc du château. Les deux événements ont fonctionné pendant 17 ans, puis ont pris fin – en partie parce que le sponsor principal s'était retiré.

Au sec également en cas de pluie

Mais le cinéma d'été sur la terrasse du Filmpodium subsiste, comme il se doit pour l'idée ludique d'une poignée de cinéphiles, qui s'est transformée en institution au fil des décennies. Et cet Open air n'a pas non plus à se soucier de ses sponsors, puisqu'il n'en a aucun. Ce n'est pas par refus de travailler avec des entreprises, mais parce qu'il n'a pas été possible de persuader un donateur de soutenir le cinéma d'été qui offre peut-être l'ambiance la plus chouette de Suisse. Étonnant!
En revanche, le Filmpodium est soutenu été après été par le comité. Pendant les pauses, conformément à la tradition, ses membres se promènent avec un plateau pour vendre des glaces. Ci-après les vendeurs par ordre alphabétique: Rebecca Benz, Christine Burkhard, Rolf Daum (président), Stefan Hugentobler et Pia Tosin.
Une question pour terminer: que se passe-t-il lorsqu'il commence à pleuvoir pendant une projection en plein air? C'est très simple: 40 visiteuses et visiteurs peuvent rester assis sur la terrasse en se mettant à l'aise sous un auvent de style Art nouveau, enveloppés dans des couvertures en laine si nécessaire. Les autres spectatrices et spectateurs descendent à la salle de cinéma par l'escalier raide et regardent la fin du film au sec. Grâce à la numérisation, le Filmpodium peut désormais projeter un seul et même film sur deux écrans.
L'année 2018 a été la plus chaude depuis le début des mesures et son été l'un des plus chauds et des moins pluvieux. Des conditions idéales pour l'Open air? Oui et non. La terrasse du Filmpodium a déjà connu des rangs moins clairsemés. «Les canicules n'étaient pas seulement une bonne chose pour nous», dit Claude Rossi. Les gens aiment alors se prélasser un peu plus longtemps au bord du lac ou au jardin. Ainsi donc les Biennoises et Biennois se font tous leur propre idée de la soirée d'été parfaite, et c'est très bien ainsi!

Kaspar Meuli, journaliste

Une 14e édition du Festival du Film Français d'Helvétie résolument féminine

Hommage aux Dames

Laurence Gogniat

17 000 festivaliers ont pris part aux projections ainsi qu'aux différents événements du FFFH, 15 000 à Bienne et 2000 à Berne. Le bilan est extrêmement réjouissant pour les organisateurs compte tenu de la météo très estivale. Pour la deuxième édition en ville de Berne, les chiffres sont en nette hausse et le public germanophone s'est montré plus présent que l'an dernier. La 14e édition a été marquée par la présence d'une importante délégation féminine, plus de 30 invités ont fait le déplacement dans la plus grande ville bilingue de Suisse.

Simonetta Sommaruga prononce un discours poignant sur la scène du REX 1

Photo: copyright FFFH, Guillaume Perret

Faisant fi d'une météo plus qu'estivale, le FFFH a affiché une fréquentation stable à Bienne, atteignant les 15 000 spectateurs. De nombreuses séances ont fait salle comble. Les séances suivies d'un Podium de discussion entre les artistes et le public ont toutes connu un très beau succès avec un fait réjouissant puisque davantage de festivaliers ont participé aux discussions. Le Festival a eu le plaisir d'accueillir des artistes généreux dans leur partage, ce qui a conduit à des discussions parmi les plus longues de l'histoire du Festival. Preuve d'un véritable échange, les talents ont été intensément applaudis en retour. Les Sections découverte et Horizon ont été très appréciées et la majorité des projections montrées sous le label du Clin d'œil au cinéma suisse affichaient complet. Le FFFH était au cœur des discussions dans les lieux publics proches de la manifestation.

Simonetta Sommaruga encense le FFFH

Un soin particulier a été mis en place par le Festival afin que la majorité des films soit sous-titrée et que tous les Podiums puissent être écoutés en traduction simultanée. Le FFFH «donne envie de sauter par-dessus les barrières culturelles, envie de se plonger dans un univers et dans une langue», a déclaré la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga dans son allocution sur la scène du cinéma REX. C'est sans doute le «secret» du Festival, a-t-elle ajouté, et de remercier les organisateurs «de rendre cet échange possible». La ministre de la Justice, qui s'était déplacée au FFFH en 2011 déjà, a marqué de sa présence et de ses mots

Des podiums et des salles pleines, la combinaison magique du FFFH
Photo: copyright FFFH, Guillaume Perret

saisissants la soirée de vendredi. Faisant référence à l'histoire racontée par la réalisatrice Jeanne Herry dans *Pupille*, elle a évoqué avec finesse le rôle parfois crucial que l'État peut jouer auprès des familles.

20 Podiums et 14 César sur les sofas du FFFH

Pour les amateurs des traditionnels Podiums de discussion du FFFH, le Festival est toujours synonyme de grand marathon. Cette année, dans les deux villes, ces rencontres étaient au nombre vertigineux de 20. Les délégations qui ont pris place dans les sofas du FFFH ne comptabilisaient pas moins de 14 César à elles toutes. Les invités ont apporté des moments d'échanges rares. Mercredi déjà, Stéphane Brizé offrait aux spectateurs de la Préouverture une discussion de près d'une heure, l'un des plus longs Podiums de l'histoire du FFFH, suite à la projection de son drame social *En guerre*. Au cours d'une Soirée d'Ouverture très appréciée, Thomas Lilti a su, par son éloquence et son humour, proposer un échange passionnant et touchant avec le public qui s'est montré très participatif. Le lendemain, la très attendue Agnès Jaoui a offert aux festivaliers plusieurs moments d'émotion, évoquant notamment les

Adèle Haenel et Pierre Salvadori sont pour la première fois réunis à l'interview

Photo: copyright FFFH, Guillaume Perret

Première mondiale pour Camille Chamoux et Patrick Cassir

Photo: copyright FFFH, Guillaume Perret

difficultés que l'on peut rencontrer pour trouver un sens à la vie. Quant à *Pupille* de Jeanne Herry, ce film poignant connaissait sa deuxième projection publique, la première hors de France, et le tout premier débat avec le public. Samedi soir, le Podium qui a suivi la projection de *En liberté!* marquait aussi la première discussion sur ce film à réunir à la fois Adèle Haenel et Pierre Salvadori. Malgré l'heure avancée, les deux invités n'ont pas eu peur de se lancer dans l'analyse des caractéristiques d'une comédie. C'était également la Première mondiale de la comédie *Premières vacances*, et c'est avec beaucoup de spontanéité que Camille Chamoux et Patrick Cassir ont rapporté nombre d'anecdotes liées au tournage. Le premier Podium du dimanche, une journée aux teintes très helvétiques, débutait par un hommage vibrant aux femmes à travers le documentaire *Les Dames* de Stéphanie Chuat et Véronique Reymond. Le Festival s'est clôt avec la projection à Bienne du film *Le vent tourne*. La séance affichait complet, tout comme ce fut le cas vendredi soir dans la capitale helvétique. Elle a proposé un ultime Podium de

discussion avec Mélanie Thierry et la cinéaste bernoise Bettina Oberli. Deux prix supplémentaires ont été remis lors de la Soirée de clôture dimanche soir. Le Prix Célestine a été attribué au film *Nos Batailles* de Guillaume Senez. D'une valeur de CHF 2500.–, il a été remis par le Jury Célestine, composé de quatre membres de l'organisation Interfilm Suisse, au distributeur pour favoriser l'exploitation du film en territoire germanophone. Le Prix du Jury des Jeunes a quant à lui été attribué au film *Pupille* de Jeanne Herry.

Laissez-moi danser de Valérie Leroy remporte le Prix découverte Bonhôte

Six courts-métrages concouraient pour le Prix découverte Bonhôte. Le Jury de la Section découverte, composé de la journaliste cinématographique Catherine Magnin, du producteur et scénariste Ivan Madeo, du réalisateur Antoine Russbach, de l'historien du cinéma et critique de films Simon Spiegel, et présidé par la réalisatrice Stéphanie Chuat, a récompensé *Laissez-moi danser* de Valérie Leroy. «Outre sa cohérence esthétique, ce film au teint bleuté nous emmène dans un univers où se côtoient combat social et conflit intime», ont indiqués les membres du Jury, précisant que *Laissez-moi danser* les avait particulièrement émus. La performance de l'actrice principale Camille Le Gall a été unanimement saluée par le Jury et c'est elle, précisément, qui a reçu le Prix doté de CHF 3000.– sur la scène du cinéma REX. Comme une forme d'aboutissement, cette récompense souligne encore l'apport prédominant des femmes durant cette édition. Ce film est également en lice aux César du meilleur court-métrage du cinéma français aux côtés du film *Allons Enfants* projeté dans la Section découverte.

Mélanie Thierry allie la grâce et l'élégance devant les médias
Photo: copyright FFFH, Meyerkangangi.com

Les événements parallèles ont été appréciés

Les événements parallèles au Festival ont connu une belle fréquentation dans les deux villes. Les Ateliers du Club Junior, organisés conjointement avec La Lanterne Magique, ont accueilli un nombre record de participants. Le programme de la Journée des Enfants a remporté un beau succès en totalisant près de 700 spectateurs à Bienne et à Berne. La remise des Prix FFFH/CinéCivic Berne, concours qui vise à sensibiliser les jeunes gens à faire usage de leurs droits civiques, était organisée pour

Agnès Jaoui, la femme qui détient le plus de Césars dans l'histoire du cinéma français
Photo: copyright FFFH, Guillaume Perret

La lettre d'Agnès Jaoui aux Amis du FFFH

Chers organisateurs, bénévoles
et Amis du Festival,

C'est la première fois que je me rendais à Bienne pour présenter un film et je me demande bien pourquoi j'ai attendu si longtemps. Il est si rare de rencontrer à la fois, une équipe enthousiaste, chaleureuse, attentionnée, alliée à une organisation sans faille. Je n'oublierai pas les voyages en voiture, passionnants et émouvants, les présentations savantes et joyeuses de Vincent Adatte, le discours précis de Simonetta Sommaruga, la gentillesse du public, la qualité des projections, la façon que vous avez eue de toujours, tout faciliter, votre bienveillance, votre professionnalisme, et vos sourires.
C'est beau la passion et l'humanité à l'œuvre.
Et c'est avec joie que je souhaite longue vie au FFFH.

À bientôt
Agnès Jaoui

la seconde fois en collaboration avec le Canton de Berne et les représentants de la Chancellerie. Sur près de quarante projets bernois reçus cette année (un record), trois ont été récompensés lors de cet événement. Quant aux deux projections de *Tout le monde debout* organisées dans le cadre de la Journée du Cinéma, elles ont également rencontré un vif succès et tous les billets offerts ont trouvé preneur.

Laurence Gogniat, responsable presse FFFH

Nebia – Spectacles français / Rétrospective

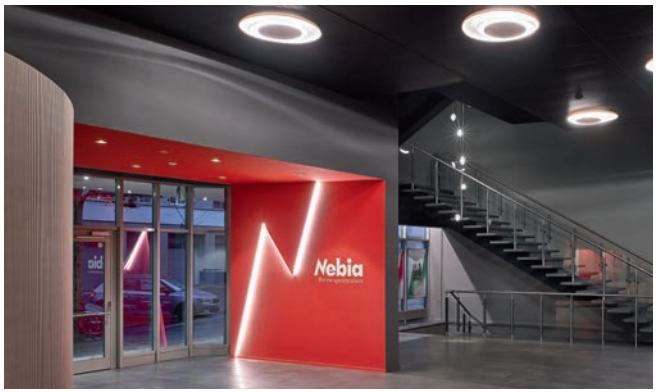
L'année Nebia en un coup d'œil et en chiffres

Marynelle Debétaz

Un triple changement de nom, un théâtre inauguré, 50 spectacles différents correspondant à 112 représentations: 12 spectacles (31 représentations) de théâtre à Nebia poche, 7 concerts à Nebia poche dans la saison et 12 concerts dans le cadre des First Friday, 5 représentations théâtrales dans les écoles, 4 (6 représentations) spectacles Midi, théâtre! réalisés à la Salle Farel et 1 dans le foyer de Nebia rénové, 2 spectacles (7 représentations) au Rennweg, 4 spectacles (22 représentations) en appartement chez des particuliers, 5 spectacles (16 représentations) en plein air et finalement 3 spectacles (5 représentations) dans la grande salle de Nebia flambant neuve, une journée portes ouvertes et l'introduction de surtitres en allemand!

Un nouveau nom et un nouveau théâtre

L'année 2018 a été marquée par de grands changements pour la fondation des Spectacles français. Une des étapes les plus marquantes étant, en juillet 2018, le changement de nom sous lequel se présentent la saison et toutes les activités de la fondation, un changement de nom couplé avec celui des deux salles placées sous la gestion de la fondation. Exit la saison des Spectacles français au Théâtre Palace et au Théâtre de Poche et bienvenue à Nebia – Bienne spectaculaire! Nebia est désormais la nouvelle identité des Spectacles français, chapeautant la saison à Nebia (ex-Théâtre Palace) et à Nebia poche (ex-Théâtre de Poche). Un nom qui évoque les sonorités du mot Bienne mais aussi la brume – Nebbia en italien – souvent présente dans la ville du bout du lac et propice à créer un espace de rêverie, où l'imaginaire peut se déployer pour nous faire voyager au fil des spectacles.



Nouvelle entrée de Nebia
Photo: © Stefan Hofman

Le deuxième événement à marquer d'une pierre blanche, c'est bien sûr la réouverture du théâtre le 6 décembre 2018, après un an et demi de travaux. Ainsi, au terme de sa mue, l'ancien Théâtre Palace a laissé place à Nebia, une magnifique salle, complètement métamorphosée. Des nouvelles couleurs magenta et aubergine pour accueillir les spectateurs dans le foyer et les guider vers un nouvel espace bar où se détendre et bavarder avant ou après les spectacles, des nouveaux sièges confortables dessinant un paysage vert foncé-pétrole et bordeaux dans la salle repeinte en noir, garantissant une vue optimale sur la scène, une acoustique enfin digne d'un théâtre grâce aux nouveaux aménagements, des équipements techniques remis au goût du jour et – grâce à la petite équipe de bénévoles qui a sorti ses pinceaux pour amener couleurs et gaîté jusque dans les coulisses – des loges d'artistes métamorphosées elles aussi!

Marynelle Debétaz & David Gaffino, Directrice et président de la fondation des Spectacles français reçoivent symboliquement le projecteur, symbolisant que la Ville leur confie Nebia

Photo: © Meyer & Kangangi

Les festivités d'inauguration ont ainsi débuté le 6 décembre avec le spectacle EINS ZWEI DREI de Martin Zimmermann, également joué les 7 et 8 décembre: une tragicomédie essentiellement visuelle, réunissant 3 clowns aussi souples que déjantés autour du pianiste virtuose Colin Vallon, dans une scénographie riche en surprises pour fêter, dans le spectacle aussi, l'inauguration d'un tout nouveau musée, baptisé Nebia pour l'occasion. Un spectacle idéal pour réunir un public de toutes les langues et de tous les âges, créé au Théâtre de Vidy et coproduit par Nebia.

Les festivités ont continué le samedi 15 décembre avec une journée de portes ouvertes intense permettant au public de découvrir Nebia et ses coulisses, des sous-sols aux passerelles techniques, joyeusement guidé par la directrice et par le comédien Manu Moser. Ces derniers ont ensuite fait place à l'équipe de la Compagnie du Passage et du

Un foyer et une salle pleins à craquer pour l'inauguration de Nebia, le 6 décembre 2018

Photo: © Meyer & Kangangi

L'équipe de «Eins Zwei Drei», Martin Zimmermann (metteur en scène), Dimitri Jourde, Tarek Halaby, Colin Vallon et Romeu Runa à la fin du spectacle d'ouverture

Photo: © Meyer & Kangangi

Martin Zimmermann & Marynelle Debétaz

Photo: © Nebia

Yann Lambiel & Marc Donnet-Monay

Photo: © Nebia

Rideau de Bruxelles sur les planches pour le spectacle du soir: FUNÉRAILLES D'HIVER, un joyeux vaudeville déjanté de l'auteur israélien Hanokh Levin; le premier d'une série de spectacles francophones surtitrés en allemand pour favoriser le bilinguisme et la rencontre des publics à Nebia. *Last but not least* l'année s'est clôturée dans l'humour à Nebia le 21 décembre avec le spectacle NOUS de et avec YANN LAMBIEL & MARC DONNET-MONAY.

Une année hors les murs

Procédons à un petit retour en arrière, puisque parallèlement à l'avancement des travaux à Nebia, l'année fut très riche en événements à Nebia poche et dans toutes sortes d'autres lieux plus ou moins insolites.

Spectacles en appartement

Cette saison hors les murs fut l'occasion de se rapprocher du public en s'invitant au printemps dans les appartements des gens. Suite à l'appel lancé via les médias et à la présentation de la saison pour trouver des hôtes désireux d'accueillir artistes et public chez eux, l'espace d'une soirée, dans leur salle de bain, leur salon ou encore leur cuisine. Le succès fut au rendez-vous et c'est ainsi 17 appartements différents qui ont permis d'accueillir les quelques 22 représentations des quatre spectacles sélectionnés. Ce fut d'abord ARIANE DANS SON BAIN, monologue sensuel d'une jeune femme dans une baignoire, tiré du roman Belle du Seigneur d'Albert Cohen et mis en scène par Denis Maillefer. Puis trois créations régionales soutenues par le fOrum culture: LA TABLE DES MATIÈRES, petit bijou de poésie sonore et visuelle signé du Biennois Julien Mégroz; BREFS ENTRETIENS AVEC DES HOMMES HIDEUX, de courts textes de David Foster Wallace mettant en exergue l'ambivalence de certains êtres humains, dans une mise en scène de Guillaumarc Froidevaux et Zuzana Kakalikova, puis LA POÉSIE DE LA PATATE ou l'histoire de l'humanité racontée de manière ludique par la Cie Tout Outre, du point de vue de la pomme de terre! Toutes ces représentations générèrent de belles fins de soirées et des échanges conviviaux entre des spectateurs qui ne se connaissaient pas forcément, favorisés par la proximité et la familiarité du cadre!

«Ariane dans son bain», alias Aline Papin, Cie Théâtre en flammes, à Biel/Bienne

Photo: © Nebia

La rue et le stade comme un formidable théâtre

À la belle saison, les murs tombèrent complètement pour permettre d'emmener le public en vadrouille, sous un ciel ensoleillé... la plupart du temps. Ce fut d'abord l'équipe du Théâtre de Carouge dirigée par Jean Liermier qui débarqua avec son camion-scène, son gradin, son bar et son décor

«Juste avant que tu ouvres les yeux», Cie Ktha (de Paris), juste avant le départ du spectacle-balade, place Centrale Biel/Bienne
Photo: © Nebia

parisien sur l'Esplanade du Palais des Congrès pour présenter deux fois deux courtes pièces de Vaudeville signées Feydeau et Courteline, le 6 mai: FEU LA MÈRE DE MADAME et LES BOULINGRIN. La semaine suivante les parisiens de la Cie Ktha débarquaient avec leur camion estampillé JUSTE AVANT QUE TU OUVRES LES YEUX, pour promener six fois le public dans un gradin mobile à ciel ouvert monté à l'arrière du camion sillonnant la ville à 3,5 km/h. Le camion était alors suivi par trois comédiens piétons racontant les pensées peuplant ce court espace-temps de 9 minutes entre les deux sonneries du réveil, à mi-chemin entre rêve et réalité. Une manière insolite de (re)découvrir la ville et son architecture sous un autre angle. C'était le cas également de CINÉRAMA. La pièce déjà présentée à guichet fermé en été 2016, était de retour pour 5 représentations à

«Juste avant que tu ouvres les yeux», Cie Ktha (de Paris), dans les rues de Biel/Bienne
Photo: © Nebia

fin mai-début juin 2018. Là les spectateurs étaient attablés en terrasse sur la place Centrale, équipés de casques audio, et ils suivaient l'intrigue d'un scénario de film en construction, raconté et interprété par 8 comédiens fondus dans l'espace public avec des micros invisibles, parfaitement

«Cinérama», Cie Opéra Pagaï (de Bordeaux), un comédien fondu dans l'espace public, place Centrale Biel/Bienne

Photo: © Meyer & Kangangi

«Cinérama», le public installé en terrasse sur la place Centrale Biel/Bienne

Photo: © Meyer & Kangangi

«Cinérama», le public discrètement équipé de casques audio installé en terrasse, dans la ville qui devient théâtre! Biel/Bienne 31 mai- 2 juin 2018

Photo: © Meyer & Kangangi

«Cinérama», les comédiens de la Cie Opéra Pagaï (de Bordeaux) saluent le public, Biel/Bienne, 31 mai-2 juin 2018

Photo: © Meyer & Kangangi

«Courir», Thierry Romanens & Format A3, dans le stade de la Gurzelen, Biel/Bienne, 15 juin 2018
Photo: © Julien Mudry

Buvette de la Gurzelen et vue sur le gradin rempli de spectateurs équipés de casques audio brillants comme des lucioles dans la nuit, pendant le spectacle «Courir», 15 juin 2018
Photo: © Julien Mudry

intégrés parmi les passants peuplant la place Centrale et ses environs.
L'un des moments les plus forts de l'année 2018, qui restera sans doute longtemps dans les mémoires, fut le spectacle COURIR de Thierry Romanens & Format A3, venu clôturer la saison 2017–2018 le 15 juin, dans l'ancien stade de foot de la Gurzelen. Ce spectacle-récit musical racontait l'épopée du coureur de fond tchécoslovaque Emil Zátopek, figure légendaire de l'athlétisme du XX^{e} siècle. L'idée folle de monter ce spectacle en plein air dans un ancien stade, soit au cœur de l'action du récit, relevait d'un défi lancé par la directrice des Spectacles français et relevé avec brio par les artistes pour en faire un événement unique, moment inoubliable tant pour les

Les spectatrices et spectateurs de «Courir», Stade de la Gurzelen, Biel/Bienne, 15 juin 2018
Photo: © Julien Mudry

«116th Dream», Cie Synergie, Cédric Gagneur, Evita Pitara et Bruno Dias, place Centrale Biel/Bienne, 22 septembre 2018

Photo: © Julien Mudry

protagonistes au cœur du stade que pour les centaines de spectateurs équipés de casques audio qui garnissaient les gradins.
Le dernier spectacle en plein air de l'année 2018 marquait quant à lui l'ouverture de saison 2018–2019: 116th DREAM. Retour sur la place Centrale avec la Cie Synergie – Cédric Gagneur et Evita Pitara – qui ont planté tout en dansant leur décor coloré au cœur de la place Centrale pour deux représentations le 22 septembre 2018.

En visite dans les autres salles biennoises

La saison Midi, théâtre! est le fruit d'un partenariat entre huit théâtres de Suisse romande alliés pour parrainer et accueillir des créations de compagnies romandes tout au long de l'année dans les foyers des théâtres pendant la pause de midi, des spectacles de format court agrémentés d'un repas. Ce projet a pu suivre son cours malgré les travaux à Nebia et l'indisponibilité de son foyer. Quatre épisodes de la série Midi, théâtre! ont ainsi été présentés dans la Salle Farel en 2018: À TABLE, de la Cie Bocca della Luna, réflexions de mangeurs à d'autres mangeurs, livrées sur le ton de la confidence et à écouter via un casque audio; MILKSHAKE par la Claquette productions, l'adaptation du film Pulp Fiction au format Midi, théâtre!; 24H DE LA VIE D'UN FRIGO du collectif Illusion Éphémère, une performance théâtrale et musicale ludique pour tout public plongeant le public dans l'univers d'un frigo, entre la salade et les yogourts; L'AFFAIRE DOLMA OU LA NOUVELLE ENQUÊTE DU PRÉFET MINGUS du collectif Biennois Tram33 avec Sandro De Feo, Isabelle Freymond et Olivier Tilleux, une enquête criminelle nous projetant dans la Rome Antique. Et en décembre, Midi, théâtre! a finalement réintégré le foyer de Nebia, tout beau tout neuf et plein à craquer pour l'occasion, avec le magnifique HIVER À SOKCHO, adapté du roman de la jeune autrice jurassienne Elisa Shua Dusapin par la compagnie Fugu Blues Productions, dans une scénographie dessinée et projetée en direct par Pitch Comment.
Deux escapades dans la salle du Rennweg 26 ont également permis aux spectactrices et aux spectateurs de Nebia de découvrir deux créations biennoises: d'une part GOUTTE, CLAIRE ET LA TEMPÊTE un spectacle jeune public créé par le Théâtre de la Grenouille, puis NUIT BLANCHE AVEC MONSIEUR CROCHE, pièce de théâtre musical créée par Julien Mégroz et le collectif Too Hot To Hoot, mise en scène par Pascale Güdel, autour du personnage de Claude Debussy qui publiait des critiques musicales sous le pseudonyme de Monsieur Croche.

Un programme théâtral dense à Nebia poche

Nebia poche ne fut pas en reste durant cette année de travaux, devenant alors le centre névralgique des activités de la fondation des Spectacles français. C'est là que s'ouvrait l'année 2018, le 10 janvier, avec une production locale du Belgo-biennois Olivier Tilleux: SHIT HORN OU LA SUISSE VUE DU BELGE, le récit humoristique des aventures d'un Belge en Suisse, qui a fait salle comble durant quatre soirées. La Belgique toujours à l'honneur les semaines suivantes avec l'incomparable comédien David Murgia séjournant à Bienne pendant 10 jours en janvier pour présenter, en exclusivité suisse, deux textes d'Ascanio Celestini: DISCOURS À LA NATION, accompagné du guitariste Carmelo Prestigiacomo et LAÏKA avec l'accordéoniste Maurice Blanchy. Deux récits à l'humour caustique, propos engagés posant un regard ironique sur l'état du monde, magistralement interprétés par le jeune acteur. La série

«Shit Horn, la Suisse vue du Belge», Olivier Tilleux

Photo: © Joelle Neuenschwander

«Laïka», David Murgia & Maurice Blanchy

Photo: © Dominique Houcmant-Goldo

belge continuait en février avec L'ENFANT SAUVAGE, un texte et une mise en scène de la jeune autrice Belge Céline Delbecq sur un enfant abandonné, recueilli dans la rue par le personnage interprété par Thierry Hellin, une production du Rideau de Bruxelles, poignante. Début mars, en restant dans le monde de la rue et des laissés pour compte, le comédien Jean-Christophe Quenon plongeait avec ON A FORT MAL DORMI dans l'univers méconnu des sans-abris; un spectacle coup de poing, mais non dénué d'humour, mis en scène par le jeune français Guillaume Barbot. Pierre Mifsud quant à lui, dans son rôle d'érudit désinvolte, a instruit et diverti le public en parlant de tout ou presque, dans un spectacle de François Gremaud / 2b company, intitulé CONFÉRENCE DE CHOSES. Cette conférence construite en 8 épisodes de 53 minutes 33 exactement passe joyeusement du coq à l'âne, diffusant un enthousiasme communicatif. Les Biennoises et les Biennois profitèrent donc de 2 épisodes au cœur d'une petite série de représentations, organisée avec les voisins neuchâtelois.

La suite des aventures théâtrales à Nebia poche s'est déroulée après la pause estivale. La saison 2018–2019 s'est ouverte à Nebia poche le 20 septembre avec une création biennoise de la Cie Deva: D'AMOUR ET D'AVENTURE, sur les traces du poète Werner Renfer et surtout de son épouse Germaine réanimée sous les traits de Clau-

«L'enfant sauvage», Thierry Hellin, Cie La Bête Noire (Bruxelles)
Photo: © Alice-Piemme-AML

«Phèdre!», Romain Daroles, 2b company, au Gymnase français de Bienne
Photo: © Nebiane

dia Nuara et Anne Comte. En octobre, hilarité à Nebia poche avec CHARRETTE! le récit humoristique et autobiographique du jeune comédien Simon Romang, narrant son parcours démarrant dans la ferme familiale au fond de la campagne vaudoise, et passant entre autres par l'École Steiner puis par New York pour nourrir ses rêves d'artiste... Puis l'auteur-metteur en scène François Gremaud (2b company), offrit au public une belle redécouverte de la langue de Racine avec PHÈDRE! présenté fin octobre-début novembre; un texte classique digéré et restitué dans une version comique, pour devenir une conférence survoltée, joyeuse, ludique et éclairante. Le jeune interprète Romain Daroles a fait un carton avec ce spectacle lors des 2 représentations à Nebia poche et des 5 représentations dans les classes de gymnase à Bienne et dans la région. Novembre a vu aussi le retour à Bienne de la compagnie Théâtre du Prisme, venue du Nord de la France, avec SÉISME, un texte de l'auteur britannique Duncan Macmillan sur les hauts et les bas d'un couple autour de la question d'avoir un enfant, dans une mise en scène d'Arnaud Anckaert. Puis le 10 novembre on accueillait à Bienne l'auteur à succès parisien Nicolas Rey, pour une lecture de son court roman DES NOUVELLES DE L'AMOUR, en dialogue avec les intermèdes musicaux du jeune chanteur Mathieu Saïkaly. Un moment tendre, complice et intense avec le public de Nebia poche. Et finalement c'est la langue de Georges Perec que l'on a pu savourer pour terminer cette année théâtrale avec la Cie Petit Bois venue de Toulouse. Trois jeunes comédiens virtuoses interprétaient QUEL PETIT VÉLO... ?, un hymne ludique et hilarant au refus de servir sous les drapeaux, où les jeux de mots fusaient à un débit de mitraillette.

«D'amour et d'aventure», Claudia Nuara et Anne Comte, Cie Deva, à Nebia poche Biel/Bienne

Photo: © Cie Deva

Imbert Imbert en duo avec Stephen Harrison, Nebia poche, 15 mars 2018

Photo: © Julien Mudry

Découvertes musicales

Parallèlement à ces aventures théâtrales, Nebia poche a vibré toute l'année au son de découvertes musicales francophones dans la saison de Nebia mais aussi de musiques ouvertes sur d'autres horizons, d'autres langues, à travers les soirées concerts du First Friday, le premier vendredi de chaque mois. On a ainsi pu se laisser tantôt bercer, envoûter ou tantôt dodeliner ou carrément danser face aux artistes suivants: iAROSS, trio de Montpellier fusionnant rock, jazz, chanson, slam et un peu d'électro autour du chanteur-violoncelliste Nicolas Iarossi; NO MAD?, une sorte de cabaret nous emportant dans la poésie de l'imaginaire et des émotions, entre rock noir et musique de chambre; KLÔ PELGAG, petite pépite du Québec insufflant une douce folie dans le paysage musical francophone, enflammant Nebia poche avec ses 5 musiciens; IMBERT IMBERT, armé de sa poésie et de sa contrebasse, accompagné de son acolyte Stephen Harrison, contrebassiste lui aussi; NICOLAS JULES, en trio, poète tordant le rock comme on tord les vers, enrobant son spleen d'une douce ironie; à Pâques, ce fut une plongée dans l'histoire de l'Amérique, de la conquête de l'Ouest à la crise des années 1930, avec le récit palpitant ponctué de chansons de l'époque mené par le Québecois THOMAS HELLMANN et son band; puis à la rentrée d'automne, le Lyonnais ERWAN PINARD, mi-punk, mi-crooner à l'humour grinçant, a baladé le public entre chansons apaisées, mélodies chaloupées et rock éruptif.
La série des First Friday nous en a fait voir de toutes les couleurs musicales avec STÉPHANIE QUASTANA, une voix douce et profonde à la Edith Piaf pour nous faire revisiter

«Rêves américains – de la ruée vers l'or à la grande crise», Thomas Hellmann
Photo: © Mathieu Rivard

le répertoire d'anciennes chansons françaises, iAROSS pour une deuxième soirée entre rock et chanson, BETELLS un groupe de jeunes musiciens issus de l'Ecole de jazz de Lucerne; L'EFFET PHILÉMON groupe neuchâtelo-jurassien fraîchement né et auto-catalogué tropschyjazzpunk; JEREMY MAGE, le plus New Yorkais des Biennois, roi des First Friday qui sait toujours rassembler une belle brochette d'artistes de la région autour de lui; le duo veveysan LES FILS DU FACTEUR, un des groupes de chanson française les plus prometteurs du moment; ZION STEP groupe local à l'esprit 100% reggae; AORO – Adrien Oggier Ritual Orchestra – qui a fait vibrer les sous-sols de la Vieille Ville au son de ses sonorités afro-jazz, avec en guest star la rappeuse sud-africaine BURNI AMAN; MELISSA KASSAB dans un tout autre registre, folk-country-blues, avec sa petite voix et sa guitare en bandoulière; le Fribourgeois FLORIAN FAVRE en trio, l'un des jeunes talents jazz helvétique, reconnu bien au-delà des frontières; MÉTÉO, duo romand poético-folk à l'humour décalé, formé de Camille Mermet et Félicien Donzé, puis pour terminer l'année sur un registre festif et dansant, jazz aux élans electro, le quintett biennois BB CREW.

Marynelle Debétaz, directrice générale et artistique de Nebia

Jüdische Gemeinde Biel – Communauté Juive Bienne

Haim Madjar

Als eine nicht religiöse Person fällt es mir nicht leicht, einen Beitrag für das Bieler Jahrbuch zusammenzustellen. Nachstehend werde ich in Kürze über die Entwicklung der jüdischen Gemeinde Biel (JG Biel) und ihres heutigen Lebens berichten.

Ein kurzer historischer Rückblick

Die ersten Spuren jüdischen Lebens in Biel wurden ca. 1305 gefunden. Damals erhielt eine jüdische Witwe mit ihren Kindern die Erlaubnis, sich in Biel niederzulassen, zwei Häuser zu kaufen, Handel zu treiben, Geld zu verleihen und Vieh zu «schächten».

Zwischen 1416 und 1451 lebten mehrere jüdische Familien in Biel. Nach der Vertreibung der Juden aus Bern, zogen auch andere Familien nach Biel.

Gemäss der Volkszählung von 1856 gab es in Biel schon 33 Juden. Zwei Jahre später wurde die Gründung der Israelitischen Kultusgemeinde Biel (ICB) bekanntgegeben. Die meisten Bieler Juden stammten aus dem Elsass.

Seit 1883 gibt es in Biel eine Synagoge, die im damals üblichen maurischen Stil erbaut wurde und heute schön renoviert ist. Bis 1894 verfügten die Bieler Juden über keinen eigenen Friedhof, danach wurde ihnen auf den städtischen Friedhöfen jeweils eine eigene Parzelle zugewiesen.

Im 20. Jahrhundert bewahrte sich die JG Biel ihren elsässischen Charakter. Die aus Osteuropa stammenden Juden gründeten 1923 eine eigene Gemeinde. Es gab damals ca. 50 ostjüdische Familien in Biel.

Biel war und ist eine Industriestadt. Dies zeigt sich auch an der Berufsstruktur der Juden, von denen die meisten bis Mitte des 20. Jahrhunderts in der Uhrenindustrie oder im Handel tätig waren.

Gemäss den Volkszählungen lebten im Jahre 1900 337 Juden in Biel. 1920, auf dem Höhepunkt der jüdischen Gemeinschaft, waren es ca. 443 Mitglieder. Seitdem ist eine stetige Abnahme zu verzeichnen. Im Jahr 1960 waren es 231, im Jahr 2000 65 und heute noch rund 50 Mitglieder. Die stetige Abnahme der Bieler Gemeindemitglieder und das mangelnde Interesse an der Religion sind nicht überraschend. Die Zeiten ändern sich, die Interessen der jüngeren Generation auch. Bei anderen Religionen ist es nicht viel anders, die Anzahl der Kirchenbesucherinnen und -besucher stagniert, Kirchen stehen zum Verkauf. Über Verkauf von Synagogen ist aber nichts zu lesen.

Schauen wir uns das jüdische Leben weltweit an. Etwa doppelt so viel wie in Israel lebende Juden, d.h. ca. 8 Mio., leben im Ausland, hauptsächlich in den USA. In Israel sind knapp 50% der Bevölkerung säkular. Ca. 90 Prozent der amerikanischen Juden sind nicht orthodox und gehören der liberalen oder der konservativen Strömung an. Über 50% der nichtorthodoxen Juden heiraten nichtjüdische Lebenspartnerinnen. Gemäss der Orthodoxie ist Zugehörigkeit zum Judentum mütterlicherseits (maternal) definiert, das heisst, nur ein Kind einer jüdischen Mutter gilt als jüdisch. Es muss damit gerechnet werden, dass nach einigen Generationen mit der Abnahme der jüdischen Bevölkerung im Ausland zu rechnen ist.

Wie lebt heute die Bieler-Gemeinde? Was sind die Zukunfts-Perspektiven?

Da die Gemeinderessourcen für das Engagement eines lokalen Rabbiners und die Gewährleistung von anderen benötigten Leistungen nicht möglich sind, werden diese

Schüler-Klasse während des Besuchs in der Synagoge
Fotos: H. Madjar

mit den Ressourcen zusammen mit der JG Bern genutzt. Der religiöse Unterricht der Kinder von der 1. bis zur 8. Klasse findet wöchentlich in Bern statt. Der Rabbiner, der in Bern stationiert ist, betreut die zwei Gemeinden und steht für alle notwendigen Anlässe in Biel zur Verfügung. Alle in Bern organisierten Veranstaltungen: Ausflüge, Vorträge, Festessen, Turniere, Unterhaltungs-Abende, etc. sind gemeinsam für Bern und Biel.

Die ehemals wöchentlichen Gottesdienste von Freitagabend und Samstagmorgen wurden mangels Besuchern auf monatlichen Rhythmus umgestellt. Für die hohen jüdischen Feiertage (Neu-Jahr und Versöhnungstag) freut sich die Gemeinde auf zahlreiche externe Besucherinnen und Besucher. Nach Gebetsschluss folgt meistens ein gemeinsames Essen im Gemeindelokal. Die Essensvorbereitung ist nicht ganz einfach. Alle Essprodukte müssen «Kosher» sein, während der Feiertage darf nicht gekocht werden, d. h. man ist auf externes «Kosheres» Catering angewiesen, aber es funktioniert, nach der üppigen Mahlzeit ist man sehr zufrieden und der aus Israel importierte Rotwein sorgt für gute Stimmung.

Beliebt sind die Zusammenkünfte bei Feiern, wie das «Purimfest» (Maskenfest, ähnlich zum Karneval, der auch fast zur gleichen Zeit stattfindet).

Die JG Biel, zusammen mit der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft, organisieren 3-4 Mal jährlich in der Ev.-ref. Kirche oder dem Gemeindelokal Vorträge von Fachleuten, die für beide Religionen von Interesse sind.

Die JG Biel nimmt aktiv teil am Runden Tisch der Religionen. Es werden regelmässige Zusammenkünfte zwischen Christen, Muslimen, Juden, SUFI und Krishna-Anhängern organisiert. Diese Diskussionen erlauben einen tieferen Einblick in die fremde Kultur, Lebensweise und am wichtigsten, warum Menschen so leben.

Jedes Jahr findet in Biel die Woche der Religionen statt, bei der die jüdische Gemeinde aktiv beteiligt ist. Es finden Besuche in den 3 Religionscentern, d. h. einer Kirche, einer Moschee und der Bieler Synagoge, statt. In einer kleinen Ausstellung im Gemeindehaus Nidau wurden 2018 an sieben Ständen sieben verschiedene Religionen vorgestellt. Dem Besucher war es möglich, die für die betreffende Religion massgebenden Gegenstände anzuschauen und sich nach deren Verwendung und Bedeutung zu erkundigen.

Gross war das Interesse seitens der Schulen, etwas über die jüdische Religion und Lebensweise zu erfahren. Über 15 Besuche der 6. bis 8. Schulklassen fanden im letzten November (nach der Woche der Religionen) statt. Natür-

Parodie, «Purim»-Feier: «das Ehepaar 1 Jahr nach der Hochzeit»
Fotos: H. Madjar

lich ist es nicht möglich, in einem einstündigen Besuch alles zu erfahren, aber das Motto «wenig ist mehr» ist am richtigen Platz. Interessant sind die von Schülern gestellten Fragen: «Warum tragen Juden eine Kippa?», «Darf ein Jude eine Nicht-Jüdin heiraten?», «Warum sind alle Juden reich?». Erfahrungsgemäss je mehr Wissen man über den anderen hat, desto grösser ist die Akzeptanz und umso weniger gibt es Vorurteile.

Und was sind die zukünftigen Perspektiven der Gemeinde?
Es gibt in anderen Schweizer Kantonen Gemeinden, die nur ein paar Mitglieder haben und doch existieren. Wenn die jüngere Bieler Generation, auch wenn sie nicht so zahlreich ist, die Tradition fortsetzt, wird die Bezeichnung «JG Biel» erhalten bleiben.

Haim Madjar ist Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Biel

Arbeitskreis für Zeitfragen

Luzia Sutter Rehmann und Melissa Flück / Frauenplatz Biel/ Femmes en réseau Bienne

2018 – das Jahr der Frauenstadtrundgänge Biel

Der Arbeitskreis für Zeitfragen setzt sich für die politische und gesellschaftliche Gleichstellung der Frauen in Biel ein, zum Beispiel indem er sich im Verein «Frauenplatz Biel» engagiert (*www.frauenplatz-biel.ch*). Der Frauenplatz ist ein zweisprachiger Verein von unterschiedlichsten Gruppierungen und Einzelpersonen in Biel. Frauen zu vernetzen, eine Plattform für gemeinsame Anliegen von Frauen zu schaffen, sind die Ziele des Vereins. 2018 lancierte der Frauenplatz Biel gleich zwei neue Frauenstadtrundgänge.

Seit dem Start des ersten Bieler Frauenstadtrundgangs «Der andere Blick/ Le regard différent» im 2002, sind 16 Jahre vergangen. Es wurde Zeit für einen zweiten Rundgang: Am 8. März 2018 feierte «Weltsichten. Wenn Frauen reisen/ Vie de femmes. Des itinéraires des voyageuses» Premiere. Zum Rundgang erschien eine reich bebilderte, zweisprachige Begleitpublikation im handlichen Taschenbuchformat.

Anhand von Reisenden aus oder in die Region Biel und ihren unterschiedlichen Reisegründen, lässt sich eine Kulturgeschichte der Stadt Biel erzählen. Frauen, die auf Reisen gehen, sind heute keine Seltenheit und nichts Aussergewöhnliches mehr. Gerne geht dabei jedoch vergessen, dass noch im 20. Jahrhundert reisende Frauen wie Ella Maillart oder Katharina von Arx in der Schweiz für grosse Aufmerksamkeit sorgten. Sie mussten gegen Widerstände und Vorurteile ankämpfen, um losziehen und auf ihre persönliche Weise über ihre Erlebnisse berichten zu können. Vor dem 19. Jahrhundert bedeutete Reisen zudem

Anna Rüfli als Gouvernante, um 1860

Foto: © Stiftung Albert Anker-Haus, Ins

einen Aufwand, den wir uns heute kaum mehr vorstellen können: Ohne Flugzeug, Eisenbahn oder Auto, sondern zu Fuss oder per Kutsche.

Doch aus welchen Gründen begaben und begeben sich Frauen auf Reisen? Ob Abenteuerlust, Sehnsucht, Heirat, Arbeit oder Flucht – so individuell verschieden wie die

Porträt Maria Margaretha Wildermeth. In: Rauscher, Heinz: Pieterlen und seine Nachbarn, Band III. 1. Vereinigung für Heimatpflege Büren. Hornerblätter 2005, S. 25

möglichen Gründe zu reisen, sind auch die Geschichten der Frauen, die «Weltsichten» erzählt. Der Rundgang «Weltsichten» stellt weibliches Reisen in einen gesellschaftlichen Kontext, erzählt aber die Geschichten von einzelnen Frauen.

Frauen aus der Region Biel waren unterwegs in ganz Europa. Manche kehrten nach Biel zurück und brachten mit, was sie in der Fremde kennengelernt und in ihre Weltsicht integriert hatten. Einige kamen nach Biel, sei es als Ehefrauen und Töchter oder auf eigene Faust. Vielen gelang es, hier Fuss zu fassen und sich eine Existenz aufzubauen, ihr Wissen ihren Nachkommen weiterzugeben und Welten zu verbinden. Andere hatten es als Zugezogene schwer und erlebten Ausgrenzung. Ein paar wenige erlangten gar nationale oder internationale Berühmtheit.

Die Geschichten dieser Frauen lassen sich auch an Orten festmachen: Über neun Stationen wandern die Teilnehmenden auf dem Rundgang durch die Epochen und erfahren Neues, Berührendes und Überraschendes und zum weiblichen Reisen aus und nach Biel.

Mit einer Würdigung der Journalistin und Schriftstellerin Laure Wyss beginnt der Rundgang «Weltsichten» auf dem Robert-Walser-Platz hinter dem Bahnhof. Die Frauenbildnisse des Bieler Malers Philippe Robert aus dem Jahr 1923 führt in den Wartsaal des Bahnhofs. Wie werden die Frauen auf den vier Fresken dargestellt, was wollten sie dem damaligen Betrachter sagen und wie wirken sie auf heutige Betrachterinnen?

Etwas «moderner» ist die Station bei einem afrikanischen Beauty Salon. Was beeinflusst unser Bild von Migrantinnen heute? Und wen empfinden wir zu einer bestimmten Zeit als «fremd»? Diese Fragen werden auch gestellt bei der Station zu Verena Möschler, die im Jahre 1657 aus der Fremde nach Bözingen kam und später als Hexe verurteilt und hingerichtet wurde. Nur, bei «der Fremde» handelte es sich hier um die benachbarte Ortschaft Orpund.

Und reisten möglicherweise bereits die Pfahlbauerinnen, die Bewohnerinnen der Region um den Bielersee, in prähistorischer Zeit? Vor dem Gebäudekomplex Rockhall aus dem 17. Jahrhundert erinnert der Frauenstadtrundgang die Teilnehmenden an die Schwestern Wildermeth, die als

Gouvernanten an europäischen Fürstenhöfen geliebt und geachtet wurden.
Auch die Metzgerstocher Anna Rüfli reiste. 1852 fuhr sie, 17-jährig, per Kutsche von Biel nach St. Petersburg, um für eine adlige Familie als Gouvernante zu arbeiten. Anna war eine der ersten Lehrerinnen des Kantons Bern, gut ausgebildet, sprachgewandt, bilingue und weltoffen – und die spätere Frau des Inser Malers Albert Anker.
Mit einem Wanderkino, der «Figur-Acht-Bahn» und einem Raritätenkabinett reiste auch die «Königin der Schausteller», Marguerite Weidauer-Wallenda im 20. Jahrhundert durch die Schweiz und Deutschland. Der Lust, aufzubrechen, gingen möglichweise zahlreiche Pilgerinnen auf dem Pilgerweg in den Rebhängen oberhalb des Bielersees sowie Verehrerinnen von Jean-Jacques Rousseau nach, die auf die St. Petersinsel reisten, um ihm zu huldigen. Reisend folgten sie ihrer Sehnsucht und kehrten bereichert von Freiheiten und Einsichten – Weltsichten – wieder zurück nach Biel. Eigentlich gar nicht so anders als heute.
Ein neues, bilingues Team von Führerinnen übernahm die beiden Frauenstadtrundgänge. Im Jahr 2018 wurden gesamthaft 20 Rundgänge durchgeführt, die total 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnen konnten.

«Wir Weiber!» – Frauen im Streik 1918–2018

Das 100-Jahre-Jubiläum des Landesstreiks 1918 war 2018 ein grosses Thema. Der Arbeitskreis für Zeitfragen entschied sich in Kooperation mit dem Frauenplatz Biel, eine Veranstaltung aus Frauensicht zu organisieren. Herausgekommen ist der aussergewöhnliche, zweisprachige Stadtrundgang «‹Wir Weiber!› – Frauen im Streik 1918–2018» vom 11. November 2018.

Frauenstreik 14. Juni 1991 im Ring, Biel
Foto: © Frauenplatz, Biel

Über sechs Stationen führte der Rundgang vom Neumarktplatz bis ins Stadthaus. Moderiert und konzipiert wurde er von Melissa Flück und Katharina Stöckli vom Frauenplatz Biel. Ausgewählte Expertinnen schlugen anhand von Aspekten der jüngeren Bieler Stadtgeschichte eine Brücke über die hundert Jahre von 1918 bis 2018:
Anne-Valérie Zuber (Neues Museum Biel) erläuterte die Ereignisse um den Jungburschenkrawall von 1918 in Biel, Katharina Hermann (Universität Bern) zeigte anhand von Beispielen die Rolle der Frauen im Landesstreik. Rahel Wehrlin (Universität Bern) sprach über den «Bieler Milchkrieg» von 1930/31 und dessen spätere Bedeutung für die

Bieler Frauen. Luzia Sutter Rehmann (Arbeitskreis für Zeitfragen) führte durch das Jahrhundert des Ringens, bis die Schweizerinnen endlich das Stimmrecht erhielten. Lisia Bürgi (Universität Bern) und Lisa Mazzone (Nationalrätin der Grünen, Genf) skizzierten die neue Frauenbewegung nach 1972, fragten nach dem Erreichten und dem, was gegenwärtig noch aussteht an Gleichstellung.
Der Ansturm war mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern so gross, dass der Frauenplatz den Rundgang gleich in vierfacher Ausführung stattfinden lassen konnte. Die beiden Frauenstadtrundgänge «Der andere Blick» und «Weltsichten. Wenn Frauen reisen» können beim Frauenplatz Biel gebucht werden.

Luzia Sutter Rehmann und Melissa Flück, Studienleiterinnen
Arbeitskreis für Zeitfragen, Frauenplatz Biel/ Femmes en réseau Bienne

www.frauenplatz-biel.ch

Begleitpublikation zum Rundgang «Weltsichten. Wenn Frauen reisen»
Arbeitskreis für Zeitfragen, Frauenplatz Biel/ Femmes en réseau Bienne (Hg.): Weltsichten. Wenn Frauen reisen/ Vies de femmes. Des itinéraires de voygeuses. Biel/ Bienne 2018.
ISBN 978-3-033-06605-2

Paroisse réformée française de Bienne

Le personnel de la paroisse réformée, la présidente de paroisse et le président de présences

Autorités et collaborateurs

Conseil de paroisse

Le Conseil de paroisse a siégé régulièrement et a poursuivi la réflexion entamée en 2016 autour de l'avenir de la paroisse à l'horizon de 2025 et plus. Le Colloque et le Conseil ainsi que les délégué-e-s de différentes instances se sont réunis à plusieurs reprises sous la houlette de Didier Juillerat. Cette année, le processus a été bouclé et la vision a été formulée. Les axes stratégiques et le tableau de pilotage élaboré serviront à orienter l'équipe dans les choix des activités répondants aux besoins des paroissiens et paroissiennes et d'ouvrir de nouveaux chantiers en lien avec les défis de notre temps.

Dès le 1er janvier 2019, la réduction de 50% de poste pastoral entrera en vigueur. La pasteure Emanuelle Dobler a quitté son poste à la fin de l'année 2018. Après cinq ans, la présidente de l'Assemblée de paroisse, Nicole Quellet, a démissionné de son poste en raison de son déménagement à Tavannes. Daniel Galataud reprendra la présidence. Nicole Quellet a également cédé sa place de déléguée au Synode d'arrondissement. Maria de Fatima Capilli la remplacera. Au synode bernois, Raphaël Schaer a été nommé député.

La collaboration avec la paroisse de Nidau se poursuit et le partage des cultes est vécu positivement des deux côtés. La collaboration avec Rondchâtel pour le catéchisme cycle 3 a franchi une étape. Un contrat de collaboration a été signé pour plusieurs années.

Colloque

L'équipe des professionnels a subi quelques changements au cours de l'année. En mars 2018, le pasteur Pierre-André Kuchen a diminué son temps de travail passant à 40%. Le pourcentage du temps de travail pastoral manquant a été attribué à la pasteure Ellen Pagnamenta qui se charge désormais de la tâche du pilotage au côté du formateur d'adultes Christophe Dubois. En août 2018, la paroisse a accueilli la pasteure stagiaire Lara Kneubühler qui a commencé son stage sous la conduite de la pasteure Nadine Manson. A la fin de l'année 2018, le contrat à durée déterminée de la pasteure Emanuelle Dobler a pris fin.

Une année riche en réflexion pour les collaborateurs qui ont peaufiné le processus engagé au cours des années précédentes. Conscients des défis futurs auxquels l'Eglise et notre société devront faire face, les professionnels réfléchissent à la manière de s'y préparer au mieux tout en assumant les tâches traditionnelles. Ces questions sont d'autant plus lancinantes dans un contexte où l'équipe doit affronter une diminution des ressources humaines pour les années à venir. A ce titre, les collaborateurs du colloque ont soutenu le conseil de paroisse dans sa recherche de lignes stratégiques. En novembre, une évaluation de l'organisation du colloque et de son pilotage a permis de confirmer l'équipe dans son mode de fonctionnement actuel.

Placé sous le signe du fil rouge : «Un temps pour la Création», différents temps forts en lien avec ce thème ont jalonné l'année 2018.

Spiritualité

Cultes

La diversité des lieux entre les églises St-Paul, Pasquart et St-Etienne favorise des styles de cultes différents, per-

mettant de toucher un large éventail de paroissiens. Les cultes «spéciaux» avec la présence du chœur ou ceux animés par des jeunes sont très appréciés. Plusieurs cultes ont été célébrés en commun pour les paroissiens de Bienne et de Nidau. Ce contact des communautés est perçu de part et d'autre comme un enrichissement. Pour explorer d'autres lieux et formes de célébration, la paroisse française a célébré au mois de juin un culte à l'extérieur dans la cabane de la forêt de Brügg. Dans le cadre du fil rouge, «Un temps pour la Création», une série de six cultes en lien avec la Création a été organisée entre fin août et début octobre. Plusieurs cultes tout au long de l'année ont été préparés par des équipes de bénévoles et de pasteurs.

Semaine de prière pour l'unité des chrétiens

Comme partout dans le monde, les fidèles ont eu la joie entre le 18 et 25 janvier 2018 de vivre la semaine de prière pour l'unité des chrétiennes et chrétiens avec les paroisses sœurs de Bienne. Tous les soirs, un duo formé d'un catholique et d'un protestant a accompagné la prière des fidèles pour l'avancement de cette unité. Le dimanche 21 janvier à 10 heures, une cérémonie œcuménique s'est enrichie d'une explication à deux voix sur les textes de Romains 8 et Marc 5.

Journée mondiale de prière

Le thème de la liturgie préparée par les femmes du Suriname a eu pour titre en 2018 : «Toute la Création de Dieu est très bonne». Une liturgie qui a donné lieu à une célébration œcuménique le vendredi 2 mars dans l'église St-Nicolas de Bienne. Les septante personnes présentes se sont engagées à prendre soin de notre planète.

L'église du Pasquart et l'un des lieux très apprécié pour les cultes

Photos: archives paroisse

Jeûne fédéral

a l'occasion du Jeûne fédéral, le dimanche 16 septembre, les églises chrétiennes francophone, italophone, germanophone ainsi que l'Armée du Salut ont célébré dans l'église du Christ-Roi une cérémonie commune. Les deux prédications ont été effectuées par la pasteure Nadine Manson et l'Officier de l'Armée du Salut Björn Marti. Autour du thème «Où es-tu?», les deux officiants ont rappelé que Dieu avait cherché l'Homme, Adam et que l'Homme cherchait encore souvent Dieu.

Cultes dans les homes

Les paroisses réformées et catholiques ont organisé de nombreuses célébrations religieuses dans les établissements médico-sociaux. C'est une priorité pour la paroisse réformée

Les cultes regroupent aussi bien des enfants et des adultes

L'église St-Paul, autre lieu de culte est également très apprécié des paroissiennes et paroissiens

Différentes activités manuelles ou créatrices se déroulent lors des cultes

Le Dimanche de l'Eglise est un moment où le culte est porté par des bénévoles

française de signifier ainsi son attachement aux paroissiens dans les homes. Des visites individuelles sont également programmées dans les agendas des pasteures. L'équipe des visiteuses bénévoles joue un rôle primordial dans l'accompagnement des paroissiennes et paroissiens en EMS. La maison des Mimosas a connu des décès cette année et en conséquence de nouvelles arrivées. A cette occasion, la qualité de l'accompagnement de ses résidents a été plusieurs fois mentionnée par les familles. Les jeudis après-midi, un soutien pastoral est proposé aux résidents de toutes confessions.

Mardis d'Evilard

Une dizaine de paroissiens d'Évilard se sont retrouvés neuf fois en 2018 en alternance à la salle de la Baume et à la chapelle. Le thème «Au milieu du monde» a permis d'aborder des textes de l'évangile de Marc, en grandes discussions ou lors des cultes dont l'animation a été préparée par le pasteur Luc N. Ramoni de manière à ce que chacun puisse être partie prenante de la célébration. Pour les cultes, le groupe bénéficie du soutien musical de Sara Gerber. En fin d'année, une rencontre liée au thème de Noël a eu lieu à l'église du Pasquart dans le cadre de l'exposition «Le ciel sur la terre» de Présences.

Groupe de dialogue œcuménique

Le groupe de dialogue œcuménique s'est lancé dans de la théologie! Pour pimenter et enrichir les réflexions autour des textes bibliques, le groupe s'est carrément attelé aux questions fondamentales : la Providence, le Mal, la Loi, le Justification. L'occasion pour ce groupe œcuménique non seulement d'approfondir l'origine de leurs convictions mais encore de les passer au feu de la discussion. Des rencontres mensuelles qui ont suscité de nombreux débats.

Pour leur plus grande joie, des paroissiennes et paroissiens ont participé au parcours spirituel dans la ville de Berlin

Parcours spirituel

Un parcours spirituel intitulé «la Création» a rassemblé entre dix et quarante personnes d' août à octobre. Trois rencontres animées par les pasteures Nadine Manson et Emanuelle Dobler ont permis aux participants de réfléchir à leur perception et leur relation à la nature dans une perspective chrétienne. Une conférence interactive de Michel M. Egger, sociologue et éco-théologien, invitait chacune et chacun à ré-enchanter sa relation à la nature.

Parcours spirituel à Berlin

Du 29 septembre au 5 octobre, un groupe de douze paroissiens accompagnés par les animateurs Jean-Marc Schöni, Christian Borle et Christophe Dubois ont entrepris à Berlin une réflexion sur le thème des murs dans la vie. Ce parcours existentiel a permis à ce groupe d'expérimenter une adaptation de la démarche du camp de confirmation. Si

chacun a pu, individuellement, faire un bout de chemin dans sa réflexion, l'expérience communautaire a été également très appréciée par les participants.

Chœur paroissial biennois

le chœur paroissial biennois fort de ses répétitions hebdomadaires sous la houlette experte d'Alessandra Boer a entre autres choses prêté sa voix lors du culte «Cantate du Vendredi-Saint» au Palais des Congrès. L'occasion pour les choristes et différentes chorales de notre région de chanter en compagnie de l'Orchestre «Le Moment Baroque» sous la direction de Philippe Krüttli. Autre moment clé pour le Chœur paroissial biennois, sa participation au culte du 9 décembre à Saint-Paul.

Je chante, you sing, wir singen

chaque deuxième et quatrième mardi du mois en période scolaire, de 10 à 25 personnes se rencontrent à la Haus pour Bienne. Grâce à l'animation musicale de Jacqueline Zimmermann et à son accordéon, chacun a du plaisir à venir chanter ou simplement écouter en se laissant guider par les rythmes venus de différents horizons. Les participants sont issus des paroisses réformées, catholique, catholique chrétienne mais aussi d'autres lieux. Nous sommes reconnaissants de la diversité atteinte pour cette activité ouverte à tous.

Un grand souper sri-lankais a été servi aux nombreux bénévoles de la paroisse

La cuisine sri-lankaise à l'honneur de l'apéro des bénévoles

Manifestations et spectacles

Apéro des bénévoles

Afin de remercier les nombreux bénévoles qui se sont investis tout au long de l'année pour la vie de la paroisse, un repas a été organisé le 30 janvier. Une salle préparée avec attention, des saveurs sri lankaises qui invitent au voyage et une animation musicale ont enchanté les quelques 120 personnes qui ont répondu à l'invitation.

Le marché aux puces a drainé un large public de chîneurs

Un circuit géant a été créé à l'occasion de la Fête de Festi'Paul

Atelier de création

Lors des ateliers de création du printemps, des bénévoles se sont retrouvées pour créer des objets et des décorations qui ont ensuite été vendus lors de la vente de l'Avent du mois de novembre. Cette année, en primeur, des guirlandes ont été confectionnées à l'aide de bois flotté et de différentes figures découpées également dans du bois.

Marché aux puces

Le Marché aux puces de la paroisse s'est tenu cette année officiellement sur deux jours, le samedi 5 et le dimanche 6 mai 2018 dans les locaux de la maison de paroisse St-Paul. Malgré une affluence de prime abord modeste, le résultat du marché a dépassé toutes les prévisions. En effet, la paroisse a pu, grâce au bénéfice réalisé, faire un don record de plus de dix mille francs à deux œuvres caritatives : la Cuisine Populaire de Bienne et l'EPER. Ce résultat a pu être obtenu grâce à l'investissement de près de 70 personnes bénévoles qui, pendant deux jours, ont tenu

les différents stands du marché. La paroisse remercie chaleureusement toutes les personnes qui ont contribué à ce succès.

Festi'Paul

Sur la place de parking ainsi que dans la cour de la Maison St-Paul, Festi'Paul 2018 fut LE rassemblement estival de la paroisse réformée française en ce dimanche 26 août. Placée sous le thème «Un temps pour la Création», la journée a débuté par le culte d'ouverture du catéchisme. Un apéritif ainsi qu'un repas préparé par des bénévoles a ensuite été offert aux très nombreuses personnes présentes. Durant le dessert, le public a été invité à visiter la resSource, le lieu de vie provisoire durant une année des jeunes de la paroisse. A l'extérieur, les jardins communautaires de l'EPER ont été présentés et Monsieur Ernst Zürcher a fait découvrir au public les particularités insoupçonnées des arbres. Une scène a accueilli la chorale Arc-en-Notes ainsi que le talentueux musicien Alexandre Cellier pour un moment plein de poésie. Les plus petits ne furent pas en reste. Ils ont pu profiter avec joie d'un grand parcours de cyclo-karting et confectionner avec Alexandre Cellier des instruments de musique à l'aide d'objets recyclés.

La Compagnie de la Marelle

En octobre, la compagnie de la Marelle a interprété une pièce de théâtre intitulée «Les fleurs de soleil». D'après un livre autobiographique de Simon Wiesenthal, la pièce retrace les réflexions d'un juif au chevet d'un soldat allemand mourant lors de la deuxième guerre mondiale. Les acteurs ont thématisé avec brio les enjeux du pardon.

La chorale d'Arc-en-Notes a livré de jolies vocalises lors de la Fête de Festi'Paul

Les ateliers de création d'instruments de musique d'Alexandre Cellier ont été très appréciés

Les enfants ont bien apprécié l'atelier de bricolage lors de la vente de l'Avent

Les enfants du catéchisme cycle I et II ont procuré de la joie à une assemblée venue en nombre le jour de la Fête de Noël

Vente de l'Avent

L'après-midi de la vente de l'Avent est toujours un succès car il permet de se lancer avec joie dans la période de l'Avent. Le moment de méditation en musique proposé également à cette occasion est aussi très apprécié. La vente des arrangements et des objets de décoration de Noël fabriqués par une équipe formidable de bénévoles, l'espace de restauration ainsi que le coin enfants contribuent à ce que tous les visiteurs puissent passer un moment convivial et chaleureux. Le montant récolté cette année s'élève à 4166 CHF. Cette somme est destinée au projet de l'EPER pour la construction de cinq écoles à Jérémie et Roseaux à Haïti.

Fête de Noël

Un grand nombre de paroissiennes, de paroissiens et ami-es de la paroisse se sont déplacés pour vivre ensemble un joyeux et chaleureux temps de Noël le dimanche 16 décembre dans la maison St-Paul. Tout a commencé par une pièce de théâtre intitulée «l'Avent du père Noël... et après?». Le père Noël prend sa retraite, après des années de bons et loyaux services et des cadeaux par milliers offerts aux petits et aux grands du monde entier. Ses fidèles lutins joués par les enfants du catéchisme du cycle I et II, pour le remercier lui offrent un calendrier de l'Avent avec 24 cadeaux! Mais une question se pose toutefois : qu'adviendra-t-il de Noël après le départ du bon Père Noël? A la fin de l'histoire, le Père Noël lui-même se rend compte que les merveilleux Noëls continueront sans lui! La fête de Noël a été portée cette année par l'équipe des manifestations, par Daniel Galataud en père Noël, par les enfants du Cycle I et II, deux musiciens talentueux, Laurent Cornu et Jean Sidler au piano et au violon, ainsi que Clément Quel-

let à la technique. Chacun et chacune par sa contribution a su apporter du merveilleux à ce moment tant attendu.

Fil rouge : un temps pour la création

Tout au long de l'année, différentes activités ont été proposées en lien avec le fil rouge «Un temps pour la Création». Ce fil rouge a été inauguré le 6 mars avec la soirée «Bienne en transition» où des projets innovateurs et «verts» à Bienne ont été présentés et même suscités. Environ 120 personnes se sont déplacées à vélo ou en transport publics à cet évènement organisé avec différents acteurs de la transition et Pain pour le prochain. Le 12 avril avec le NMB, Otto Schäfer botaniste et théologien expliquait la signification des plantes chez les peintres Robert. Pour ne pas rester uniquement dans la théorie, trois après-midis ont été proposés pour *semer, planter et récolter* à la Ferme Bio de Falbringen. Malheureusement par manque de participants, l'évènement n'a eu lieu qu'une seule fois. Le 26 août le culte de rentrée des catéchismes suivi de la fête de paroisse Festi'Paul a réuni un grand nombre de personnes pour une journée festive. Les six cultes suivants ont poursuivi la réflexion autour de la Création avec l'intitulé : «Et si la Création nous parlait de Dieu?!». Entre août et octobre a eu lieu le parcours spirituel. Le 18 septembre et le 15 octobre, les ainés étaient en compagnie d'Ernst Zürcher pour en apprendre davantage sur les arbres. Le 25 octobre pour marquer la journée mondiale de l'alimentation de l'ONU, un repas végétarien de midi a été préparé en collaboration avec la paroisse alémanique. Enfin, le 30 octobre, le fil rouge s'est conclu en beauté avec la projection du film «L'intelligence des arbres» dans une salle comble au cinéma Rex 2 de Bienne.

Lieux d'écoute et d'accompagnement

Diaconie paroissiale

Sise à la rue du Midi 32, lieu d'accueil et de prière, la diaconie paroissiale s'adresse aux personnes en situation de précarité. Un lieu essentiel pour donner la parole aux plus fragiles dans le respect, la dignité et le message d'amour de Jésus-Christ. Le nombre de personnes en difficulté ne cesse d'augmenter et il devient difficile d'y faire face, tant les situations sont parfois désespérées.

AIDE AUX PASSANTS

L'aide aux passants des Eglises est une association émanant des paroisses biennoises et de l'Armée du Salut. Un bureau est régulièrement ouvert à la rue du Milieu où des personnes en difficulté peuvent aller chercher une aide, un soutien ponctuel, être entendues ou recevoir des denrées de première nécessité.

Enfance et jeunesse

Eveil à la foi

Pour tenir compte des disponibilités des parents des jeunes enfants, pour aussi changer radicalement la formule des vendredis soir, l'éveil s'est tenu, quatre fois, le dimanche après-midi dès 16 heures. Le lieu des rencontres s'est modifié et a eu la joie de se situer à la maison Saint-Paul. Toutes ces nouvelles dispositions ont permis d'utiliser les locaux et de proposer des jeux de piste, des fondues au chocolat, des temps de chant et prière aux parents et enfants concernés.

Catéchisme

Le cycle 1 (3H à 6H)

Une moyenne d'une quinzaine d'enfants a régulièrement participé aux rencontres de catéchisme du cycle 1. L'année

Les catéchumènes du cycle 3 lors de la confirmation à l'église du Pasquart

La photo de groupe des catéchumènes volée 2018, les accompagnants, les catéchètes ainsi que le pasteur devant l'église du Pasquart

scolaire s'est conclue avec une fête des enfants à Corgémont organisée par quelques paroisses de l'arrondissement. Après le culte de rentrée des catéchismes, la reprise en octobre a été marquée par une nuitée dans l'église St-Paul. Des histoires de l'Ancien Testament ont emmené le groupe jusqu'à la saynète de Noël le 16 décembre.

Le cycle 2 (7H et 8H)

La catéchèse du cycle 2 s'adresse aux jeunes de 7H et 8H. Nous y abordons différents textes bibliques pour les soumettre à la question et approfondir ce qu'ils ont à offrir pour la vie d'aujourd'hui. Durant l'année scolaire 2017–2018, nous avons lu les textes où Jésus dit : «Je suis ...» (la lumière, le cep, ...). Dès la rentrée scolaire 2018, nous avons abordé des histoires dans lesquelles les animaux sont présents : ce que la Bible nous en dit est susceptible d'influencer notre manière de croire.

Le cycle 3 (9H, 10H et 11H)

Le cycle 3 a pour objectif d'aborder des thèmes «existentiels de la vie». Ainsi, les catéchumènes de la paroisse ont vécu cette année des séquences ayant pour thématique la naissance, la vie, le bonheur, la mort, l'injustice, le vide et la création.

La collaboration avec la paroisse de Rondchâtel a poursuivi son développement. A ce titre, 2018 a été marquée par la célébration du premier culte de confirmation commun aux deux paroisses.

Le camp des confirmant-e-s à Berlin en mai a été la 20e édition du projet «Berlin une brèche pour la vie». Pour marquer le coup de ce 20e anniversaire, les catéchètes qui ont fait vivre cette aventure à plus de 500 jeunes de la paroisse étaient invité-e-s à passer un week-end dans la capitale allemande en août. Le 9 novembre – jour de la chute du

mur – toutes les personnes qui ont vécu et qui ont fait vivre le camp de Berlin ont été conviées à une soirée rétrospective et festive.
En juillet les activités jeunesse ont quitté de manière provisoire les locaux de la Source – qui bénéficie d'une grosse cure de jouvence – pour occuper pendant une année la cure de St-Paul rebaptisée pour l'occasion «la resSource».

Réseau des jeunes

23 ans après sa création, le Réseau des Jeunes se porte toujours à merveille. Son comité composé de onze membres âgés de 15 à 24 ans s'est réuni tous les deux mois pour établir le programme et une demi-journée en novembre pour évaluer les perspectives d'avenir. Toute l'année, les activités ont rencontré un joli succès autour des pôles phares : Accompagnants, L'Appart', Multisport, Bol d'air et bien sûr les camps. Le projet Escape room entamé en 2017 a été mené à bien et a permis à une vingtaine de groupes de vivre une heure captivante. Cette année, un week-end de ski à Mürren, un home camp de cinq jours, un week-end sans smartphone au Tessin ont été organisés en collaboration avec l'animation de jeunesse régionale et les paroisses voisines de Rondchâtel, La Neuveville et Plateau de Diesse. Des équipes d'accompagnants ont participé aux camps de catéchisme du cycle 3. Les camps sont des moments particulièrement propices à l'établissement de liens entre les jeunes, mais aussi entre les jeunes et les animateurs. Une fois créés, ces liens dynamisent les activités plus ponctuelles ainsi que l'engagement de jeunes dans des manifestations paroissiales au caractère plus intergénérationnel. Ce fut particulièrement le cas cette année lors de Festi'Paul, fête à laquelle plusieurs membres du Réseau ont pris une part active.

Pour les animateurs Christian Borle et Christophe Dubois, 2018 a aussi été synonyme de transition. D'abord avec le déménagement à La resSource. Ensuite, avec un changement de visage dans la collaboration régionale où l'animatrice Connexion 3d Leïla Sieber a succédé à Céline Ryf. Enfin avec la fin d'une belle collaboration avec Simon Zulauf qui a illustré pendant trois ans l'infoRéseau par ses dessins humoristiques. Le Réseau sait aussi interagir avec son environnement. Grâce à un repas du pôle «resTeau», il a récolté 1600 francs au bénéfice de la Villa Ritter et il a pris part à l'animation au world café «Villa des religions» organisé le 7 novembre dans le cadre de la semaine des religions.

Villa Ritter

Sise au Faubourg du Jura, la Villa Ritter est fréquentée par de nombreux jeunes, entre 60 et 100 par plage d'ouverture. Il faut saluer le travail intense des animateurs, le suivi du Comité de l'association de même que du Comité de fondation. L'accompagnement et l'écoute des jeunes en situation de fragilité et de difficulté, l'écoute offerte dans un cadre sécurisé, l'aide à la réinsertion sociale, la mise à disposition d'un «port d'attache» ponctuel où se réfugier plutôt que d'être livré à soi-même dans la rue avec tout ce que cette errance implique : autant d'objectifs qui font partie du concept de la Villa Ritter. Ce lieu essentiel dans notre ville est mentionné dans ces annales paroissiales parce que la Villa Ritter reçoit une part très importante de subventions de la part de la Paroisse réformée, et aussi une bonne contribution de la Paroisse catholique. Les autorités paroissiales sont convaincues du rôle important et nécessaire de ce lieu. La situation économique continue d'exiger la poursuite d'une réflexion sur la manière d'assurer le financement de la Villa Ritter.

Groupes de rencontre

Club Rencontre

Les rencontres sont ouvertes aux dames qui désirent échapper à la solitude et souhaitent se sentir entourées de sympathie et d'amitié. Ces rencontres autour de jeux de cartes ont lieu tous les jeudis après-midi à la maison St-Paul de 14h30 à 16h45. Les chanteuses du Chœur Belle Epoque répètent tous les vendredis à 9h à la maison Calvin.

Groupe échange

les dames du groupe échange se retrouvent toutes les deux semaines pour discuter d'un livre, de thèmes empruntés à des articles de presses, des sujets de votations ou simplement de nouvelles du monde. Cette année a rassemblé une douzaine de participantes. Pour ces dernières, le groupe échange constitue un point de rencontre important.

Après-midi rencontre

Cette année, parmi les onze rencontres ouvertes aux seniors un mardi après-midi par mois, la conférence d'Ernst Zürcher sur son livre «Les arbres entre visible et invisible» et la promenade en forêt qui a suivi en sa compagnie ont été des temps forts. Un match au loto, des chants avec le Chœur Belle Epoque, une grillade d'été dégustée à St-Paul, deux balades en car d'époque au Papiliorama et une grande «course d'école» à Evian ont complété l'offre.

Les «promenades spirituelles» proposées un lundi par mois de mars à novembre en ville de Bienne permettent de réunir depuis six ans maintenant une bonne quinzaine de marcheurs enchantés de bouger leur corps et leur esprit.

Monsieur Ernst Zürcher fait découvrir aux aînés les particularités insoupçonnées des arbres

Petite ballade pour les aînés sous le ciel bleu d'Evian

La Maison des religions à Berne a énormément plu aux participants du groupe du Jeudi

Rencontres du jeudi

Comme toutes les années, le groupe des rencontres du jeudi à Madretsch a établi son nouveau programme – pour le second semestre 2018 et le premier semestre 2019 -, fin août lors d'un souper canadien. Les rencontres de l'année 2018 ont débuté autour d'une bonne fondue dans la maison forestière de Safnern. Durant cette année, trois déplacements ont marqué les esprits : une visite de la fonderie de cloches H.Rüetchi à Aarau, «Le spectacle du salaire de la Suze» à Courtelary et la visite de la maison des religions à Berne. Les autres rencontres tout aussi intéressantes ont été suivies par un grand nombre de participants issus de tous les quartiers de Bienne ainsi que de Nidau. Ces rencontres ont permis de mieux connaître le travail de l'aumônier de l'hôpital, de faire la connaissance de Lara Kneubüler, la nouvelle pasteure stagiaire de la paroisse qui a raconté son séjour à Jérusalem, de s'immerger dans Bienne et son histoire grâce aux excellentes photographies de Francis Boillat et de découvrir «Le fils», le film des réalisateurs belges, Jean-Pierre et Luc Dardenne. L'année 2018 s'est conclue par la traditionnelle soirée contes animée par Mme Emilia Catalfamo, accompagnée de Miriam Vaucher pour les intermèdes musicaux au piano. La soirée s'est conclue autour de tables décorées avec thé et tresses servis dans l'attente de Noël. Le programme 2018 a été largement apprécié dans son ensemble.

Médias

Paraboliques

Cet été, le magazine produit par les paroisses réformée et catholique de Bienne est passé à un format de cinq minutes. Il s'agit d'une adaptation demandée par le diffuseur Canal 3, afin de s'adapter à l'évolution des programmes radio. La station biennoise ayant défini plus précisément son public cible, Paraboliques a dû le prendre en compte dans sa programmation et dans le traitement

des sujets. Elle continue néanmoins de présenter chaque semaine l'actualité locale ou régionale sous l'angle spécifique des Eglises. Son site Internet *www.paraboliques.ch* présente chaque émission et donne des informations complémentaires sur les sujets traités.

TelEglise

Au rythme de deux diffusions par mois sur TeleBielingue, TelEglise est une émission d'une demi-heure d'échanges et de réflexions sur notre temps. Traitée sous un angle spirituel, éthique ou philosophique, TelEglise aborde des sujets en lien avec des thèmes de société.

Entre autres exemples, des thèmes tels que: «Il était une foi»; «la langue maternelle»; «amitié en humanité»; «sur les pas des Huguenots»; «le cyber-harcèlement»; «les explorations théologiques» ont retenu l'attention des téléspectatrices et téléspectateurs au cours de cette année.

Bienn'Attitudes

Le journal paroissial distribué sept fois par an dans près de 4500 foyers réformés en ville de Bienne et en périphérie constitue un lien important entre la paroisse française et ses paroissiennes et paroissiens. Les informations relatives aux activités paroissiales, l'agenda des cultes ainsi que les pages destinées à l'éditorial et à des commentaires réflexifs sont l'apanage de ce magazine.

Entraide et Terre Nouvelle

Commission Terre Nouvelle Bienne

Composée de cinq membres, dont deux issus du Conseil de la paroisse, la commission s'est réunie quatre fois en 2018, essentiellement autour des activités prévues dans le temps de Carême, et pour la vente de farine liée à la campagne d'automne. En 2018, notre commission agrandie s'est intéressée aux possibilités de soutien à des projets d'entraide indépendants des organismes officiels de l'Église. Elle a aussi entrepris de renouer avec la vente de fruits Terre Espoir. Impliquée à différents niveaux dans les réflexions quant à l'avenir de DM – Échange et Mission, quelques-uns de ses membres ont participé de près à l'élaboration et à la tenue d'un culte durant lequel Mme Fanny Freund a été envoyée pour un mandat de deux ans au Mexique.

Invitation

vous souhaitez en savoir plus sur les activités et la vie de la Paroisse réformée française de Bienne? Alors n'hésitez pas à vous renseigner, auprès de Marianne Wühl, au 032 325 78 10.

Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung

Niklaus Baschung

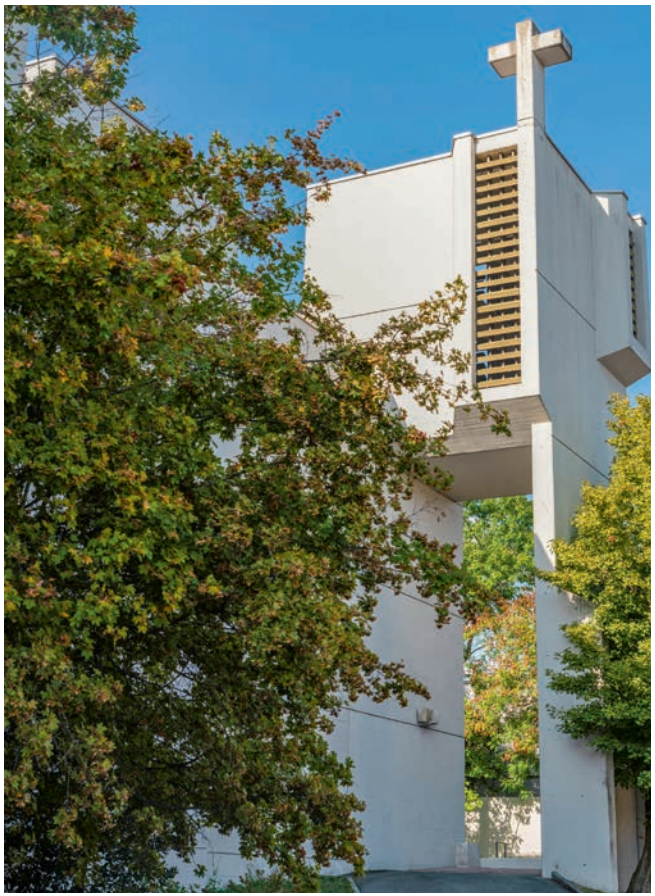
Jubiläum und neue Mitarbeiter

Das Pfarreizentrum Christ-König in Biel-Mett konnte sein 50-Jahr-Jubiläum feiern. Das Team der deutschsprachigen Pastoral ist wieder vollzählig.

Mit einer mehrsprachigen Messe (deutsch, französisch, italienisch, kroatisch) wurde am 25. November 2018 das 50-Jahr-Jubiläum des Pfarreizentrums Christ-König begangen. Zelebriert wurde die Messe durch Denis Theurillat, Weihbischof des Bistums Basel. In seiner Predigt nahm er Bezug darauf, dass in der röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung eine grosse Anzahl an Sprachen und Kulturen zusammenkommen. In einer derart vielfältigen Gemeinde werde dieser Reichtum der Gemeinden täglich gelebt. «Diese Kirche ist ein Geschenk, ein Privileg für die Kirchgemeinde und für die Stadt Biel».

Ein Rückblick in die Geschichte des Pfarreizentrums zeigt: Noch anfangs der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts war Mett ein kleines Dorf am östlichen Rand der Stadt Biel. Mit der industriellen Entwicklung der Stadt und dem explosionsartigen Bevölkerungswachstum wurde das verträumte Mett innerhalb weniger Jahre von der Stadt verschluckt. Denn ein grosser Teil des neu geschaffenen Wohnraums entstand in Mett. Damit vergrösserte sich auch die Zahl der ansässigen Katholiken. In den fünfziger Jahren drängte sich der Bau einer römisch-katholischen Kirche und eines Kirchenzentrums daher auf.

Das älteste in Mett archäologisch nachgewiesene, über tausendjährige Gebäude ist allerdings die Stephanskirche. Im Zuge der Reformation dient es seit 1528 den evangelisch Reformierten als Gotteshaus. 1968, vierhundertvierzig Jahre später, erhielten die Katholiken in Mett also wieder eine eigene Kirche.



Kirchturm der Kirche Christ-König, Biel

Foto: Niklaus Baschung

Die Geschichte der Pfarrei Christ-König beginnt allerdings bereits 1954, als rund dreissig Schulkindern im Post- und

Geyisriedschulhaus Mett Religionsunterricht in deutscher und französischer Sprache erteilt wird. 1958 wurde im Erdgeschoss der Liegenschaft Beaulieuweg 21 ein bescheidener Gottesdienstraum eingerichtet. 1962 erhält Walter Moser, Architekt ETH, den 1. Preis im Wettbewerb für den Bau der Christ-König-Kirche. Eine Zählung im Juni 1965 ergibt 1950 deutsch- und 1450 französischsprechende Pfarreiangehörige, davon sind rund 1300 Kinder. Nicht mitgerechnet wurden italienischsprachige Kirchenmitglieder, die der Missione angeschlossen waren. Bis zum Baubeginn am 20. Februar 1967 wird das Projekt mehrmals überarbeitet. Teils geht es dabei um finanzielle Überlegungen, verzögernde Einsprachen, aber auch die Koordination mit dem neben der Kirche geplanten Schulhaus Sahligut bereiten Probleme. Am 8. Dezember 1968 weihte Bischof Anton Hänggi die Kirche ein.

In der vergriffenen Begleitbroschüre zum Kirchenbau, stellte Architekt Walter Moser seine Gedanken vor: Soll die Kirche ein repräsentativer Bau sein? Oder soll sie mit Berufung auf die Heilige Schrift als ein Zeichen einer armen Kirche wirken? Einen ärmlichen Bau lehnte er jedenfalls ab. Wichtig war ihm stattdessen, dass er an die örtlichen Gegebenheiten und die sozialen Verhältnisse angepasst ist. Er wollte ein Instrument für die Pfarrei bauen, in einer Form, die das Wesen der Versammlung sichtbar macht. Daher die geschlossenen Formen für Vorhof, Kirche und Kapelle, mit Belichtung durch das Dach.

Für Architekt Walter Moser, der an der Jubiläumsfeier auch teilnehmen konnte, stimmt der Bau grösstenteils heute noch. «Ich würde heute die Fenster grösser und die Decken heller gestalten. Den geschlossenen Betonkörper würde ich hingegen so beibehalten, auch wenn er wegen einer überschätzten Verkehrssituation so herausgekommen ist. Auch der geschlossene Vorhof ist in der realisierten Form geglückt» , erklärt er.

Seelsorgeteam vollzählig

Das Team der deutschsprachigen Pastoral ist nach einer längeren Durststrecke wieder vollzählig. Am Sonntag in der Neujahrswoche wurde bei einem Pastoralraum-Festgottesdienst Diakon Hans-Peter Vonarburg feierlich begrüsst. Er hat während zehn Jahren als Leiter von Pfarreien und einem grossen Pastoralraum neben der Seelsorge viel Zeit in die Organisation und Leitung investiert. In Biel freue er sich, seine Arbeitszeit vorwiegend in die Seelsorge zu investieren. Seit anfangs August 2018 arbeitet Gheorghe Zdrinia als Pastoralassistent im Pastoralraum Biel-Pieterlen. Im Begrüssungsgottesdienst meinte er: «Ich bin hier mit offenem Herzen aufgenommen worden. Freue mich darauf, dass wir den gemeinsamen Weg des Glaubens aufnehmen und nach Antworten auf unsere Fragen suchen.» Er verstehe sich als Brückenbauer, der gerne Beziehungen zwischen Gott und den Menschen stärken und aufbauen möchte.

Nähe sorgsam gestalten

Mitarbeitende und Behörden im Pastoralraum Biel-Pieterlen haben an Weiterbildungen zum Thema «Nähe und Distanz in der Seelsorge» teilgenommen. «Es ist entscheidend, dass die kirchlichen Mitarbeiter professionell, wie in jedem andern Betätigungsfeld auch, die Beziehung von Nähe und Distanz gestalten. Das ist die Herausforderung heute, zu spüren, es ist nicht einerlei, wie ich einem anderen Menschen begegne, ihn berühre, was ich zu ihm sage.» Dies erklärte Bischof Felix Gmür in einer Sendung von «Sternstunde Religion». Daher hat er alle

Marienstatue der Grotte im Park Villa Choisy
Foto: Niklaus Baschung

Seelsorgenden zur Weiterbildung zum Thema «Nähe und Distanz» verpflichtet. Ausserdem sollen auch alle kirchlichen Mitarbeitenden (vom Sakristan, über die Sekretärin, bis zur Katechetin und Sozialarbeiterin) für dieses wichtige Anliegen sensibilisiert und entsprechend geschult werden. Für Sara Bapst, Sozialarbeiterin in Biel, hat die Weiterbildung einen wichtigen Anstoss gegeben, sich mit dem Thema «Macht und Machtmissbrauch» auseinanderzusetzen. Hilfreich und anregend sei gewesen, dass unterschiedliche Berufsgruppen gemeinsam die Weiterbildung besucht haben.

Marienstatue im Park

Die in der Grotte des Parks Villa Choisy neben der Kirche St. Maria installierte Marienstatue wurde zusammen mit dem Park von Erzbischof Jean-claude Perisset gesegnet. In der felsigen Kulisse einer Grotte, an der Juravorstadt 41, steht nun eine Madonna mit Kind, der Höhepunkt der Parksanierung. Bischof Périsset führte die Segnung in Anwesenheit der Priester der verschiedenen Sprachgemeinschaften, sowie von kirchlichen und politischen Behörden durch. Während der offiziellen Zeremonie in der Krypta von St. Maria erinnerte Verwalter Pascal Bord an die Berufung der katholischen Kirche in Biel: «Mehrsprachige, multikulturelle Hüterin und Akteurin im religiösen, sozialen und kulturellen Leben der Region.» Regierungsstatthalter Philippe Chételat erwähnte auch die sozialen Beziehungen zwischen der Kirche und der Stadt, während Vize-Stadtpräsidentin Silvia Steidle sich darüber freute, einen solchen Park mit Grotte zu haben, welche der Meditation förderlich sind. «Dieser Park ist ein Gütezeichen für Biel und seine Region», ergänzte Rudolf Weber von der Denkmalpflege des Kantons Bern.

Niklaus Baschung, Redaktion Angelus, Biel

Unité pastorale catholique Bienne-La Neuveville

Christiane Elmer

Mesures d'économie

Le budget 2018 prévoit des recettes de 8 987 988, des charges de 9 115 102, et présente un excédent de charges de 127 114. Parmi les mesures d'économie envisagées: une meilleure rationalisation des surfaces. A mi-juin, les Services inter-paroissiaux quittent la rue de Morat 48 pour s'installer au centre paroissial de St-Nicolas, à la rue Aebi 86. Lors de l'assemblée de paroisse du 14 novembre, l'administrateur Pascal Bord informe que les 2e, 3e et 4e étages de la rue de Morat 48 seront transformés en appartements. Les bureaux de la MCLE (Mission catholique de langue espagnole) occuperont le 1er étage de l'immeuble. A côté, à la rue de Morat 50, les 3e et 4e étages deviendront des appartements. Les locaux du 2e étage seront à la fois utilisés par la MCLI (Mission catholique de langue italienne) et la MCLE. Quant aux bureaux de la MCLI, ils seront au 1er étage.

Petit changement au sein des Commissions de la paroisse: les Commissions «Sociale» et «Mondiale» fusionnent en une nouvelle Commission «Diaconie» dont le budget et le cahier des charges demeurent inchangés.

Fin d'une époque

Risquant de s'écrouler, la chapelle de St-Nicolas, dans le verger du chemin de Sion, derrière l'église de St-Nicolas, ne peut plus être utilisée. C'est ce qu'ont décidé le Conseil de centre de St-Nicolas et le Conseil de paroisse suite à une expertise des lieux. Après la dernière messe du 28 juin, la chapelle est définitivement fermée puis démolie.

Construite durant l'été 1978 à partir d'une baraque de chantier, cette chapelle est l'œuvre solidaire de plus de 35 bénévoles et familles de la paroisse. Un groupe de jeunes de l'Animation jeunesse avait proposé à l'époque l'achat d'une baraque de chantier, signe d'une Eglise plus humble. La communauté du chemin de Sion, avec les familles Noirat et Golay, ont assuré alors le bon déroulement de ce projet d'envergure. Bénie à la mi-mai 1979 et prévue pour une durée de vie de 10 ans, la chapelle n'aura finalement coûté que Fr. 40 000.– et aura vécu... 40 ans!

Signe d'une Eglise plus humble, la chapelle de St-Nicolas a été construite par des bénévoles de la paroisse

Photo: Chr. Elmer

Jubilés et fêtes patronales

60 ans de St-Nicolas

Le centre paroissial de St-Nicolas, à la rue Aebi 86, dans le quartier de Madretsch, célèbre ses 60 ans lors

La communauté poursuit les festivités du 60e dans le jardin, derrière l'église de St-Nicolas
Photo: Chr. Elmer

Célébration du 50e de Christ-Roi avec le diacre Markus Stalder, Pater Gojko Zovko, Mgr Denis Theurillat, Don Luciano Porri et l'abbé Patrick Werth
Photo: Chr. Elmer

de la fête patronale du 9 septembre. Au programme: une messe bilingue, du soleil et des grillades dans le jardin. Accueillante et ouverte à la diversité, St-Nicolas a su s'adapter, au fil des décennies, aux défis sociétaux et pastoraux. La messe du 60e est présidée par l'abbé Stephan Schmitt, du Pastoralraum Biel-Pieterlen, et concélébrée par le diacre Markus Stalder, l'animateur pastoral Emmanuel Samusure et l'assistant pastoral Gheorghe Zdrinia.
Le chœur St-Grégoire, dirigé par Diego Rocca, réjouit l'assemblée. Dans leur homélie bilingue, Markus Stalder et Emmanuel Samusure mettent l'accent sur l'ouverture.

50 ans de Christ-Roi
La messe patronale quadrilingue du 25 novembre commémore le 50e anniversaire du centre paroissial de Christ-Roi, au chemin Geyisried 31, dans le quartier de Mâche. Mgr Denis Theurillat, évêque auxiliaire du diocèse de Bâle, est entouré de l'abbé Patrick Werth, du diacre Markus Stalder, de Don Luciano Porri et du Père croate Gojko Zovko pour concélébrer cette messe festive, animée par le chœur que dirige Isabelle Torriani. Réunir une vaste assemblée, de langues et horizons différents, au cœur d'une même célébration, n'a rien d'étonnant à Bienne. Dans une ville aussi plurielle, la diversité de la Paroisse se vit au quotidien. «Cette église du Christ-Roi est un cadeau, un privi-

lège pour la Paroisse, l'Unité pastorale, le Pastoralraum et pour Bienne; elle est le signe de ce Quelqu'un qui vient d'ailleurs» conclut Mgr Theurillat.

Démarche spirituelle

24 heures pour le Seigneur

Un jour entier, du 2 au 3 mars, entre célébrations, temps de prière, ateliers et animations pour tous les âges. Les gens vivent un temps communautaire de carême, un recueillement œcuménique dans le cadre de la Journée Mondiale de Prière, et assistent à la projection du film «La résurrection du Christ», de Joseph Fiennes. A signaler encore une soupe de carême à La Neuveville, une marche spirituelle relayant La Neuveville à Bienne, et enfin une messe de clôture pour tous les paroissiens de l'Unité pastorale.

Vie communautaire

Bénédiction des jardins et de la statue de la Vierge

La statue de la Vierge, aménagée dans la grotte du parc de la Villa Choisy, ainsi que les jardins environnants sont bénis le 5 mai. Mgr Périsset procède à la bénédiction des lieux en présence des prêtres des différentes communautés linguistiques, des autorités paroissiales, civiles et politiques. Au cours de la cérémonie officielle en la crypte de Ste-Marie, l'administrateur, Pascal Bord rappelle la vocation de l'Eglise catholique de Bienne: «Plurilingue, multiculturelle, conservatrice du patrimoine et actrice de la vie religieuse, sociale et culturelle de la région». Le préfet, Philippe Chételat, relève lui aussi les liens sociaux entre l'Eglise et la Ville, tandis que la vice-maire, Silvia Steidle, exprime sa joie d'avoir de tels jardins et la grotte, propices au recueillement. «Ce parc est un label de qualité pour Bienne et sa région» renchérit Rudolf Weber, du Service des monuments historiques du canton de Berne.

Bénédiction de la Grotte et des jardins avec Mgr Périsset, entouré des abbés François-Xavier Gindrat, Gian Paolo Turati et Patrick Werth

Photo: Chr. Elmer

Première Fête-Dieu à Bienne

La Fête-Dieu est célébrée à Ste-Marie, en français et en italien, le dimanche 3 juin. Avec moins de panache qu'au Landeron puisque la procession biennoise se cantonne aux jardins de la Villa Choisy, aux abords de l'église Ste-Marie, la Fête-Dieu de Bienne est néanmoins une réussite! Une messe festive, haute en joie et en couleur, animée par

Lumière parmi les lumières, une célébration toute en clartés
Photo: Chr. Elmer

les abbés François-Xavier Gindrat et le missionnaire italien Gian Paolo Turati, et une vaste assemblée venue adorer le Saint-Sacrement. Les enfants, fraîchement communiés, participent eux aussi à la messe et à la procession.

Temps communautaire d'été
Le 2e temps communautaire pour toute l'Unité pastorale s'est tenu dimanche 2 septembre. La messe est célébrée en l'église de Nods. Grillades, rires et jeux se poursuivent ensuite dans la halle de gym et la cour de l'école.

Première sortie des aînés de l'Unité pastorale Bienne-La Neuveville
Joyeuse sortie que celle du mercredi 12 septembre qui mène nos aînés en car dans le Val-de-Travers, à la découverte des mines d'asphalte. Une journée pour fraterniser, s'émerveiller et partager autour d'une messe, d'un repas et lors d'un voyage dans la bonne humeur.

Temps communautaire d'Avent
Une église du Christ-Roi comble en ce dimanche 2 décembre pour inaugurer le temps de l'Avent. Un accueil gourmand suivi de deux ateliers – l'un consacré au chant et l'autre à la confection de lanternes – réunissent enfants, jeunes et familles. Des temps de création, puis de ressourcement, lors de la messe toute en lumières. Avant le temps de la récréation, autour de l'apéro...

Christiane Elmer, rédaction francophone de l'angelus, Bienne

Missione Cattolica di Lingua Italiana di Biel/Bienne

La pastorale nel 2018

La Missione Cattolica di Lingua Italiana in numeri e in foto per quanto riguarda l'anno 2018:

- Partenze / arrivi: 44 persone sono tornate in Italia per sempre (fonte: comune di Biel/Bienne), 58 persone si sono stabilite nella Parrocchia di Bienne e dintorni (fonte: Parrocchia catt.-rom. di Biel/Bienne e dintorni).
- Sono stati visitati 777 ammalati/e nei vari ospedali (Insel di Berna, clinica di Aarberg, Beaumont e clinica Tilleuls di Bienne) e 379 anziani/e (a casa e negli ospizi di Bözingen, La Neuveville, Lyss, Mett, Nidau e St-Imier).
- Dai registri risultano celebrati i seguenti sacramenti (01.01.2018 - 31.12.2018):
- 39 Battesimi;
- 22 Prime Comunioni;
- 26 Prime Confessioni;
- 20 S. Cresime a Bienne, 3 (adulti) a Soletta;
- 12 Matrimoni di cui 1 celebrato a Bienne, 11 in Italia;
- 41 Esequie (da novembre 2017 a ottobre 2018);
- La Missione ha catechizzato 203 tra bambini/e e ragazzi/e accompagnati/e da 30 tra coordinatrici, catechisti/e ed aiuto-catechisti/e. I momenti salienti dell'anno catechistico sono stati i seguenti: il ritiro spirituale nel centro del movimento dei focolari a Montet (Broye, FR); le 3 celebrazioni dei sacramenti di Prima Comunione, Prima Confessione e S. Cresima; la festa

Le famiglie che hanno battezzato i figli nel 2018 con don Antonio Ruggiero, il 04.02.2018

Photo: mcli - bienne

I bambini-e del 3° anno di catechismo, che hanno ricevuto il sacramento della Prima Comunione con don Gian Paolo Turati, il 29.04.2018

Photo: mcli - bienne

Pellegrinaggio delle MCLI in Svizzera all'abbazia di Einsiedeln con don Luciano Porri, il 09.09.2018

Photo: mcli - bienne

Festa delle famiglie e apertura dell'anno pastorale a Plagne, il 16.09.2018

Photo: mcli - bienne

del Corpus Domini con i ragazzi del 3° anno francofoni e italofoni; le feste di apertura e di conclusione dell'anno catechistico.

- 240 bisognosi/e sono passati/e in Missione (passanti regolari o con problematiche specifiche).
- I giovani-ssimi (età dai 15 anni in poi) che frequentano la Missione sono circa 22 e sono sostenuti dal gruppo degli educatori, composto da 4 animatori. Altri giovani frequentano in modo irregolare, soprattutto il bar il sabato sera.
- L'itinerario prematrimoniale 2017-18 ha visto la partecipazione di 9 coppie di fidanzati.
- 42 coppie hanno festeggiato l'anniversario di matrimonio domenica 2 dicembre 2018 nella chiesa di S. Maria Imm.

Infine non possiamo dimenticare di ringraziare tutti i collaboratori/trici volontari della Missione, perché senza il loro sostegno, la loro preziosa collaborazione, la loro presenza ed il loro affetto, nulla di tutto ciò sarebbe stato possibile.
Team pastorale: don Antonio Ruggiero (missionario fino a marzo), don Gian Paolo Turati (missionario da aprile ad agosto) e don Luciano Porri (missionario da settembre), Antonio Bottazzo (concierge), Anna Lisa Fiala (segretaria), Mauro Floreani (segretario amministr. ed animatore pastorale), Daniel Lattanzi (animatore pastorale), Francesco Margarone (animatore pastorale) e suor Clara Rasoamampionona (animatrice pastorale).

Misión Católica de Lengua Española, Bienne y Alrededores

José Luis Marcos

Un año de cambios

Sí, «Un año de cambios» es el nombre que lleva este artículo. Y eso porque, en 2018, ha habido dos novedades muy significativas en nuestra Misión. La primera es el regreso definitivo a España de quien fue nuestro misioneros durante 21 años, el sacerdote Don Arturo Gaitán Miguel. Nuestro querido Padre Arturo regresó a su país para disfrutar de una merecida jubilación junto a su familia y seres queridos. Desde aquí le deseamos lo mejor para esta nueva etapa de su vida.

En el mes de febrero próximo se incorporará, al servicio de nuestra comunidad, un nuevo misionero. De él tocara hablar en nuestro artículo en los próximos anales.

La segunda novedad tiene que ver con el cambio parcial de locales de nuestra Misión. Si bien es algo que no hayamos deseado, hemos tenido que ceder un piso de nuestra sede y trasladar alguna de nuestras actividades al edificio de al lado, actual sede de la comunidad italiana. Son motivos de carácter económico a nivel de la Parroquia General lo que ha generado este cambio.

Sabemos que todo es cambiante, que la naturaleza de la vida, en su continuo fluir, nos transforma y produce cambios constantes, tanto en nosotros como en nuestra sociedad.

Lo importante es que nuestro rumbo, nuestros valores, nuestra fe y nuestras convicciones no cambien, que sepamos orientar y encauzar las transformaciones que se producen a nuestro alrededor y en nosotros mismos hacia una sociedad más justa, más fraterna, más solidaria. Así lo entendemos y ese es el camino que seguimos de la mano de nuestra comunidad, con o sin cambios.

Como viene siendo habitual, aprovechamos este espacio que la publicación»Anales de la ciudad de Bienne» nos ofrece, para hacer un pequeño resumen de las actividades y eventos que han tenido lugar en nuestra Misión durante este año 2018.

Despedida del Padre Arturo Gaitán

Photo: José Luis Marcos

Actividades puntuales

Cuaresma: En Semana Santa, tienen lugar las celebraciones litúrgicas propias de este tiempo. El domingo de Ramos es el día de mayor asistencia; se juntan en la Iglesia unas 200 personas para recordar la entrada triunfal de Jesús en Jerusalén.

Teatro: Que tuvo lugar el 2 de Junio, en la parroquia de San Nicolás. El grupo de teatro»Telaraña» de Berna, representó la obra titulada «El test», del autor Jordi Vallejo. Buena participación de la comunidad, estupenda trama y magistral actuación de los componentes del grupo.

Día de la madre: Que como cada año, celebramos durante las misas dominicales en Bienne y en Grenchen. Fue el día

13 de mayo en una celebración muy bonita. Durante la misa, se ofreció una rosa a cada una de las mamás.
Primeras Comuniones: El domingo día 3 de junio, durante nuestra Misa habitual, recibieron su Primera Comunión 4 niñas de nuestra comunidad. Después de la Misa se ofreció un aperitivo a todas las personas presentes en la misa.
Formación de adultos: Las charlas de formación se celebraron el fin de semana 9 y 10 de junio. Estuvieron a cargo de Elisa Casado, que vino de España para hablarnos sobre «el duelo y la pérdida». Muy buena participación con la asistencia de 40 personas. El tema resultó ser de sumo interés.
Cena de colaboradores: El 23 de junio por la tarde, nos reunimos en el salón parroquial de San Nicolás unas 40 personas, todos ellos colaboradores de nuestra Misión. Fue la ocasión elegida para despedir a nuestro misionero, Don Arturo Gaitán, que regresó España después de 21 años de servicio a nuestra comunidad.
Peregrinación: Fue el domingo día 14 de octubre. Este año nos fuimos al Santuario Mariano de Einsiedeln con las demás Misiones hispanas de Suiza. Resultó ser una experiencia enriquecedora con una participación de 50 personas de nuestra comunidad.
Paella Solidaria: Nuestra paella solidaria tuvo lugar el domingo 21 de octubre. Día excepcional, con la participación de unas 100 personas y un ambiente estupendo. El beneficio de CHF 2400.– será destinado a proyectos de desarrollo en el Tercer Mundo.

Actividades fijas:

- Misas: Se celebran todos los domingos a las 11h.30 en San Nicolás, Bienne, y a las 10h.00 h. en Grenchen.
- Cursos de idiomas: Dos niveles de francés y alemán, cada semana, viernes y sábados.

Arturo Gaitán, asistente social
Photo: José Luis Marcos

- Reunión de señoras de la Tercera Edad: Se reúnen los primeros y terceros lunes de cada mes en la Misión.
- Coro: Los ensayos tienen lugar todos los viernes por la tarde en los locales de la Misión.
- Catequesis: Los sábados de 08h.00 a 12h.00. 8 grupos, 40 niños.
- Solidaridad: Durante este año 2018 hemos compartido solidariamente con el Tercer Mundo la cantidad de CHF 14 000.–.

Entre luces y sombras seguimos caminando, animados por el mandamiento que nos dejó aquel carpintero de Nazaret, que fue fiel a la Palabra del Padre hasta las últimas consecuencias, dio su vida por nuestra salvación y sigue vivo entre nosotros.

José Luis Marcos

Chronik 2018 / chronique 2018

Monica Rahn (dt), Stéphanie Bailat (fr)

Januar

1. Sarah Girard übernimmt die Leitung der Bieler Fototage. Sie wurde 1978 in Genf geboren und verfügt über eine künstlerische Ausbildung. Hélène Joye-Cagnard tritt nach 10 Jahren als Direktorin zurück.
Christophe Latscha und Stephan Völlmin bilden gemeinsam die neue Leitung für die neue zweisprachige Klasse Filière Bilingue auf Sekundarstufe I.

3. Die 2011 zu Ehren von Nicolas G. Hayek gepflanzte Libanonzeder am Bieler Strandboden hielt dem Sturmtief Burglind nicht stand. Zum Glück hat die Zeder in der Erde Triebe hinterlassen.

4. Eine 60-jährige Geschichte geht zu Ende: Aus dem 1957 eröffneten Hotel Continental an der Aarbergstrasse 29 wird das City Hotel Biel Bienne – moderner und frischer, zentral, bequem und aufgehoben.

7. Am Neujahrskonzert des Sinfonieorchester Biel Solothurn, präsentiert Chefdirigent Kaspar Zehnder im Bieler Kongresshaus, unter dem Motto «Souvenirs européens», Ouvertüren und Tanzsuiten aus ganz Europa.
«TeleBielingue» lanciert das neue Sendegefäss «Sport» – die erste zweisprachige Sportsendung der Schweiz. Die neue Sendung beginnt am Sonntag um 19 Uhr und wird bis am folgenden Montagnachmittag zu jeder vollen Stunde wiederholt.

9. Stadtpräsident Erich Fehr präsentiert das Projekt zur Verlängerung der Langsamverkehrsroute von der Schüssinsel bis zur Wasserstrasse. Omega stellt dazu das Land zur Verfügung und verpflichtet sich, den Unterhalt für die nächsten 40 Jahre zu übernehmen. Dies versprach der 2010 verstorbene Nicolas G. Hayek vor zehn Jahren.

Foto: Tanja Lander

10. Das Regionalgericht Berner Jura-Seeland verurteilt einen 40-jährigen Nigerianer zu fünfeinhalb Jahren Freiheitsstrafe, weil er in Biel und Nidau fast vier Kilogramm Kokain verkaufte.
Auf der Bieler Eisplanade demonstrieren vier junge Eisläufer ihr Können in der relativ unbekannten Sportart Shorttrack.

12. Die Mannschaft des FC Biel trifft sich zum ersten Hallentraining nach sechswöchiger Pause.
Die FDP Schweiz tagt in Biel. Auf der Eisplanade in Biel lanciert Bundesrat Ignazio Cassis den kantonalen Wahlkampf der FDP.

14. An den «Indoors FC Aurore» steht für den FC Biel in der Esplanade-Halle Biel bereits der erste Wettkampf an. Der FC Aarberg gewinnt das Regionalturnier erneut.

15. Das Bieler Filmpodium startet mit dem eindrücklichen Film «God's Own Country» ins neue Jahr.

Foto: Matthias Käser

Mitten im Büttenbergwald hat Sturmtief Burglind mit unbändiger Kraft gewütet und grossflächig Bäume umgeworfen.

16. Der VB-Verwaltungsrat will weg von den Verbrennungsmotoren und fällt einen Leitentscheid: Bis ins Jahr 2030 werden alle Dieselbusse der Verkehrsbetriebe Biel durch batteriebetriebene Fahrzeuge ersetzt. Die 34 Autobusse mit Dieselmotor sollen mittelfristig aus dem VB-Bestand verschwinden.

17. Der Bieler Gemeinderat bewilligt einen Verpflichtungskredit von 142 000 Franken für den Ersatz von vier Flügeltüren durch Schiebetüren im Zugang der Tissot Arena.

Einen Projektierungskredit von 145 000 Franken genehmigt der Bieler Gemeinderat für die Sanierung der Fenster und Fassade am Kontrollgebäude auf dem Zentralplatz.

Zudem beschliesst der Bieler Gemeinderat, dass auf der Nicolas-G.-Hayek-Strasse eine Tempo-30-Zone entstehen soll.

Das Modegeschäft Ehrbar zieht an die Marktgasse 26 in der Bieler Innenstadt und heisst neu Bayard.

18. Der diesjährige Kunstpreis der Warenhauskette Manor geht unter anderem an zwei junge Bieler Kunstschaffende: Manuel Burgener und Vera Trachsel.

23. Das «Journal du Jura» (JdJ) erscheint in einer neuen, moderneren Aufmachung. Das JdJ versteht sich als Stimme für die Frankophonen im Kanton Bern, speziell auch für die französischsprachigen Bieler und die Bewohner des Berner Juras, schreibt Chefredaktor Philippe Oudot in einer Mitteilung.

Im Servicezentrum der SBB in Biel findet der symbolische Spatenstich zum Ausbau der Anlage statt. Die SBB investieren 45 Millionen Franken in die Serviceanlage und machen Biel damit zum Servicestandort von nationaler Bedeutung. Der Personalbestand (aktuell rund 800 Mitarbeiter) in der Serviceanlage Biel, wird durch die Erweiterung um fast 50 Prozent erhöht.

Verschiedene Migrationsvereine der Stadt Biel und Umgebung schliessen sich zusammen und gründen das Kollektiv «Collectif des association pro migrants de Bienne et sa région» (CAM). Der Vorstand setzt sich aus 14 Mitgliedern zusammen und umfasst 47 Vereine.

24. Der Bieler Gemeinderat wählt Daniel Stäheli (Co-Leiter der Abteilung Städtische Betagtenheime Biel) als Vertreter der Stadt Biel in den Verwaltungsrat des Alters- und Pflegezentrums La Lisière in Leubringen. Der zweite Sitz für die Stadt Biel wird durch Martial Kammermann, Leiter der AHV-Zweigstelle Biel/Bienne vertreten.

26. Der Rotary-Club unterstützt das «Ladenbistro Biel Bienne» mit einer Spende von 7000 Franken aus den Einnahmen des Zibelemärits 2017. Das «Ladenbistro» fördert

mitten in der Stadt Biel Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung.
Auf dem Bieler Friedhof Madretsch werden neun Bäume entwurzelt. Der Sturm Eleanor hinterlässt seine Spuren, ohne jedoch grossen Schaden anzurichten.
27. Im gut gefüllten Kongresshaus Biel führen die Stadtmusik Biel und ihr Jugendensemble JUBIS ihr Jahreskonzert auf. Regula Herzig, Vizepräsidentin des Netzwerks Soroptimist, überreicht den JUBIS einen Check über 10 000 Franken für die Jugendförderung.
27./28. Am traditionellen Intervillas-Meeting im Bieler Kongresshaus ergattert das Swim Team Biel gleich 66 Medaillen.
Am ersten kantonalen Wettkampf des Jahres der Rhythmischen Gymnastik, räumen die Mädchen vom Gym Biel-Bienne mehrere Medaillen ab.
29. Auf einem zweistündigen Spaziergang, von der Innenstadt über den Elfenaupark und dem Pavillon bis zum Bahnhof, werden an neuen Stationen autobiografisch Robert Walser Geschichten erzählt. Ausgewählte Textpassagen aus Werken des Bieler Schriftstellers werfen Blitzlichter auf wichtige Phasen seines Lebens. Die Stadtwanderkarte «Robert Walsers Biel» kann kostenlos bei der Stadtbibliothek Biel bezogen werden.
31. Nach zwei erfolgreichen Monaten schliesst die Eisplanade auf der Esplanade Biel ihre Tore. Der Verein Eisplanade verzeichnet rund 60 000 Besucher in dieser Zeit. An Wochenenden schnürten sich zu Spitzenzeiten um die 1000 Leute ihre Schlittschuhe und drehten ihre Runden auf der Eisbahn.
Der Bieler Gemeinderat genehmigt einen Projektierungskredit von 165 000 Franken für die Erneuerung der Brücke Neumarktstrasse über den Schüss-Kanal.

Foto: Thomas Batschelet

Zudem sichert er dem Verein Kulturigunden einen Beitrag von 2000 Franken zu und unterstützt damit die Herausgabe des Bands «Mensch – Biel – Judentum», in welchem das Judentum in Biel seit dem 2. Weltkrieg beschrieben wird.

Februar

1. Die Direktion für Soziales und Sicherheit veranstaltet im Bieler Kongresshaus zum ersten Mal ein Forum für Migration und Integration und übertrifft alle Erwartungen. Über 700 Personen nehmen daran teil.
Unter dem Motto «Was kommt auf meinen Teller?», lädt die Stadt Biel im «Haus pour Bienne» zu einer kostenlosen Informationsveranstaltung mit Aperitif ein.
Die Teilrevision des städtischen Parkierungsreglements der Stadt Biel tritt in Kraft. Das Stimmvolk der Stadt Biel hat die Vorlage an der Volksabstimmung vom 24. September 2017 angenommen.

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Anita Vozza

2. Die Sportler des Jahres 2017 sind auserkoren: Bei den Männern siegt Christian Stucki (Schwingen), bei den Frauen Caroline Agnou (Leichtathletik), beim Nachwuchs Simona Aebersold (Orientierungslauf) und bei den Teams der EHC Biel. Die Auszeichnungsfeier findet am 20. April im Rahmen der Watch-City-Gala statt.

Am 02.02.1978 erschien die erste Nummer des BIEL BIENNE – die erste zweisprachige Gratiszeitung der Schweiz. Das Büro Cortesi hat das Erscheinungsbild des BIEL BIENNE im Laufe der Zeit inhaltlich und gestalterisch mehrmals angepasst. In weniger als zwei Monaten hat die SVP Biel 2028 Unterschriften gegen die Ampelanlage an der Mettstrasse gesammelt und übergibt diese dem Bieler Gemeinderat. Unabhängig davon hat eine weitere Online-Petition zusätzlich über 1000 Unterschriften gesammelt.

3. Die Bieler Band Studeyeah tauft im Le Singe ihre EP «Usgrächnet i de Ferie» mit sieben neuen Songs. Die Band besteht aus Bieler Profi-Musikern: Crimson an der Gitarre, Hugo Panzer am Schlagzeug, Henry Strongbos am Keyboard und Stude alias Mark Stalder singt und spielt Bass.

In der Tissot Arena findet ein Stelldichein der Oldies statt – ein «Charity-Game» mit rund 1200 Zuschauern. Bieler Eishockeylegenden treffen auf eine Auswahl der «National League Legends» und gewinnen die Partie mit 6:4. Das Spiel findet in Zusammenarbeit mit dem Verein Stars for Life zugunsten der Bernischen Krebsliga und der Krebsliga Jura statt. Sämtliche Trikots beider Teams werden im Anschluss an das Spiel auf der Online-Plattform des EHCB versteigert und der Erlös von insgesamt 16 000 Franken geht ebenfalls an die Krebsliga.

Die Bööggenzunft Bözingen zelebriert mit einem Kinderumzug und einer Guggenparty im Hirschensaal ihre Quartierfasnacht. Auch die Bööggе-Schnitzler sind unterwegs.

5. Die vierte Ausgabe der «Biel/Bienne Talents» verzeichnet rund 800 Besucher. Fast 100 Teilnehmer des Bieler Sport-Kultur-Studiums werden für ihre Leistungen geehrt, darunter auch die Siebenkämpferin Caroline Agnou. Ehrengast ist Pegasus-Sänger Noah Veraguth.

7. In der Residenz au Lac organisiert «Keine Partei» ein Podium zur NoBillag-Abstimmung. Regula Rytz (Nationalrätin und Präsidentin Grüne Schweiz), Mathias Müller (SVP-Grossrat), Kevin Gander (Programmleiter Radio Canal 3) und Christian Riesen (NoBillag-Komitee) diskutieren unter der Leitung von BT-Redaktor Lino Schaeren.

8. Im Kino Lido Biel findet eine Spezialvorstellung des Films «Die vierte Gewalt» statt. Im Anschluss diskutiert BT-Chefredaktor Bernhard Rentsch mit dem Regisseur Dieter Fahrer, Nicoletta Cimmino (Moderatorin «Echo der Zeit» SRF) und Nadja Schnetzler (Mitgründerin der «Republik») über die NoBillag Initiative.

Photo: Matthias Käser

9. Der Bieler Überflieger Nemo gewinnt an den elften Swiss Music Awards in Zürich gleich vier Auszeichnungen. Noch nie zuvor in der Geschichte der Show hat jemand so viele Pflastersteine an der gleichen Preisverleihung gewonnen.

12. Bundesrätin Doris Leuthard sowie regionale, wie Ständerat Hans Stöckli, und nationale Referenten diskutieren an einer öffentlichen Debatte des Forums für Zweisprachigkeit über die NoBillag-Initiative. Rund 200 Interessierte versammeln sich dazu im Bieler Volkshaus.

Bereits zum sechsten Mal gewinnt das Dekorationsteam des Restaurants Côté Lac in der Residenz au Lac in Biel den Dekorationswettbewerb der Faschingszunft Biel. Bei den Geschäften siegt der Coiffeur-Salon Milagro in Mett.

14. In der Bieler Altstadt beginnt das fünftägige Narrenfest mit der offiziellen Fasnachtseröffnung Charivari. Nach dem Sternmarsch der Guggencliquen übernimmt Carnaval-Prinz Jacques I. de la rue den Stadtschlüssel vom Stadtpräsidenten Erich Fehr und hat somit das Sagen in Biel. Zu feiern haben die Bieler Guggenmusig Tschaupi, welche seit 50 Jahren besteht und die Goudhubu-Quaker können auf 30 Jahre Cliquengeschichte zurückblicken.

Der 49-Jährige Serge Reichlin übernimmt die Leitung der Hirslanden Klinik Linde in Biel. Er ist promovierter Mediziner mit einem FMH-Facharzttitel für Innere Medizin.

15. Die in Biel und Paris wohnhafte Übersetzerin Yla von Dach erhält den mit 40 000 Franken dotierten Spezialpreis Übersetzung. Die feierliche Verleihung der Schweizer Literaturpreise findet in der Schweizer Nationalbibliothek in Bern statt.

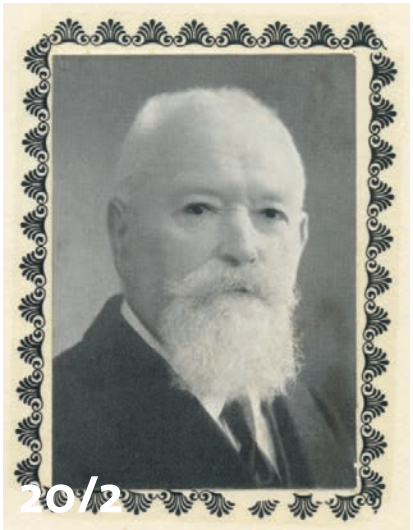


Foto: zvg

Foto: zvg

17. Am Kinderumzug in der Bieler Innenstadt und am anschliessenden Kids-Monster-Konzert müssen die farbenfrohen Kostüme mit Pelerinen geschützt werden. Am Kinderball im Kongresshaus legt DJ Claudio für die Kleinen auf.
18. Die 21-jährige Leichtathletin Caroline Agnou räumt an den Schweizer Hallenmeisterschaften in Magglingen die meisten Medaillen ab. Sie gewinnt drei Gold- und eine Bronzemedaille.
Der grosse Bieler Fasnachtsumzug mit den vielfältigen Sujets wie Wikinger, Geister und zahlreiche Anspielungen auf die Verkehrssituation, zieht viel Publikum an. Die Dörfligeischter Biel-Madretsch feiern ihr 70-Jahr-Jubiläum mit einem geisterhaften Sujet.
19. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) erteilt dem Unternehmen Domo Reisen & Vertriebs AG eine Konzession für den Betrieb von drei Fernbus-Linien in der Schweiz. Eine davon macht künftig Halt in Biel bei der Tissot Arena. Halbtax- und Generalabonnements werden anerkannt.
Gemäss einem Zustandsbericht des Kantons Bern, versinkt das Bieler Regionalgefängnis langsam im Boden. Auch entspricht der Bau in keinster Weise mehr den (inter)nationalen Minimalanforderungen gemäss der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Europäischen Strafvollzugsgrundsätze. Ein Neubau soll das Problem lösen.
20. Emil Pärli (1853–1934) gründete im Jahr 1892 die Firma Pärli mit Sitz am Oberen Quai in Biel. Die heutigen Geschäftsführer Daniel Wüthrich und Michael Pasche blicken auf 125 Jahre Firmengeschichte zurück.
In der Bieler Stadtbibliothek trifft sich die regionale Literaturszene zum Thema «Klassiker des 21. Jahrhunderts».

Martin Ebel, Literaturkritiker beim «Tages-Anzeiger», bezeichnet die Klassiker, die den Zeiten getrotzt haben.
Neben der «Auti Öli» in Bözingen geht der Böögg der Bözinger Bööggenzunft in Flammen auf. Nach wenigen Minuten ist nur noch ein Haufen Glut übrig.
21. Der Gemeinderat der Stadt Biel genehmigt den Leistungsvertrag 2018 mit dem Verein Autonomes Jugendzentrum Biel. Die Stadt Biel unterstützt den Verein mit jährlich 90 000 Franken.
Weiter genehmigt der Gemeinderat die überarbeitete Charta für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Biel und den gemeinnützigen Bieler Wohnbauträgern für die Jahre 2018 bis 2021.
Zudem genehmigt er die Umsetzung des neuen Verkehrsregime in der Bermenstrasse mit Einbahnverkehr und Erweiterung der Tempo-30-Zone im Möösliquartier.
22. Der Regierungsrat des Kantons Bern bewilligt für 38 Projekte aus den Bereichen Kultur und Denkmalpflege 2,45 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds. Darunter sind 200 000 Franken für die Restaurierung eines Personen-Polsterklasse-Eisenbahnwagens aus dem Jahr 1902, welcher der Historischen Eisenbahn-Gesellschaft Biel gehört.
23.-24. Zum 26. Mal findet der «Prix de Bienne» im Curling in der Tissot Arena in Biel statt. Die Organisatoren des CC Biel bringen in diesem Jahr zwölf Equipen zusammen. Biel Touring gewinnt die Finalpartie mit 7:5.
23.-25. Gegen 300 Teilnehmer sind an der 22. Ice Trophy in der Tissot Arena am Start. Podestplätze erreichen die Bielerinnen Kim Weisshaupt, Lenya Villard, Vanessa Pfäffli, Tatjana Jovanovic, Joceline Wind, Angela Kipfer und Lea Zoé Flückiger. Für die 25-jährige Bielerin Manuela Vonlanthen ist es der letzte Wettkampfauftritt, den sie mit einem Sieg abschliesst.

Foto: Peter Samuel Jaggi

24. Die «Samschtig Zunft Mett» lässt in und um die Schulhäuser Geyisried und Sahligut Biel die Fasnacht noch einmal so richtig aufleben.
Heute vor genau 40 Jahren holte der EHC Biel seinen ersten Meistertitel vor 9000 Zuschauern. Zu jener Zeit war das alte Eisstadion schon zwei Stunden vor Spielbeginn voll.
27. Die Bieler Baudirektorin Barbara Schwickert informiert, dass der Gemeinderat entschieden hat, auf die umstrittene komplette Sperrung der Bermenstrasse für Autos zu verzichten. Stattdessen wird Einbahnverkehr und Tempo 30 eingeführt. Für die Umsetzung hat der Gemeinderat einen Kredit von 270 000 Franken gesprochen.

Der Gemeinderat genehmigt zudem einen Verpflichtungskredit von 141 000 Franken für die Verschiebung der Bushaltestelle Pavillonweg und Anpassung an die Bestimmungen des Behindertengleichstellungsgesetzes.
Zudem beschliesst der Bieler Gemeinderat, den Wochen- und Monatsmarkt – nach einjährigem Pilotversuch – vom Neumarktplatz wieder in die Fussgängerzone zu holen.

Foto: og/a

März

3. Der Serviceclub Soroptimist International Biel-Bienne verkauft auf dem Bieler Burgplatz Tulpen und unterstützt mit dem Erlös Frauen, die von einer Lese- und Schreibschwäche betroffen sind.
Der EHC Biel sichert sich im letzten Quali-Heimspiel den 3. Schlussrang. So weit oben war der EHCB letztmals vor 28 Jahren klassiert. Der Viertelfinal-Gegner ist noch offen.

4. Die Bieler Stimmbevölkerung sagt an der Urne Ja zum 17 Millionen Kredit für die Sanierung der Schulanlage Geyisried und zum 13 Millionen Kredit für die Sanierung der Schulanlage Plänke. Ebenfalls ein deutliches Ja erhält der neue Leistungs- und Pachtvertrag der CTS SA. Die Stimmbeteiligung von knapp 45 Prozent ist für Bieler Verhältnisse ungewöhnlich hoch.
Mit Erleichterung und Freude nehmen die Teams von «TeleBielingue» und «Canal 3» die Ablehnung der NoBillag-Initiative zur Kenntnis.

7. Der Bieler Gemeinderat beschliesst, die Pflicht zur Verwendung von Mehrweggeschirr für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund per sofort konsequent durchzusetzen.

8. Zum Internationalen Frauentag wartet der Verein Frauenplatz Biel mit dem neuen Frauen-Stadtrundgang «Weltsichten» auf. Ziel des Rundganges ist es, aufzuzeigen, wie Frauen durch ihre Reisen schon sehr früh die Bieler Kultur beeinflussten.

9. Der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband der Sektion Biel/Berner Jura eröffnet an der A.-Moserstrasse 10b das «Chez Louis». Blinde und Sehbehinderte können sich hier beraten lassen und Hilfsmittel wie Blindenstöcke kaufen oder bestellen.
Der 73-jährige Roland Gurtner (Passerelle) verabschiedet sich nach insgesamt 16 Jahren aus dem Bieler Stadtrat. Titus Sprenger, Präsident der Bürgerbewegung Passerelle, übernimmt seinen Platz.

10. Sarah Vecchi ist die neue Pächterin des Restaurants Union an der Bieler Bubenbergstrasse. Heute eröffnet sie die Gaststätte und bietet zum ersten Mal in der Region «Sharing-Plates» (die Teller teilen) an. Die Gäste bestellen

gemeinsam verschiedene Speisen und diese werden als Small-Plates (kleine Portionen) in der Mitte der Tafel serviert und jeder darf davon probieren. Als weitere Attraktion wird die Kegelbahn mit echten Holzkugeln neu eröffnet.

An der Junioren-Ski-Cros-SM U21 in Hoch-Ybrig gewinnt der 16-jährige Bieler Nils Rölli die Silbermedaille.

11. Im Bieler Kongresshaus finden die kantonalen Ausscheidungen des School Dance Award (SDA) statt. Zu diesem vom Kanton organisierten Tanzwettbewerb haben sich 473 Kinder angemeldet. Die Madretscher «Fire Girls» werden Zweite und erhalten zudem den mit 500 Franken dotierten BEKB-Publikumspreis und die «X-Masters» aus dem Mühlefeld werden Dritte.

Grüne Anliegen in grünen Kleidern: Friedensaktivist und «Stadtoriginal» Parzival präsentiert im Bieler Filmpodium gemeinsam mit Regisseur Christian Laubacher den Kurzfilm «Parzival – L'art brut globalisable» und stellt sich den Fragen des Publikums. Am Abend ist er auf SRF 1 in der Sendung «Aeschbacher» zu Gast.

12. Heute feiert Heinz Moser, Transportunternehmer und Gründer von Funicar bei guter Gesundheit, seinen 100. Geburtstag. Sein Geheimnis: «Viel und mit Freude arbeiten, geistig aktiv bleiben, Bewegung – und viel Salat essen.»

14. Der Bieler Gemeinderat verlängert das Sportbaurecht mit dem Seeclub Biel auf dem Strandboden um 32 Jahre bis am 31.12.2049.

15. Der Bieler Stadtrat bewilligt einen Kredit über 4,2 Millionen Franken für die Erschliessung des Neubaus der GF+ Georg Fischer AG im Bözingenfeld.

16. Mit 89 Jahren ist Jacques Lefert friedlich eingeschlafen. Am 01.01.1975 trat er die Stelle als Übersetzer bei der Bieler Stadtverwaltung an. Während Jahren war er Mitglied im Ausschuss des Bieler Jahrbuches und Verfassser der Chronik.

Foto: zvg

17. Zum neuen Chefarzt Orthopädie am Spitalzentrum Biel (SZB), wird Daniel de Menezes gewählt. Der bisherige Chefarzt Orthopädie, Lorenz Büchler, verlässt das SZB Ende April.

Hirslanden eröffnet in der Klinik Linde Biel ein neues Brustzentrum. Die Leitung übernimmt Marion Beer, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Das Zentrum wird zweisprachig geführt und steht Patientinnen aller Versicherungskategorien offen.

21. Der Bieler Gemeinderat genehmigt einen Kredit von 250 000 Franken für die Neugestaltung und Einführung

einer Tempo-30-Zone an der Hintergasse. Mit dem Bau eines Trottoirs sowie einem Fahrverbot, soll die Verkehrssicherheit generell erhöht und insbesondere der Schulweg der Kinder sicherer gemacht werden.
Zudem unterzeichnet er die Charta «Lohngleichheit im öffentlichen Sektor» als symbolischen Akt. Die Stadt Biel setzt sich längst für Lohngleichheit ein. Angestellte Frauen verdienen bei gleichen Bedingungen nur 3,1 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.
Weiter genehmigt er einen Verpflichtungskredit von 170 000 Franken für die Sanierung des Daches der Kita Zukunft in Biel.
Der Gemeinderat beschliesst weiter, die vom Kanton subventionierten Leistungsverträge mit den Institutionen Heilsarmee Passantenheim Biel, Notschlafstelle Sleep-In, Gassenküche/VAGOS und Casanostra für die Jahre 2018–2021 zu verlängern. Die vier Institutionen decken wichtige Bereiche der städtischen Wohnfürsorge ab und tragen zur sozialen Integration bei.
Die Mini-Top des EHC Biel bezwingen in einem spannenden Match Lausanne mit 7:5 und gewinnen somit den Schweizer-Meister-Titel im Nachwuchs.
Der Verein www.aktionnotlindern.ch organisiert im Restaurant Palace Biel ein viergängiges Benefizdinner. Die gesammelten Spenden kommen Bedürftigen aus dem Seeland zu. Für die musikalische Unterhaltung sorgt der Bieler Sänger Micha Sportelli.
22. Der EHC Biel bodigt Davos auswärts mit 5:2 und gewinnt die Playoff-Serie mit 4:2 Siegen. Nach 28 Jahren zieht er wieder einmal in den Halbfinal ein.
23. Am Spatenstich für den Campus Biel/Bienne schlagen Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel; Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin; Herbert Binggeli, Rektor der Berner Fachhochschule BFH und Silvia Steidle, Finanzdirektorin der Stadt Biel (von links) Pfeiler der Bildung ein. 2000 Studierende und 650 Mitarbeitende der BFH werden ab 2022 im Neubau mit dem Namen «Trèfle» wirken.

Foto: Peter Samuel Jaggi

26. Biel schliesst das Rechnungsjahr 2017 mit einem Defizit von 1,86 Millionen Franken ab. Ausgeglichen wird das negative Resultat durch das Eigenkapital. Trotz der roten Zahlen zeigt sich Finanzdirektorin Silvia Steidle (PRR) mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Schliesslich konnte die Stadt auf eine Entnahme von 9,7 Millionen Franken aus einer Spezialfinanzierung verzichten. Effektiv schliesst die Jahresrechnung 2017 fast acht Millionen besser ab als budgetiert.

27. Der polizeilichen Kriminalstatistik 2017 ist zu entnehmen, dass es in Biel im vergangenen Jahr rund 1000 Verstösse weniger gegen das Strafgesetzbuch gab. Das entspricht einem Rückgang um 14 Prozent.

28. Der Bieler Gemeinderat bewilligt einen Verpflichtungskredit von 260 000 Franken für einen Mastlegekran für Segelboote in der Bieler Hafenanlagen.

Weiter genehmigt er einen Verpflichtungskredit von 158 000 Franken für die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben des Kantons für das Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster).

Auf dem Dach des Werkhofs der Stadt Biel nimmt die Einkaufsgenossenschaft Biel (EGB) eine grosse Photovoltaikanlage in Betrieb. Partnerin für die Projektausschreibung und Bauherrenvertretung war die Solarplattform Seeland. Die Anlage produziert rund 145 000 kWh Solarstrom pro Jahr. Dies entspricht etwa dem Jahresverbrauch von 36 Haushalten. Ein Teil der produzierten Energie wird vom Werkhof zum Eigenverbrauch verwendet.

29. Die Bieler Stiftungen Battenberg und AK15 gehen gemeinsame Wege und unterzeichnen einen Fusionsvertrag mit Stichtag 1. Januar 2018. Die Stiftung AK15 wird dadurch vor dem Bankrott gerettet. Die beiden sozialen Institutionen beschäftigen sich mit der Integration und der beruflichen Förderung von Personen mit einer psychischen Beeinträchtigung.

April

1. Krönung für die Nachwuchsabteilung des EHC Biel: Die Novizen Elite holen sich im Finalduell gegen Zug den Meistertitel.

7. Die Bielersee Schifffahrts-Gesellschaft (BSG) startet in die Frühlingssaison. Die Schiffe der BSG legen wieder täglich ab. In diesem Jahr sind sieben neue Themenfahrten vorgesehen.

Beim Swiss Press Photo Award 2018 räumen Bieler Fotografinnen und Fotografen mit ihren Bildern ab: Frank Nordmann gewinnt in der Rubrik «Schweizer Reportage» den 3. Preis, Tanja Lander in der Rubrik «Sport» den 2. Platz, Jonathan Liechti in der Rubrik «Porträtfotos» den 2. Platz und Rolf Neeser in der Rubrik «Alltag» den 2. Preis.

Der EHC Biel verliert im Halbfinal das siebte Spiel gegen Lugano und beendet eine erfolgreiche Saison. Nach den hervorragenden Leistungen der Mannschaft wird die Erwartungshaltung für die nächste Saison gross sein.

Der UHC Biel-Seeland entscheidet die Best-of-5-Serie gegen die Visper Lions mit 3:1 für sich und sichert sich dadurch den Verbleib in der 2. Liga.

7.-8. Cherelle Oestringer vom Swim Team Biel gewinnt an den Schweizer Meisterschaften in der Langbahn in Genf zwei Goldmedaillen (800 Meter und 1500 Meter Freistil) und eine silberne (400 Meter Freistil). Leo-Luca Haldemann gewinnt über 1500 Meter Freistil die Silbermedaille und eine bronzene über 800 Meter Freistil.

In Lausanne findet das erste Qualifikationsevent für die SM in Rhythmischer Gymnastik statt. Die im Bieler Leistungszentrum (RLZ) trainierenden Mädchen holten sich in allen drei ausgetragenen Kategorien die Goldmedaillen.

8. Heute vor zehn Jahren gewann der EHC Biel gegen Basel das vierte Ligaqualifikationsspiel und stieg nach 13 Jahren in der zweithöchsten Spielklasse in die NLA auf. In zehn Meisterschaften hat Biel heuer zum fünften Mal die Playoffs und erstmals den Halbfinal erreicht. Viermal musste er gegen den Abstieg kämpfen.

9. Seit heute gibt es auch in Biel drei Adventure Rooms. Gruppen mit bis zu sechs Personen müssen sich mithilfe

versteckter Hinweise in einer vorgegebenen Zeit aus ihrem «Gefängnis» knobeln.

15. Der FC Biel würdigt die tolle Saisonleistung des EHC Biel und lädt alle Saisonabo-Besitzer an das Meisterschaftsspiel gegen den SC Binningen in die Tissot Arena ein.

Die altbewährte und von vielen geschätzte «Villa Lindenegg» ist Geschichte. Sowohl die acht Hotelzimmer als auch das mit 14 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete Restaurant sind geschlossen.

17. In der Bieler Stadtbibliothek wird präsentiert, wie über die Digitale Bibliothek «Dibibe» E-Books, E-Zeitschriften sowie E-Audio-Dateien in Deutsch, Französisch und Englisch ausgeliehen werden können.

19. Der Bieler Stadtrat genehmigt einen Kredit von rund 380 000 Franken für die Projektierung des Mett-Zentrums mit einem neungeschossigen Neubau und einem neuen öffentlichen Raum für alle Quartierbewohner.

20. Die Bauarbeiten für die Erneuerung der Kanalisation in der Bermenstrasse sind beendet und die Strasse für den Verkehr wieder offen – allerdings nur in Fahrtrichtung Nord. Velofahrer dürfen weiterhin beide Richtungen benutzen.

Im Rahmen der zweiten Watch-City-Gala, treffen sich im Bieler Kongresshaus in erster Linie Leute aus der Wirtschaft und dem Sport. Mit einem vergoldeten Pokal und einem Check über 2000 Franken werden die erfolgreichsten Sportler des Jahres 2017 geehrt: Christian Stucki, Caroline Agnou, Simona Aebersold und der EHC Biel.

21. Der Verein Pro Velo Biel-Seeland-Berner Jura organisiert auf dem Joran-Platz neben der Schiffländte seine Frühlings-Velobörse.

Alt Bundesrat Didier Burkhalter signiert in der Buchhandlung Lüthy in Biel sein neues Buch «Kinder der Erde. Geschichten aus aller Welt». Darin erzählt er die Geschichten von Kindern und Jugendlichen, die er auf seinen Reisen rund um die Welt getroffen hat, mit ihren Hoffnungen und Wünschen, trotz Krieg, Vertreibung und täglicher Not.

Foto: Watch City

23. Welttag des Buches: Die «Lieblingsbuch»-Aktion ist eine Initiative des Schweizerischen Buchhändler- und Verleger-Verbandes. Buchhändlerinnen und Buchhändler wählten aus einer Shortlist mit fünf Titeln das Buch, des in Biel lebenden Schweizer Autors Arno Camenisch, «Der letzte Schnee» (Engeler Verlag) als Sieger.

24. Heute gehen in der Stadt Biel zehn neue Trolleybusse in Betrieb. Sie sind flexibler einsetzbar als ihre Vorgänger und werden ausschliesslich mit Strom betrieben. Somit rollen nun Bieler Trolleybusse der siebten Generation auf den Strassen.

25. Der Gemeinderat der Stadt Biel genehmigt einen Projektierungskredit von 202 524 Franken für Sanierungsmassnahmen, davon 80 524 Franken für die Übernahme des Inventars der Villa Lindenegg. Die Villa Lindenegg ist im Jahr 1832 als Wohnhaus erbaut worden. 1985 hat die Stadt Biel die Villa erworben und richtete dort ihr offizielles Gästehaus ein, welches aus Spargründen 1993 wieder geschlossen wurde. 1995 wurde beschlossen, die Villa Lindenegg zu verpachten.
Weiter bewilligt der Gemeinderat einen Kredit von 196 000 Franken für die Durchführung des zweiten Teils der Kampagne «Willkommen in Biel» (www.willkommeninbiel.ch).
Zudem genehmigt er einen Verpflichtungskredit von 130 000 Franken für eine Notabdichtung des Daches des Schulhauses Platanes.
28. Vor 100 Jahren ist die Pro Filia als katholischer Verein zum Schutz junger Frauen und Mädchen gegründet worden. Heute ist der Verband unter anderem für die Bahnhofshelferinnen in Biel zuständig. Die Feier zum 100-jährigen Bestehen findet in Form eines Gottesdienstes in der Krypta der Pfarrei St. Maria in der Juravorstadt 47 in Biel statt.
30. Dank der Zusammenarbeit der Bielersee Schifffahrt (BSG) mit dem Energie Service Biel (ESB), ist der Solarkatamaran MobiCat nun nicht mehr nur Schiff, sondern auch Kraftwerk. 85 Prozent des Stroms, der auf dem Schiffsdach produziert wird, wird ins Stromnetz eingespiesen.

Mai

1. Der 43-jährige Gael Langlois tritt heute seine Funktion als neuer Leiter Finanzen und Dienste sowie als Mitglied der Geschäftsleitung beim Energie Service Biel (ESB) an.

Foto: zvg

Sein Vorgänger, Frédéric Ryser, wird neuer Finanzchef der Stadt Biel.
Tag der Arbeit: Unter dem Motto der Lohngleichheit demonstrieren in Biel rund 500 Personen (so viel wie schon lange nicht mehr) für die Gleichstellung. Hauptredner Cédric Wermuth (Nationalrat) macht auf dem Bieler Zentralplatz die Theorien von Karl Marx zum Thema und Nationalrat Corrado Pardini hält seine Kampfrede für die Lohngleichheit.
Marc Münster übernimmt als CEO die Spitze des Bieler Unternehmens Sanu Future Learning AG.
Im seinem 87. Altersjahr hört das Herz von René Jeanneret auf zu schlagen. Er bewegte als Vorsteher der Elektroabteilung und Vizedirektor der Ingenieurschule Biel, heute Berner Fachhochschule BFH, vieles. Bekanntheit erlangte er als Vater der «Spirit of Biel-Bienne». Mit dem Solarfahrzeug landete das Team an der World Solar Challenge in Australien dreimal auf dem Podest, einmal als Sieger.

2. Der Bieler Gemeinderat genehmigt die Schaffung von zusätzlichen Stellen für die Abteilungen Soziales und Erwachsenen- und Kindesschutz EKS. Die anfallenden Lohnkosten werden vollumfänglich vom Lastenausgleich getragen, weshalb für die Stadt Biel keine finanzielle Mehrbelastung entsteht.
Weiter genehmigt er einen Verpflichtungskredit von 150 000 Franken für die Umnutzung der ehemaligen Hauswartwohnung im Kontrollgebäude an der Zentralstrasse 49. Mit dieser Investition können hier sechs zusätzliche Büroräume für die Abteilung EKS geschaffen werden.
Zudem genehmigt er den Leistungsvertrag mit dem Verein effe (espace de formation fachstelle für erwachsenenbildung) für die Jahre 2018-2021 mit einem Verpflichtungskredit von 200 000 Franken.
4. Das Motto der 22. Ausgabe des grossen, internationalen Fotofestivals Bieler Fototage lautet «Happy». Die 23 Ausstellungen von 19 Künstlerinnen und Künstlern aus zehn Ländern dauert bis am 27. Mai.
600 Frühaufsteher sind am «Wake up and run» noch vor dem ersten Hahnenschrei fünf Kilometer durch die Stadt Biel gerannt.
5. Die Bieler Bürgerbewegung Passerelle lädt alle interessierten Personen an den Längfeldweg 101 ein, um beim Pflanzen von 250 regionalen Wildstauden zu helfen und dadurch die bedrohte Biodiversität zu unterstützen.
7. Der EHC Biel nimmt mit dem ersten Sommertraining die neue Saison in Angriff. Er ist vor einem Monat im Playoff-Halbfinal gegen den HC Lugano ausgeschieden.
Die Alterssiedlung Casa Tulip in Biel wird offiziell eingeweiht. Sie verfügt über 49 Zweieinhalb- und Drei-Zimmerwohnungen sowie zwei Einstellhallen und eine Parkanlage.
9. Der Bieler Gemeinderat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 210 000 Franken für die Bestandesaufnahme, Untersuchung der Bausubstanz und die Ermittlung der nötigen baulichen Massnahmen zur Gesamtsanierung der Schulanlage Dufour.
Er genehmigt zudem einen Verpflichtungskredit von 295 000 Franken für die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten an der Liegenschaft Mühlebrücke 5a.
Weiter beschliesst er, die Konzession für die Herausgabe des Amtlichen Anzeigers für Biel und Evilard mit sofortiger Wirkung an die W. Gassmann AG zu übertragen.
10. Die Bieler Badi eröffnet bei kaltem und nassem Wetter die diesjährige Badesaison.
11. Die Publicitas AG meldet Konkurs an. Die Stadt Biel überträgt die Konzession für die Herausgabe des Amtlichen Anzeigers für Biel und Evilard an die W. Gassmann AG Biel. Gassmann unterbreitet den in Biel stationierten Publicitas-Angestellten ein Übernahmeangebot.
11.-12. In der Nidaugasse findet der zehnte Bieler Bauernmarkt statt. Um die 90 Stände aus der ganzen Schweiz bieten von Früchten und Gemüse bis hin zu Wein und Likör ihre Ware an.
13. Aus dem Bieler Stadttheater wird die Live-Talksendung «Persönlich» von Radio SRF1 ausgestrahlt. Bei Gastgeber Christian Zeugin lernen sich der Uhrenunternehmer Michel Jordi und der jurassische Schlagersänger Yvann persönlich kennen.
14. Luc Dapples (Jg. 1964, Boudry) übernimmt neu die Leitung im städtischen Alters- und Pflegeheim Schüsspark. Das Heim zählt 48 Bewohnerinnen und Bewohner, davon zwölf in einem geschützten Demenzbereich. Insgesamt arbeiten 60 Personen im Schüsspark mit einem öffentlichen Café und einem Mahlzeitendienst.

An der Mittelstrasse in Biel steht ein Lagerhaus in Vollbrand. Eine grosse Rauchsäule ist über der Stadt zu sehen. Die Einsatzkräfte können ein Übergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude im letzten Moment verhindern.

15. Der Hauseigentümerverband Biel und Umgebung (HEV) feiert im Bieler Kongresshaus seinen 100. Geburtstag. Der Immobilienexperte Donato Scognamiglio hält an der Jubiläumsgeneralversammlung ein Referat vor rund 300 Teilnehmenden.

Der Regierungsrat des Kantons Bern lehnt eine eingehendere Prüfung der Westast-Alternative «Westast – so besser!» ab. Das Alternativprojekt des Komitees «Westast – so nicht!» sei technisch zwar machbar, aber nicht wünschenswert. Wie die Kantonsregierung zu diesem Schluss kommt, bleibt unklar.

Der Verein Mädchen House des Filles eröffnet in Biel ein Mädchenhaus. Die Unterkunft bietet drei Betten und ein Notfallbett für Frauen zwischen 18 und 20 Jahren, die Opfer von Gewalt geworden sind. In Zukunft sollen acht Betten für 14- bis 20-Jährige angeboten werden können.

16. Am European Newspaper Congress in Wien, können BT-Chefredaktor Bernhard Rentsch und Art Director Michael Lüdi fünf Urkunden für besondere Gestaltungen und Bilderseiten entgegennehmen.

17. Die Liegenschaft Rennweg 62 wird zu einem neuen Zentrum für Sport und Jugendkultur. Finanzdirektorin Silvia Steidle und der Direktor Bildung, Kultur und Sport, Cédric Némitz, präsentieren an einer Medienkonferenz das baubewilligte Projekt. Das Terrain wird im Baurecht abgegeben und die bestehenden Gebäude der Investorin ABITEQ Seeland AG, Nidau verkauft. Zu der bereits ansässigen Dienststelle Logistik der Stadt Biel sollen ab 2020 das X-Project und eine neue Kletterhalle den Standort neu beleben.

Auf dem Platz vor der Bieler Burg protestieren gegen 500 Personen gegen die Kantonsregierung, die den Alternativvorschlag zum A5-Westast nicht näher prüfen will.

Der Bieler Gitarrist Markus Moser tauft im Le Singe in der Bieler Altstadt mit seinem Trio das frische dritte Album «Midori».

Der Kanton teilt mit, dass die Ansprechstelle Integration per Ende Jahr an die Stadt Biel angegliedert wird. Der Entscheid stösst beim Verein Multimondo auf Unverständnis.

22. Die Direktion Bildung, Kultur und Sport präsentiert an einer Medienorientierung Lösungsansätze und informiert über die Entwicklung der Tagesschulen in der Stadt

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Peter Samuel Jaggi

Biel. Ab Sommer bleiben alle Bieler Tagesschulen neu bis 18.15 Uhr geöffnet.
Das neue Schiff der Bielersee Schifffahrt (BSG), die MS60, läuft vom Stapel. Es schwimmt, aber selbständig fahren kann das kleine Kursschiff noch nicht.

23. Der Schweizer Vorlesetag ist eine nationale Leseförderungskampagne des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien. Auch die Stadtbibliothek Biel beteiligt sich am Vorlesetag mit vier verschiedenen halbstündigen Kindergeschichten.

24. An einer Medienkonferenz orientiert der Gemeinderat und Direktor Soziales und Sicherheit, Beat Feurer, über die zukünftige Ausgestaltung der Sozialbehörde.

24.-27. Im Umfeld des internationalen Tages der Biodiversität, findet in der ganzen Schweiz das Festival der Natur statt. Die Stadt Biel und lokale Organisationen mit Bezug zur Natur machen zum dritten Mal mit und bieten zehn einzigartige Naturerlebnisse in Biel an (www.festivaldernatur.ch).

26. Das 1.-Liga-Männerteam des Tennisclubs TC Biel qualifiziert sich mit einem klaren 7:2 Heimsieg gegen Aarau als Gruppensieger für die Aufstiegsspiele.
Jürg Bracher ist der neue Bieler Schachmeister. In der vom Bieler Schachklub organisierten Meisterschaft setzt er sich mit 6 Punkten aus 7 Partien durch.
Beim nationalen Leichtathletik Nachwuchsmeeting in Bern, knackt das neue Bieler U18-Frauen-Staffelteam die 50-Sekunden-Marke und unterbieten den Bieler Rekord aus dem Jahr 2001 um 39 Hundertstel.

26.-27. An den Schweizer Meisterschaften in Biasca erringen die Gymnastinnen des Regionalen Leistungszentrums Biel und Region (RLZ) sowie die Mädchen von Gym Biel-Bienne zahlreiche Medaillen.

29. An ihrem letzten öffentlichen Auftritt tauft die abtretende Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer das neueste Mitglied der BSG-Flotte auf den Namen «Engelberg». Aus über 180 Vorschlägen hat sich der Verwaltungsrat der BSG für diesen Namen entschieden.

30. Der Bieler Gemeinderat genehmigt einen Projektierungskredit von 245 000 Franken für die Einführung eines IT Service Management Systems (ITSM), um kontinuierlich die Effizienz, die Qualität und die Wirtschaftlichkeit der Informatik und Logistik zu optimieren.
Weiter genehmigt der Gemeinderat einen Kredit von 290 000 Franken für die behindertengerechte Umgestaltung der Bushaltestelle Ried.
Zudem unterstützt der Gemeinderat den Kampf gegen Hate-Speech im Internet mit einem einmaligen Projektbeitrag von 2000 Franken an den Bund Schweizerischer Frauenorganisationen (alliance F).
Tourismus Biel Seeland bietet neu Stadtführungen auf elektronischen Trottinetten an. Mit höchstens 20 km/h auf dem Tacho, führt die Route von der Esplanade zum Güterbahnhof, weiter zur Omega, auf die Schüssinsel und ins ehemalige Gurzelenstadion.
31. Der 54-jährige Marcel Geissbühler verlässt nach 13 Jahren, davon fünf als geschäftsführender Direktor, die Groupe Gassmann – auch Herausgeberin des «Bieler Tagblatt». Er wird neu Mitinhaber und CEO bei Swiss Regiomedia AG.

Juni

2. Gesamtsieger des ersten Seeländer Solarcups mit Mini-Solarautos ist das Team Tristigani von der Filière Bilingue aus Biel. Martin Glaus, Geschäftsleiter der Solarplattform Seeland, will mit dem Cup verschiedene Altersgruppen für die Solarenergie sensibilisieren.
3. Das Bieler Segel-Team um Lorenz Müller gewinnt in Spiez den nationalen Meistertitel in der Dolphin81 Klasse.
4. In Bern beginnt ein neues Abenteuer für die Bieler Stadträtin Sandra Schneider (SVP) und den Bieler Stadtrat Julien Stocker (GLP). Sie werden als neue Mitglieder im Grossen Rat vereidigt.
Der Bieler Stadtrat Patrick Widmer wird an der Generalversammlung der SVP zum neuen Parteipräsidenten der SVP Biel gewählt. Er übernimmt das Präsidium von Mathias Müller.
An der Generalversammlung des Théâtre de la Grenouille treten die beiden Co-Präsidenten Roland Gurtner und Michel Esseiva nach langjährigem Engagement aus dem Vorstand zurück. Lionel Züricher, Musiker und Direktor der Musikschule Biel und Rita Waefler, Lehrerin und Heilpädagogin, übernehmen gemeinsam das Co-Präsidium.
6. Der Bieler Gemeinderat genehmigt den Leistungsvertrag für das Jahr 2018 mit dem Verein Biel/Bienne Chess mit einer Jahressubvention in der Höhe von 125 000 Franken.
Zudem genehmigt er einen Verpflichtungskredit von 125 530 Franken für den Ersatz der beim Polizeiinspektorat verwendeten Bussenerfassungsgeräte. Die bisherigen Erfassungsgeräte werden durch Tablets ersetzt, die für den Ausseneinsatz geeignet und bei jeder Witterung verwendbar sind.
Die Variante «Westast – so besser!» muss einem ausführlichen Faktencheck unterzogen werden. Fast einstimmig nimmt der Grosse Rat eine entsprechende Motion des Bielers Peter Moser (FDP) an und zwingt den Regierungsrat, die Alternativvariante zum Westast genau zu prüfen.
7. Der Bieler Stadtrat genehmigt einen Kredit von 1,8 Millionen Franken für den Neubau einer Garderobenanlage im Mettmoos.

Foto: Peter Samuel Jaggi

Foto: Peter Samuel Jaggi

Ebenfalls mit grosser Mehrheit genehmigt der Bieler Stadtrat den Verkauf des ehemaligen Gebäudes des Energie Service Biel (ESB) am Rennweg 62 an die Abiteq Seeland AG für 2,5 Millionen Franken. Die Abiteq AG verpflichtet sich, die alte Liegenschaft zu sanieren und eine Kletterhalle zu erstellen. Zudem wird das Jugendkulturhaus X-Project von der Aarbergstrasse an den Rennweg ziehen.

Die Parking Biel AG lädt zur Einweihung der «Kunst am Bau» des Kongresshaus-Parkings ein. Das Projekt «Texas» von Haus am Gern ging im Jahr 2016 als Siegerprojekt hervor und wird nun von der Finanzdirektorin Silvia Steidle und der Baudirektorin Barbara Schwickert feierlich eingeweiht.

Das Restaurant Pop-Up Lindenegg in Biel wird offiziell eröffnet. Das Bieler Unternehmen Scratch mit den First-Friday-Machern Reto Bloesch, Patrick Weiss und Olivier Paratte hauchen zusammen mit dem Bieler Spitzenkoch Philippe Berthoud der «Villa Lindenegg» neues Leben ein. Sie machen aus der Oase ein Pop-Up-Lokal und bieten jungen Köchen eine Plattform. Jungstar Gabriel Heintjes aus Zürich ist der erste Chefkoch. Er wird von Philippe Berthoud, Koch und Mitinitiator des Pop-Ups, unterstützt.

7.-9. Zum 60. Mal in Folge finden die Bieler Lauftage mit dem von Franz Reist gegründeten 100-km-Lauf statt. 820 der 1070 gestarteten Läufer erreichen im Laufe des Samstags das Ziel. Der Schnellste ist der Italiener Hermann Achmüller in 7:39 Std. Die erste Anmeldeliste von 1959

Foto: Monica Rahn

umfasste 42 Namen. 35 Teilnehmer machten sich schliesslich am 14. November 1959 um Mitternacht daran, die 100 Kilometer von Biel nach Biel zu absolvieren. 22 Läufer erreichten im Laufe des Samstagnachmittags das Ziel. Der Berner Hans Ruch war mit 13:45 Stunden erster Sieger.

9. Das U18-Frauen-Staffelteam von Biel-Bienne Athletics gewinnt an den kantonalen Leichtathletik Meisterschaften Gold. Das Team läuft in 49:51 wiederum einen Bieler Staffelrekord.

Der Bieler Mirko Messer gewinnt im Val de Travers den Swiss Canyon Ultra Trail. Er benötigte 12 Stunden für die Strecke von 105 Kilometern und 5000 Höhenmeter.

Beim einzigen internationalen Voltige-Turnier der Schweiz, dem CVI in Bern, landet das Duo der Voltige-Gruppe Biel-Ipsach, Syra Schmid und Zoe Maruccio, auf dem ersten Platz.

An den kantonalen Meisterschaften der Rhythmischen Gymnastik in Ittigen, holt das Team von Gym Biel 15 Medaillen.

10. Der FC Aurore schafft den Aufstieg in die 2. Liga regional. Im Penaltyschiessen siegen die Bieler gegen den SV Lyss mit 5:4.

12. Der FC Biel schafft den zweiten Aufstieg in Folge. Nächste Saison spielen die Bieler in der 1. Liga.

14. Seit Anfang 2017 wird das ehemalige Gurzelenstadion im Rahmen einer Gebrauchsleihe zwischengenutzt. Nach eineinhalb Jahren wird an einer Medienkonferenz vor Ort eine erste positive Bilanz gezogen: Das Wagnis hat sich gelohnt und der Verein Terrain Gurzelen wird wohl länger bleiben, als ursprünglich geplant, da es bis heute keine konkreten Pläne gibt. (www.terrain-gurzelen.org)

Im Industriegebiet Bözingenfeld wird der neue Datahub, genannt «hub:biel», ein Datencenter für die Wirtschaft der ganzen Region, feierlich eingeweiht.

15. Das Bieler Jahrbuch 2017 wird an einer Vernissage im Restaurant Café Odéon in Biel präsentiert. Der erste Teil des Jahrbuchs bietet wiederum spannende Einblicke in die «Schreibwerkstatt» des Schweizerischen Literaturinstituts mit Beiträgen seiner Studierenden, während der international renommierte Journalist Frank A. Meyer in einem Exklusivbeitrag über Berlin und seine Heimatstadt Biel nachdenkt und dabei nicht wenige Parallelen zwischen beiden Städten sieht.

Die Bieler Worldmusic-Band Los Hermanos Perdidos tauft am Festival Plus Q'île auf der Neptunwiese ihr Erstlingswerk «Hasta la Libertad».

16. Das städtische Alters- und Pflegeheim Schüsspark in Biel feiert sein 10 Jahre Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür, gemeinsam mit dem angrenzenden Tageszent-

rum. Den offiziellen Festakt eröffnet Gemeinderat Cédric Némitz mit einer Ansprache.

An der Marktgasse 19 in Biel geht eine weitere Filiale des Unternehmens «Äss-Bar» auf, welches Backwaren nach dem Motto «frisch von gestern» anbietet. «Äss-Bar» sammelt die unverkaufte Ware vom Vortag bei lokalen Bäckereien und Konditoreien ein und verkauft diese am Folgetag zu günstigen Preisen.

Ab sofort steht Einheimischen und Touristen in Biel ein neuer Stadtparcours zur Verfügung. Mit einer Schnitzeljagd können Teilnehmende die Stadt auf spielerische Art entdecken. (www.parcours-bielbienne.ch)

Rund um die Bieler Tissot Arena sind über 700 Oldtimer ausgestellt. Organisator Stefan Mäder lädt zum ersten «Old Wheels Treffen» ein. Mehrere tausend Besucher lassen sich das nicht entgehen.

Die achte Ausgabe des fünftägigen Festivals Plus Q'île auf der Neptunwiese am Bieler Strandboden geht mit einem neuen Besucherrekord von bis zu 7000 Personen zu Ende.

An der Abschlussfeier des Gymnasiums Biel-Seeland dürfen 150 Absolventinnen und Absolventen der Maturität, 41 Fachmittelschul-Absolventinnen und -Absolventen sowie 48 Fachmaturandinnen und Fachmaturanden ihre Abschlusszeugnisse entgegennehmen.

18. In der Schützengasse in Biel starten die Bauarbeiten für den Umbau der Bushaltestellen Sonnhalde und Ried in behindertengerechte Haltestellen.

20. Für die nächste Leistungsvertragsperiode von 2020 bis 2023, hat der Bieler Gemeinderat das Verhandlungsmandat erteilt. Der Anteil der Stadt Biel an die Finanzierung der neun Bieler Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung beträgt neu 8 495 700 Franken pro Jahr und betrifft folgende Institutionen: Theater Orchester Biel Solothurn

Foto: Peter Samuel Jaggi

(TOBS), Stadtbibliothek Biel, Neues Museum Biel (NMB), Centre d'art Pasquart, Spectacles français, Photoforum PasquArt, Théâtre de la Grenouille, Festival du Film Français d'Helvétie (FFFH), Bieler Fototage.

Weiter genehmigt der Gemeinderat einen Kredit von 280 000 Franken für den Bau einer neuen behindertengerechten Bushaltestelle an der Schützengasse. Diese ersetzt die Haltestellen «Katholische Kirche» und «Steinerschule» und erfüllt die Forderung des Behindertengleichstellungsgesetzes.

Zudem bewilligt der Gemeinderat einen Kredit über 100 000 Franken für die Erarbeitung und die externe Expertenunterstützung einer «Strategie Biel 2030» bis im Frühling 2019.

21. Die Kulturvermittlerin Ursula Räss und der Erlebnisarchäologe Kurt Mischler erhalten den Förder- und Anerkennungspreis des Berufsverbands Bildung Bern. In ihren Workshops im Neuen Museum Biel (NMB) zeigen die beiden den Kindern, wie man früher überlebt hat.

TeleBielingue verlegt das Studio nach draussen. Mit der zweiten Staffel der Sendung «Vibration», führt der Lokalsender durch den Festivalsommer. Das zweisprachige Moderatoren-Duo Benjamin Katulu und Lors Ding bringen Live-Mitschnitte von Openairs und Festivals wie das Lakelive. Ebenfalls die Sendereihe «Info été» wird während sechs Wochen nach draussen verlagert.

Wegen des Lakelive-Festivals, strengeren Auflagen und einem politischen Vorstoss der Grünen, ist der Bieler Tourismusdirektor Oliver von Allmen bereit, beim diesjährigen Big Bang am 31. Juli auf die lautesten Knaller zu verzichten.

22.-24. Zum ersten Mal findet das Seeländische Turnfest in und rund um die Tissot Arena in Biel statt. Die 124. Ausgabe wird vom TV Lengnau, TV Orpund und TV Safnern

Foto: Peter Samuel Jaggi

organisiert. Rund 400 Helfer stehen im Einsatz. Rund 4500 Turnerinnen und Turner stellen ihr Können unter Beweis. Der TV Orpund gewinnt zum neunten Mal in Folge den Hans-Schumacher-Preis, zudem noch das beste Ergebnis in der 1. Stärkeklasse und damit den Festsieg. OK-Präsident Fränk Hofer ist sehr zufrieden.

23. Die Bieler Innenstadt ist voller Musik. Am «Fête de la Musique», welches seit der Landesausstellung im Jahr 2002 zum kulturellen Leben Biels gehört, treten 21 Musikformationen, Solistinnen und Solisten aus der Region auf. Für die Organisation ist Journalist Ernst Rieben zuständig. Das 60 Meter hohe Hochhaus La Champagne ist das höchste Gebäude der Stadt Biel und wurde in den Jahren 1969 bis 1972 vom Berner Architekten Walter Schwaar

erbaut – als Eingangsturm zur Stadt Biel gedacht. Heute wird die Erneuerung mit einem Strassenfest, Konzerten und Shows gefeiert. Während zwei Jahren ist das Hochhaus mit viel Sorgfalt saniert und von sämtlichen gefährlichen Materialien befreit worden.

24. Die Bürgerbewegung Passerelle organisiert im Rahmen ihres zehnjährigen Jubiläums auf der Schüssinsel eine Schatzsuche. Auf einem Parcours werden verschiedene Fragen gestellt – wer richtig antwortet, gelangt zum «Schatz».

Die 21-jährige Bielerin Anne-Sophie Koller gewinnt zum zweiten Mal an der Elite-Lead-Schweizer-Meisterschaft in der Kletterhalle O'Bloc in Ostermundigen die Goldmedaille – vor der Boulder-Weltmeisterin Petra Klingler.

Yves Gerster von der Segelfluggruppe Biel (SG Biel) holt sich den Schweizer-Meister-Titel im Segelflug in er 18m-Klasse

25. In der Wasserstrasse beginnen die Bauarbeiten für die Erneuerung der Abwasserleitungen der Stadt Biel sowie der Gas- und Wasserleitungen des Energie Service Biel/Bienne (ESB). Die gesamten Bauarbeiten dauern bis im Sommer 2019.

27. Der Bieler Gemeinderat beschliesst, für Lernende, die bei Abschluss ihrer Lehre in der Bieler Stadtverwaltung noch keine Stelle gefunden haben, die Massnahme zur befristeten Anstellung auf drei Monate weiterzuführen. Dies erlaubt den Lernenden, den Übergang zur nächsten Stelle sicherzustellen und zu verhindern, dass sie gleich bei Lehrabschluss arbeitslos werden.

Zudem bewilligt der Gemeinderat einen Kredit von 70 000 Franken für taktil-visuelle Markierungen (für blinde und sehbehinderte Menschen) auf dem Bahnhofplatz sowie dem Robert-Walser-Platz.

Foto: Peter Samuel Jaggi

Weiter bewilligt er einen Verpflichtungskredit von 140 000 Frankenfür den Abbruch der baufälligen Garagen an der Brunngasse 6. Diese werden durch 5 oberirdische Parkplätze ersetzt.

Als erstes Privatunternehmen der Schweiz erwirbt Viasuisse das «Label für die Mehrsprachigkeit» vom Forum für die Zweisprachigkeit. Viasuisse ist in Biel ansässig und hat bereits 2005 das «Label für die Zweisprachigkeit» erhalten.

28. Eine neue Zeitschrift für Bielerinnen und Bieler ab 60 Jahren erscheint: «Georgette, Hans, etc.». Die von der Direktion Bildung, Kultffur und Sport und in Zusammenarbeit mit Pensionierten produzierte Zeitschrift ist zweisprachig und informiert über die vielfältigen Angebote für die ältere Bevölkerung in der Stadt Biel.

29.-1.7. An der diesjährigen Bieler Braderie sind mehr als 500 Standbetreiber, über 40 Vereine aus der Region,

Photo: Peter Samuel Jaggi

Photo: Matthias Käser

bekannte Musiker wie Marc Sway, dabei – und doch noch ein Riesenrad auf dem Bahnhofplatz. Dies, weil die Plastikausstellung von Thomas Hirschhorn auf das kommende Jahr verschoben wurde.

30. Der 70-jährige Bieler Peter Moser (FDP) tritt nach 25 Jahren aktiver Stadtpolitik aus dem Stadtrat zurück und freut sich nun auf ein Stück Freiheit, das er mit seiner Frau auf Reisen geniessen will. Er bleibt aber Mitglied des bernischen Grossen Rates.

Die Dreifachturnhalle des Gymnasiums Biel-Seeland am Strandboden in Biel wird bis Ende Oktober wegen Renovationsarbeiten geschlossen. In den Isolationen der Warmwasserleitungen kam gebundener Asbest zum Vorschein.

Juillet

1. La 82e édition de la Braderie se déroule avec succès et sans nuage. Le public répond présent en assistant à de nombreux concerts et en profitant des quelques 135 stands de boissons et de nourriture. L'utilisation des gobelets recyclables, à consigne, se généralise suite à son introduction en 2017. La question de la vaisselle réutilisable reste cependant un point de tensions entre la Ville et les organisateurs.

3. Le Théâtre Palace devient Nebia. Une nouvelle identité visuelle et un nouveau nom sont présentés à la population afin de positionner et de parfaire la mue de l'ancien Palace. A quelques mois de l'inauguration, Nebia, nom faisant référence à la brume biennoise et résonnant avec Bienne et son bilinguisme, désigne à la fois les deux lieux qui accueillent les spectacles (Nebia et Nebia poche) ainsi que la Fondation des Spectacles français qui gère ces deux salles.

Le Centre hospitalier Bienne présente quatre courts-métrages mettant en scène des patientes et patients ainsi que des médecins. D'une durée de trois minutes environ, ces films forment une vitrine pour les quatre secteurs

d'activités phares de l'hôpital, à savoir la pédiatrie, l'orthopédie, les soins aigus et l'oncologie.
L'équipe de Suisse s'arrête en 8e de finale de la Coupe du Monde. Le climat exceptionnel de ce début de mois de juillet permet aux fans du ballon rond de profiter des grands écrans installés dans plusieurs lieux de la ville.
4. Le Conseil municipal approuve le projet de construction d'une voie de bus entre le boulevard des Sports et la rue Fritz-Oppliger. Ce projet s'inscrivant dans le «Concept bus Bienne 2020» implique la construction d'un passage souterrain permettant de traverser l'autoroute A16 et ainsi d'éviter la route de Soleure.
5. Le projet de révision totale du Règlement de la Ville rencontre un vif intérêt auprès des Biennoises et des Biennois. Un sondage réalisé par l'institut gfs.bern montre que la population considère la participation politique et la participation à la vie publique comme des éléments prioritaires devant être pris en compte dans l'élaboration de ce texte fondamental pour la Ville. Plus de 70% des personnes interrogées sont favorables à renforcer la sensibilisation aux questions civiques et politiques dans les écoles. Le bilinguisme est également plébiscité.
Le Conseil municipal de Bienne appelle le Gouvernement bernois à plus de transparence dans la procédure d'examen de la proposition alternative au projet de l'axe Ouest de l'autoroute A5. Dans une lettre adressée au Conseil-exécutif bernois, il demande qu'une meilleure communication soit assurée avec la population.
La mairesse d'Evilard, Madeleine Deckert, accède à la présidence de l'association seeland.biel/bienne. Elle est élue par les mairesses et maires des communes membres de l'association.

Photo: Peter Samuel Jaggi

6. Un train défraie la chronique. Un convoi de la compagnie BLS portant les couleurs du CP Bern entre désormais régulièrement en gare de Bienne. Ce train fait réagir une partie de la population et des élus. La rame est vandalisée dans le nuit du 12 au 13 juillet.
7. Le Seeclub Bienne reçoit le prix «Vive la relève de l'Aviron Suisse» pour le club le plus titré dans les catégories M15 et M17 aux Championnats suisses 2018.
8. Il y a 100 ans, le 8 juillet 1918, une émeute de la faim fut l'un des épisodes les plus violents de l'histoire de la ville. Le Nouveau Musée Bienne (NMB) revient sur cet évènement en lui consacrant une exposition «1918: Guerre et Paix». Malgré une interdiction de rassemblement éditée par les autorités communales, près de 800 personnes manifestèrent contre la pénurie alimentaire qui sévissait. Le bilan des affrontements entre les manifestants et les gendarmes, appuyés de la garde cantonale, fut conséquent et de nombreux dégâts matériels furent à déplorer. L'expo-

Photo: Peter Samuel Jaggi

sition au NMB replace cet évènement dans le contexte plus large de la Grève générale de 1918.

9. L'entreprise sknife basée à Bienne remporte l'un des prix les plus convoités dans le domaine du design. Elle se voit remettre cette distinction à Essen (Allemagne) devant plus de 1200 invités. En lice aux côtés de produits présentés par des concurrents de près de 60 autres pays, le couteau à steak créé et produit par cette entreprise biennoise convainc un jury international qui le sélectionne pour le prix «Red Dot: Best of the best».

10. La Ferme du soleil, à la rue éponyme, doit s'agrandir et s'adapter aux besoins de la famille et à l'âge des enfants. L'ancienne étable va être transformée en un appartement et en plusieurs chambres. La famille établie à la Ferme du soleil accueille une dizaine d'enfants placés pour une longue durée.

14. Le bilan est positif pour la 41e édition de Pod'Ring. Cette semaine culturelle se déroule sous le signe de la diversité, des contrastes et des découvertes. Près de 10 000 personnes prennent part à quelques 40 spectacles assurés par 140 artistes. Le programme dédié spécifiquement aux enfants trouve également son public.

16. Les tunnels de l'axe Est de l'A5 subissent un premier nettoyage, moins d'un an après leur inauguration. C'est aussi l'occasion pour l'Office fédéral des routes (OFROU) de tester deux modes de gestion du trafic (trafic bidirectionnel versus déviation sur une seule voie).

17. Le groupe UDC/Les Confédérés ainsi que les Verts s'unissent autour d'un postulat visant à interdire l'usage des pailles en plastique en ville de Bienne. S'inspirant d'un projet neuchâtelois, les conseillers de ville espèrent ouvrir le débat sur cette thématique.

18. Le premier semestre de l'année 2018 est exceptionnel pour Swatch Group. Le géant biennois de l'horlogerie réalise le meilleur résultat de son histoire avec une augmentation du chiffre d'affaires de près de 15% par rapport au premier semestre 2017.

20. Un bus londonien fait escale à la Place Centrale de Bienne. Transfusion interrégionale CRS souhaite pallier la

Photo: Susanne Goldschmid

Photo: Peter Samuel Jaggi

pénurie de sang constatée pendant les périodes estivales en allant directement à la rencontre de la population. Les volontaires peuvent s'installer à bord du bus afin de faire un don.

24. Julien Farine et Xavier Hennig, deux étudiants biennois en informatique de la Haute école spécialisée bernoise, se distinguent en créant un programme pour suivre les flux financiers négociés par le biais de la plateforme Wall Street Market sur le darknet. Les résultats de leur recherche mettent en évidence qu'un volume de bitcoins équivalant à environ deux millions de dollars par mois transite via cette plateforme de vente.

27. La première Critical Mass biennoise réunit près d'une centaine de cyclistes. Inspirée du mouvement des années 1990 visant à dénoncer l'emprise du trafic motorisé sur l'espace public, la Critical Mass biennoise prend posses-

Photo: Peter Samuel Jaggi

sion des rues de la ville dès 18 heure. La centaine de personnes composant le cortège de deux roues apprécie de se réapproprier les routes de la cité, le temps d'une balade. Ce premier défilé de cyclistes se déroule dans une bonne ambiance et sous les encouragements de quelques spectateurs assis en terrasse. Une deuxième Critical Mass est organisée le 31 août.

30. L'Espagne sacrée pour la deuxième fois consécutive championne d'Europe M19 de football féminin. Les Espagnoles s'imposent 1 à 0 face aux Allemandes en trouvant le chemin des buts à la 80e minute. La finale, les demi-finales ainsi que plusieurs matchs des tours préliminaires ont lieu à la Tissot Arena entre le 18 et le 30 juillet.

31. La 51e édition du Festival international d'échecs de Bienne voit son niveau de jeu augmenter et son record de participation battu. Au total, 856 joueurs professionnels ou amateurs s'affrontent au cours de dix épreuves. Le meilleur score depuis 1997. La présence de Magnus Carlsen (n°1 mondial) absent du tournois pendant six années, de Shakhriyar Mamedyarov (n°3), vainqueur de cette édition, et Maxime Vachier-Lagrave (n°8) contribuent à rendre cette édition exceptionnelle. Seule ombre au tableau, cette 51e édition prévoyait le lancement d'un tournois Fischer Random à cadence lente du 23 au 29 juillet. Lancement qui n'a pu avoir lieu faute de participants.

Photo: Matthias Käser

Août

1. Les festivités du Premier Août se déroulent traditionnellement le 31 juillet à Bienne. Cette année, la conseillère d'Etat bernoise Evi Allemann est l'invitée de la Ville. Les festivités débutent sur la terrasse de l'école des Prés Walker. La socialiste aborde à cette occasion la question de l'identité nationale devant un parterre d'une cinquantaine de personnes. Puis, la soirée est accompagnée par de magnifiques feux d'artifice sur le lac.

En raison de la sécheresse persistante, les préfectures du Canton de Berne maintiennent une interdiction totale des feux et des feux d'artifices privés dans la région. La météo exceptionnelle de cet été a obligé les préfectures à maintenir cette interdiction jusqu'au 23 août. L'Office fédéral de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires (OSAV) rappelle également que la canicule persistante entraîne l'augmentation du nombre de puces de canard et invite les baigneurs à prendre quelques précautions en la matière.

Le canton de Berne voit le vice-chancelier Michel Walthert prendre sa retraite. David Gaffino lui succède et prend ses fonctions au sein de la Chancellerie du canton de Berne.

4. Le Lakelive Festival ouvre les portes de sa première édition. Cette manifestation conjugue musique, sport et culture sur la plage de Bienne et sur l'Expo-Parc. Des concerts permettent aux artistes locaux et internatio-

Photo: Matthias Käser

Photo: Raphael Schaefer

naux de se produire sur scène. L'occasion de retrouver notamment Nemo, rappeur biennois, qui fait son retour après 8 mois de pause, le créateur de sons Cee-Roo ou encore le groupe Pegasus. Plus d'une vingtaine d'activités sportives sont proposées au public ainsi que des ateliers culturels et des performances scéniques. Au total, près de 80 000 personnes prennent part à la manifestation. Malgré le succès de cette première édition, les retombées économiques demeurent modestes pour les acteurs de la région et les organisateurs accusent un déficit de près de 500 000 francs. Un recalibrage de l'évènement est nécessaire. La deuxième édition peut toutefois déjà compter sur le soutien de plusieurs sponsors ainsi que celui de la Ville.

6. L'engrain et le seigle semés en automne 2017 sur le terrain de la Gurzelen sont moissonnés. Le collectif à la base de ce projet d'agriculture urbaine se réjouit de cette première moisson et de la collaboration qui s'est établie avec un passionné de vieilles machines agricoles. Il ne reste plus qu'à goûter les premiers pains biennois durant l'automne.

8. Après des travaux d'assainissement et d'aménagement, la rue Basse et la rue Maréchaux sont officiellement inaugurées, signant la fin des travaux de réaménagement du vieux bourg. Ces travaux auront duré onze ans et coûté une dizaine de millions de francs. Le chantier, démarré en 2007, a impliqué notamment le nivellement des trottoirs et des escaliers ainsi que le remplacement des canalisations. Des places et des zones de rencontre ont été aménagées afin d'accueillir la population et de mettre en valeur la vieille ville de Bienne. Non sans quelques écueils, ce réaménagement semble satisfaire aujourd'hui les habitantes et les habitants tout comme les commerçantes et commerçants.

Le HC Bienne lance sa préparation de saison 2018/2019 en griffant pour la première fois la glace de la Tissot Arena. L'occasion pour l'international Damien Riat de prendre ses

Photo: Stefan Leimer

premiers repairs. Le HC Bienne gagne également son premier match contre le CP Berne dans le cadre de la Berner Cup le 22 août 2018. Il cède cependant la coupe, remportée en 2017, en se classant au deuxième rang derrière Langnau.

10. L'Orchestre Symphonique Bienne Soleure ouvre les festivités de son 50e anniversaire en conviant la population à ses traditionnels concerts d'été. Des concerts en plein air sont donnés, notamment sur l'Esplanade du Palais des Congrès et à l'Ile de la Suze.

11. L'édition 2018 de la fête des enfants séduit petits et grands. Les rues et places de la vieille ville résonnent des éclats de rire des enfants s'adonnant notamment à un tobogan à roulettes, à une pêche dans la fontaine du Banneret, à des pirouettes dans un cadran du diable ou à des spectacles. Le vieux bourg est également mis à l'honneur par des balades à dos de chameaux, des parcours d'escalade sur les murs de certains bâtiments ou par la visite de la tour de l'église réformée.

12. Valentin Nussbaumer, attaquant du HC Bienne, s'envole en Amérique du Nord pour rejoindre les Cataractes de Shawinigan.

13. A l'occasion de la rentrée scolaire, 6065 élèves prennent le chemin de l'école. Les effectifs poursuivent leur croissance dans tout le canton. La Direction de la formation, de la culture et du sport de la Ville de Bienne continue parallèlement la réorganisation des entités scolaires. L'entité Forêt est dissoute suite au départ à la retraite de son directeur. L'école du Tilleul rejoint la nouvelle entité scolaire «Madretsch» avec les écoles du Champs-du-Moulin, des Peupliers, de Madretsch et de la rue des Prés. L'école du Battenberg rejoint quant à elle l'entité «Mâche». Du côté germanophone, deux nouvelles structures voient également le jour, «Schuleinheit Bözingen-Champagne» et «Schuleinheit Plänke».

Quarante-six élèves de 9H inaugurent la première volée de la filière bilingue secondaire (FiBiS) marquant ainsi l'ouverture de la dernière étape vers un cursus entièrement bilingue tout au long de la scolarité obligatoire. L'organisation de cette filière bilingue est basée sur un concept qui tend à renforcer l'immersion réciproque. Une grille horaire spécifique est élaborée sur la base des deux plans d'études en vigueur dans le canton de Berne (Lehrnplan21 et le Plan d'étude romand). Les postulations pour l'engagement de dix enseignants chargés d'accompagner ces deux classes bilingues ont rencontré un vif succès. Des tandems sont mis en place afin de dispenser certaines branches spécifiques telles que les mathématique, l'histoire ou encore la géographie.

Le projet d'accompagnement des personnes âgées lors de leurs achats, nommé «Wili», s'étend à trois nouveaux lieux de vente. Initié en 2017 et coordonné par Action

Paysage Bienne-Seeland et Pro Senectute Bienne-Seeland, «Wili» a été sollicité plus de cent fois en une année. Les personnes âgées ont certes la possibilité de se faire accompagner pendant leurs courses (lire des étiquettes, pousser le chariot, atteindre certains produits dans les rayonnages), mais elles ont aussi la possibilité de recevoir de l'aide pour le rangement des achats et le tri des matériaux recyclables.

15. Le Conseil municipal approuve la conclusion d'un contrat de prestations avec l'association «First Friday» pour une durée de 3 ans (2019–2021). Par cet engagement, et une enveloppe maximale de 60 000 francs, il reconnaît l'investissement bénévole et le professionnalisme de cette association qui organise chaque premier vendredi du mois un programme de divertissements très varié dans le vieux bourg.

17. Le projet de restaurant éphémère «Pop-Up Lindenegg» s'arrête. Lancé en avril, le concept prévoyait de céder de façon temporaire les lieux à quatre jeunes cuisiniers pour une durée de deux mois chacun. L'ambition était trop grande et la logistique trop compliquée à régler. Prévu jusqu'en janvier, le projet a dû s'arrêter prématurément.
L'association des Ateliers de l'Arc-en-ciel s'établit officiellement à Bienne. Pour la deuxième année consécutive, cette association propose notamment des cours de suisse-allemand et de français pour les enfants dès 4 ans.

18. Cruelle défaite en Coupe de Suisse pour le FC Bienne face à Young Boys. Tenant en échec les champions de Suisse, les Biennois subissent une injuste égalisation à la 95e minute. Guillaume Hoarau et l'équipe bernoise passent l'épaule à la 120e minute pour s'imposer 3 à 2. Les Biennois proches de l'exploit sont éliminés en 32e de finales de la Coupe de Suisse.

Photo: Raphael Schaefer

19. Le Groupe B5 invite la population à prendre part à une grande «Tavolata» afin de protester contre la construction de la branche Ouest de l'autoroute A5. S'inspirant d'une tradition italienne, les responsables convient les participantes et participants à dresser des tables au milieu des rues Alfred-Aebi et Gurnigel afin de profiter d'un brunch à ciel ouvert. Cette action s'ajoute à de nombreuses autres mises en place par différentes associations et groupes s'opposant au projet de construction de l'axe Ouest.
La Biennoise Phanee de Pool ainsi que le duo Marey, de La Neuveville, sont les lauréats des subventions «Musique+» de la Fondation pour la Chanson et les Musiques Actuelles (FCMA). Cette distinction accordée par les cantons

romands permet notamment d'aider les artistes dans l'organisation de leur stratégie, de leurs activités et de leurs recherches professionnelles.

20. Douze nouvelles places subventionnées dans des crèches privées sont ouvertes à Bienne. Le Conseil municipal approuve les contrats de prestations avec deux crèches privées permettant ainsi d'atteindre 366 places subventionnées (sur les 678 recensées au total). Malgré la création chaque année de nouvelles places, l'offre ne suffit pas à couvrir la demande.

21. Contact Travail Bienne, une fondation qui encadre des personnes souffrant de problèmes liés à l'addiction, propose nouvellement des services dans le domaine de la peinture afin de favoriser la réinsertion sociale et professionnelle des bénéficiaires de ce programme.

22. Des gymnasiennes et gymnasiens donnent un concert aux côtés de professionnels de l'Orchestre symphonique Bienne Soleure. Renouant avec une ancienne tradition du Gymnase français, huit violonistes et violoncellistes ainsi que trois solistes ont l'occasion de jouer plusieurs œuvres accompagnés de musiciennes et musiciens chevronnés. L'occasion de faire également découvrir quelques pièces du répertoire classique aux autres jeunes du Gymnase.

23. Une filière de formation initiale bilingue des enseignantes et des enseignants s'ouvre lors de la rentrée. Une collaboration entre les Hautes écoles pédagogiques de l'Arc jurassien et de Berne a permis la mise en place de ce nouveau cursus. Dix-sept étudiantes et étudiants composent la première volée et pourront, à terme, enseigner dans les deux langues.

«Que l'Eternel te bénisse.» C'est avec cette phrase inscrite en toutes lettres sur un bus des Transports publics biennoise (TPB) que la polémique éclate sur les réseaux sociaux. Un conseiller de ville, engagé pour la laïcité, dénonce l'affichage d'un message à caractère religieux sur le véhicule des TPB. L'affiche, financée par l'Agence C, ne semble enfreindre aucune loi, ni règle. Toutefois, les TPB annoncent vouloir clarifier, sur le plan juridique, les conditions d'octroi d'espaces publicitaires sur leurs véhicules.

Photo: Frank Nordmann

27. Trois dialogues pour trois sujets controversés. C'est l'objectif que poursuit Multimondo en organisant trois soirées de discussion sur des thèmes d'actualités. Le premier dialogue aborde la question du port du voile. Les deux autres rencontres tentent de répondre aux questions suivantes: «à quelles règles implicites doivent faire face les migrants de Suisse?» et «comment vit-on en Suisse en tant que sans papiers?». Chaque soirée débute par un éclairage d'une vingtaine de minutes et est suivie d'une discussion au sein d'un groupe de maximum 12 participantes et participants.

Photo: Matthias Käser

Photo: Susanne Goldschmid

28. Claude Nicollier donne une conférence sur «la magie de l'espace». Invité dans le cadre du Forum Telebielingue, l'orateur prend le temps de retracer l'histoire de la conquête de l'espace et les projets à venir.

29. La Guilde du film de Bienne fête ses 70 ans d'existence. A cette occasion, trois soirées cinéma sont organisées en plein air, sur le terrain de la Gurzelen. Les trois longs-métrages projetés sont «Pierrot le fou» de Jean-Luc Godard (1965), «Ava» de Léa Mysius (2017) et «Beasts of the Southern Wild» de Benh Zeitlin (2012).

La Société forestière suisse (SFS) souffle ses 175 bougies au Palais des Congrès. Invitée à prendre part à l'événement, la conseillère fédérale Doris Leuthard rappelle l'importance de préserver les espaces forestiers et de développer une exploitation durable du bois en respectant la biodiversité.

30. Le Conseil municipal répond favorablement à la consultation relative à la révision de l'ordonnance sur les prestations d'insertion sociale en introduisant le système des bons de garde au niveau préscolaire. Il demande cependant que le Canton investisse des moyens financiers pour la mise en place et le développement de l'offre. Le système de bons de garde devrait permettre à terme de faciliter la conciliation entre vie de famille et vie professionnelle en attribuant aux parents des bons dépendant de leurs revenus.

Le Centre Autonome de Jeunesse (CAJ) lance les festivités de son 50e anniversaire. Un festival anniversaire s'étendant du 30 août au 9 septembre est organisé pour l'occasion. De nombreux artistes liés à l'histoire du CAJ font le déplacement. Des débats ainsi que des projections sont également inscrits au programme.

31. Le rapport d'experts concernant l'évaluation du projet alternatif de la branche Ouest de l'autoroute A5 de Bienne stipule que celui-ci désengorgerait moins les quartiers et présenterait plus d'inconvénients. Les 70 pages du rapport d'évaluation du projet alternatif de

Photo: Matthias Käser

la branche Ouest de l'autoroute A5 sort dans un premier temps en allemand uniquement et est rendu accessible en français à partir du 12 septembre. Le Conseil municipal décide quant à lui de faire une analyse approfondie des éléments contenus dans le rapport. Il soutient la voie du dialogue en insistant sur l'importance d'intégrer tous les acteurs pertinents pour faire avancer le projet. Le Conseil municipal appelle ainsi à ce qu'un espace de dialogue soit mis en place sous la conduite du directeur des travaux publics, des transports et de l'environnement du canton de Berne.

Prendre le train pour se faire lire quelques lignes d'un livre, c'est l'expérience unique proposée par 10 auteurs à des voyageurs au départ de Bienne. A l'occasion de l'ouverture du Livre sur les quais et de la deuxième édition des Trains de vie, quatre trains en partance de Berne, Bienne, Sion et Genève sont le théâtre de rencontres entre voyageurs et auteurs.

Septembre

1. Le Conseil des affaires francophones de l'arrondissement de Biel/Bienne (CAF) a une nouvelle secrétaire générale. Stéphanie Bailat prend ses fonctions et succède à David Gaffino, nouveau vice-chancelier du canton de Berne.

2. La 21e édition du festival Les Jardins Musicaux, ayant débuté le 15 août, se termine. Près de 35 concerts ont été donnés dans le cadre de cet événement, principalement dans le canton de Neuchâtel. Quelques Bal(l)ades se sont déployées sur Bienne et dans le Jura bernois. Le 28 août, le film «Steamboat Bill Jr.» de Buster Keaton est projeté à Bienne. Pour accompagner ce chef d'œuvre, l'Orchestre des Jardins Musicaux joue la musique créée à cette occasion par le Britannique Martin Pring sous la baguette de Valentin Reymond.

3. L'inscription aux cours et aux camps de sport organisés par le Service des sports de la Ville de Bienne peut se faire en un clic désormais. Le site renouvelé sport.biel-bienne.ch permet de simplifier la gestion des inscriptions auprès de la Ville. Cette adaption répond à l'augmentation importante de la demande ces trois dernières années.

Le Conseil municipal de Bienne demande au législatif de libérer un crédit de 943 000 francs afin de revoir entièrement le site internet de la Ville et de répondre, par conséquent, aux nouvelles exigences techniques ainsi qu'aux attentes et besoins de la population. La réforme du site internet, qui date de 2002, doit notamment permettre d'améliorer l'image de la ville, de développer et soutenir un nouveau concept d'images et de films et d'accompagner une nouvelle stratégie sur les réseaux sociaux. Elle doit par ailleurs faciliter l'accès aux personnes en situation de handicap et favoriser le développement de la cyberadminis-

tration. Le Conseil de ville approuve la libération du crédit d'engagement lors de sa séance du 20 septembre 2018.

4. Le Conseil municipal propose au Conseil de ville de libérer un crédit d'engagement de 997184 francs afin d'acquérir un nouveau logiciel pour le Contrôle des habitants. Le logiciel NEST assure certaines fonctions pour le Contrôle des habitants et pour la gestion des taxes et émoluments. Ce logiciel permet également le développement de solutions liées à la cyberadministration. Le 20 septembre 2018, le Conseil de ville approuve le projet et la libération d'un crédit d'engagement de 997184 francs.

Des opposants au projet cantonal de la branche Ouest de l'autoroute A5 rencontrent le conseiller d'Etat Christoph Neuhaus à Berne. Des représentants du comité «Axe ouest-pas comme ça!» se sont entretenus avec le conseiller d'Etat concernant l'alternative qu'ils proposent pour la branche ouest. Toutefois, cette rencontre n'a pas permis l'ouverture d'un dialogue et chaque partie campe sur ses positions.

5. Le violoniste chinois Feng Ning ouvre la nouvelle saison de l'Orchestre symphonique Bienne Soleure (OSBS) en interprétant le concerto pour violon de Jean Sibelius. Intitulé «le monde des contes de fées», le premier concert de l'OSBS, placé sous la direction de Kaspar Zehner, se tient au Palais des Congrès. L'orchestre entame cette rencontre avec «L'enlèvement au Sérail» (Die Entführung aus dem Serail) de Mozart et clôt celle-ci avec le poème symphonique «Schéhérazade» de Rimsky-Korsakov.

Le Conseil municipal attribue un crédit de 50 000 francs afin de développer un projet pour la construction d'un complexe multisport aux Champs-de-Boujean. Ce projet comprend deux halles polyvalentes afin d'accueillir une partie du programme Sport-Culture-Etudes, les entraînements des deux clubs d'Inline skater hockey biennois et de nombreuses autres activités sportives extrascolaires ainsi que des camps multisports.

Photo: Raphael Schaefer

La rue Marcelin-Chipot devrait être fermée au trafic. Afin d'accompagner l'aménagement du pôle de développement au sud de la Gare (Parc suisse d'innovation et Campus Biel/Bienne) et de revaloriser l'espace public entourant ce pôle, le Conseil municipal décide de dédier cette rue à la mobilité douce.

6. Le prix de l'action «Bike to work 2018» revient à trois entreprises, ViasuisseAG, Transports publics biennois et Sanu Future Learning SA, dont les collaborateurs se sont rendus le plus fréquemment à vélo sur leur lieu de travail en pourcentage des jours de travail. Le programme Mobiclick qui vise à encourager la population de l'agglomération biennoise à préférer une mobilité durable dans ses déplacements professionnels, a vu plus de 530 cyclistes et 24 entreprises prendre part à l'action «Bike to work 2018».

Septembre

7. Le temps s'expose à Bienne. Le Centre Pasquart, le Photoforum et le Nouveau musée de Bienne (NMB) vernissent trois expositions suivant le fil rouge les «Traces du temps». Après deux ans de travail, ces trois institutions culturelles déclinent cette thématique dans différentes directions. Au NMB, il s'agit de présenter des stations évoquant différentes notions du temps – le gain de temps, les saisons, la fin des temps, etc. Au Photoforum, l'exposition revient sur l'iconographie commerciale accompagnant le développement des maisons horlogères de la région. Finalement, du côté du Centre Pasquart, 34 artistes exploitant divers supports allant de la peinture à la vidéo déclinent le temps au travers de quatre catégories: temps et malaise, le temps malléable, la capture du temps et temps spéculatif et planétaire.

La Commission du Gymnase français de Bienne est inquiète pour l'avenir de l'Ecole supérieure de commerce (ESC). Adressant un argumentaire de plusieurs pages à des acteurs de la région, elle réagit à une lettre de l'ancien directeur de l'instruction publique du canton de Berne, Bernhard Pulver, qui annonce vouloir étudier plusieurs options dans le cadre de la réorganisation des filières d'études dans la partie francophone du canton.

8. Le Prix Robert Walser 2018 est attribué pour la première fois à deux jeunes auteurs, l'un germanophone et l'autre francophone. Les premiers romands «Hier ist noch alles möglich» de Gianna Molinari et «Pas de géant» du québécois Gabriel Allaire ont su convaincre le jury.

10. Moritz Leuenberger, ex-conseiller fédéral, se distancie du projet de construction de la branche Ouest de l'autoroute A5. Dans un courriel adressé au Bieler Tagblatt, l'ex-conseiller fédéral confirme avoir adressé au conseiller d'Etat bernois Christoph Neuhaus une lettre lui demandant de ne plus le citer comme défenseur du projet officiel. Ne souhaitant pas militer pour une autre variante, l'ex-conseiller fédéral a cependant fourni aux opposants un argument supplémentaire et cela quelques jours avant les premières rencontres prévues entre le conseiller d'Etat et la population.

Photo: Matthias Käser

12. Elisa Spinelli, étudiante du Gymnase français de Bienne reçoit le Prix de la théologie 2018 remis par les Universités de Lausanne et de Genève. Désireuse de savoir si et dans quelle mesure les leçons «Cultures religieuses et éthique» données à l'école obligatoire contribuent à l'intégration des élèves d'origine étrangère, la Tramelote a su, par une étude sérieuse et méthodique, convaincre le jury.

Photo: Susanne Goldschmid

12.-16. La 14e édition du Festival du Film Français d'Helvétie propose cette année aux cinéphiles près de 60 longs-métrages et organise une vingtaine de podiums de discussion avec des invités du 7e art. Le réalisateur Stéphane Brizé ouvre la marche lors de la soirée de préouverture du festival avec son film «En guerre». La soirée d'ouverture, quant à elle, voit le réalisateur Thomas Lilti présenter son film «Première année». Au cours de cette édition, le film «Le vent tourne» de la réalisatrice bernoise Bettina Oberli est également projeté. Le Prix de la dévouverte Bonhôte est décerné au court-métrage «Laissez-moi danser» de Valérie Leroy, tandis que le Prix Forum du bilinguisme est remis au court-métrage «Inlove» des Frères Lopez. A noter encore que pour la seconde année consécutive, le FFFH propose des séances en avant-première à Berne.

Les SwissSkills 2018 ouvrent leur porte à Bernexpo. Plus de 900 jeunes prennent part à cet événement. Les épreuves proposées aux apprentis testent à la fois leur maîtrise du métier et leur capacité à réagir à des situations d'urgence. Du côté de Bienne, Florian Baumgartner obtient la médaille d'or et se classe premier des électroniciens. Adrian Bayerl, apprenti carreleur, décroche la médaille d'argent. Miro Albrecht (6e, développement d'applications), Marina Pantazis (6e, médiamaticienne) et Julia Baugmgartner (15e, médiamaticienne) participent à la compétition sans pour autant recevoir une distinction.

13. Le conseiller d'Etat bernois Christoph Neuhaus va à la rencontre de la population afin de répondre aux questions concernant la construction de la branche Ouest de l'autoroute A5. Près de 200 personnes se déplacent à cette rencontre, dont de nombreux opposants au projet officiel qui prennent successivement la parole.

14. Quatre dessinateurs croisent le fer au Tiki bar. Munis de leurs crayons affutés, Barrigue, Pitch Comment, Vincent di Silvestro et Caro, la dessinatrice nidowienne, se livrent à des faces à faces et rivalisent d'imagination et de causticité pour croquer différents thèmes. Au final, pas de gagnant, mais une bonne humeur partagée avec le public présent.

15. La Clinique pour enfants Wildermeth souffle ses dix bougies. Installée au sein du Centre hospitalier de Bienne (CHB), elle organise une fête familiale sur le terrain de la Gurzelen. Des activités sont proposées aux petits et grands en collaboration avec le Chantier des enfants qui s'est mué pour l'occasion en hôpital.

Photo: Frank Nordmann

Le Clean-Up-Day 2018 est l'occasion de débarrasser la baie du lac de ses déchets. Grâce à leur collaboration, le secteur «Sécurité-Intervention-Prévention» (SIP) de la police locale biennoise, le club des plongeurs d'Aarberg et le Centre de sports subaquatiques du Lac de Bienne ont retiré en trois heures l'équivalent de quatre containers de déchets et un amas de vieux métaux. Cette manifestation nationale vise à nettoyer les eaux territoriales suisses qui sont de plus en plus polluées et contribuer ainsi à lutter indirectement contre la pollution des mers et océans.

16. L'Association du personnel de la Ville demande une meilleure reconnaissance et valorisation du travail réalisé par les collaborateurs municipaux. Cette dernière passe par plusieurs exigences que le syndicat a adressées au Conseil municipal. Parmi ces exigences figurent: une hausse des salaires d'au moins 1%, la création de postes dans certains services spécifiques tels que ceux de l'infrastructure et des constructions, la création d'une allocation d'entretien pour les professionnels ayant des enfants ainsi que la compensation de la perte dans le domaine des retraites suite à une baisse du taux de conversion décidée par la caisse de pension de la Ville.

17. Le réalisateur biennois Laurent Wyss et son équipe entament le tournage du film «Peter K. : seul contre l'Etat», inspiré de la cavale de Peter K. en 2010. Travaillant sur plusieurs sites de la ville tels que le quartier du Ried ou la Montagne de Boujean, la quinzaine de professionnels retracent le parcours de ce retraité biennois, surnommé le «forcené de Bienne» qui s'opposait à la vente de sa maison et avait défrayé la chronique pendant plus de dix jours.

18. L'Association Shopping Tissot Arena voit le jour afin de dynamiser le centre commercial et favoriser les liens entre les commerçants. Malgré ces efforts, près de 20% des sufraces commerciales ne trouvent toujours pas preneur. Cette nouvelle association permet ainsi aux commerçants de mieux définir et se coordonner sur les animations proposées au sein du centre commercial (fête de la Saint-Nicolas, concours, etc.).

19. Le Conseil municipal approuve un crédit d'engagement de 180 000 francs pour la construction et l'aménagement d'un nouveau terrain destiné à accueillir la communauté du «Schrottbar». Cette communauté, symbolisant un mode de vie alternatif, existe depuis près de 30 ans à Bienne.

Un cadre juridique clair pour accueillir et autoriser les systèmes en flotte libre sur le territoire biennois. Le Conseil municipal procède par anticipation et clarifie le cadre juridique ainsi que les conditions d'autorisation et d'exploitation des potentiels systèmes de mobilité en flotte libre pouvant se développer en ville.

20. Les cartes de stationnement occupent les élus du Conseil de ville. Le mouvement citoyen Passerelle propose, au travers d'un postulat, d'étendre la validité des cartes de stationnement pour les zones bleues vendues aux riverains aux parkings souterrains publics. Les Verts quant à eux questionnent au travers d'une interpellation les raisons qui entraînent une baisse de la vente de ces cartes de stationnement. En effet, selon le rapport de gestion 2017 de la Ville, en trois ans, le nombre de cartes de stationnement vendues est passé de 6000 à 2000.

21. Le lancement du championnat 2018/2019 se déroule dans la sérénité et le calme pour le HC Bienne, victorieux 3 à 0 lors de son premier match contre Genève-Servette. Le HC Bienne est leader du classement après trois journées. Toutefois, Marco Pedretti écope de 3 matches de suspension et d'une amende de 3300 francs pour une charge réalisée contre le défenseur suédois Johann Fransson. Quant à Samuel Kreis, il ne pourra se présenter face à Ambri à cause d'une commotion cérébrale.

23. Le peuple biennois dit oui à l'arrêté fédéral concernant les voies cyclables et les chemins et sentiers pédestres (82.1%), non à l'initiative populaire «Pour la souveraineté alimentaire» (55%) et oui à l'initiative populaire «Pour des denrées équitables et écologiques» (53.7%).

25. Une famille biennoise voit son jardin investi par de nombreuses pastèques. Parti d'une expérience faite par un enfant de 9 ans, des fruits, atteignant les 7 à 8 kg, ont poussé sur la terrasse de cette famille.

26. La représentation de «La fille, la socière et le fer à bricelets», d'après l'histoire «Grännilisi» de Ruth Güdel signe l'ouverture de la saison 2018/2019 du Théâtre de la Grenouille. Cette nouvelle création, jouée tantôt en français, tantôt en allemand, met en lumière l'attachement de la compagnie au bilinguisme vécu dans la région. La saison 2018/2019 voit également le retour de «Perô ou les secrets de la nuit», production de 2015. Elle est l'occasion d'aborder plusieurs thèmes tel que celui du divorce avec la pièce «Cette année Noël est annulé», réalisé par Robert Sandoz.

28.-29. Le corps comme mode d'expression et d'improvisation. Le collectif European Action Theater Ensemble, groupe d'improvisateurs issus de toute l'Europe, fait halte au Rennweg 26. Ce collectif propose des improvisations théâtrales basées sur le corps et la voix. Le Biennois Matthias Rüttimann, qui a intégré la troupe en début d'année, pratique ainsi l'«action theater», courant issu de la danse et né aux Etats-Unis dans les années 1970.

29. Le championnat suisse de fumeurs de pipe se tient dans la salle du Singe. Organisée pour la troisième fois par le Pipe-Club Bienne, la rencontre réunit plus d'une soixantaine d'amateurs et amatrices qui tentent de garder le plus longtemps possible allumée leur pipe contenant trois grammes de tabac, et cela dans des conditions très précises. Le vainqueur a réussi à tenir ainsi pendant une heure et trente-huit minutes.

Les touristes désireux de découvrir la vieille ville de Bienne et vivre au rythme du bourg peuvent désormais s'adonner chaque samedi à un Nourritour. Mise en place par Tourisme Bienne Seeland, cette offre consiste en un parcours culinaire composé de 7 haltes chez des artisans locaux, mêlant découvertes et dégustations.

30. L'Atomic Café vit une période de transition. Son gérant, René Triponet, surnommé Guitol, et sa femme, Rosemarie, cèdent les clés de l'établissement après vingt-deux ans d'exploitation. Une gérance en intérim est prévue entre le premier octobre et la fin de l'année.

Photo: Raphael Schaefer

Le Rapid Bienne Basket entame sa saison 2018/2019 avec pour objectif une qualification en play-off. Versée l'année précédente dans le groupe Est au sein duquel les huit équipes se qualifient d'office, l'équipe a été attribuée cette année au groupe Ouest. Ce dernier regroupe douze équipes dont seules huit seront qualifiées en play-off.

Octobre

3. Le Théâtre et Orchestre de Bienne et Soleure (TOBS) tire un bilan positif, tant sur le plan artistique que financier, de la saison 2017/2018. Ce résultat s'inscrit dans la suite des chiffres noirs des deux saisons précédentes. Plus de 230 représentations ont été réalisées entre Bienne et Soleure côté théâtre. Quant à l'Orchestre symphonique, il a reçu un écho national grâce à ses collaborations avec la Chapelle musicale Reine Elisabeth ou Musique des Lumières. Autre point positif, la fréquentation du TOBS a augmenté de 10%.

En réponse à l'affichage du message «Que l'Eternel te bénisse.» inscrit sur un bus des Transports publics biennois (TPB), le groupe athée des Libres penseurs tente d'apposer à son tour un message sur un bus des TPB, à savoir «Probablement que Dieu n'existe pas, cesse de t'en faire, profite de la vie». Cette proposition est cependant refusée par les TPB annonçant devoir d'abord clarifier le cadre juridique concernant l'affichage de messages à caractère politique ou religieux.

Gilian Kohler est de retour auprès des juniors-élites du HC Bienne. Le club nord-américain Kootnay Ice, en Western Hockey League, décide de se séparer prématurément du jeune homme.

4. Le Biennois Simon Pirolt est récompensé par la Chambre d'économie publique du Jura bernois. Il est l'un des meil-

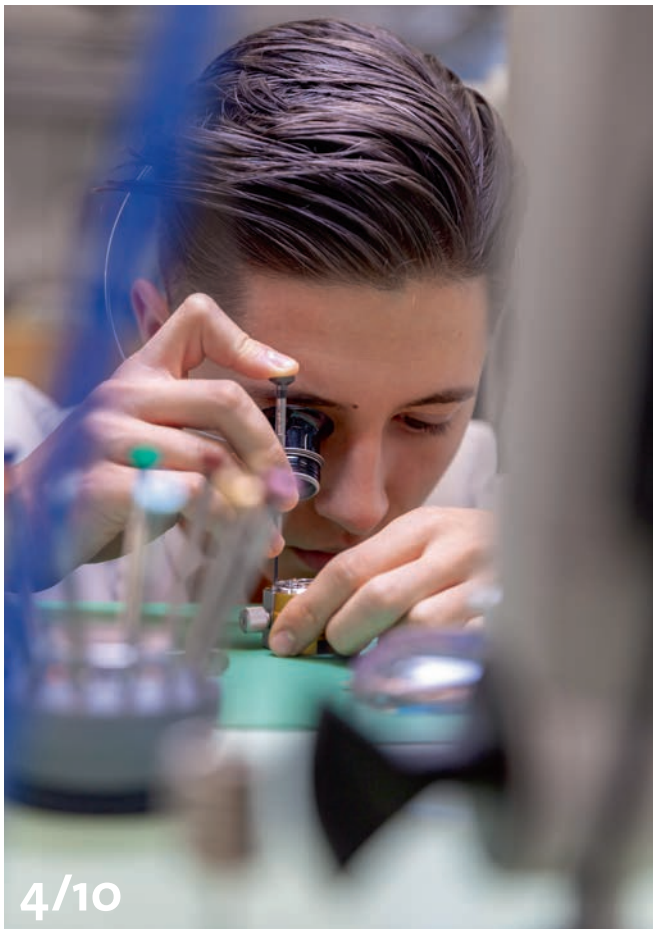


Photo: Raphael Schaefer

leurs apprentis 2018 dans le domaine de l'horlogerie. Il a réalisé son CFC au sein de l'entreprise Rolex à Bienne. Fils d'horloger, il travaille aujourd'hui en tant qu'horloger décotteur.

5. La coopérative d'habitation Pflasterstein souffle ses vingt bougies. Née du mouvement s'opposant à la destruction du Bielerhof dans les années 1980 et aux bulles spéculatives dans le domaine de l'immobilier, elle a acheté un immeuble dans le bourg et propose depuis vingt ans un mode de location différent. La fête, intégrée dans la manifestation First Friday, propose des repas et concerts à l'image de la coopérative, à savoir bon marché et alternatifs.

Un couple organise au Nouveau musée de Bienne une dégustation de vins croates afin de venir en aide aux migrants. C'est lors d'un séjour d'affaires en 2016 en Croatie que ce couple de négociants en vins a croisé la route d'un convoi de migrants. Depuis, ils s'engagent pour récolter des fonds et soutenir des organisations ayant l'expérience du terrain telle que l'organisation biennoise Stand up for refugees.

6. Le HC Bienne remporte sa 7e victoire en huit matches. En tête du classement de la National League, les Biennois engrangent des points importants en ce début de saison.

8. Le Conseil municipal ne souhaite pas instaurer une journée de compensation pour les inégalités salariales vécues par les femmes. En mars dernier, cinq conseillères de ville avaient exprimé la demande d'instaurer une telle journée, suite aux résultats d'une étude montrant qu'il existe des inégalités salariales de 3.1% au sein de l'Administration municipale. L'exécutif estime que l'instauration d'une telle journée constituerait une action symbolique et non la mise en place d'une mesure égalitaire. Du côté des requérantes, cette journée représente une manière de compenser en partie la perte salariale.

9. Un speed dating pour trouver un emploi. Café Pro organise une matinée de rencontre informelle entre les cher-

Photo: Peter Samuel Jaggi

Photo: Peter Samuel Jaggi

cheurs d'emploi et des représentants d'entreprises. Les premiers ont ainsi quelques minutes par entretien pour se présenter et convaincre de futurs employeurs. Huit entreprises régionales sont allées à la rencontre de quatre-vingt personnes intéressées. Cette manière alternative de postuler permet de dépasser l'envoi de CV et de lettres de motivation et favorise la rencontre et le dialogue.

10. Par sa participation à la campagne internationale 2018 contre la peine de mort, le Conseil municipal tient à rappeler que le droit à la vie et la dignité humaine constituent des droits fondamentaux qui ne peuvent et ne doivent pas être remis en question.

11. Le Bieler Tagblatt fait peau neuve. La nouvelle formule regroupe dans un même cahier les actualités régionales, nationales et étrangères et dédie un second cahier pour des articles longs formats touchant à des thèmes de sociétés. Ce deuxième feuillet, appelé Kontext et ne paraissant que du jeudi au samedi, permet ainsi de regrouper dans un même journal les avantages d'un quotidien et ceux d'un magazine.

A l'occasion du bilan de ses cent premiers jours, le nouveau délégué à la culture de la Ville de Bienne, Michel

Vust, annonce qu'il souhaite épauler davantage les petites structures et renforcer le soutien à la création. Entré au service de la Ville le 1er juillet 2018, il désire miser sur des projets innovants et ambitieux.

13. Le nouvel EMS Cristal ainsi que son restaurant ouvrent leurs portes. Au total, ce sont plus de 70 chambres individuelles, médicalisées et 24 appartements de différentes tailles qui sont inaugurés. Doté d'une salle à manger pour les résidentes et les résidents, le nouveau bâtiment ravive la tradition en proposant également un restaurant ouvert au public au rez-de-chaussée. En effet, l'établissement Cristal avait ouvert ses portes en 1970 en tant que home. Il proposait alors un restaurant. Ce n'est qu'en 1988 qu'il devient un EMS. Afin de satisfaire aux exigences actuelles, la rénovation du bâtiment a imposé aux quelques 43 résidentes et résidents de déménager dans deux autres sites le temps des travaux.

15. Les alentours de la gare de Bienne deviennent plus accessibles aux personnes aveugles et malvoyantes. En collaboration avec la Fédération suisse des aveugles et malvoyants (FSA), la Ville de Bienne a développé un marquage tactilo-visuel sur la place de la gare et la place Robert-Walser. Ce marquage a été réalisé par les CFF à l'intérieur du bâtiment, puis prolongé tout autour de celui-ci afin d'assurer aux personnes aveugles et malvoyantes une meilleure autonomie et sécurité. Ces chemins tactilo-visuels permettent ainsi d'atteindre les différents arrêts de bus, le quai des autocars privés ainsi que l'office de poste et l'entrée du centre médical Localmed.

15.-18. Le HC Bienne va à la rencontre des écoliers afin de séduire une nouvelle génération de supporters. «Time-Out Ice Hockey» est une opération lancée par le club auprès du jeune public. Intervenant au sein des établissements

Photo: Raphael Schaefer

scolaires biennois, plusieurs joueurs tels que Jan Neuenschwander, Damien Riat ou encore Kevin Fey ont répondu aux nombreuses questions des écoliers. L'occasion d'aborder la journée type d'un hockeyeur, le salaire moyen de celui-ci ou encore quelques anecdotes relatives à l'équipe.

16. Bienne accueille son 56 000e habitant. Loin du record de 1964 où la population atteignait 64 848 personnes.

17. La Ville de Bienne reconduit son contrat de prestation avec Energie Service Biel/Bienne (ESB) pour la période 2018–2022. Ce contrat règle les prestations qu'ESB doit fournir ainsi que les indemnisations financières que celle-ci doit verser à la Ville, une manne d'environ 13 millions de francs par année. Ce contrat de prestations est également l'occasion de mettre en avant la nouvelle orientation d'ESB dans le domaine de la chaleur. En effet, l'entreprise désire miser, non plus uniquement sur le gaz, mais également sur d'autres formes d'exploitation d'énergies renouvelables (pompes à chaleur, réseaux de chaleur).

La nouvelle saison de l'Université du 3e âge (UA) de Bienne compte près d'une vingtaine de conférences dans des domaines très variés (musique, littérature, sociologie, archéologie, etc.). Parmis les intervenantes et intervenants, l'UA accueille Robert Kopp pour une conférence sur le peintre Ferdinand Hodler, mais également la chercheuse biennoise Valérie Wyssbrod qui interroge la propriété intellectuelle dans le domaine des biotechnologies. Ces soirées, organisées les mercredis, sont réservées à un public de plus de soixante ans.

Sans enthousiasme, le Conseil de ville approuve le budget 2019. Plusieurs voix s'élèvent, notamment de conseillers de ville du PEV, du PRR et de l'UDC, contre la politique d'endettement poursuivie afin de garantir certains investissements. Parallèlement, le Conseil de ville accepte la création de 14,8 nouveaux postes au sein de l'administration. Des voix se sont notamment élevées contre la création de certains postes alors que le Nouveau Règlement de la Ville pourrait imposer de revoir en partie le fonctionnement de l'administration. Le Conseil de ville a également discuté longuement du plan financier pour les années 2020–2022. Bien que n'ayant aucune portée contraignante, ce plan a suscité la réaction de plusieurs élus, majoritairement de droite, qui mettent en avant le manque de vision du Conseil municipal dans ce domaine.

18. Bienne reçoit le «Climate Star 2018», un prix européen dans le domaine du climat. Membre de l'Alliance climatique des villes européennes, la Ville de Bienne s'est vu attribuer cette distinction dans le cadre du projet «Solarcup Seeland». Organisée par les communes de Bienne, Brügg, Lyss et Nidau, la «Solarcup Seeland» a réuni fin mai et début juin près de 500 élèves et des représentants du corps enseignant afin que ceux-ci construisent et inventent des mini-véhicules solaires. Le jury international de l'Alliance climatique des villes européennes a ainsi statué sur plusieurs critères tels que la durabilité, l'effet multiplicateur, ou encore l'implication de la population, de l'industrie et des écoles ainsi que la collaboration régionale entre les communes pour décerner ce prix.

Un système d'alarme adapté aux personnes malentendantes est désormais disponible dans toute la Suisse. Auparavant, ce groupe de population n'avait pas accès à une information suffisante lorsque des catastrophes arrivaient. Grâce à l'application Alertswiss, les personnes malentendantes peuvent à présent être prévenues grâce à des notifications envoyées sur leur portable.

Le Conseil de ville approuve la création de plusieurs postes au sein de l'Administration biennoise, sous réserve du budget 2019. Il a également pris connaissance du plan financier 2020–2022 ainsi que du plan d'investissement 2019–2028. Les membres élus approuvent également la mise en place d'une commission spéciale du Conseil de ville afin d'accompagner la conception de l'autorité sociale (CSAS). La présidence de cette commission est attribuée au conseiller de ville Leonhard Cadetg.

Les autorités de la Ville de Nidau se prononcent en faveur du projet officiel de la branche Ouest de l'autoroute A5. La Ville a communiqué sa position concernant le projet cantonal de contournement de Bienne. Cette position tient compte notamment de la construction du tunnel de Port qui devrait réduire de manière durable la charge de trafic élevée en zone urbaine à Nidau. Ce soutien n'est cependant pas sans conditions. Le souhait d'un dialogue entre le canton et la population est énoncé.

19. L'Ecole supérieure de commerce (ESC) de Bienne reçoit le label du bilinguisme. Cette distinction, décernée par

Photo: Peter Samuel Jaggi

Photo: Matthias Käser

le Forum du bilinguisme, est remise suite à une longue procédure de labellisation. Délivrant des maturités professionnelles commerciales ainsi que des certificats fédéraux d'employé de commerce, cet établissement compte autant de Francophones que de Germanophones et cela dans le corps enseignant comme dans le corps estudiantin. Cette remise du label du bilinguisme est l'occasion de mettre en lumière cette école, bien que des incertitudes quant à son avenir demeurent.

20. Le HC Bienne s'incline 4 à 3 à Kloten en 8e de finale de la Coupe de Suisse. Cette défaite est d'autant plus surprenante que Kloten a été relégué le printemps passé et a essuyé cette saison six défaites consécutives en championnat.

22. Le taux d'aide sociale a légèrement baissé en 2017 à Bienne. Toutefois, Bienne demeure la ville la plus concernée avec 11.5% de personnes à l'aide sociale devant Lausanne (8.7%) et Bâle (6.6%). Ces résultats sont présentés par l'Initiative des villes pour la politique sociale. Basée sur les données de l'Office fédéral de la statistique, l'analyse est conduite au moyen d'indicateurs élaborés par la Haute école spécialisée bernoise. L'objectif est de documenter l'évolution de l'aide sociale dans quatorze villes de Suisse regroupant ensemble plus de 25% des bénéficiaires.

L'installation photovoltaïque recouvrant le toit de la Tissot Arena bat un record pour sa troisième année de service. En effet, Energie Service Bienne (ESB) annonce que la centrale solaire a permis de produire plus de 2,14 millions de kWh, soit l'équivalent des besoins annuels en électricité de 600 ménages. C'est durant le mois de juillet que l'installation a enregistré la production mensuelle la plus élevée de son histoire, à savoir 327 000 kWh.

23. Le DémaquiGant voit le jour à Bienne. Babette Keller Liechti présente un gant démaquillant voué à remplacer les produits démaquillants nocifs pour la peau.

25.-27. Les Biennoises et Biennois fêtent l'Oktoberfest au centre-ville. Pour sa neuvième édition, les organisateurs ont prévu des concerts. Pour l'entame des festivités, Werner Günthör, triple champion du monde de lancer de poids, aura la charge d'ouvrir le tonneau.

26. Le maire de Bienne tire un bilan positif de l'ouverture de la branche Est de l'autoroute A5. Après un an de mise en fonction, Erich Fehr estime que le trafic motorisé de transit a bel et bien été réduit en ville.

27. Le cinquième forum concernant les enfants de parents souffrant de problèmes psychiques ouvre ses portes au Palais des Congrès à Bienne. Cette rencontre bilingue, organisée par le Service de pédopsychiatrie de Bienne et par l'Autorité de protection de l'enfant et de l'adulte, réunit plusieurs services psychiatriques ainsi que des organes de protections de l'enfance, afin d'aborder plus précisément le thème des problèmes psychologiques et de la migration.

30. Le Prix de la Culture de la Ville de Bienne 2018 revient au batteur Lionel Friedli. La distinction pour mérites exceptionnels dans le domaine de la culture est attribuée quant à elle à la Fondation Expositions suisses de sculpture.

La préfecture de l'arrondissement de Biel/Bienne accorde le permis de construire permettant la réalisation du projet «Robert Walser Sculpture» de l'Exposition suisse de sculpture (ESS). Rejetant les deux dernières oppositions, elle autorise l'élaboration d'une œuvre d'art temporaire sur la place de la Gare. La treizième édition de l'ESS rendant hommage à Robert Walser est conduite par l'artiste Thomas Hirschhorn. Elle prévoit la création de plusieurs ateliers et manifestations durant l'été 2019.

31. Virginie Heyer, mairesse de la commune de Perrefitte, est élue à la tête de la toute nouvelle association des communes, l'association Jura bernois.Bienne (Jb.B). Regroupant les 40 communes du Jura bernois ainsi que Bienne et Evilard, Jb.B a pris officiellement le relais de l'Association régionale Jura-Bienne, de la Conférence des Maires du Jura bernois et du district bilingue de Bienne ainsi que de Centre-Jura. Issus d'une répartition équilibrée entre les sous-régions, les membres du comité directeur ont été élus lors de l'assemblée constitutive. Sept membres rejoignent ainsi le maire de Bienne et la mairesse d'Evilard qui ont tous deux un siège garanti.

Novembre

1. Quand les immigrés venus s'installer à Bienne s'exposent et se racontent. Dans le cadre de son projet «Le monde à Bienne», Enrique Muñoz García a rencontré et filmé pas moins de quarante personnes afin de récolter et de faire se mêler leur récit de migration, de vie et leur installation à Bienne. Multimondo expose ces portraits filmés allant de deux à quinze minutes. Le projet, quant à lui, devrait se poursuivre au moins jusqu'à l'Exposition suisse de sculpture en été 2019.

Le parti socialiste romand propose deux candidats biennois pour la course au Conseil national. Samantha Dunning et Cédric Némitz sont les deux personnalités retenues par le parti. Le député au Grand Conseil Mohamed Hamdaoui, ayant fait également part de son intérêt, quitte le parti suite à cette décision. Il rejoint quelques mois plus tard les rangs du PDC.

3. Un appel à manifester contre le projet officiel de l'axe Ouest de l'autoroute A5 est lancé. Sous le slogan «Bienne reste debout!», les opposants à la branche Ouest estiment ne pas avoir été entendus par les autorités. Cette nouvelle manifestation n'est pas accueillie d'un très bon œil de la part du camp adverse.

Photo: Raphael Schaefer

4. Le projet de revalorisation du centre de Madretsch passe par la construction d'un immeuble de quatorze étages, un nouveau lotissement longeant la rue Madretsch et des espaces extérieurs végétalisés. Le bureau biennois Kistler Vogt Architekten et les autorités de la Ville présente leur vision pour le réaménagement de cet espace, allant de la Place de la Croix aux anciens bâtiments de production de la savonnerie Schnyder. Le peuple biennois sera invité à se prononcer sur ce projet le 10 février 2019. Le Conseil de ville approuve ces modifications lors de sa séance du 15 novembre 2018 et transmet comme recommandation aux ayants droit de voter en faveur de ce projet.

7. Le Conseil municipal approuve la modification partielle de la réglementation fondamentale en matière de construction dans le secteur «Mâche-Centre». Ces modifications vont permettre notamment de réaliser des réaménagements par de nouvelles constructions à la place de l'Ours, place considérée comme l'une des portes d'entrée importante de Bienne.

8. ENUU, développée par Yoann Loetscher et Luca Placi, est la nouvelle voiturette électrique à Bienne. Treize petits engins sont mis à la disposition de la population biennoise. Les ENUUs sont très faciles d'usage. Après l'inscription en tant qu'utilisateur l'application ou le site internet de la start-up, une caution de 30 francs est demandée. Ces véhicules, pouvant atteindre une vitesse maximale de 30 km par heure, sont accessibles à toute personne majeure détentrice au minimum d'un permis de vélomoteur.

9. Le Biennois Laurent Güdel remporte la bourse ICI&AILLEURS. Son projet «State Music – Back to the future of sound» a su convaincre les membres de la Commission francophone des affaires culturelles générales et remporte ainsi la somme de 20 000 francs.

Les fouilles archéologiques menées sur le chantier du Campus de Bienne de la Haute école spécialisée bernoise attirent plusieurs centaines de personnes. Le Service archéologique cantonal a ainsi pu exposer l'état de ses recherches concernant le plus ancien village lacustre du lac de Bienne, village vieux de plus de 5800 ans.

Un Festival de cartes postales se déploie dans la rue des Tanneurs. Près de trois cent cartes réalisées par une quarantaine d'artistes sont mises en vente à cette occasion.

10. «Explique», où l'atelier-spectacle qui nous apprend comment devenir magicien. C'est avec ce nouveau spectacle que le magicien biennois Blake Eduardo se produit à l'Atelier 21. En deux heures, le public peut prendre part au spectacle et ensuite se voir expliquer la réalisation de certains numéros.

12. Un sondage de l'institut Demoscope mandaté par les médias Gassmann montre un attachement marqué de la population biennoise à la construction de la variante alternative de la branche Ouest de l'autoroute A5. Sur 1000 sondés, 49% se prononcent en faveur de cette solution alternative, contre 21% pour le projet officiel et 16% pour l'abandon du projet. Une part importante de l'échantillon, soit 14% ne prend pas position. Du côté de l'Office fédéral des routes (OFROU), la volonté de faire aboutir la variante officielle demeure.

La commission d'experts sur le bilinguisme, présidée par le conseiller aux Etats Hans Stöckli rend public son rapport final. Au sein de ce document de plus de 100 pages, les experts proposent un changement de paradigme impliquant d'arrêter de considérer le bilinguisme sous l'angle de la protection d'une minorité, de complications et de coûts, mais davantage sous l'angle d'une richesse à développer. Mise en place en 2017, cette commission formule 46 recommandations, dont 10 stratégiques, 23 importantes et 13 souhaitables. Le renforcement du bilinguisme cantonal devrait passer par la création d'une loi et s'inscrire dans le programme gouvernemental de législature 2019–2022.

Antti Törmänen prolonge son contrat avec le HC Bienne jusqu'en 2021. Les joueurs remportent également un nouveau match face à Langnau et se maintiennent dans les deux premiers rangs du classement de la National League.

13.-16. «Jeune versus homophobie» s'expose à la Villa Ritter. Cette exposition, composée de plus d'une dizaine de panneaux informatifs, vise trois objectifs prioritaires. Il s'agit notamment d'amener les jeunes de 13 à 18 ans à se questionner sur leur position face aux LGBT, de les sensibiliser sur les conséquences induites par les actes d'homophobie chez les adolescents et de venir en aide à d'éventuels jeunes LGBT. Parallèlement, une soirée d'information est organisée pour les professionnels encadrant ces jeunes.

14. La maison d'accueil pour les jeunes femmes victimes de violences, Mädchenhouse, obtient des soutiens financiers lui permettant de fonctionner deux mois supplémentaires. Ouvert dans le cadre d'un projet pilote en mai 2018, cet espace a permis, durant une période test de six mois, de confirmer la demande à Bienne dans ce domaine. L'objectif visé par l'association est de pérenniser cette offre proposée aux jeunes femmes.

Le Conseil municipal rejette l'initiative pour l'autodétermination. Ne s'exprimant que lorsqu'il estime qu'un objet fédéral peut avoir une conséquence directe sur la ville, le Conseil municipal considère que l'objet soumis en votation peut affaiblir les droits fondamentaux des personnes et présenter un risque important pour les entreprises,

Photo: Peter Samuel Jaggi

Photo: Susanne Goldschmid

notamment l'insécurité juridique que celui-ci engendrerait en cas d'acceptation par le peuple et les cantons.
Un crédit d'engagement de 220 000 francs est approuvé par le Conseil municipal afin que la Bibliothèque de la Ville puisse remplacer deux ascenseurs.

14.-18. La 46e foire aux vins Vinifera a pris ses quartiers dans la Swiss Tennis Arena. Malgré de nombreux déménagements, le public continue de répondre présent. Cette manifestation permet aux producteurs et aux exposants de se démarquer des grandes surfaces et d'aller à la rencontre des consommateurs.
Changement à la tête de l'association Bernbilingue. Michael Stämpfi a pris congé de ses fonctions de président et cède sa place à un ancien conseiller municipal bilingue de Berne, Alexandre Schmidt. La conseillère municipale Silvia Steidle siège au sein du comité de l'association.
Le Conseil des affaires francophones de l'arrondissement de Biel/Bienne (CAF) et la Chancellerie d'Etat informent au sujet de nombreux projets soutenus à Bienne par l'aide fédérale aux cantons plurilingues. Parmi les bénéficiaires de cette aide se trouvent notamment le Centre hospitalier biennois et Nebia. Une baisse de 2% de l'enveloppe par rapport au montant attribué en 2017 est constatée.

18. L'illustrateur de l'Histoire, Benoît Clarys, est de passage au Nouveau musée de Bienne (NMB). Passionné de dessin et d'archéologie, il propose une visite commentée de son exposition «Imaginer le passé».

19. Deux sens uniques vont être installés dans le quartier du Champ-du-Moulin. La Ville de Bienne annonce, suite à plusieurs coordinations avec l'Office des ponts et chaussées du Canton de Berne et la Ville de Nidau, vouloir réduire la charge de trafic dans le quartier en prenant

des mesures de circulation. L'objectif est ainsi d'orienter les véhicules motorisés vers le réseau principal.

20. Le sous-chef de la Residenz au Lac, Manuel Hotz, remporte à Paris le deuxième Prix du concours international Les Chefs en Or lors du Salon de l'hôtellerie-restauration EquipHôtel. Face à six autres concurrents, le cuisinier disposait de trois heures pour apprêter la canette des Dombes, en deux cuissons distinctes, et accompagner celle-ci de trois garnitures végétales.

«NEXPO – la nouvelle Expo» voit le jour. Réunissant les dix plus grandes villes de Suisse, cette association a pour objectif de réfléchir à une Exposition nationale d'un genre nouveau. Une phase de lancement est prévue jusqu'à la fin juin 2020.

21. «Vision Madretsch» arrive à bout touchant. Lancé en 2016 dans le cadre du Programme d'encouragement pour le développement durable de l'Office fédéral de l'aménagement du territoire, le projet s'achève à la fin 2018. Afin de tirer un bilan, une soirée est organisée à l'Infoquartier. Cette rencontre est l'occasion de revenir sur l'objectif initial du projet qui était la mise en place de structure participative visant à améliorer la qualité de vie dans le quartier. Au lancement du projet, plus d'une soixantaine d'habitantes et habitants s'étaient réunis pour ensuite faire place à plusieurs groupes d'actions, dont certains perdurent encore aujourd'hui.

Le Conseil municipal approuve le plan de quartier «Aire Feldschlössli». Cette planification permet de réaliser le projet Campus Biel/Bienne de la Haute école spécialisée bernoise juste au sud de la gare ainsi que les réaménagements des espaces publics alentours.

22. Les voitures Enuu ne sont plus autorisées dans le périmètre du Gymnase. En effet, seulement deux semaines après leur mise en service, de nombreux gymnasiens utilisent ces véhicules pendant leur pause de midi. Au vu de l'usage massif qu'en font les étudiantes et étudiants, la direction des gymnases a dès lors pris la décision d'interdire l'usage de ces véhicules aux alentours des écoles.

Photo : Stefan Leimer

Changement à la tête de Polydec. Les deux fondateurs de cette entreprise de décolletage basée depuis 1996 à Bienne, Claude et Jean-François Konrad, remettent les clés de l'entreprise à deux hommes du sérail, Pascal Barbezat et Thierry Mathez.

23. Début de saison de Coupe du monde pour l'escrimeur biennois Alexandre Pittet. Dans le sillage de la médaille d'or par équipes remportée au printemps aux championnats d'Europe M23 et d'autres excellents résultats, le jeune homme de 23 ans aspire à poursuivre sur cette voie.

Photo: Matthias Käser

Les autorités de la ville de Bienne décident de faire preuve d'indulgence et de ne plus donner de contraventions aux bénévoles des Cartons du cœur qui se garent parfois en dehors des places de parc.

25. Le peuple biennois dit oui à l'initiative pour les vaches à cornes (62%), non à l'initiative pour l'autodétermination (75%), oui à la base légale pour la surveillance des assurés (50.9%), oui au crédit cantonal 2018–2020 pour l'hébergement des requérants d'asile mineurs non accompagnés (67.4%) et non à la modification de la loi cantonale sur l'impôt (64.3%). Cette dernière révision était combattue par la Ville de Bienne. Finalement, les ayants droits ont également validé à 81.1% le budget 2019 présenté par le Conseil municipal.

L'équipe de Suisse de Inline hockey s'impose en championne d'Europe des nations 2018 devant l'Allemagne et la Grande Bretagne. Ce titre est l'un des rares qui manquaient au capitaine des Bienne Seelanders avant de ranger définitivement ses patins. Après vingt ans de carrière, le Biennois Cyril Estoppey annonce sa décision de se retirer du jeu. Les Seelanders encaissent ainsi plusieurs changements importants pour la prochaine saison. A leur tête, Ludovic Pahud succède notamment à Julien Boillat dans les fonctions d'entraîneur. Du côté de Bienne Skater 90, Fabien Rüfli a décidé d'aller jouer sous les couleurs de Rossemaison. Les deux joueurs sur le départ rappellent l'urgence de repenser les infrastructures pour garantir une pérennité de ces deux équipes.

28. Le Centre hospitalier de Bienne (CHB) va déménager. Préférant la construction d'un nouvel établissement au projet d'assainissement proposé il y a plus de 10 ans, le CHB, d'entente avec la Direction cantonale de la santé publique et de la prévoyance sociale (SAP), aspire à un site plus facile d'accès. Le choix du futur emplacement de l'hôpital n'est pour l'heure pas connu.

Le Conseil municipal prolonge d'un an son soutien au Centre Autonome de Jeunesse (CAJ). Il reconduit également jusqu'en 2021 son soutien au projet Image Plus. Ce projet vise principalement à lutter contre les dommages dus aux tags à Bienne. Lors de sa séance, l'exécutif a également attribué à l'entreprise Eldora l'adjuducation de la production des repas des crèches et écoles à journée continue.

29. Deux nouveaux arrêts de bus, situés à la rue du Stand, ont été adaptés aux personnes à mobilité réduite. Ces deux arrêts viennent compléter la liste de 28 autres arrêts ayant déjà été adaptés. Cela représente toutefois à peine plus de 10% des emplacements. Afin de répondre aux normes de la loi fédérale sur l'égalité pour les handicapés, l'objectif demeure d'atteindre le 100% des arrêts adaptés d'ici 2023.

Photo: Peter Samuel Jaggi

Photo: Frank Nordmann

Décembre

1. Deux étudiantes de l'Ecole supérieure de commerce (ESC), Mylène Flückiger et Léane Voisard, lancent pour la deuxième année consécutive un calendrier de l'Avent inversé. Cette année, les élèves et le corps professoral du gymnase sont invités à remplir des cartons de denrées, de vêtements, de produits de soin et de jouets. Au total, ce sont plus de 300 kg de marchandises qui ont été confiés aux Cartons du cœur.

La Cantonale Berne Jura 2018 ouvre ses portes jusqu'au 13 janvier 2019. Cet événement intercantonal offre une plateforme unique pour de nombreux travaux d'artistes interrogeant des sujets d'actualité ainsi que nos habitudes. A Bienne, cette manifestation est organisée par la Société des Beaux Arts Bienne en collaboration avec le Centre d'art Pasquart. Cette 8e édition est l'occasion de découvrir notamment les travaux de Maya Hottarek, lauréate du Prix Kunstverein 2018.

Matthias Reber est le nouveau suppléant du commandant du Corps régional des sapeurs-pompiers de l'agglomération biennoises. Engagé dès1993 au sein des sapeurs-pompiers professionnels et responsable d'un des trois groupes de professionnels depuis plusieurs années, il accède au grade de major.

La deuxième édition de l'Eisplanade débute doucement. Le temps est plutôt à la pluie durant ce mois de décembre. L'affluence va s'accroître au fil des semaines.

2. L'illumination du 15e sapin de Noël d'ESB a imposé à la foule de braver la pluie. L'arbre de près de 13 mètres de haut s'est paré de soixante boules rouges de Noël avec leurs rubans dorés ainsi que de 100 spirales dorées et 12 000 petites ampoules LED. C'est la neuvième fois que le décorateur Beat Zurflüh prend en charge la décoration du sapin.

Une nouvelle librairie ouvre ses portes en ville de Bienne. Située sur la place de la Fontaine, la librairie indépendante Bostryche organise trois événements en invitant Sebastian Steffen, auteur du livre «leg di aschdändig a» et Jean-Pierre Rochat, auteur de «la Clé des champs». L'événement prévoit également la signature de la publication «Bastomania» par le duo d'artiste M. S. Bastian & Isabelle L.

5. L'UDC lance l'idée d'une mairie tournante à Bienne. Le principe est simple: chaque membre de l'exécutif est nommé maire pour une année. L'objectif poursuivi par le dépositaire d'une motion urgente au Conseil de ville est d'assurer une certaine représentativité des grands partis à la tête de la Ville. Cette idée ne semble toutefois convaincre ni la gauche, ni la droite.

6. Nebia ouvre ses portes. Avec une salle de plus de 500 places, le théâtre Nebia est appelé à rayonner dans toute la région. Lors de la cérémonie d'inauguration, la directrice des Travaux publics, de l'énergie et de l'environnement, Mme Barbara Schwickert, a remis un mini-projecteur signé Nebia au directeur de la Formation, de la culture et du sport, M. Cédric Némitz. Constatant que les travaux ont été faits et bien faits, ce dernier a ensuite passé le flambeau à M. David Gaffino, président du comité de fondation de Nebia, ainsi qu'à Mme Marynelle Debétaz, directrice du théâtre. Le public a été invité à assister à la représentation du spectacle «Eins Zwei Drei» de Martin Zimmermann. Cette représentation a permis de tester en temps réel une grande partie des possibilités qu'offre la nouvelle salle sur le plan scénique.

Photo: Raphael Schaefer

La ligne ferroviaire Bienne-Belfort est inaugurée et cela 25 ans après l'arrêt de son exploitation. Cette ligne vieille de plus d'un siècle offre une connexion directe entre le réseau ferroviaire suisse et la gare TGV de Belfort-Montbéliard, ouverte il y a 7 ans.

Photo: Raphael Schaefer

L'association Milan Vogelschutz de Bienne souhaite restaurer une des deux mangeoires à oiseaux détruite suite à une tempête en 2016. Les deux mangeoires à oiseaux construites dans la forêt de Falbringen dans les années 1970 témoignent de la volonté passée de protéger les oiseaux de Bienne, mais met en évidence également le savoir-faire de ces années-là. Le coût d'une telle reconstruction a été estimé à 10 000 francs.

6.–24. Les guirlandes du 26e marché de Noël de Bienne s'allument. Quatre-vingt maisonnettes proposent à la vente des objets artisanaux, produits du terroir, pâtisseries, etc. Cette 26e édition voit l'introduction de la vaisselle réutilisable à tous les stands de nourritures.

8. Une danseuse pas comme les autres prend possession d'une rue de Bienne. Tzvetana, 70 ans, a toujours souhaité danser. Depuis qu'elle est à la retraite, plus rien ne la retient de le faire. Enchaînant les gestes d'une danseuse classique, la bernoise a posé ses tenues froufroutantes devant la terrasse de la Rotonde. Accompagnée de l'Adagio en sol mineur d'Albinoni, elle reste imperturbable face aux réactions très variées des passants.

12. La sixième saison des Midi, théâtre! débute par une pièce tirée du roman de l'écrivaine jurassienne Elisa Shua Dusapin, «Hiver à Sokcho» au foyer du théâtre Nebia. Cette offre inclut des représentations de spectacles d'une durée d'une heure une fois par mois durant la pause de midi. Une collaboration culinaire avec le restaurant le Palace est mise en place dans ce cadre-là. Une pièce biennoise est aussi jouée chaque année. Elle s'intitule cette saison «le tube», création d'Antoine Zivelonghi.

Le Conseil municipal prolonge son contrat de prestations avec le Centre culturel «X-Project», qui prévoit un soutien annuel de 383 400 frs., dont 293 400 frs. de participation

Photo: Raphael Schaefer

aux frais de loyer. Réitérant son soutien à cette association proposant de nombreuses activités pour les jeunes, les autorités estiment que celle-ci constitue un pilier important de la politique biennoise en matière de jeunesse.

13. Le Conseil-exécutif du canton de Berne a pris connaissance du rapport d'évaluation relatif aux élections réalisées dans le cadre du périmètre d'action élargi du Conseil des affaires francophones de l'arrondissement de Biel/Bienne (CAF). Ce rapport montre notamment le bon déroulement des élections et l'excellente collaboration qui a été mise en place avec le canton, les communes de l'arrondissement et l'association seeland.biel/bienne. Cinq habitantes et habitants des 17 communes germanophones de l'arrondissement siègent depuis le début de la nouvelle législature au sein du CAF.

14. Le Conseil municipal et le Conseil de Ville haussent le ton face aux organisateurs de la Braderie. Une injonction quant à l'utilisation de la vaisselle réutilisable a été envoyée à ces derniers. Suite au constat que la dernière Braderie a fait l'impasse sur l'usage d'une vaisselle réutilisable, les Verts biennois ont exigé des autorités municipales une action plus concrète. La Ville a adressé un courrier aux responsables de la manifestation et exigé qu'un contrat avec un fournisseur de vaisselles réutilisables soit signé pour les prochaines éditions. Sans cela, la Braderie pourrait ne plus avoir lieu.

15. Le Palais des Congrès accueille le «World of Dance Switzerland», volet helvétique d'un des plus grands concours internationaux de dance urbaine. Durant la compétition, la troupe biennoise Peppersteps, menée par Melanie Boni-

Photo: Peter Samuel Jaggi

facio, présente une chorégraphie de six minutes sur le thème de l'espace.

15.-16. Beat Schümperli rend hommage à son coach, Jean-François Ballester lors des championnats de Suisse élites de patinage artistique. Evoluant sur le morceau intitulé «Solitude» de Scylla et Sofia Pamart, le Biennois se classe 5e du programme court.

18. La lettre R de l'enseigne «Campari» datant des années 1950 qui surplombe la place Centrale a été retrouvée dans une brocante de Regenove à Tramelan. Suite à des vents violents en décembre 2017, le R de cette enseigne s'était détaché partiellement de son socle nécessitant l'intervention des pompiers pour la décrocher totalement. Entreposée depuis dans un couloir dans l'attente d'une restauration, la lettre avait été subtilisée avant de réapparaître dans une brocante à Tramelan. Ayant été remplacée dans l'intervalle par la société Campari Suisse, le R est aujourd'hui entreposé dans les murs du Nouveau musée de Bienne (NMB).

Près de 300 écolières et écoliers accompagnent l'Orchestre symphonique Bienne Soleure pour un concert de Noël au Palais des Congrès. Quatorze classes de 6H à 8H ont pris part à l'évènement. Au programme, cinq chants de Noël pour un concert trilingue.

21. Le Canton de Berne annonce vouloir ouvrir le dialogue avec les partisans et les opposants du contournement de Bienne par l'ouest. Pensées sous la forme d'une table ronde, ces discussions ont pour objectif de trouver une solution à la construction de la branche Ouest. Le Conseil municipal salue cette volonté de dialogue et rappelle l'importance de mener une procédure franche, transparente et participative.

23. Le HC Bienne finit l'année 2018 au troisième rang du championnat régulier. Il ira en 2019 jusqu'en demi-finales des play-off face au CP Bern. Parallèlement, le club annonce avoir signé un contrat de deux ans avec Luca Cunti et prolongé d'un an celui de Marc-Antoine Pouillot.

Das Bieler Jahrbuch 2018 in Kürze

Die diesjährige Ausgabe des Bieler Jahrbuchs bietet im ersten Teil wiederum einen spannenden und aktuellen Einblick in die «Schreibwerkstatt» des Schweizerischen Literaturinstituts mit Beiträgen seiner Studierenden, während der Schriftsteller Charles Lewinsky in einem Exklusivbeitrag darüber spekuliert, dass er scheinbar nichts über Biel weiss. Teil II und III sind wie üblich ganz unterschiedlichen Ereignissen gewidmet. Die Beiträge zeichnen sich auch in dieser Ausgabe dadurch aus, dass sie vermeintlich Bekanntes in ein anderes Licht rücken oder für ein breites Publikum eher Unbekanntes zur Sprache bringen. Kurz: das Bieler Jahrbuch hält auf spannende und unterhaltende Weise das kollektive Gedächtnis der Stadt wach und bewährt sich seit Jahrzehnten als zuverlässiges, ja unentbehrliches Nachschlagewerk.

Les Annales biennoises 2018 en bref

Cette année, la première partie de l'édition des Annales biennoises fait découvrir les contributions passionnantes les plus récentes des étudiantes et étudiants des «ateliers d'écriture» de l'Institut littéraire suisse, tandis que l'écrivain, Charles Lewinsky, confie dans une contribution exclusive qu'il semble ne rien savoir de Bienne. Les parties II et III sont traditionnellement consacrées à divers événements de l'année sous revue. Une nouvelle fois, les articles se distinguent par le fait qu'ils éclairent sous un jour nouveau des éléments qui semblaient connus, ou, à l'inverse, dévoilent des aspects de Bienne plutôt inconnus du grand public. En bref, les Annales biennoises sont sans conteste un ouvrage de référence fiable, pour ne pas dire incontournable, qui entretient la mémoire collective de la ville avec passion et enthousiasme.